Dante Alighieri
von
dem Fegfeuer.

Aus dem Italiänischen übersetzt
und mit Anmerkungen begleitet
von

L. Bachenschwanz.

Mit Churfürstl. Sächs. gnädigstem Privilegio.

Leipzig,
Kosten des Uebersetzers, und bey demselben zu finden.
1768.

Der

Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Kaiserinn und Frau, FRAU Catharina Alexiewna,

Kaiserinn und Selbstherrscherinn aller Reussen,

zu Moscau, Kiow, Wolodimir, Novogrod, Zaarinn zu Cassan, Zaarinn zu Astracan, Zaarinn zu Siberien, Frau zu Plescow und Großfürstinn zu Smolensko, Fürstinn zu Esthland und Liefland, Carelen, Twer, Jughorien, Permien, Wiatka, Bolgarien und mehr andern; Frau und Großfürstinn zu Nowgorod des Niedrigen Landes, zu Czernigow, Rezan, Roßow, Jaroslow, Bieloserien, Udorien, Obdorien, Condinien, und der ganzen Nordseite Gebietherinn und Frau des Iverischen Landes, der Carthalinischen und Grusinischen Zaarinn und des Carbadinischen Landes, der Cyrkaßischen und Gorischen Fürstinn und mehr andern Erb-Frau und Beherrscherinn;

Meiner Allergnädigsten Kaiserinn und Frau.

Allerdurchlauchtigste,
Großmächtigste
und Unüberwindlichste
Kaiserinn,
Allergnädigste Frau,

Ein ganzes Reich, weise Monarchinn, steht in den wichtigsten Erwartungen.

Ganz Rußland sieht den Frühling seines Glücks in hoffnungsvoller Blüthe. Schon grünt er, dieser Herold des Segens. Rußlands Beherrscherinn zeigt sich als eine vorzüglich weise, gerechte und gütige Regentinn. Und alle Unterthanen hoffen und sehen und genießen bereits erwünschte und segensreiche Früchte der erhabenen

Vor-

Vorsorge einer so wachsamen Fürstinn.

Gerechte Sehnsucht aller Länder! Billige Wünsche aller Unterthanen! O Himmel, erfülle sie durch Regenten wie Rußlands Regentinn!

Freue dich, Rußland! Deine Monarchinn kennt die Pflicht wahrer Fürsten. Groß durch Einsicht

zu deinem Wohl, groß durch Heldenmuth in ihren erhabenen Unternehmungen zum Besten der Welt, und göttlich durch Menschenliebe und Religion, also, wird deine Monarchinn dich selbst regieren, und deine Beherrscherinn, dein Glück, dein Gott seyn.

Welch eine erwünschte Erfahrung für mich! daß Eure Kaiserli-

serliche Majestät das erste Opfer meiner allerunterthänigsten Ehrfurcht gnädig aufgenommen haben, die Uebersetzung eines Werks, dessen Gegenstände die Ausrottung des Lasters, der Bau der Tugend, der Flor der Religion, und das wahre Wohl aller Menschen sind.

Diese huldreiche Aufnahme verbindet mich zu der demuthsvollsten

Erfüllung meiner heiligsten Pflichten gegen eine so würdige Monarchinn. Und nichts, als die reinste und tiefste Ehrfurcht gegen Eure Kaiserliche Majestät macht mich so freymüthig, Allerhöchstdenenselben auch gegenwärtige Uebersetzung des zweyten Gedichts eines weltlichen Predigers der Wahrheit und der Tu-

gend

gend allerunterthänigst zu Füßen

zu legen.

Ich verharre in der allertiefsten

Verehrung,

Allerdurchlauchtigste,
Großmächtigste
und Unüberwindlichste
Kaiserinn,
Eurer Kaiserlichen Majestät

Leipzig,
am 22ten April, 1768.

allerunterthänigster Knecht,
Lebrecht Bachenschwanz.

Vorbericht
des
Uebersetzers.

Ich fahre fort, gelehrten Kennern und Freunden der Wahrheit und der Tugend die Uebersetzung des Dantischen zweyten Gedichts zu einer unpartheyischen Beurtheilung freymüthig zu unterwerfen. Solche Weisen denken edel, gesetzt und billig. Wie vorzüglich ist der unpartheyische Beifall solcher Gelehrten, und würdiger Kunstrichter! Und diese wahren Beförderer der Wissenschaften ersuche ich

öffent-

öffentlich, mich ferner ihrer gütigen Erinnerungen zu würdigen.

Auch in diesem zweyten Gedichte sucht Dante den Menschen der Sklaverey des Lasters, diesem wahren Unglücke, zu entziehen, und ihn durch Tugend frey, zum Herrn seiner Sinnlichkeit, und glücklich zu machen. Er kriecht nicht als ein knechtischer Schmeichler. Kein schimmernder Glanz irrdischer Vorzüge verblendet ihn. Er redet frey. Und frey sagt er der geistlichen und politischen Welt, zum Besten der Kirche und des Staats, die reine und lautere Wahrheit.

So redt ein Mann, aus dem der Geist der
Tugend spricht!

Gellert.

Berühmte und vorzügliche Gelehrten nennen den Dante einen frommen und gelehrten Mann, einen lesenswürdigen Dichter und Theologen. Ich übergehe die zahlreichen und rühmlichen Lobsprüche, welche seinen Namen und Ruhm verewigen. Dein Name, sagt der gelehrte Abt Salvini in einer dichterischen Anrede an den Dante, dein Name, heiliger Dichter, ist über mein Lob erhaben. Gnug, daß du dem Weisen, und nicht dem Pöbel gefällst!

Zweytes Gedicht
von
dem Fegfeuer.

Zweytes Gedicht
von
dem Fegfeuer.

Erster Gesang.

Inhalt.

Der Dichter rufet die Musen an. Hierauf erzählt er, daß er sich mit dem Virgil auf einer Insel befunden und den Cato von Utika gesehen habe. Von diesem erhalten sie die Erlaubniß, ins Fegfeuer zu gehen. Sie nehmen ihren Weg nach dem Meere zu. Virgil wäscht unterweges, nach dem Rathe des Cato, dem Dante das Gesicht mit Thau, und umwindet ihm, bey ihrer Ankunft am Ufer, das Haupt mit einer reinen Binse.

Um bessere Fluthen zu durchlaufen, erhebt mein Schiff nunmehr seine Segel. Ich lasse das grausamste Meer hinter mir zurück, und singe nun jenes zweyte Reich, wo der menschliche Geist gereiniget, und zu den Sternen empor zu steigen würdig wird.

Allein hier müsse, o! heilige Musen, da ich euch gewidmet bin, die erstorbene Dichtkunst wieder aufleben! Und hier müsse Calliope [1]) sich etwas erheben, und meinen Gesang mit jenem harmonischen Klange fortsetzen, dessen Wirkung die elenden [2]) Pieriden so heftig

1) Calliope ist diejenige von den neun Musen, welche die heroischen Dichter begeistert. Sie ist die Muse des Heldengedichts und der Beredsamkeit. Die übrigen heissen Clio, die Muse der Historie, Euterpe, der Musik, Thalia, des Lustspiels, Melpomene, des Trauerspiels, Terpsichore, des Tanzes, Erato, der Liebesgedichte, Polyhymnia, der Oden, und Urania, die Muse der Sternseherkunst. Sie sind Töchter des Jupiters und der Mnemosyne. Ihr Aufenthalt ist der Berg Parnassus. Und Apollo ist ihr Haupt, ihr Anführer, ihr Concertmeister.

Wenn doch der Musen Reiz einst jeden Deutschen rührte,
Und, überall verehrt, nur der Geschmack regierte!
Der Weise wäre dann nicht oft nur ein Pedant,
Und auch der Handelsmann verehrte den Verstand.

Giseke.

2) Die Pieriden waren Töchter des Pierus, Königs in Macedonien. Stolz auf ihre Stimme und auf ihren Gesang, wagten sie es, selbst den Musen den Vorzug in der Schönheit zu singen streitig zu machen. Sie foderten dieselben zu einem Zweykampfe heraus. Die Aelteste jener Töchter sang zuerst. Dann sang Calliope. Die Musen erhielten den Sieg. Und die Pieriden wurden, ihres niederträchtigen Sträubens ungeachtet, zu ihrer gerechten Bestrafung in Aelstern verwandelt — Die Wahrheit in der Fabel

heftig empfanden, daß sie an aller Verzeyhung verzweifelten.

O! entzückende Farbe des orientalischen Saphirs, welche sich in dem heitern Gesichte der reinen Luft bis zum nächsten [3]) Himmelskörper versammlete! O! wie schenktest du meinen Augen wieder ein erquickendes Vergnügen, sobald ich aus der todten Luft hervortrat, welche Augen und Herz in die traurigste Verlegenheit gesetzt hatten! Jener schöne [4]) Planet, der Stern, das Leben der Liebe, machte den ganzen Orient lachend, indem er das Gestirn der Fische, welche sich in seinem Gefolge befanden, durch seinen Glanz überschleyerte.

Ich wandte mich rechter Hand, richtete meine Aufmerksamkeit auf den andern Pol, und sah vier [5]) noch nie, außer von den ersten Menschen gesehene Sterne, an deren funkelnden Flammen der Himmel sich zu ergetzen schien. O! wie verwaist ist deine Lage, du mitternächtliche Gegend, da du des Vorzugs beraubt bist, jene Kinder des Himmels zu sehen!

Fabel ist diese: Die Pieriden waren poetische Werke des Pierus, eines schlechten Dichters, welche für ein wortreiches und eitles Geschwätz erklärt wurden.

3) Bis zum Monde, der unsrer Erde der nächste Planet ist.

4) Dieser Planet ist die Venus. Er war damals in dem Himmelszeichen der Fische, und kündigte, als der Vorläufer der Sonne, den nahen Aufgang derselben an, welche sich in dem Gestirne des Widders befand.

5) Durch diese vier Sterne verstehen die Ausleger die vier moralischen Haupttugenden, die Klugheit, die Gerechtigkeit, die Standhaftigkeit und die Mäßigkeit.

Indem ich ihren Anblick verließ, wandte ich mich ein wenig nach dem gegenseitigen Pol zu, da, wo der [6]) Mitternachtswagen bereits verschwunden war. Hier sah ich nahe bey mir einen Greis ganz allein, der seinem Ansehen nach einer so vorzüglichen Ehrfurcht würdig war, daß ein Sohn seinem Vater keine größere Ehrerbietung schuldig seyn kann. Er trug einen langen mit weißem Haar untermengten Bart, welcher seinen Haupthaaren gleich sah, die in zwo Flechten bis auf die Brust herabhiengen. Die Strahlen jener vier heiligen Himmelslichter verherrlichten sein Angesicht so sehr mit ihrem Glanze, daß er wie von der Sonne erleuchtet schien.

Wer seyd ihr, so redete er, unter Bewegung seines ehrwürdigen Gefieders, uns an, daß ihr, jenem finsternißvollen Flusse entgegen, aus den ewigen Gefängnissen entflohen seyd? Wer ist euer Führer gewesen? Oder wer war euer Licht, als ihr aus der tiefen Nacht herausgienget, welche die Thäler der Hölle mit einer stets schwarzen Luft verfinstert? Werden die Gesetze des Abgrundes also gebrochen? Oder ist der Himmel durch neue Rathschlüße verändert, daß ihr, als Verdammte, zu meinen Grotten herkommet? ――――

Hierauf faßte mich mein Führer sanft an, und setzte mit Worten, mit den Händen und mit Zeichen meine Füße und mein Haupt in eine ehrerbietige Stellung und Bewegung. Alsdann antwortete er ihm also: Von mir selbst komme ich nicht! Eine Selige ließ sich vom

6) Oder das Gestirn des großen Bärs, welches sich bereits unter dem Horizonte befand.

vom Himmel herab, um deren Bitte willen ich diesem von meiner Gesellschaft zu Hülfe kam. Allein da dein Wille eine nähere Beschreibung von der wahren Beschaffenheit unsrer Umstände verlangt, so kann der Meinige dir dein Verlangen nicht versagen. Dieser Sterbliche hat seinen jüngsten Tag noch nicht gesehen. Allein seine Thorheit brachte ihn demselben so nahe, daß er noch eine sehr kurze Zeit zu leben hatte. So, wie ich bereits gesagt habe, ward ich daher an ihn zu seiner Rettung abgesandt. Und hierzu war kein andrer Weg, als der, welchen ich mit ihm eingeschlagen bin. Ich habe ihm das ganze Volk der Verdammten gezeigt. Und gegenwärtig ist meine Absicht, ihm auch die Geister zu zeigen, welche sich unter deiner Gerichtsbarkeit reinigen. Zu sagen, wie ich ihn geführt habe, dieß würde zu weitläuftig werden. Aus der Höhe steigt eine Kraft herab. Diese half mir ihn auch zu dir herführen, daß er dich sehen, und dich hören sollte. Werde also über seine Ankunft nicht ungehalten. Freyheit ists, die er suchet. Dieses so theure Gut, das der vorzüglich kennt, der für dieselbe das Leben ausschlägt! Du kennst es am besten. Dir war, aus Liebe zu ihr, der Tod in Utika nicht bitter, da, wo du das Kleid deiner Seele ließest, welches an jenem großen Tage so verklärt wieder erscheinen wird. Die ewigen Rathschlüsse werden also durch uns keinesweges vernichtet. Denn dieser ist noch im Leben, und mich hält Minos nicht gebunden. Ich bin aus dem Kreise, wo die keuschen Augen deiner [7]) Marzia sich befinden, die in ihren

7) Marzia war die Gemahlinn des Cato, mit der er zwey Kinder gezeugt hatte. Diese Anzahl schien ihm hinreichend

Blicken dich, heiliger Greis, noch zu bitten scheint, sie, als die Deinige wieder anzunehmen. Um ihrer Liebe willen bezeige dich also gegen uns gefällig, und laß uns durch die sieben Kreise deines Reichs gehen. Ich werde ihr Dank von dir zurückbringen, wenn du anders erlaubest, daß man dort unten deines Namens Erwähnung thun darf. ——— ———

Marzia war, sagte er hierauf, so lange ich mich dort befand, so sehr das Vergnügen meiner Augen, daß ich ihr alle Gefälligkeiten erwieß, die sie von mir verlangte. Allein gegenwärtig, da jenseit des Höllenflusses ihr Aufenthalt ist kann sie mich nicht mehr rühren. Die Ursache ist jenes Gesetz, welches gegeben ward, als ich aus der Vorhölle herausgieng. Wenn aber eine Selige im Himmel, wie du sagst, deine Füße bewegt und regieret, so ist hier keine Schmeicheley nöthig. Gnug, wenn du blos ihr Verlangen bey mir anbringest. Geh also, und umgürte diesen Sterblichen mit einer reinen Binse, und wasche ihm das Gesicht, und alle Unreinigkeit von demselben hinweg. Denn es würde unanständig seyn, wenn von irgend einem Nebel verdunkelte Augen vor dem großen Cherub, der einer von jenen paradiesischen Engeln ist, erscheinen wollten.

Diese

chend zu seyn. Sein Freund, Hortensius, lebte ohne Kinder, und im seufzenden Verlangen nach denselben. Aus Liebe zu ihm, schied Cato sich von seiner Marzia, trat sie dem Hortensius ab, und führte stets ein keusches und tugendhaftes Leben. Hortensius starb. Und Cato, gerührt durch ihre Keuschheit und zärtlichen Blicke, nahm sie wieder zu seiner Gattinn.

Diese Insel trägt um ihrem Grunde herum, dort unten, wo die Wellen sie schlagen, da trägt sie Binsen auf ihren weichleimichten Beeten. Denn hier kann keine andre Pflanze, die Laub und Zweige gewinnt, oder die sich verhärtet, ihr Leben haben, weil solche den Stößen der Fluten nicht nachgiebt. — Hernach kehret hieher nicht wieder zurück! — Die itzt aufgehende Sonne wird euch den Weg zeigen. — Gehet den Berg, wo er am leichtesten zu ersteigen ist. ——— ——— ———

Hier verschwand er. Alsbald stand ich, ohne ein Wort zu reden, auf, zog mich ganz nach meinem Führer zurück, und richtete meine Augen nunmehr auf ihn. Komm, mein Sohn, fieng er hierauf an, und folge meinen Schritten. Laß uns zurückkehren. Denn disseits neigt sich diese Ebene zu ihren niedrigen Grenzen herab.

Schon siegte die Morgenröthe über das anbrechende Tageslicht, das vor ihr herfloh, so, daß ich bereits von weitem die spielende Bewegung der Meereswellen erkannte. Also giengen wir die einsame Ebene fort, gleich einem Reisenden, der nach der verfehlten Straße zurückkehret, und dem dieser Weg bis dahin vergebens zu seyn scheint. Endlich waren wir da angelanget, wo der Thau mit der Sonne kämpfet, und weil er sich in einem schattigten Orte befindet, wenig zerfließt. Hier legte mein Lehrer beide Hände, eine jede besonders, ganz sanft auf die Oberfläche des blumichten Grases. Ich ward seine Kunst inne, und reichte ihm daher meine thränenden Wangen dar. Alsbald brachte er meine natürliche Gesichtsfarbe, welche

mir die Hölle verborgen hielt, gänzlich wieder zum Vorschein.

Hierauf kamen wir an das öde Gestade, das noch nie irgend einen Menschen gesehen hat, der seine Wasser durchgeschiffet, und hernach die Geschicklichkeit gehabt hätte, wieder zurückzukehren. Dieß war der Ort, wo er mich, nach dem Wohlgefallen jenes Weisen, umgürtete. Doch welch ein Wunder! Denn so wie er die demüthige Pflanze aussonderte, so ward ihre Stelle, da, wo er solche herausriß, mit einer plötzlich neugebohrnen von eben der Art sogleich wieder besetzt.

Zweeter Gesang.

Inhalt.

Die Sonne geht hervor. Die Dichter befinden sich noch am Gestade. Sie sehen auf dem Meere einen Engel mit einem kleinen Schiffe voll Seelen daherkommen, welche er ans Land setzet. Hier steigen sie aus, um ihre Reinigung anzutreten. Dante erkennt unter denselben den Casella, seinen Freund, bey dessen anmuthsvollem Gesange die Seelen sich verweilen. Cato schilt sie, als Nachläßige, daher sie alle plötzlich nach dem Berge des Fegfeuers hineilen.

Schon war die Sonne an dem Horizonte angelanget, dessen [8]) Mittagszirkel Jerusalem mit seinem höchsten Punkte bedecket. Schon stieg daher die ihr gerade entgegen sich im Kreise ausbreitende Nacht aus dem Ganges mit jener himmlischen [9]) Waage hervor, welche ihr, wann sie über den Tag heranwächst, aus

8) Dante setzt Jerusalem mitten auf unsre Halbkugel, und den Berg des Fegfeuers auf der andern Halbkugel, ihm, Jerusalem, in gerader Linie entgegen. Beide haben also nur einen Horizont, und ihre Mittagszirkel sind einer dem andern gerade entgegen. Der höchste Punkt des Mittagszirkels ist die äuserste Höhe dieses Kreises, von welcher Morgen und Abend gleich weit entfernt sind. Wann die Sonne diese Höhe erreichet, dann ist es Mittag. Und daher wird es der Mittagszirkel genennet.

9) Wann die Sonne im Herbste in das Zeichen der Waage tritt, und die Nacht länger, als der Tag wird.

aus den Händen zu sinken pflegt. Schon veränderten sich also dort, wo ich mich befand, die weißen und rothen Wangen der schönen Morgenröthe, vor zu hohem Alter, in ein goldfärbiges Ansehen. Und wir befanden uns noch immer an dem Gestade, gleich Personen, welche, ihren Weg überdenkend, im Geiste fortgehen, und mit dem Körper anhalten.

Allein so wie, kurz vor dem Anbruche des Tages, Mars unten im Abend über dem Meere, wegen der aufsteigenden groben Dünste ganz röthlich erscheinet — eben also erschien mir, als wenn ich es noch sähe, über dem Meer her, ein Licht so plötzlich, daß kein Flug seiner Bewegung zu vergleichen ist. Kaum hatte ich das Auge von demselben ein wenig zurückgezogen, um meinen Führer deswegen zu fragen, als ich es weit glänzender, und in einer größern Gestalt wiedersah. Hierauf erblickte ich auf allen Seiten an ihm, ich weis nicht was für einen weißen Glanz, unter welchem nach und nach ein zweeter zum Vorschein kam. Noch sagte mein Lehrer kein Wort. Indessen breitete sich der erste in förmliche Flügel aus. Kaum erkannte er nunmehr den Steuermann deutlich, als er plötzlich schriee: Geschwind falle nieder auf deine Knie — Das ist der Engel Gottes — Geschwind falte die Hände. — Also sind die Diener des Allerhöchsten gestaltet, welche du nun hier sehen wirst. Siehe, wie wenig er die Hülfsmittel der Menschen achtet. Weder Ruder, noch andre Segel, als blos seine Flügel braucht er zwischen so von einander entlegenen Ufern. Siehe, wie er dieselben zum Himmel empor richtet — und die Luft mit seinem ewigen Gefieder bearbeitet, welches keinesweges, wie sterblicher Stoff, einer Veränderung unterworfen

worfen ist. — Je merklicher hierauf der göttliche Cherub sich gegen uns näherte, je hellleuchtender ward sein Ansehen, dessen Glanz in der Nähe meine Augen nicht ertragen konnten. Daher schlug ich sie nieder. Indessen kam er mit einem so kleinen Schiffe ans Ufer, daß solches kaum die Wellen berührte. Auf dem Hintertheile desselben stand er, der himmlische Schiffer, so, daß man seine Seligkeit auf seiner Stirne lesen konnte. Drinnen saßen mehr, als hundert Geister. Da Israel aus Aegypten zog, diesen ganzen [10]) Psalmen sangen sie alle zugleich mit einhelliger Stimme aus. Hierauf segnete er sie mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes. Daher warfen sie sich aufs Ufer zur Erde nieder. Und er begab sich, so wie er gekommen war, eiligst wieder fort.

Die Schaar, welche daselbst zurückblieb, schien wegen des Orts eine sehr wilde Mine zu machen, und sah, gleich einem Menschen, der etwas Neues versucht, überall mit starren Blicken umher. Von allen Seiten schoß nunmehr die Sonne den Tag herzu, welche mit ihren blitzenden Pfeilen den [11]) Steinbock bereits aus der Mitte des Himmels verjagt hatte. Itzt erhob das neue Volk seine Stirne gegen uns, und sagte: Wisset ihr nicht den Weg, wo man zum Berge hingeht? Zeiget uns ihn doch! — Vermuthlich glaubt ihr, antwor-

10) Dieß ist der 114te Psalm.

11) Das Zeichen des Steinbocks war schon ganz vor der Mittagshöhe vorüber. Folglich stand das Zeichen des Widders im Morgen völlig hervor. Und also hatte die Sonne schon zwo Stunden geschienen.

antwortete Virgil, daß wir dieses Orts kundig sind. Allein wir sind ebenfalls, wie ihr, Fremdlinge allhier. Nur kurz vor eurer Ankunft kamen wir, wiewohl durch einen andern Weg hieher, der so rauh und beschwerlich war, daß die Ersteigung dieses Berges uns dagegen wie ein Spaziergang vorkommen wird.

Die Schatten, welche an mir wahrnahmen, daß ich als ein Lebendiger noch athmete, erblaßten vor Verwunderung in ihren Gesichtern. So wie zu einem Gesandten, den ein Olivenzweig bezeichnet, das Volk, um von ihm Neuigkeiten zu hören, sich haufenweise hinzudränget und keine Tritte achtet — eben so unaufhaltsam eilten die Blicke aller dieser beglückten Seelen zu meinem Gesichte herzu, daß sie beynahe den Gang zu ihrer sie verschönernden Reinigung darüber vergassen. Unter denselben sah ich besonders eine, aus einer so heftigen Zuneigung, mich zu umarmen, gegen mich herzueilen, daß sie mich dadurch bewog, ein Gleiches zu thun. O ihr bis blos auf euer Ansehen leere Schatten! Zu dreyen Malen schlung ich meine Arme nach ihm herum, und dreymal nach einander kamen dieselben zu meiner Brust leer wieder zurück. Vor Verwunderung glaube ich, daß ich mich verfärbte. Daher lächelte der Schatten und zog sich zurück. Allein ich folgte ihm mit begierigen Schritten, bis er endlich mit sanfter Stimme zu mir sagte, daß ich anhalten möchte. Nun hörte ichs, wer er war. Und nun bat ich ihn, ein wenig still zu stehen, und mit mir zu reden.

So wie ich, antwortete er mir, in meinem sterblichen Körper dich liebte, eben so liebe ich dich noch itzt, von demselben entfesselt. Und darum bleibe ich stehen.

Allein

Allein warum gehst du hier durch? — Mein liebster Casella [12]), antwortete ich ihm, diese Reise unternehme ich, um ein zweytes Mal da [13]), wo ich bereits bin, wieder hinzukommen. Allein wie kömmst du zu dem Verluste einer so langen [14]) Stunde? — —

Ich gestehe es, war seine Antwort, daß jener Engel, der dort die Seelen, wann, und welche er will, hinwegnimmt, mir zu verschiedenen Malen diese Ueberfahrt versagt hat. Ich muß aber auch bekennen, daß mir

12) Casella war zu den Zeiten des Dante ein berühmter Musikverständiger, und zur Geselligkeit und Freundschaft gebohren.

13) In die glücklichen Wohnungen der Ewigkeit, in das Paradies, dem Dante entgegen eilte, und wo er sich schon im Geiste befand.

14) Casella war schon verschiedene Jahre todt. Daher wundert sich Dante, daß er itzt erst von dem Engel übergesetzt worden sey. Es läuft wider die Gerechtigkeit, sagt Casella, daß der Engel Seelen, die, wie ich, sich so spät bekehrt haben, nun sogleich übersetze. Allein das große Jubelablaßjahr zu Rom macht eine Ausnahme. So lange solches dauret, nimmt der Engel, ohne sich im geringsten zu weigern, alle Seelen nach ihrem Gefallen in sein Boot, und setzt sie über. Und wo schifft er sie ein? Bey Ostia unter Rom, wo die Tyber ins Meer fällt. Und warum hier? Hier residirt der Pabst. Und wer ins Fegfeuer will, muß als ein gehorsames Kind des Pabsts und der Römischen Kirche sterben. — —

Dringt durch des Aberglaubens Nacht,
Die euch zu finstern Köpfen macht!

Gellert.

mir dadurch nicht das mindeste Unrecht widerfahren ist. Denn sein Wille geschieht stets nach dem Willen des gerechten Gottes. Allein seit drey Monaten hat er eine jede Seele, die nur gewollt hat, mit der vollkommensten Zufriedenheit in sein Fahrzeug eingenommen. Daher ward auch ich sehr gütig von ihm aufgenommen, so bald ich nach jenem Meere, da, wo das Wasser der Tyber sich in Salzwasser verändert, hingerichtet stand. Und eben nach jener Mündung hat er seine geflügelte Segel nun wieder hingerichtet. Denn daselbst ist eine immerwährende Erndte von Seelen, welche nicht nach dem Acheron hinabstürzen.

O! mein Casella, sagte ich hier, deine neue Verfassung wird dich doch deiner so vorzüglichen Geschicklichkeit im Singen, oder der Erinnerung deiner so reizenden Lieder nicht etwa verlustig machen? — O! wie pflegten dieselben sonst alle meine Begierden mit der reinsten Zufriedenheit zu sättigen! Wohlan, so schenke dann auch itzt meiner in ihrer persönlichen Gestalt hieher gekommenen und so abgematteten Seele dadurch wieder einige Erquickung!

O Liebe der Vernunft, die meinen Geist entzückt! Diesen [15]) Gesang fieng er darauf an, so anmuthig zu singen, daß die sanften Töne das Innerste meines

15) Dieß ist der Anfang eines der schönsten Gedichte des Dante, in welchem er seine Liebe zur Weltweisheit und Gottesgelahrheit auf eine erhabene und reizende Art schildert.

Beglückt ist solch ein Geist, den Wissenschaft entzündet,
Der in der Wahrheit Reiz die höchste Wollust findet!

Giseke.

meines Gefühls noch reizen. Mein Lehrer, ich, und die Seelen, welche sich bey ihm befanden, wir alle schienen darüber so vergnügt, als wenn niemanden eine andre Sorge beschäfftigte. So saßen wir alle ruhig, und aufmerksam auf seinen Gesang, als jener ehrwürdige Greis plötzlich erschien und rief: Was ist das, ihr trägen Geister? — Was soll diese Nachläßigkeit? — Was soll dieser Stillstand? Eilet zum Berge, und suchet vielmehr das Hinderniß, welches euch das Anschauen Gottes versaget, aus dem Wege zu räumen. —

So wie Tauben, wann sie auf dem Acker Getraide, oder Unkraut auflesen, alle um ihr Futter herum versammlet, sich, ohne ihren gewöhnlichen Stolz zu äusern, ganz ruhig verhalten, hingegen, so bald sich etwas zeigt, das ihnen Furcht verursacht, von einer wichtigern Sorge ergriffen, plötzlich ihr Futter verlassen — eben so sah ich jene neu angekommene Schaar ihren Gesang verlassen und gegen die Küste hineilen, gleich einem Menschen, der einen Weg ergreift, ohne zu wissen, was er für einen Ausgang gewinnen wird. Und unsre Abreise ward mit keiner geringern Eilfertigkeit beschleuniget.

Dritter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter nehmen ihren Weg nach dem hohen Berge des Fegfeuers zu. Bey ihrer Ankunft am Fuße desselben sahen sie die, zwar im Kirchenbanne, jedoch mit Reue, abgeschiedenen Seelen. Eine von denselben unterhält sich mit dem Dante, und beschreibt ihm, wie diejenigen, welche in der Kirchenbuße ihr Leben geendiget haben, nun daselbst erst eine gewisse Zeit warten müssen, ehe sie den Gang zu ihrer Reinigung antreten dürfen.

Obschon die schleunige Flucht jene Seelen auf dem Felde herum nach dem Berge hin zerstreuete, da, wo Gerechtigkeit und Vernunft sie hintrieb, so hielt ich mich dessen ungeachtet dicht an die Seite meines treuen Begleiters. Wie hätte ich auch ohne ihn dahin eilen können? Wer würde mir wohl den Berg hinauf geholfen haben? — Allein wie von sich selbst beunruhiget schien er mir nicht! O! du reines und würdiges Gewissen, o! wie wird ein kleiner Fehltritt dir ein so empfindlich nagender Wurm!

Sobald seine Füße die Eilfertigkeit fahren ließen, welche einer jeden Handlung die Anständigkeit entzieht, so ließ meine anfänglich beklemmte Brust nun ihrer Sehnsucht wieder freyen Lauf. Sogleich eilten meine Blicke nach dem Hügel, welcher sich aus seiner Ebene in die vorzüglichste Berghöhe, bis zum Himmel empor ausbreitet. Die Sonne, welche hinter mir feuerroth flammte, ward vor meiner Gestalt her in ihrem Schein unter-

unterbrochen, weil sich ihre Strahlen an meinem dichten Körper brachen. Allein da ich nur vor mir allein die Erde verdunkelt sah, wandte ich mich plötzlich, wegen der fürchterlichen Einbildung, ich sey verlassen worden, auf die Seite herum. Was fürchtest du? Mit diesen Worten suchte mein Lehrer, ganz gegen mich herumgewandt, mich wieder anzufrischen. Glaubst du etwa, ich sey nicht mehr bey dir, ich sey dein Führer nicht mehr? — Schon ist es itzt dort Abend, da, wo der Leib begraben liegt, in welchem auch ich ehedem seinen Schatten sah. Neapolis verwahrt ihn, und Brindisi nahm mir ihn. Wenn daher vor mir kein Schatten erscheint, so verwundre dich hierüber nicht mehr, als über jene Himmel, die einer dem andern ihr Licht durch keine Schatten verdunkeln. Die Allmacht ists, die unsre Körper bereitet, daß sie Frost und Hitze und Marter leiden können. Und sie will keinesweges, daß die Art und Weise, wie sie handelt, uns aufgeklärt werde. Thörichtes Geschöpf, welches sogar die Hoffnung waget, daß unsre Vernunft jene unendliche Straße durchreisen könne, auf welcher ein Wesen in dreyen Personen einher wandelt! — O! menschliches Geschlecht, schränke deine Wißbegierde auf jene große Ursache, auf das Wohlgefallen Gottes, gehörig ein! Denn hätte dein sterbliches Auge alles sehen können, so war es nicht nöthig, daß Maria gebahr. Und jene, welche du nur fruchtlos seufzen sahst, waren so große Weisen, daß ihnen ihr sehnsuchtsvolles Verlangen gewiß würde gestillt worden seyn, welches ihnen nun zu ihrer ewigen Betrübniß zugeeignet ist. Aristoteles, Plato, und noch viele andere sind es, von denen ich rede. Hier schlug er die Augen nieder, sagte weiter nichts, und blieb in

einer unruhigen Verlegenheit. Indessen kamen wir an den Fuß des Berges. Hier fanden wir den Felsen so steil, daß alle Fertigkeit der Füsse vergebens war. Die ödeste und einsamste Straße zwischen [16]) Lerici und Turbia ist gegen diese ein bequemer und freyer Weg in die Höhe.

Wer weis nunmehr, sagte mein Lehrer, indem er mit dem Fuße anhielt, auf was für einer Seite die Küste ein wenig abfällt, so, daß wer keine Flügel hat, dieselbe ersteigen könne? — Hier standen wir. Er sah vor sich nieder, und gieng wegen des Weges mit seinem Verstande zu Rathe. Ich hingegen schauete mit langen Blicken oben auf dem Steinfelsen umher. Allein unvermuthet erschien meinen Augen linker Hand eine Schaar Seelen, welche ihre Füße zwar gegen uns bewegten, jedoch so langsam daher kamen, daß sie sich kaum zu bewegen schienen. Erhebe deine Augen! So rief ich meinem Lehrer zu. Siehe, wer kömmt hier? Vielleicht geben uns die einen Rath, im Fall du dir nicht selbst zu rathen weißt. Hierauf sah er mich an, und machte eine freye Mine. So laß uns, antwortete er alsdenn, dahin gehen. Sie kommen sehr langsam. Und stehe du, mein liebster Sohn, nur fest in deiner Hoffnung. Schon waren wir über tausend Schritte gegangen. Jene Schaar hingegen war wohl noch so weit entfernet, als ein geschickter Schleuderer

zu

16) Diese beiden Schlösser sind die äußersten Grenzörter des Genuesischen Gebietes, Lerici gegen Morgen, und Turbia gegen Abend. Die Straße von dem einen zu dem andern ist unwegsam und fast unersteiglich.

zu schleudern pflegt. Allein auf einmal drängten sie sich alle an die harten Steine des hohen Ufers hinan, und blieben ganz dicht zusammen still stehen, so wie ein Mensch im Gehen an einer Sache zweifelnd stehen bleibt, und nach ihr hinsieht.

O! ihr glücklich abgeschiedenen und ewig schon auserwählten Geister, so rief ihnen Virgil entgegen, um jener seligen Ruhe willen, die ihr ohne Zweifel alle erwartet, bitte ich euch, o! saget uns, wo der Berg ein wenig ebener sich abneiget, daß die Ersteigung desselben nur möglich sey! Denn je mehr man den Werth der Zeit kennt, je mehr misfällt aller Verlust derselben.

So wie Schafe, einzeln, zu zweyen, und zu dreyen, aus dem Stalle herausgehen, unterdessen die übrigen mit zur Erde gekehrten Augen und Gesichtern in ihrer blöden Unschuld da stehen, und, wenn das erste stehen bleibt, die andern alle, sich hinter demselben dicht anschließend, ihm alles, ohne zu wissen, warum, einfältig und gelassen nachthun — eben so sah ich das Haupt jener glückseligen Heerde, und diese hinter ihm, mit schaamhaft niedergeschlagenen Gesichtern und mit anständigen Schritten aufbrechen und daher gezogen kommen. Sobald die Vorhergehenden den Schein auf der Erde, neben mir zur Rechten, durch meinen Schatten nach dem Berge zu, unterbrochen sahen, hielten sie an, zogen sich ein wenig zurück, und alle die übrigen, die hinter ihnen kamen, thaten alsbald, ohne die Ursache davon zu wissen, ein Gleiches.

Ich komme eurer Frage zuvor, und gestehe euch frey, daß dieser, den ihr hier sehet, noch ein lebendiger Mensch ist. Eben daher wird durch den Schatten sei-

nes Körpers der Schein der Sonne auf der Erde unterbrochen. Allein wundert euch nicht. Glaubet vielmehr, daß er, und zwar mit vom Himmel auf ihn herabsteigender Kraft, diese hohe Scheidewand zu übersteigen sucht. Also mein Lehrer. So kehret dann wieder um, antwortete hierauf jenes würdige Volk, und gehet — hier bezeichnete es zugleich den Weg mit dem Rücken der Hände — immer so vor uns her. O! wer du auch seyst, fieng alsdenn einer von ihnen an, kehre dich, nur so im Gehen, mit deinem Gesichte um, und besinne dich, ob du mich nicht ehedem gesehen hast. Hierauf wandte ich mich nach ihm um, und sah ihn mit unverwandten Blicken an. Er war blond, schön, und zeigte eine edle Bildung und Mine. Allein das eine von den Augenbraunen war ihm von einer Schmarre getheilet.

Als ich ihm auf eine ehrerbietige Art verneint hatte, ihn irgend jemals gesehen zu haben, so sagte er zu mir: Wohlan, so siehe hieher! Hier zeigte er mir eine Wunde oben auf seiner Brust. Ich bin, so fuhr er alsdenn lächelnd in seiner Rede fort, ich bin [17]) Manfred,

17) Manfred, König von Sicilien, war des Kaisers, Friedrichs, des zweeten, natürlicher Sohn, und ein Enkel der Constantia, der Gemahlinn des Kaisers, Heinrichs, des Sechsten. Manfreds Tochter hieß auch Constantia, und war die Gemahlinn Peters, Königs von Arragonien, und die würdige Mutter Friedrichs, Königs von Sicilien, und Jacobs, Königs von Arragonien. Carl von Anjou überwand Manfreden in einem Treffen, in welchem dieser sein Leben verlor. Carl ließ ihn neben einer Kirche an der Brücke bey Benevento begraben, und über sein Grab

fred, ein Enkel der Kaiserinn Constantia. Daher bitte ich dich, gehe, wann du wieder zurückkömmst, zu meiner schönen Tochter, jener Mutter des Ruhms und des Glücks für Sicilien und Arragonien, und sage ihr meinen wahren Aufenthalt, im Fall sich ein falscher Ruf von mir verbreitet hätte. Denn als damals mein Körper zwo tödtliche Wunden empfangen hatte, so er-

Grab einen hohen Steinhaufen, statt eines Grabmals, von seinen Soldaten aufthürmen. Allein der Cardinal, Erzbischoff von Cosenza, damaliger Legat des Pabsts, Clemens, des Vierten, ließ ihn, als einen von der Kirche Verbannten, hier wieder ausgraben, und seinen Körper auf die freye Straße an den Fluß Verde hinwerfen. Denn dieser große Seelenhirte hatte einen Schwur gethan, den König aus dem Reiche zu verjagen. Daher wütete seine Rache noch wider den todten Körper. Und wann einer durch den großen Kirchenbann von der Römischen Kirche gänzlich ausgeschlossen wird, daß so gar kein Römischer Christ mit ihm reden darf, so wirft der Geistliche eine brennende Kerze von sich, daß sie verlischt, um anzuzeigen, daß ein solcher dadurch alles Antheils an den Rechten und Vorzügen der Kirche verlustig wird. Hätte also, sagt Manfred, der Bischoff in dem Worte Gottes gelesen, daß Gott sich auch des größten Sünders, wenn er wahre Buße thut, noch in den letzten Augenblicken seines Lebens, erbarme, so würde er meine todten Gebeine nicht ausgegraben und so gemishandelt haben.

Grausamer Wüterich, verfluchter blinder Eifer!
Dich zeugte nicht die Höll aus Cerbers gelbem Geifer,
Nein, Heilge zeugten dich, du gährst im Priesterblut,
Sie lehren nichts, als Lieb und zeigen nichts, als Wut.

Haller.

gab ich mich mit Thränen dem Gott, der gerne verzeyhet. Zwar waren meine Sünden erschrecklich. Allein die unendliche Güte reicht so weit, daß sie auch die größten Sünder, die sich in ihre Arme werfen, aufnimmt. Hätte der Seelenhirte von Cosenza, den Clemens, nach meiner Niederlage, abgesandt hatte, damals jene Seite in dem Worte Gottes wohlbedächtig gelesen, so lägen die Gebeine meines Körpers, an dem Auftritte der Brücke bey Benevento, unter der Wache des schwer belasteten Steinhaufens, noch immer beerdiget. So aber sind sie ein Opfer des Regens, und ein Raub des Windes, welcher sie, längst des Verdeflusses, wo er, der Erzbischoff, unter Auslöschung der Kerze, sie ausgegraben hin verlegte, nach und nach aus dem Reiche verjaget. Allein durch ihre Verbannungen geht man keinesweges so verloren, daß die Liebe des Ewigen, so lange der Baum der Hoffnung etwas Grünes noch zeigt, gar nicht wiederkommen könnte. Gleichwohl ist es andem, daß wer in äuserlichem Ungehorsam gegen die heilige Kirche dahin stirbt, ungeachtet er sich vor seinem Ende noch bekehret, dennoch für die Zeit seines Ungehorsams eine dreyßigfache Zeit bey diesem Ufer außerhalb des Berges besonders büßen muß, wofern diese gesetzliche Zeit nicht durch wahre Vorbitten verkürzet wird. So siehe dann zu, ob du auch mich erfreuen kannst. Offenbare dereinst meiner guten Constantia, wie du mich gesehen hast, auch offenbare ihr das gesetzliche Verbot. Denn durch jene wird uns hier sehr fortgeholfen.

Vierter

Vierter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter kommen an den Ort, wo sich der Berg ersteigen läßt. Sie gehen bis zu einer gewissen Anhöhe hinauf. Hier setzen sie sich gegen Morgen nieder. Dante bemerkte mit Erstaunen, daß die Sonne ihm linker Hand schien. Virgil zeigt ihm die Ursache davon. Alsdenn sehen sie diejenigen, welche ihre Bekehrung bis zu ihrem Tode aufgeschoben haben, daher solche auf ihre Reinigung eine eben so lange Zeit, als sie gelebt haben, daselbst warten müssen.

Wann bey ergetzenden, oder bey schmerzhaften Empfindungen, welche eine von unsern Seelenkräften in uns wirket, wann da die Seele mit ihrer ganzen Gegenwart sich solcher Kraft zugesellet, so scheint es, als wenn sie auf gar keine Kraft weiter achte. Dieses streitet wider jenen Irrthum, welcher lehret, daß verschiedene [18]) Seelen nach ihren steigenden Vorzügen sich in uns entflammt beschäftigen. Wann man daher etwas hört oder sieht, und die Seele hält, in sich gekehrt, mit ihrer Aufmerksamkeit stark an, so fließt die Zeit unvermerkt dahin, ohne daß es der Mensch gewahr wird. Denn eine andre Kraft ist die, durch welche man etwas anhört, eine andre die, welche die ganze Seele einnimmt. Diese ist gleichsam gebunden, jene hinge-

18) Die wachsende, die sinnliche und die vernünftige Seele. Diese sollen, eine über die andre, als drey kleine Flammen, jede für sich ungehindert wirken, weil die eine immer reiner, thätiger und edler, als die andre ist.

hingegen ist frey. Von dieser Wahrheit hatte ich eine eigene und überzeugende Erfahrung, so lange ich jenen Geist mit einer ihn bewundernden Aufmerksamkeit anhörte. Denn die Sonne war bereits funfzig [19]) Grade in die Höhe gestiegen, und ich ward solches nicht eher gewahr, als bis wir dahin kamen, wo jene Seelen alle mit einhelliger Stimme uns zuriefen: Hier ist der Ort eures Verlangens.

Oft ist der Durchgang des Weges geräumlicher, welchen der Winzer, wenn die Weintraube sich schwärzet, mit einer kleinen Gabelvoll Dornen umzäunet, als der enge Weg hier war, wo mein Lehrer und ich hinter ihm, nun wieder allein, hindurch und hinaufstiegen, sobald die Schaar sich daselbst von uns entfernte.

Man steigt nach Sanleo [20]) hinauf. Man steigt nach Noli hinab. Ja, selbst Bismantua läßt sich bis zu seinem höchsten Gipfel ersteigen. Dieß alles vermag der menschliche Fuß. Allein dieser Weg verlangte, so zu reden, die schnellen Flügel und das geistige Gefieder meines großen und sehnsuchtsvollen Verlangens, daß ich, als ein Mensch, hinter einem solchen Führer

19) Funfzig Grade machen drey Stunden und zwanzig Minuten. Allein diese ganze Zeit hatte der Dichter nicht mit Anhörung und Bewunderung Manfreds zugebracht. Denn die Sonne hatte schon zwo Stunden geschienen, als der Engel mit dem Schiffe anlangte.

20) Sanleo ist eine Stadt und Festung in Urbino. Die Stadt Noli liegt im Genuesischen Gebiete zwischen Finale und Savona. Und Bismantua ist eines der höchsten Gebirge in Reggio in der Lombardey.

Führer gleichsam herfliegen konnte, der zugleich meine einzige Hoffnung und mein unentbehrliches Licht war.

Also stiegen wir in den Durchgang des gespaltenen Felsens hinein, dessen beide äuserste Seiten nahe an uns hinstreiften, und dessen steiler Boden zum Fortkommen Hände und Füsse verlangte. Als wir oben an dem höchsten Rande des hohen Bergufers auf der freyen Küste hinauf waren, sagte ich sogleich: Mein Lehrer, was werden wir nun für einen Weg nehmen? — Thue ja keinen Fehltritt wieder zurück, antwortete er mir, sondern steige immer hinter mir nach dem Berge empor, bis ein verständiger und erfahrner Wegweiser sich unsern Augen zeigt. Der Gipfel des Berges war von einer solchen Höhe, daß er die Blicke des schärfsten Gesichts überstieg. Und die Küste stand stolz und weit steiler, als eine Linie, [21]) welche von der Hälfte des Quadranten bis in seinen Mittelpunkt geht.

O! zärtlichster Vater, so fieng ich, ganz ermattet, nun an, o! kehre dich um, und siehe, wie ich allein zurückbleibe, wenn du nicht ein wenig verziehst! Mein Sohn, antwortete er, nur bis an diesen Ort — hier

21) Der Weg die Höhe hinauf erhob sich von der Horizontalfläche unter einem Winkel von 45. Graden, oder einem halben Quadranten. Man nehme zween Stäbe von gleicher Länge, und stecke den einen gerade, und den andern, dicht neben dem ersten, schief in die Erde, so, daß die Spitze des schiefen von der Spitze des geraden und von der Erde gleich weit absteht. So offenbart der schiefe Stab die steile Höhe der Küste, welche die Dichter empor stiegen.

hier zeigte er mir mit dem Finger nicht weit hinauf eine Anhöhe — arbeite dich noch her. Denn auf der Seite dort erstreckt sich der Hügel ganz herum. Seine Reden spornten mich so sehr an, daß ich aus allen meinen Kräften mit Händen und Füßen so lange hinter ihm arbeitete, bis der herumgehende Kreis unter meinen Füßen war. Hier setzten wir uns alle beide gegen Morgen nieder, wo wir heraufgestiegen waren, um den überstandenen Weg zu betrachten, welches stets zu ergetzen pflegt. Daher richtete ich meine Augen zuerst auf die tiefen Ufer hinab. Von dannen erhob ich sie nach der Sonne empor. Allein in was für eine Verwunderung gerieth ich, da ich sah, daß ihre Strahlen uns linker [22]) Hand trafen! Der Dichter ward es gleich gewahr, daß ich da über den Wagen des Lichts ganz erstaunte, wo er zwischen uns und Mitternacht einhergieng.

Wenn Castor [23]) und Pollux, sagte er daher zu mir, sich in Gesellschaft jenes Spiegels am Firmamente befän-

22) Dante stand gegen Morgen und verwunderte sich, daß ihn die Strahlen der Sonne linker Hand trafen. Denn in Europa scheint sie nach solchem Stande allezeit rechter Hand. Allein damals war er ein Gegenfüßler von unsrer Halbkugel. Und daher kam ihm dieses Gegentheil anfänglich fremd vor.

Der Wagen des Lichts ist die Sonne, welche er gleich darauf einen Spiegel nennet.

23) Castor und Pollux, zween Zwillinge und Prinzen der Leda und des Jupiters. Wegen ihrer vorzüglichen Heldenthaten wurden sie unter die Götter versetzt, und machen am Himmel das Zeichen der Zwillinge aus.

befänden, welcher sein Licht bald der Höhe, bald wieder der Tiefe zuführet, so würdest du den Thierkreis, noch näher nach dem [24]) Bäre zu, von jenem sich umwälzenden Feuerrade entflammet sehen, oder dieses müßte aus den Schranken seiner alten Laufbahn herausweichen. Wofern du dieses recht einsehen willst, so stelle dir in deinem Verstande Zion und diesen Berg also auf der Erdkugel vor, daß beide nur einen Gesichtskreis, hingegen zwo verschiedene Halbkugeln haben. Hier um dieselben geht die Straße herum, auf welcher einst Phaeton seine so unglückliche Unwissenheit im Fahren verrieth. Und so wirst du bey gehöriger Aufmerksamkeit deines Verstandes finden, daß die Sonne über dieser Halbkugel auf der einen Seite, und über jener Halbkugel auf der entgegengesetzten Seite scheinen müße.

Gewiß, mein Lehrer, sagte ich hierauf, ich habe niemals mein Auge mit solcher Einsicht dahin gerichtet, wo mein Verstand unzulänglich zu seyn schien. Denn die Mittellinie des sich bewegenden Himmels, welche in einer Wissenschaft der Aequator heißt, bleibt beständig zwischen dem Sommer und dem Winter in der Mitte. Und die Sonne nimmt von hier, wegen der von dir angeführten Ursache, ihren Lauf nach Mitternacht zu, da hingegen jene Ebräer sie gegen die heiße Weltgegend hinziehen sahen. — Allein, wenn es dir gefällig ist, so

24) Wenn die Sonne im Zeichen der Zwillinge ist, so ist sie dem Bäre, oder der mitternächtlichen Gegend näher, als wenn sie sich in dem Widder befindet, in welchem sie sich damals befand.

so sage mir, wie weit wir noch zu gehen haben. Denn der Hügel steigt so hoch empor, daß die Blicke meiner Augen seiner Höhe nachzusteigen nicht vermögend sind.

Dieser Berg, antwortete er mir, ist so beschaffen, daß er einem jeden unten, wo er sich anfängt, stets schwer zu ersteigen wird. Je weiter man aber hinaufgeht, je weniger fällt er beschwerlich. Wenn er dir daher so angenehm vorkommen wird, daß du so leicht aufsteigest, als ein Schiff dem Strome nachfähret, alsdann hast du das Ende eines solchen Weges erreichet. Und alsdann erwarte es, daß du dich von deiner ängstlichen Arbeit erholest. Mehr antworte ich dir nicht. Dieß aber weis ich gewiß. ——— ———

Kaum hatte er die letzten Worte seiner Rede geendiget, als in der Nähe eine Stimme die Worte erschallen ließ: Daß du dich vielleicht aus Noth vorher durch Sitzen erholest. — Auf diese erschallende Stimme drehte sich ein jeder von uns herum. Wir sahen weiter nichts, als linker Hand einen großen Stein, welchen weder er, noch ich vorher wahrgenommen hatte. Da zogen wir uns hin. Hier befanden sich Personen, welche hinter dem Steine im Schatten da standen, wie ein Mensch aus Trägheit sich hinstellt. Einer von ihnen, der mir müde zu seyn schien, saß, und umfasste seine beiden Knie, und das Gesicht hielt er zwischen denselben niedergeschlagen hinunter. O! mein gütiger Gebieter, sagte ich hier, o! wirf einen Blick auf jenen Schatten, und siehe, ob er sich nicht weit nachläßiger zeigt, als wenn ihn selbst die Faulheit in seiner Trägheit unterstützte. Hierauf wandte er sich zu uns, indem er, uns zu betrachten, das Gesicht blos an der Seite herauf bewegte, und sagte: Gehe du nur hinauf,

du schickst dich recht gut dazu. Nun erkannte ich ihn, wer er war. Die Aengstlichkeit, welche mich immer noch zwang, ein wenig geschwind zu athmen, hielt mich dessen ungeachtet nicht ab, zu ihm hinzugehen. Als ich bey ihm angelanget war, richtete er mit grosser Mühe den Kopf in die Höhe, und sagte zugleich: Hast du nun gesehen, wie die Sonne ihren Wagen linker Hand fortbeweget? — Die Faulheit in seinen Geberden, und seine Sparsamkeit in Worten bewogen anfänglich meine Lippen ein wenig zum Lachen. O! nun [25]), Belacqua, fieng ich alsdenn an, nun beklage ich dich nicht mehr. Allein sage mir, warum sitzest du hier so aufgerichtet? Erwartest du etwa einen Führer? Oder hat dich deine alte Gewohnheit wieder eingenommen? — — Was könnte es, mein Bruder, antwortete er, mir helfen, wenn ich auch hinaufgienge? Denn der Engel Gottes, der vor dem Thore des Fegfeuers sitzet, würde mir den Gang zu den Leiden der Reinigung doch nicht erlauben. Die Gerechtigkeit will, daß der Himmel mich nun außerhalb jenes Thores erst eine so lange Zeit aufhalte, als mein Leben gedauert hat, weil ich die heilsamen Seufzer bis an das Ende desselben aufschob. Blos das Gebeth, das aus dem Herzen derjenigen empor steiget, welche in der Gnade Gottes

25) Belacqua, sonst nicht bekannt, war ein träger und fauler Mensch.

Der Faule straft sich selbst, sein Schlaf wird seine Plage;
Zu spät fühlt er den Werth im Traum verlorner Tage!

Lichtwer.

Gottes leben, kann mich noch eher retten. Denn was helfen alle die andern Vorbitten, welche im Himmel nicht angenehm sind? ——— ———

Nunmehr komm, sagte itzt Virgil zu mir, indem er schon wieder vor mir herstieg. Betrachte die Sonne. Schon berührt sie hier die 26) Mittagslinie. Und dort an jenem Ufer steigt schon die Nacht mit einem Fuße über Marocco hervor.

26) Schon ist es hier Mittag. Also war es in Jerusalem schon Mitternacht. Und folglich mußte in Marocco, dieser abendländischen Gegend schon die Nacht hereinbrechen.

Fünfter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter steigen einen höhern Ort hinauf. Hier finden sie die Seelen derjenigen, welche bis an ihr Ende ein sündliches Leben geführt hatten, und eines gewaltsamen Todes gestorben waren. Allein noch in den letzten Augenblicken hatten sie ihre Vergehungen bereuet, ihren Feinden verziehen, und waren also, mit Gott wieder ausgesöhnt, verschieden. Einige von denselben unterhalten hernach den Dante mit der Erzählung ihres tragischen Todes.

Schon hatte ich mich von den trägen Schatten entfernet, und folgte den Fußtapfen meines Führers, als einer hinter mir mit dem Finger auf mich zeigte, und mir nachschrie: Seht ihr, daß das Licht auf der linken Seite neben dem, der unten geht, nicht scheinet, und daß er, wie ein Lebendiger, sich fortbewegt? — Ich gieng mit meinen Augen nach dem Schalle dieser Worte zurück, und sah, daß sie, vor Verwunderung, nur mich, nur mich, und den gebrochenen Schein betrachteten. Wie kann doch dein Verstand, sagte hier mein Lehrer, sich so sehr einlassen, daß du deinen Gang darüber verzögerst? Was geht dich dieses Geschwätz hier an? Komm, folge mir, und laß das Volk reden. Sey stets, wie ein fester Thurm, der nie sein erhabenes Haupt, wann Winde wehen, hin und her beweget. Denn ein Mensch, der einen Gedanken über den andern in sich aufkeimen läßt, entfernt sich

dadurch immer weiter von seinem vorgesetzten Ziele, weil der eine die Eilfertigkeit des andern unterbricht und schwächet. — Was konnte ich ihm anders dagegen sagen, als: Ich komme? Und dieses sagte ich mit einem Gesichte, welches ich ein wenig mit der Farbe überstrichen fühlte, die einen Menschen bisweilen der Verzeihung würdig macht.

Indessen kam, nicht weit vor uns, ein Volk queer über die Küste herüber. Sie sangen einen Vers nach dem andern, deren Anfang beständig dieser war: **Erbarme dich, du Gott der Liebe!** So bald sie gewahr wurden, daß mein Körper die Strahlen der Sonne nicht durchscheinen ließ, so verwandelte sich ihr Gesang in Laute eines langgedehnten und rauhklingenden O! — Zu gleicher Zeit kamen zwey von ihnen, als Abgeordnete, eiligst auf uns zu und riefen: Wer seyd ihr? Gebt uns Nachricht von euren Umständen. — Gehet, antwortete ihnen mein Lehrer, und berichtet denen, die euch an uns abgesandt haben, daß dieser hier noch ein wirklich lebendiger Mensch sey. Dafern also, wie ich vermuthe, der Anblick seines Schattens ihren Stillstand verursacht hat, so wird ihnen diese Antwort hinreichend seyn. Sie mögen ihm immer Ehre erweisen! Es wird ihnen einst angenehm seyn.

So schnell habe ich noch nie in den ersten Nachtstunden die heitre Himmelsluft von entzündeten Dünsten durchleuchten, so schnell nie Wolken im August nach Untergange der Sonne durchblitzen sehen, als jene Schatten wieder da hinauf und zurück eilten.

Kaum waren sie dort angelanget, so kehrten sie mit den übrigen, gleich einer Schaar, welche in zügel-

losem

losem Laufe daher schießt, wieder zu uns zurück. Dieses Volk, sagte der Dichter, das auf uns herzudringt, ist sehr zahlreich. Es kömmt, dich um eine Gefälligkeit zu ersuchen. Allein geh immer fort, und im Gehen höre sie an.

O! Seele, so riefen sie uns entgegen, die du, um ewig froh zu leben, noch mit den Gliedern deiner Menschwerdung hier durchreisest, o! halt mit deinen Schritten ein wenig an! Gönne uns deine Aufmerksamkeit! Vielleicht hast du irgend einmal einen von uns gesehen. So könntest du von ihm dort Nachricht zurückbringen. O! warum gehst du fort? — O! warum versagst du uns einen kleinen Verzug? — Ein gewaltsamer Tod raubte uns allen ehedem unser Leben, das wir bis auf unsre letzte Stunde in Sünden zubrachten. Allein in einer solchen Nähe der Ewigkeit öffnete uns ein Licht des Himmels die Augen, welches uns Reue, und unsern Feinden Verzeyhung schenkte. Also endigten wir noch im Frieden mit Gott unser Leben, mit dem Gott der Liebe, der nun unsre Herzen mit der innigsten Sehnsucht nach seiner sichtbaren Gegenwart göttlich betrübet.

So aufmerksam ich auch eure Gesichter betrachte, war meine Antwort, so kenne ich doch nicht einen einzigen von euch. Allein wofern ich euch, ihr glücklich gebohrnen Seelen, irgend eine Gefälligkeit zu erzeigen im Stande bin, so redet frey. Ich werde es um jenes Friedens willen thun, welchen ich, hinter den vorhergehenden Füßen eines solchen Führers, von Welt zu Welt suchen muß.

Wir alle, so fieng ein Schatten hierauf an, trauen deiner gütigen Zusage ohne Betheurung, im Fall das

Unvermögen den Willen nicht etwa vereitelt. Ich richte also zuerst vor den übrigen meine Rede und Bitte an dich. Siehst du daher irgend einmal jenes Land wieder, welches zwischen [27]) Romagna und Carls Reiche lieget, o! so komm mir alsdann durch deine gütigen Vorbitten in Fano zu statten, so, daß man würdig für mich bete, damit ich mich von meinen schweren Vergehungen bald reinigen könne. Dieß war der Ort meiner Geburt. Allein die tödtlichen Wunden, aus welchen das Blut herausfloß, welches ich damals belebte, wurden mir auf dem Gebiete jener [28]) Antenoristen beygebracht, da, wo ich mehr Sicherheit zu finden glaubte. Jener aus dem Hause Este war es, der mich [29]) ermorden ließ, und der in seinem Zorne wider mich ungleich weiter gieng, als Recht und Billigkeit erlaubten. Und wäre ich nur noch gegen Mira hingeflohen, als ich bey Oriaco überfallen ward, vielleicht befände ich mich noch dort,

27) Dieses Land zwischen Romagna und Apulien, dem Reiche Carls von Anjou, welches dieser dem Manfred im Kriege entzog, ist die Anconitanische Mark.

28) Diese Antenoristen sind die Paduaner, welche von dem Trojanischen Antenor, dem Stifter der Stadt Padua, herstammen.

29) Dieser Ermordete war Jacob von Cassero aus Fano, und Podesta in Bologna. Er hatte von dem Marggrafen Azzo, dem Dritten, von Este, der nach der Herrschaft über Bologna strebte, nachtheilig gesprochen. Daher ließ ihm dieser, aus Rache, von Meuchelmördern heimlich nachstellen. Und da er, als Podesta, nach Mayland abreisete, ermordeten sie ihn unterweges bey Oriaco im Paduanischen. Mira liegt ebenfalls in diesem Gebiete.

dort, wo man lebendig athmet. So aber floh ich in einen Sumpf. Hier brachten Schilf und Morast mich in eine solche Verlegenheit, daß ich das Unglück hatte, zu fallen. Und eben hier war der Ort, wo ich die Erde sich in eine Lache von Blute aus meinen Adern verwandeln sah.

O! fieng hierauf ein andrer an, o! möchte das sehnsuchtsvolle Verlangen, welches dich zu dem erhabenen Berge hinaufzieht, in seine erwünschte Erfüllung gehen! Möchtest du aber auch dem Meinigen mit einer wahren Menschenliebe zu statten kommen! Ich war aus Montefeltro, ich war [30]) Buonconte. Weder Johanne, noch irgend ein andrer sorgen für mich. Daher gehe ich unter diesen Schatten mit so niedergebeugter Stirne einher. ——— ———

Allein, was für eine Gewalt, antwortete ich ihm, oder was für ein Schicksal entfernte dich so außerhalb der [31]) Campaldinischen Gegend, daß man nie deinen Begräbnißplatz erfahren hat? ——— ———

Ach! unten bey Casentino, erwiederte er, fließt queer ein Wasser hindurch, welches den Namen Archiano führet, und über jener Einsiedeley auf dem Apenninischen Gebirge entspringt. Dort, wo seine Benennung [32]) verschwindet, da war es, wo ich, in der Kehle verwun-

30) Ein Sohn des Grafen Guido. S. den 27. Ges. des ersten Ged. Und Johanne war ehedem seine Gemahlinn.

31) Hier erfolgte das Treffen, in welchem die Gibellinen von den Welfen geschlagen wurden, und dieser Graf sein Leben verlor.

32) Wo der Archianfluß in den Arno fällt.

verwundet, fliehend zu Fuße, und den Erdboden mit Blute färbend, endlich ankam. Allein hier verlor ich Gesicht und Sprache. Mein letztes Wort war der Name Maria. Dann fiel ich zur Erde. Und hier war der Ort, wo mein Fleisch nun in entseelter Einsamkeit zurückblieb. Ich will die lautere Wahrheit sagen. Und frey sage du solche unter den Lebendigen dort wieder. Der Engel Gottes nahm meine Seele in Empfang, als ein höllischer Cherub zugleich schrie: O! du vom Himmel, warum beraubst du mich also? Also führest du das Unsterbliche von diesem um einer kleinen Thräne willen mit dir hinweg, welche mir solches entreißen soll? — Wohlan! so will ich meine Herrschaft über den andern Theil ganz anders offenbaren! ——

Du weißt, wie in der Luft jene feuchten Dünste sich versammlen, welche in Wasser übergehen, sobald sie bis dahin aufsteigen, wo der kalte Luftbezirk sie ergreift. Hier eilte der böse Geist hin, der mit seinem Verstande nur Unglück denket und suchet. Hier erregte er Dampf und Wind durch die Macht, welche ihm seine Natur verliehen hat. Dann überzog er, sobald der Tag erloschen war, [33]) Pratomagno bis an das große Gebirge mit Nebel, und richtete den obern Himmel so ein, daß die schwangere Luft sich in Wasser verwandelte. Nun fiel der Regen herab. Das, was das Erdreich von ihm nicht aufbehalten konnte, floß zu den Bächen hinab. Und sobald es sich mit den größern Flüssen vergesellschaftete, stürzte es mit denselben so schnell gegen

33) Itzt heißt es Pratovecchio, welches Val d'Arno von Casentino scheidet. Das grose Gebirge ist das Apenninische.

gen den [34]) Hauptfluß zu, daß nichts, solches aufzuhalten, im Stande war. Der so verstärkte Archian fand meinen erstarrten Körper bey seiner Mündung, und strömte denselben in den Arno, brach das Kreutz von meinen beiden Armen auf meiner Brust, welches der Schmerz und die Reue, meine Ueberwinder, errungen hatten, gewaltsam aus einander, drehte mich im Wirbel die Ufer und den Abgrund hindurch, bis er mich endlich mit seinem unreinen Raube überzog und gänzlich in sich verschlemmte.

O! wenn du, so fieng nun, nach dem andern, der dritte Geist an, wenn du dereinst wieder auf der Welt zurück seyn wirst, und dich von der langen Reise nun wieder erholet hast, o! so erinnere dich dann auch meiner! Ich bin jene [35]) Pia. Siena brachte mich zur Welt, Maremma unter die Erde. Der weis es am besten, der mich kurz zuvor mit seinem Ringe beehret, und sich mit mir vermählet hatte.

34) Gegen den Arno.

35) Diese Pia soll aus der Familie der Tolommei, und die Gemahlinn des Nello von Pietra, eines mächtigen Herrn zu Siena gewesen seyn. Er hatte das Schicksal, sie bald im Genusse verbotener Liebe anzutreffen, und sie das Unglück, von ihm auf einem seiner Güther zu Maremma in aller Stille umgebracht zu werden.

Sechster Gesang.

Inhalt.

Dante fährt fort, von den Seelen der Sünder zu reden, welche bey ihrem gewaltsamen Tode erst ihre Sünden bereuet haben. Dann sehen die Dichter abseits einen Geist. Virgil erkundigt sich bey ihm nach dem Orte, wo der Berg am leichtesten zu ersteigen sey. Er hört, daß dieser Geist Sordello war. Daher umarmen sie sich alle Beide. Hierauf macht der Dichter noch eine besondere Betrachtung über die Mishelligkeiten des unglücklichen Italiens.

Wann das [36]) Zaraspiel zu Ende ist, so bleibt derjenige, welcher verliert, gemeiniglich in trauriger Stille zurück. Hier wiederholt er, wie oft er verloren, und lernt in der Schule unglücklicher Erfahrungen. Mit dem Gewinner hingegen zieht nun die ganze Gesellschaft dahin. Der Eine geht vor ihm her, der Andre faßt ihn hinten nach, und noch ein Andrer bringt seitwärts sich ihm ins Gedächtniß. Er hält nicht an, und versteht einen Jeden. Der, dem er die Hand darreicht, drängt sich nicht mehr zu ihm hin. Und so sucht er sich vor ihrem Gedränge zu schützen. Eben so verhielt es sich mit mir unter dem volkreichen und dichten Haufen jener Seelen. Hier und da mußte ich mein Angesicht zu ihnen hinwenden, und durch Versprechungen mich vor ihnen in Freyheit setzen.

Hier

36) Ein Italiänisches Spiel, welches damals gebräuchlich war.

Hier befand sich der [37]) Aretiner, welchem die wilden Arme des Ghino von Tacco das Leben raubten. Hier war der andre [38]) Aretiner, welcher bey jenem Nachjagen ersaufen mußte. Hier flehete [39]) Friedrich Novello mit ausgestreckten Händen. Hier bat jener [40]) Pisaner,

37) Benincasa, dieser Aretiner, ein berühmter Rechtsgelehrter und damaliger Vicarius des Sanesischen Podesta, ließ den Bruder des Ghino von Tacco, wegen begangenen Straßenraubes, hinrichten. Um diesen Tod zu rächen, drang einst dieser Ghino auf die tollkühnste Art in den Saal, in welchem sich Benincasa befand, hieb ihm, in Gegenwart vieler Anwesenden, den Kopf ab, und entfloh mit demselben so wütend, als er gekommen war.

38) Dieser hieß Ciacco oder Cione Tarlati, und ward, als er einst seinen Feinden nachjagte, von seinem Pferde in den Arno gestürzt, wo der Tod seine wilde Rache endigte.

39) Ein Sohn des Grafen Guido von Battifalle, welcher ebenfalls gewaltsam umgebracht ward.

40) Farinata, ein Sohn des Marzucco von Scornigiani. Ein Gelübde, das der Vater in einer großen Gefahr, von einer Schlange getödtet zu werden, gethan hatte, war die Ursache, daß er ein Capucinermönch geworden war. Hernach ward sein Sohn ermordet. Dieser Tod veranlaßte eine der edelsten und großmüthigsten Handlungen. Der Vater erschien mit den übrigen Ordensbrüdern bey dem Leichenbegängnisse. Hier trat er auf, entwarf in einer kurzen Rede das Bild eines wahren Menschen und Christen, näherte sich alsdenn dem Mörder seines Kindes, vergab ihm, küßte ihm die Hand, und ermahnte alle Anverwandten zur Menschlichkeit, zur Verzeyhung und zum Frieden.

— Trotz

Pisaner, welcher die traurige Ursache war, daß der großmüthige Marzucco sich so heldenmüthig zeigte. Ich sah den Grafen [41]) Orso. Und hier befand sich die Seele, welche von ihrem Körper, aus Neid und Misgunst, so wie sie sagte, und nicht wegen eines begangenen Verbrechens, getrennet ward; ich meyne den [42]) Petrus von Broccia. Möchte sich daher jene Brabantische Prinzessinn, während sie noch am Leben ist, wohl vorsehen, damit sie deswegen nicht ein Mitglied einer weit unglücklichern Heerde dereinst werden möge! —

Nun sah ich mich von allen den Schatten befreyet, welche nur baten, daß Andere bitten möchten, damit ihre Heiligung beschleuniget würde. — O! du Licht meines Verstandes, so redete ich unverzüglich meinen Lehrer nun an, es scheint, als wenn du in einer gewissen [43]) Stelle ausdrücklich leugnest, daß das Gebeth

— — — — — Trotz unsrer wilden Zeit
Sey, Mensch, dein liebster Ruhm der Ruhm der Menschlichkeit!

Giseke.

41) Dieser ward von seinem Oheim ermordet.

42) Dieser war Secretär und Liebling Philipps, des Schönen, Königs von Frankreich. Seine Feinde schwärzten ihn bey der Königinn, einer Brabantischen Prinzessinn, so sehr an, daß sie ihn bey dem Könige fälschlich anklagte, er habe sie zur Unkeuschheit verleiten wollen, worauf ihn der leichtgläubige König hinrichten ließ.

43) Im 6ten Buche seiner Aeneide. Laß deine Hoffnung fahren, sagt daselbst die Cumeische Sybille in den unterirrdischen Tiefen der Geister, daß die Rathschlüsse der Götter durch das Gebeth geändert werden.

beth die Rathschlüsse des Himmels ändern könne. Und gleichwohl bittet dieses Volk hierum. Sollte daher ihre Hoffnung nicht vergebens seyn? Oder kömmt mir vielleicht dein Ausspruch nicht aufgeklärt gnug vor? —

Die Stelle meiner Schrift, antwortete er mir, ist verständlich. Und die Seelen fehlen nicht in ihrer Hoffnung. Nur muß man die Sache mit der gesunden Vernunft betrachten. Denn jene Gipfelhöhe des göttlichen Gerichts wird dadurch keine Thaltiefe der Erde, wenn eine feurige Liebe den Schuldigkeiten auf einmal ein Ende macht, denen alle, die sich hier aufhalten müssen, erst Gnüge thun sollen. Und dort, wo ich den Satz behauptete, fand auch durch Vorbitten keine Reinigung von Sünden statt, daher das Gebeth von Gott gleichsam abgeschnitten war. Allein vertiefe dich nicht in einen so erhabenen Zweifel, wofern Jene dir es nicht ausdrücklich erlaubet, welche, auf dem Wege der Vernunft zur Wahrheit, dein Licht seyn wird. Ich weis nicht, ob du mich verstehst; ich rede von der Beatrix. Und diese wirst du dort oben auf dem Gipfel dieses lachenden und glückseligen Berges zu sehen bekommen.

Gütiger Lehrer, antwortete ich, laß uns nun mit desto eilfertigern Schritten gehen. Denn es fällt mir schon nicht mehr so beschwerlich, wie vorher. Und siehe, wie auch der Hügel itzt Schatten wirft. Wir wollen, erwiederte er, diesen Tag noch so weit gehen, als wir nur können. Allein die Sache ist ganz anders beschaffen, als du vielleicht denkst. Denn ehe du da hinaufkömmst, wirst du Jene erst wiederkommen sehen, welche bereits ihr Angesicht hinter der Küste verbirgt, so, daß ihre Strahlen sich nicht mehr an dir brechen können. Allein siehe! da ist eine Seele, welche mit

allem

allem Fleiße, und ganz allein nach uns herschauet. Diese wird uns den nächsten Weg hier zeigen.

Wir giengen zu ihr hin. — O! Lombardische Seele, in was für edelmüthig stolzer Unachtsamkeit zeigtest du dich, und wie anständig verweilend gieng die Bewegung deiner Augen! — Sie sagte nicht das Mindeste zu uns, sondern sah nach uns hin, so wie ein Löwe sieht, wann er in seiner Ruhe da sitzet. Blos Virgil näherte sich ihr, und bat sie, uns den besten Weg zur Ersteigung des Berges zu zeigen. Allein sie gab ihm auf seine Bitte keine Antwort, sondern fragte nur nach unserm Vaterlande und nach unsrer Lebensart. Sogleich fieng mein liebreicher Führer an: Mantua war — Doch hier erhob sich der ganz in sich vertiefte Schatten von der Stelle, wo er sich erst befand, gegen ihn hin und sagte: O! Mantuaner, ich bin [44]) Sordello, aus deinem Lande. Und o! wie zärtlich umarmte hierauf einer den andern! —— ——

Ach! sclavisches Italien, Wohnhauß der Schmerzen, Schiff ohne Steuermann in großen Ungewittern, nicht mehr Beherrscherinn der Provinzen, sondern Bordell der Tyrannen! O! wie eilte nicht jene Seele, blos auf den sie schon reizenden Namen ihres Vaterlandes, um ihren ehemaligen Mitbürger in der Ewigkeit noch mit Freuden zu empfangen! Und ach! wie kriegerisch sind dagegen die Unruhen, in denen deine Lebendigen sich itzt befinden! Wie lieblos verzehret sich einer mit dem andern von denen, welche eine Mauer und ein Graben verbindet! Geh, Elende, durchsuche den ganzen

44) Sordello war ehedem ein berühmter Schriftsteller und Dichter.

zen Umfang der Grenzufer deiner Meere, und beschaue dich hernach in deinem Busen, ob wohl irgend ein Theil in deinem Ganzen des Friedens genieße. Was hilft es, daß dir Justinian [45]) Zaum und Zügel wieder zurecht machte, wenn der Sattel leer bleibt? Ohne Gesetze würde deine Schande bey weitem nicht so groß seyn. Ach! Volk, mit welcher Unterwerfung solltest du dem Kaiser den Sattel einräumen, wenn du das [46]) recht verstehst, was Gott dir aufgezeichnet hat! Siehe, o! teutscher Albrecht, wie tollkühn das Thier geworden ist, weil du es nicht mit den Spornen zu zähmen suchtest, als du deine Hand an dem Zügel legtest. O! Prinz, du lässest es, dieses unbändige und wild gewordene Thier, so dahin rasen, und du bist derjenige, welcher es, fest auf demselben geschlossen, zähmen sollte! So müsse dann gerechtes Gericht aus jener Sternenhöhe auf dein [47]) Blut herabfallen! Ungewöhnlich und öffentlich müsse es ausfallen, damit dein Thronfolger davor erschrecke! Denn ihr seyd es, du und dein Vater, die ihr, von [48]) Herrsch-

45) Was hilft die Sammlung der Gesetze, welche dieser Kaiser in Ordnung bringen ließ, wenn kein Regent da ist, der selbst seine Unterthanen regiert und in Ordnung hält? —

46) Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

47) Albrecht ward im Jahr 1308. von seinem Enkel, dem Prinzen Johann, meuchelmörderisch umgebracht.

48) Der Kaiser Rudolph von Habsburg, der Stammvater des Oesterreichischen Hauses, und der Kaiser Albrecht, sein Sohn, beide suchten nur ihr Hauß, nicht aber die Ehre und die Macht des Reichs zu vergrößern, und verließen das

Herrschsucht dort im Reiche zurückgehalten, geduldet habt, daß der Garten des Reichs zu einer Wildniß geworden ist. Komm her, sorgloser Regent, komm, und siehe die [49]) Montecchi und Cappelletti, die Monaldi und Filippeschi, jene bereits trauren, und diese ängstlich fürchten. Komm, Grausamer, komm her, und siehe die Pressungen deines [50]) Adels, und heile ihre Gebrechen. Denn du wirst Santafior sehen, wie gesichert es ist! Komm, und siehe dein Rom, diese verlassene Stadt, welche, gleich einer Wittwe, in ihrer Einsamkeit weinet, und Tag und Nacht rufet: Mein Kaiser,

das damals höchst unglückselige Italien gänzlich. Daher ward es gleichsam ein unbändiges und wildes Thier. Daher ward Italien, dieser Garten des Reichs, eine traurige Wildniß.

49) Die Montecchi, Cappelletti, Monaldi und Filippeschi waren adeliche Familien, deren eine die andre damals mit Feuer und Schwerdt verfolgte. Herrschsucht und Rache wüteten überall, und machten alles unsicher und fürchtend. Ganz Italien befand sich in der grausamsten Unordnung, verwirrt von Päbsten, verlassen von Kaisern. Schreckliche Früchte eines Regenten, der sich nur zu bereichern und zu vergrößern sucht, ein ganzes Land dagegen hülflos und verwildern läßt!

Es wird an deinem Sarg kein Waise trostlos weinen,
Daß ihm sein Vater stirbt. — — — —

Gisekе.

50) Deiner Vasallen, deiner Gibellinen, die über ihre Unterthanen tyrannisiren. Santafiora ist eine Grafschaft im Sienischen Gebiete, und war damals wegen ihrer barbarischen Regierung höchst unsicher.

ser, ach! warum bist du nicht bey mir? — Komm, und siehe das Volk, wie sehr es sich liebet! Und wenn kein Mitleiden mit uns dich bewegen kann, o! so müsse dein schändlicher Ruf dich schamroth machen! —

Höchster Richter, du für uns auf der Erde gekreuzigter Heiland, hast du denn, wenn ich mich unterwinden darf, zu fragen, dein gerechtes Auge ganz von uns weggewendet? Oder ist es eine Vorbereitung aus den unergründlichen Tiefen deiner Vorsehung zu irgend einem heilsamen, obgleich von unsrer Einsicht gänzlich abgeschnittenem Erfolge, daß die Länder Italiens alle mit Tyrannen angefüllt sind, und ein jeder Nichtswürdiger, der sich nur zu einem Parteygänger aufwirft, in der Geschwindigkeit ein [51]) Marcell wird?

Wie vorzüglich kannst du, mein [52]) Florenz, mit dieser Gelegenheitsbetrachtung zufrieden seyn, welche dich, Dank sey es deinem Volke, das so gemeinnützig denkt, wohl nicht trifft! Wie viele haben Gerechtigkeit im Herzen, die aber langsam in Worte ausbricht, um nicht ohne Vorsicht den Bogen abzuschießen. Allein deinem Volke geht der Mund davon über! Wie viele schlagen öffentliche Aemter und Beschwerden aus. Allein dein sorgfältiges Volk antwortet ungerufen und schreyet: Ich, ich will mich der Last unterziehen! So sey dann vergnügt! Denn was sollte dir noch fehlen?

Du

51) Marcellus, jener große Römer, der durch seine Heldenthaten Rom in seinen äußersten Bedrängnissen wieder Muth machte, zu fechten.

52) Diese ironischen Reden enthalten die empfindlichsten und bittersten Vorwürfe, welche Dante seiner Vaterstadt macht. Denn seine Betrachtung traf Florenz vorzüglich.

Du bist reich: Du lebst im Frieden: Du hast Verstand. Ob ich die Wahrheit rede, dieß zeigt die unverborgene Erfahrung. Gewiß, die alten Gesetze, welche Athen und Lacedämon, diese so gesitteten Städte, zum Vorschein brachten, waren zu einem glücklichen Leben nur ein geringer Entwurf gegen deine so feine Verordnungen, welche, im October von dir gewebet, nicht bis in die Hälfte des Novembers von gültiger Dauer sind. Wie oft hast du nur in der Zeit, so weit du zurück denken kannst, Gesetze, Münzen, Aemter und Sitten verändert, wie oft mit neuen Gliedern deines Raths abgewechselt? Und wenn dein Gedächtniß dir treu ist, und dein Auge bey Lichte sieht, so wirst du wahrnehmen, daß du einer kranken Person gleichest, welche auf ihrem Bette nirgends einen Ruheplatz finden kann, sondern sich von einer Seite zur andern herumwirft, und dadurch ihren Schmerzen nur auszuweichen sucht.

Sieben-

Siebenter Gesang.

Inhalt.

Virgil giebt sich dem Sordello zu erkennen. Dieser empfängt ihn mit großen Ehrenbezeugungen, und giebt ihm Nachricht, daß man des Nachts den Berg nicht hinaufsteigen könne. Hierauf gehen die Dichter, vom Sordello geführt, weiter, und sehen die Seelen einiger wegen ihrer Würde und Geburt großen Personen. Diese saßen auf einer der anmuthigsten Wiesen, wo sie auf die Zeit warteten, da sie den Weg ihrer Reinigung antreten dürfen.

Drey bis vier Male wiederholten die beiden Mantuaner ihre würdigen und freudenvollen Umarmungen. Nun trat Sordello zurück und sagte: Wer seyd ihr? — Meine Gebeine, antwortete ihm hierauf mein Führer, ließ [53]) Octavian begraben, noch [54]) ehe die Seelen, welche würdig sind, zu Gott empor zu steigen, nach diesem Berge hergewiesen wurden. Ich bin Virgil, und ward, blos aus Mangel des Glaubens, und wegen keiner andern Verschuldung, des Himmels verlustig.

So wie sich ein Mensch, der plötzlich eine unvermuthete Sache vor sich sieht, verwundert, daß er zwischen Glauben und Zweifel ausruft: Ja, sie ists, nein, sie ists nicht — eben so schien Sordello. Hierauf schlug

53) Cäsar Octavianus, oder der Kaiser Augustus, dieser große Wohlthäter und Gönner des Virgils.

54) Noch vor der Auferstehung Christi.

schlug er die Augen nieder, gieng von neuem auf ihn zu, und umarmte ihn da, wo Geringere zu umfassen pflegen. O! Ruhm der Lateiner, sagte er alsdenn, du bist es, der der Welt zeigte, was unsre Sprache vermochte! O! du ewig vorzügliche Ehre des Orts meiner Herkunft! Was für ein Verdienst, nein, was für eine Gnade vielmehr, würdiget meine Augen, dich zu sehen! Bin ich dann nicht unwürdig, dich auch zu hören, o! so sage mir, ob du aus der Hölle, und aus welchem Kreise du kömmst. ——— ———

Durch alle jene Kreise des traurigen Reichs, antwortete er, bin ich hieher gekommen. Eine Kraft des Himmels bewog mich. Mit solcher komme ich. Nicht durch Bosheit, sondern durch Unwissenheit, habe ich die Seligkeit verloren, jene höchste Sonne zu schauen, nach welcher du dich sehnest, und die ich zu spät kennen lernte. Dort unten ist ein Ort, den nicht Martern, nein, bloße Finsternisse traurig machen, und wo die Klagen nicht wie lautes Geheul ertönen, sondern nur in Seufzern daher ächzen. Hier befinde ich mich mit den zarten [55]) Unschuldigen, welche von den Zähnen des Todes eher aufgeopfert wurden, als sie von der allgemeinen Schuld der Menschheit befreyet werden konnten. Hier befinde ich mich mit denjenigen, welche, nicht mit den

55) Mit den Kindern, welche vor der Taufe gestorben sind. Die allgemeine Schuld der Menschheit ist die Erbsünde. Die drey heiligen Tugenden sind der Glaube, die Liebe, und die Hoffnung des Christen. Diejenigen, welche nach dieser drey Tugenden nicht christlich, sondern nur weise, gerecht, standhaft und mäßig gelebt haben, sind blos vernünftige und tugendhafte Heiden.

den drey heiligen Tugenden überkleidet, frey vom Laster, die übrigen kannten und allen denselben folgten. Allein wenn du es weißt, und kannst, so gieb uns einigen Unterricht, wie wir am nächsten dahin kommen können, wo sich der [56]) Weg anfängt, der gerade ins Fegfeuer hinführet.

Ein gewisser Ort, antwortete er, ist uns nicht bestimmt. Mir ist erlaubt, hier hinauf und herum zu gehen. So weit ich also gehen kann, will ich, als Führer, dich begleiten. Allein du siehst schon, wie der Tag sich neiget. Und des Nachts kann man nicht aufwärts gehen. Daher hielte ichs für rathsam, auf einen schönen nächtlichen Aufenthalt für uns bedacht zu seyn. Hier zur Rechten befinden sich Seelen in einiger Entfernung. Ist es dir gefällig, so will ich dich zu ihnen hinführen. Ich weis, du wirst sie nicht ohne Vergnügen kennen lernen. — Wie ist dieß beschaffen? So antwortete Virgil. Wird etwa der, welcher des Nachts hinaufsteigen wollte, von Jemanden verhindert? Oder hält ihn sein eigenes Unvermögen zurück? — Hierauf zog der gute Sordello mit seinem Finger eine Linie auf der Erde und sagte: Siehe, nicht über diesen einzigen Strich würdest du nach dem Untergange der Sonne hinausgehen. Und keine andre Sache, als die nächtliche Finsterniß verhindert es, hinauf zu steigen. Sie ist es, welche den Willen durch Unvermögen vereitelt. Allein wieder zurück und hinunter kann

56) Diese Gegend war also das Vorfegfeuer, wo die Seelen eine gewisse Zeit sich aufhalten müssen, welche sich zwar bekehrt, jedoch ihre Buße bis an ihr Ende vernachläßiget haben, oder im Kirchenbanne verstorben sind.

man im Finstern gehen, und um die Küste herum irren, so lange der Horizont den Tag verschlossen hält. — Hier schien mein Gebieter sich zu verwundern, und sagte: Führe uns lieber dahin, wo man, wie du sagst, sich mit Vergnügen unterdessen verweilen kann.

Noch hatten wir uns nicht weit entfernet, als ich gewahr wurde, daß der Berg abnahm, so wie große Thäler auf unsrer Erde abfallen. Dort, sagte der Schatten, dort nach dem Schooße der Küste wollen wir hingehen. Und da wollen wir den neuen Tag erwarten. Halb bergigt, und halb eben gieng ein sich krümmender Fußsteig, welcher uns nach dem Ufer der Tiefe führte, und dahin brachte, wo seine Anhöhe über ihre Hälfte sterbend dahin sinket.

Das feinste Gold und Silber, die prächtigste Cochenille, das blendende Bleyweiß, der schönste Indich, jenes leuchtende und heitre Holz, frisch gesprengter Schmaragd, alle diese Seltenheiten würden in ihren Farben von dem Grün, und von den Blumen, womit jener Schooß des Berges bekleidet war, übertroffen worden seyn, so, wie das Vornehmere von dem Gemeineren übertroffen wird. Die Natur prangte daselbst nicht blos mit ihrer Mahlerey. Auch in tausend mit unbekannter Anmuth gemischten Gerüchen duftete sie daselbst einher.

Sey gegrüßet, o! himmlische Königinn! So sangen Seelen, welche ich hier auf den grünen und blumichten Gefilden sitzen sah, und die wegen der Thaltiefe von außen in der Ferne nicht zu sehen waren.

Verlanget nicht etwa von mir, so fieng der Mantuaner, der sich mit uns dahin gewandt hatte, nun an, daß ich euch, ehe das wenige von der Sonne vollends untergeht, noch unter diese Schatten hinführen soll. Denn von dieser Anhöhe werdet ihr das ganze äuserliche Betragen, und das Gesicht eines jeden von ihnen allen weit besser erkennen, als wenn ihr in der tiefen Ebene mitten unter ihnen aufgenommen würdet. — Jener dort, welcher vorzüglich erhaben da sitzt, und durch Minen und Geberden zu erkennen giebt, wie sehr er seine Pflichten vernachläßiget habe, auch nicht die geringste Bewegung seines Mundes äusert, um, gleich den andern, mit zu singen, dieser war ehedem der Kaiser Rudolph. Er war es, der die tödtlichen Wunden Italiens hätte heilen können, welches nun ein Andrer wohl spät erfreuen möchte. Der Zweete, welcher dem Ersten Muth zuwinket, ward in dem Lande gebohren, wo das Gewässer entspringt, welches die Moldau in die Elbe, und die Elbe ins Meer strömet. Ottocar [57]) hieß er. Schon in seiner Kindheit zeigte er einen weit bessern Character, als Wenceslaus, sein Enkel, in dem männlichen Barte, dessen Weide Unzucht und Müßiggang ist. Der dort mit der kühnen Nase, der mit jenem, welcher eine so gütige Mine zeigt, wie geheimen Rath zu halten scheint, der starb auf der Flucht und in Entehrung der Lilie. Sehet, wie er sich die Brust zerschlägt, und wie der Andre mit seiner Wange auf seiner flachen Hand, als auf dem Bette, lieget

57) König in Böhmen.

und Seufzer gebiert. Vater [58]) und Schwiegervater jenes Regenten sind sie, jenes Uebels für Frankreich! Sie wissen sein lasterhaftes und unreines Leben. Und daher rührt der Schmerz, welcher sie so bearbeitet. Der, welcher so stark [59]) von Gliedern scheint, und mit Jenem, den eine so männliche Nase unterscheidet, in Gesellschaft singt, der war ein Muster eines Königs und Helden. Und wenn der Jüngere, [60]) welcher

58) Philipp, der Kühne, König in Frankreich, dessen Flotte der spanische Admiral, Roger von Loria gänzlich schlug und zerstreuete. Der König mußte die Flucht nehmen, und starb zu Pampeluna. Dieser Philipp war der Vater, und Heinrich der Dritte, König von Navarra, war der Schwiegervater Philipps, des Schönen, Königs von Frankreich, welchen Dante Frankreichs Uebel nennt.

59) Petrus, der Dritte, König von Arragonien. Und der mit der männlichen Nase war Carl, der Erste, König von Neapolis und Sicilien.

60) Die Geschichtschreiber thun nur dreyer Prinzen Peters von Arragonien Meldung, des Alphonsus, Jacobs und Friedrichs. Alphons ward, nach dem Absterben seines Vaters, König in Arragonien. Jacob war erst König in Sicilien, und nach dem Tode des Alphonsus, König in Arragonien. Und Friedrich ward hierauf König in Sicilien. Alle Drey hatten also Reiche. Als Dante schrieb, war Alphons schon todt, Jacob und Friedrich aber waren noch am Leben. Wer soll daher dieser Jüngere seyn, der kein Reich gehabt hat? — Bartholomäus von Neocastro, ein Zeitgenosse gedachter Prinzen und ihr Geschicht-

cher hinter ihm sitzt, ihm, als König, in der Regierung gefolgt wäre, so hätte man Heldenmuth und Tugend von Blute auf Blut fortgepflanzt gesehen. Dieß läßt sich von den übrigen Erben nicht behaupten. Denn Jacob und Friedrich haben nur Reiche. Allein keiner von ihnen besitzt das bessere, das wahre Erbtheil. O! wie selten erben Menschen den Werth der Menschheit, die Tugend! Und das will Jener, der sie ursprünglich giebt, damit man solche von ihm allein erbitte. Auch auf den [61]) mit der großen Nase, so wie auf den Andern, auf Petern, der mit ihm singt, zielen meine Reden. Daher sieht man Apulien und Provence schon trauren. Um so viel übertrifft er, als Pflanze, an Güte die Frucht seines Saamens, um so weit Constantia sich ihres Gemahls mehr rühmen kann, als Beatrix und Margaretha sich der Ihrigen zu rühmen im Stande sind. Sehet, da sitzt auch der König, der in so edler Einfalt lebte, da sitzt er ganz allein, Heinrich

 von

schichtschreiber macht in seiner Geschichte von Sicilien vier Prinzen Peters von Arragonien namhaft. Den Vierten und Jüngsten nennt er Petern, der keines von seinen väterlichen Reichen gehabt hat. Und dieser muß es also seyn, von welchem Dante hier so rühmlich redet.

61) Wie Peter seine Erben übertrifft, so übertrifft Carl die Seinigen, daher seine Staaten schon trauren. Und Carl hat vor seinem Sohn, Carln, dem Zweeten, eben den Vorzug, welchen Peter, der Gemahl der Constantia, vor den beiden Gemahlen der Beatrix und der Margaretha hat. Der Gemahl der Ersten war gedachter Carl, und der Gemahl der Zwoten war Ludewig, der Heilige, König von Frankreich.

von Engelland. Dieser hat bessere Zweige aufzuweisen, welche von ihm entsprossen sind. Jener endlich, welcher sich niedriger [62]) unter ihnen befindet, und so in die Höhe schauet, das ist der Marggraf Wilhelm. Und er ist es, um dessen willen Alexandrien mit seinem Kriege Montferrat und Canavese Thränen und Unglück verursacht.

62) Weil er nicht von königlichem Geblüte war. Dieser Marggraf von Montferrat ward von den Alexandrinern della Paglia gefangen, und starb in der Gefangenschaft, daher Montferrat und Canavese mit den Alexandrinern einen langwierigen und rachsüchtigen Krieg führten.

Achter Gesang.

Inhalt.

Der Abend brach herein. Die Seelen der angezeigten hohen Personen sangen einen Gesang. Hierauf stiegen aus der Höhe zween Engel mit zwey feurigen Schwerdtern zur Bewachung des Thals herab, in welchem sich die Seelen befanden. Dann sahen die Dichter eine Schlange kommen, welche von den beiden himmlischen Geistern in die Flucht geschlagen ward. Und hier unterredete sich Dante mit dem ehemaligen Regenten Nino und mit Conrad Malaspina.

Schon bezeichnete die Stunde ihr Daseyn, welche Reisenden das Herz mit Sehnsucht und mit banger Zärtlichkeit erfüllet, die Stunde des vollendeten Tages, an welchem sie geliebten Freunden das letzte Lebewohl zuriefen. Schon war sie da, die Stunde des Abends, welche dann erst das Herz des neuen Wanderers mit Liebe verwundet, wann er von weitem Glokken so traurig ertönen höret, als wenn sie den Verlust des dahinsterbenden Tages beweinten. Itzt verlor sich jener Gesang in meinen Ohren. Und itzt sah ich eine von den Seelen aufstehen, und solche mit der Hand verlangen, daß man sie anhören möchte. Sie kam, hob beide Hände empor, und sah mit unverwandten Blicken gegen Morgen, als wenn sie zu Gott sagte: Nur du bist mein Alles. O unerschaffnes Licht! Diese Worte tönten so ehrfurchtsvoll und mit einer so musicalischen Anmuth aus ihrem anstimmenden Munde hervor,

hervor, daß mir dadurch das Bewußtseyn meines eigenen Daseyns wie entzogen ward. Und die übrigen stimmten alle ein, und sangen, die Augen nach dem gestirnten Himmel gerichtet, diesen ganzen Gesang sanft und ehrerbietig mit ihr aus.

Allein hier siehe, mein Leser, mit geschärften Blikken auf den wahren Verstand der Worte. Denn der Schleyer ist itzt wirklich so fein gewebet, daß es gewiß eine sehr leichte Sache ist, das Innere zu übergehen.

Nach diesem Gesange sah ich jenes edle Heer stillschweigend in die Höhe schauen und mit blassen Gesichtern und demüthigen Geberden wie in Erwartungen da stehen. Hierauf erblickten meine Augen zween Engel, welche mit zwey feurigen Schwerdtern, die unten abgebrochen und ihrer Spitzen beraubt waren, aus dem Himmel hervorgiengen und herabstiegen. Grün, wie nur entsprossenes Laub, war ihr Gewand, welches, von grünen Flügeln aufgewehet, hinter ihnen herflatterte. Der eine blieb in einiger Entfernung über uns stehen. Und der andre flog nach dem gegenseitigen Thalufer hinab, so, daß der Zwischenraum das Volk in sich faßte. Ihr blondes Haupt konnte ich an ihnen vollkommen unterscheiden. Allein auf ihren Gesichtern litt mein Auge Schiffbruch, weil die Kraft desselben an zu vielem Glanze scheitert.

Beide, sagte itzt Sordello, kommen aus dem Schooße der Maria, um das Thal vor der Schlange zu bewachen, welche nun bald bald kommen wird. Daher wandte ich mich, unwissend, wo sie herkommen werde, herum, und drängte mich ganz erstarrt an die

Schultern meines treuen Führers hinan. So laßt uns nun, fuhr Sordello fort, hier ins Thal zu den großen Schatten hinabsteigen und mit ihnen reden. Es wird ihnen sehr angenehm seyn, euch zu sehen. Nur drey Schritte, glaube ich, daß ich hinabgestiegen war, als ich mich schon unten befand, und einen Schatten erblickte, welcher mich so ansah, als wenn er mich zu kennen glaubte. Schon war es um die Zeit, da die Luft sich schwärzte, jedoch nicht so, daß sie zwischen seinen Augen und den meinigen das nicht aufgeklärt hätte, was sie vorher verdunkelte. Er näherte sich mir, und ich mich ihm entgegen. Regent, würdiger [63]) Nino, o! was empfand ich für eine Freude, als ich sah, daß du nicht unter die Verdammten verloren warest! Keine edle Bewillkommung ward von beiden Seiten mit Stillschweigen übergangen. Seit wann, fragte er mich hierauf, bist du über die fernen Wasser zu dem Fuße des Berges hergekommen? O! ich komme, sagte ich zu ihm, aus dem Innersten der traurigen Wohnungen, und bin diesen Morgen erst angelanget. Ich befinde mich noch in meinem zeitlichen Leben, und suche blos durch eine solche Reise das Ewige zu erhalten. Kaum ward meine Antwort angehöret, als Sordello und er ganz in sich zurücktraten, gleich Personen, die von einer jählingen Bestürzung über-

63) Aus dem Hause der Visconti, ehedem regierender Herr von Gallura in Sardinien. Johanna war seine Tochter, und Beatrix seine Gemahlinn. Diese hatte sich bald nach seinem Tode mit dem Galeozzo, damals regierenden Herrn zu Milano vermählet. Die Otter war das Milanesische, und der Hahn das Gallurische Wapen.

überfallen werden. Der eine wandte sich zum Virgil, und der andre zu einem da sitzenden Schatten, welchem er zurief: Stehe auf, Conrad, komm, und siehe die außerordentliche Gnade Gottes! Hierauf kehrte er sich zu mir und sagte: Dich aber bitte ich um des besondern Vorzugs willen, für welchen du dem verbindlich bist, der die Grundursachen seines Willens in undurchforschlichen Tiefen verbirgt, o! sage, wann du wieder jenseit der breiten Wellen zurück seyn wirst, sage dann meiner Johanna, daß sie da für mich bete, wo den Gerechten geantwortet wird. Denn ich glaube nicht, daß ihre Mutter mich seit der Zeit mehr liebe, da sie den Wittwenschleyer abgelegt hat. Allein es kömmt die Zeit, da die Elende sich solchen noch wieder wünschen wird. Sie ist ein Beweis, aus dem man sehr leicht begreifen kann, wie lange das Feuer der Liebe bey einem Frauenzimmer daure, wenn das Auge oder das Sinnliche es nicht zum öftern wieder anfachen. Gewiß, die Otter im Felde der Milaneser wird ihr kein so schönes Leichenbegängniß anstellen, als der Gallurische Hahn gethan haben würde. Also redete er, das Bild des wahren Eifers in sein Angesicht gezeichnet, des Eifers, welcher in dem Herzen von mäßigem Feuer nur lodert.

Nur nach dem Himmel giengen meine begierigen Augen empor, nur da hinauf, wo die Sterne sich langsamer bewegen, gleich den Theilen eines Rades, die näher nach der Axe zugehen. Mein Sohn, fieng mein Führer itzt an, warum siehst du so nach jener Höhe? Ich sehe, war meine Antwort, nach jenen

drey [64]) Lichtern, von denen der ganze dißseitige Pol entflammt ist. Die vier hellglänzenden Sterne, erwiederte er, welche du diesen Morgen sahst, sind jenseits untergegangen, und diese sind da, wo jene sich befanden, empor gestiegen. So redete ich mit ihm, als Sordello ihn zu sich zog und sagte: Siehe, da kömmt unser Feind. Hier richtete er zugleich den Finger auf den Ort, wo er hinsehen sollte.

Auf jener Seite, wo das kleine Thal mit keiner Schutzwehr umgeben ist, zeigte sich eine Schlange, vielleicht eine solche, welche der Eva die bittere Frucht zu essen reichte. Zwischen dem Grase und den Blumen kam sie, die Verfluchte, daher geschlichen. Bald machte sie mit dem Kopfe, bald mit dem Rücken beständige Wendungen, und leckte sich, gleich einem Thiere, das mit der Zunge sich putzet. Wie die himmlischen Cherubim sich bewegten, dieß kann ich nicht sagen, weil ich es nicht sah. Allein das sah ich, daß alle beide in Bewegung waren. Sobald die Schlange spürte, daß die Luft von den grünen Flügeln zertheilt wurde, floh sie davon, und die Engel kehrten mit gleichem Fluge in die Höhe nach ihren Stellen wieder zurück.

Der Schatten, welcher sich zu dem Regenten, als er ihn aufrief, hingewandt hatte, hielt mich diesen

64) Diese drey Sterne sind ein Bild der drey christlichen Tugenden, des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung.

sen ganzen Anfall hindurch mit unverwandten Blicken nach mir gefesselt. Nun brach er in diese Worte aus: O! möchte das Licht der Gnaden, welches dich solche Höhen führet, so viel Willigkeit in deiner Freyheit finden, als noch bis zum höchsten Gipfel der paradiesischen Gefilde erfordert wird! Allein wofern dir wahre Neuigkeiten von [65]) Valdimagra, oder von der benachbarten Gegend bekannt sind, o! so sage mir solche! Ich war ehedem groß daselbst. Mein Name war Conrad Malaspina. Nicht der aus der ältern Zeit bin ich, sondern von diesem stamme ich her. Ich äuserte gegen die Meinigen eine Liebe, welche hier geläutert wird. — Durch eure Länder, sagte ich hier zu ihm, bin ich niemals gekommen. Allein wo ist ein Aufenthalt in und durch ganz Europa, da sie nicht bekannt seyn sollten? Der Ruf, welcher die Ehre eures Hauses verbreitet, preiset eure Regenten, preiset eure Länder mit so lautem Schalle, daß auch die, welche noch nicht dahin gekommen sind, solches wissen. Ja, ich schwöre euch bey jener Höhe, welche ich zu ersteigen suche, daß euer würdiges Geschlecht sich weder mit dem Werthe der Cassen, noch mit der Macht der Waffen

65) **Magra** ist ein Fluß, welcher Toskana von dem Genuesischen absondert. Das Land, welches **Malaspina**, dieser würdige Regent, damals regierte, heißt itzt **Lunigiana**.

Er war einst der Gesetze Rächer,
Als Richter selbst ein Menschenfreund,
Und oftmals hat er den Verbrecher,
Den er bestrafte, still beweint.

Gieseke.

sen entehret. Gewohnheit und Natur schenken ihm die besondere Freyheit, daß es allein, so schief auch die Welt ihr lasterhaftes Haupt drehet, mit geradem Haupte einher tritt, und den Weg der Bosheit verabscheuet.

Nun komm, sagte er hierauf zu mir. Nicht siebenmal [66]) mehr wird die Sonne jenes Ruhelager beziehen, welches der Widder mit allen seinen vier Füßen überzeichnet und einnimmt. Dann wird eine so gütige Meynung von uns dir durch weit stärkere Beweise, als die Sage der Welt ist, mitten und tief in deinem Gedächtnisse bestätiget seyn, wofern die weise Vorsehung nicht anders gebietet.

66) Nicht siebenmal mehr wird die Sonne in das Zeichen des Widders treten, oder nicht sieben Jahre mehr werden verfließen, so wirst du selbst von meinem Geschlechte gütig aufgenommen und mit Wohlthaten erfreuet werden.

Neun=

Neunter Gesang.

Inhalt.

Der Dichter erzählet, wie er eingeschlafen sey, und gegen frühen Morgen im Traume ein Gesicht gehabt habe. Aus solchem erwacht, habe er sich an der Seite seines sichern Geleites, seines treuen Virgils, in einem höhern Orte befunden. Hierauf wird er von diesem zu dem geheiligten Thore des Fegfeuers geführet. Und solches wird ihnen von einem Engel, der vor demselben Wache steht, auf eine sehr gütige Art geöffnet.

Schon kam die Nebenbuhlerinn des alten [67]) Tithons aus den Armen ihres zärtlichen Freundes ganz weiß an dem abschößigen Morgen zum Vorschein. Ihre

67) Tithon war ein Prinz des trojanischen Königs Laomedon, und ein so großer Liebhaber der Jagd, daß er alle Morgen noch vor Aufgange der Sonne aufstand. Daher dichten die Alten, Aurora sey Tithons Gemahlinn gewesen. Die Nebenbuhlerinn desselben ist also hier nicht die Morgenröthe, sondern die schimmernde Weiße, dieser glänzende Herold des bald aufgehenden Mondes, der damals bereits aus dem Gegenscheine der Sonne, folglich aus dem Zeichen der Waage gerückt, und nun in das Zeichen des Scorpions getreten war, welches vor ihm hergieng. — Wann die Sonne sich in dem Scorpion befindet, so pflegt gemeiniglich die kühle Herbstluft Erkältungen und Krankheiten zu verursachen. Dieses druckt Dante dichterisch aus, daß der Scorpion die Menschen verwunde.

Ihre Stirne blitzte von Edelgesteinen, welche die Gestalt des nächtlich kalten Thieres bildeten, das die Menschen mit seinem Schwanze so gefährlich verwundet. Schon hatte die Nacht an dem Orte, wo wir uns befanden, zween von den Schritten, mit denen sie einhersteigt, vollendet. Und schon verbreitete sich der Dritte allmählig herab. Hier legte ich mich in meiner adamitischen Kleidung, vom Schlafe besiegt, auf das blumichte Gras zur Ruhe nieder, da, wo wir alle Fünfe bereits saßen.

Ich schreite zu der Stunde, in welcher gegen frühen Morgen die traurige Stimme der jungen Schwalbe sich meldet, vielleicht so traurig, zum Andenken ihrer [68]) ursprünglichen Wehklagen. Sie ist die Stunde, in

68) Pandion, der Zweete, König von Athen, hatte zwo schöne Prinzeßinnen. Sie hießen Philomela und Prokne. Prokne ward mit dem Tereus, Könige von Thracien, vermählet. Einige Jahre hierauf kam Tereus nach Athen, gab vor, seine Gemahlinn trage das sehnlichste Verlangen, ihre Schwester zu sehen, und brachte es durch anhaltendes Bitten beym Pandion so weit, daß dieser sie endlich mit ihm reisen ließ. Aus ausschweifender Liebe zu ihr, entehrte er sie unterweges in einem alten Schlosse auf eine gewaltthätige Weise. Dann schnitt er ihr die Zunge ab, und ließ sie daselbst, unter der Aufsicht einiger seiner Vertrauten, in der traurigsten Gefangenschaft zurück. Philomele machte ihrer Schwester durch ein Stickwerk, welches sie mit der Nadel verfertiget hatte, ihr ganzes Unglück bekannt. An einem Feste des Bacchus eilte Prokne mit andern Bacchantinnen zum Schlosse, entführte sie aus demselben, und floh mit ihr in ihren Pallast.

in welcher unsre Seele mehr vom Körper entfremdet, und weniger von geschäftigen Gedanken eingenommen, in ihren Gesichten fast göttlich ist. Und in dieser Stunde war es, als ich hier in einem Traume lag.

Mir träumte, ich sah einen am Himmel schwebenden Adler von goldenem Gefieder, mit offenen Flügeln, und in vollem Begriffe, herab zu schießen. Er schien mir in der Gegend zu seyn, wo einst [69]) Ganymed die Seinigen verlassen mußte, als er zu jener höchsten Versammlung hinaufgeraubt wurde. Vielleicht, so dachte ich bey mir selbst, raubt dieser nur hier nach altem Gebrauche. Und vielleicht würdigt er keinen andern Ort, daselbst etwas auf seinen Klauen in die Höhe hinweg zu führen. Hierauf kam mirs vor, als

last. Hier tödtete Prokne ihren eigenen jungen Prinzen Itys, zerhieb ihn in Stücken, und ließ ihn gekocht ihrem Gemahl auftragen. Am Ende der Mahlzeit trat Philomele selbst ins Zimmer, warf den Kof des Kindes auf die Tafel, und floh mit ihrer Schwester auf einem bestellten Schiffe eiligst nach Athen. — Hierauf erfolgten ihre dichterischen Verwandlungen. Tereus ward in einen Wiedehopf, Itys in einen Phasan, Philomele in eine Nachtigall, und Prokne in eine Schwalbe verwandelt.

69) Ganymedes war ein Prinz des trojanischen Königs Tros, und von außerordentlicher Schönheit. Jupiter Tantalus, König von Lydien, raubte ihn, und bediente sich desselben, als seines Gefangenen, zum Mundschenken. Daher entstand die Fabel, daß Jupiter, in Gestalt eines Adlers ihn von der Erde entführt, und zum Mundschenken der Götter gemacht habe.

als wenn er, gleich einem Feuerrade, etwas schrecklich, wie ein Donnerstrahl, herabschoß, und mich hinweg und bis zu der Feuersphäre hinaufraubte. Hier schien er und ich zu brennen. Und das Feuer fieng in meiner Einbildung an, so glühend zu sieden, daß der Schlaf schlechterdings brechen mußte.

Wie zitterte nicht einst Achilles vor Entsetzen, wie starr giengen ihm nicht seine vom Schlafe erwachten Augen, unwissend, wo er sich befand, im Kopfe herum, als seine [70]) Mutter ihn schlafend auf ihren Armen vom Chiron nach Scyros heimlich entführte, da, wo ihn hernach die Griechen wieder hinwegführten! Allein eben so zitterte ich vor gleichem Entsetzen, als der Schlaf meinen Augen entfloh. Ich erblaßte, gleich einem Menschen, dem vor Furcht und Schrecken das Blut in allen Adern erstarret. Nur meine Stärkung allein sah ich an meiner Seite. Die Sonne stand bereits über zwo Stunden am Himmel. Und das Gesicht war mir nach dem Meere zu herumgedrehet.

Fürchte dich nicht, sagte mein Gebieter. Sey getrost. Wir sind an einem guten Orte. Ziehe deine Kräfte nicht zusammen, sondern erweitere sie vielmehr alle aus einander. Denn nunmehr bist du vor dem Fegfeuer angelanget. Siehe, dort ist der Felsen, wel-

70) Sie hieß Thetis, und Chiron war der Hofmeister des Achilles. Ihr Bruder, Lycomedes, war König von Scyros. Zu diesem brachte sie den Achilles, um ihn von dem trojanischen Kriege zu entfernen. Und von dannen führte ihn hernach Ulysses wieder hinweg. S. die 104te Anmerk. des 26. Ges. des I. Ged.

cher es rings umher einschließt. Und dort, wo der Felsen wie abgesondert scheint, das ist der Eingang. Noch vor der Morgenröthe, dem Vorläufer des Tages, als deine Seele drinnen in dem Thale auf jenen Blumen schlief, mit denen es dort unten ausgeschmückt ist, da kam eine Schöne und sagte: Ich bin Lucia. Laßt mich den, der hier schläft, hinwegnehmen. Also will ich ihm seinen Gang erleichtern. Sordello und die andern edeln Gestalten blieben zurück. Sie nahm dich. Ich folgte ihr nach. Und so kamen wir endlich mit hellem Tage herauf. Hier setzte sie dich nieder. Dann zeigten mir ihre schönen Augen noch jenen offenen Eingang. Und hierauf flohen beide, sie und der Schlaf, mit einander.

So wie ein Mensch, der sich aus Bedenklichkeiten zur Gewißheit heraussinnet, endlich seine Schüchternheit in Muth verwandelt, sobald ihm die Wahrheit enthüllt wird — eben eine solche Veränderung gieng auch itzt mit mir vor. Sobald mein Führer mich wieder unbesorgt sah, erhob er sich auf dem Felsen fort, und ich die Höhe hinauf mich hinter ihm her.

Du siehst leicht, mein Leser, wie ich mein Gebäude immer höher aufführe. Wundre dich also nicht, daß ich es mit immer mehr Kunst zu stützen suche.

Wir näherten uns, und befanden uns seitwärts, als ich da, wo mir anfänglich der Felsen, gleich einer durchgebrochenen Mauer, von einander geborsten schien, ein Thor wahrnahm. Am Fuße desselben sah ich drey hinaufgehende Stufen von verschiedenen Farben. Vor demselben befand sich ein Wächter. Schon öffnete sich das Auge mit so langen Blicken dahin, daß es ihn auf

der obersten Stufe sitzen sah. Sein Angesicht war von einer solchen Beschaffenheit, die mein Auge nicht ertrug. Seine Hand hielt ein nackendes Schwerdt. Dieses blitzte die Strahlen so gegen uns zurück, daß ich das Gesicht oft, aber vergebens, dahin anstrengte.

Sagt es dort, so redete er uns an, was ihr verlangt. Wo ist euer Schutzgeleite? Sehet euch wohl vor, daß die Ersteigung dieser Höhe euch nicht nachtheilig sey! — Eine Selige des Himmels, antwortete ihm mein Lehrer, welche dieser Sachen kundig ist, sagte nur vor kurzem zu uns: Da gehet hin, da ist das Thor. So sey sie dann, erwiederte der gütige Wächter, durch solchen Gang die Beförderinn eures Glücks! Kommet, und nähert euch also unsern Stufen! — Wir kamen hin. Die erste Stufe war ein weißer Marmor, so glänzend, und so rein, daß ich mich, wie ich natürlich aussah, in demselben, wie in einem Spiegel, beschauen konnte. Die andre war schwarzröthlich von einer Art rauhen, angebrannten, auch in die Länge und queer hindurch geborstenen Steinen. Die dritte Stufe, welche oben auf diese gegründet liegt, kam mir wie Porphyrstein und so flammend vor, wie frisches Blut, das aus den Adern hervorspringt. Auf diese ruhete er mit beiden Füßen, der Engel Gottes, welcher auf der Schwelle saß, die mir von lauterm Demante zu seyn schien.

Auf diese drey Stufen zog mich mein Lehrer freywillig hinauf, und sagte zu mir: Bitte auf eine demüthige Art, daß er aufschließe. Sogleich warf ich mich ihm zu seinen heiligen Füßen, schlug mich dreymal an meine Brust, und bat hernach um Gnade und Oeff-

nung des Thores. Hierauf schrieb er mir mit der Spitze des Schwerdtes sieben lateinische P in meine Stirne und sagte: Nun wasche, wenn du hinein seyn wirst, diese Wunden wieder aus. Asche oder trockene Erde und sein Kleid waren von einerley Farbe. Unter diesem Gewande zog er zween Schlüßel hervor. Der eine war von Golde, und der andre von Silber. Zuerst arbeitete er mit dem weißen, hernach mit dem gelben an dem Thore, so, daß ich befriedigt ward. Wann etwa, sagte er zu uns, der eine von diesen Schlüßeln nicht schließt, und die Feder sich in dem Schloße nicht gehörig herumdrehet, so öffnet sich dieser Eingang nicht. Zwar ist der eine von höherm Werthe. Allein der andre erfordert überaus viel Kunst und Geschicklichkeit, ehe er das Schloß öffnet. Denn dieser ist es, welcher [71]) die Schwierigkeiten auflöset. Beide habe ich von dem heiligen Petrus. Und er gab mir die ausdrückliche Lehre, daß ich, irrend, lieber das Thor öffnen, als solches verschlossen halten möchte, wofern nur das Volk zu meinen Füßen sich demüthige.

Nun

71) Dieser ist der silberne Schlüßel, oder die einem Diener Christi nöthige Wissenschaft und geistliche Klugheit. Der goldene Schlüßel ist die Macht von Gott, einen bußfertigen Sünder von seinen Sünden loszusprechen. Die erste Stufe des Thores ist ein Bild eines reinen Bekenntnisses der Sünden. Die zwote eines zerknirschten und zerschlagenen Herzens. Die dritte einer wahren und christlichen Liebe. Die sieben lateinischen P, welches der Anfangsbuchstabe von dem Worte Peccatum ist, sind die sieben Hauptsünden, von denen Dante im Fegfeuer sich nach und nach reinigen muß.

Nun stieß er die Thüre an dem geheiligten Thore auf, und sagte: So geht dann herein. Allein den Unterricht gebe ich euch noch zu eurer Vorsicht: Wer hinter sich zurücksieht, der kehrt um, und muß wieder heraus. Sobald die starken metallenen und klingenden Schlußbänder dieser heiligen Thüre in ihren Angeln hinweggedrehet wurden, so erschallte ein Geräusch von so brüllenden und herben Tönen, dergleichen selbst Tarpea [72]) nicht äuserte, als ihr der rechtschaffene Metell entrissen ward, daher ihre Entkräftung erfolgte. Aufmerksam auf den anstimmenden Ton, dünkte mich nun, als hörte ich den Gesang: Herr Gott, dich loben wir, singen und zugleich anmuthig spielen. Und das, was meine Ohren hier vernahmen, hatte eine vollkommne Aehnlichkeit mit dem, was das Ohr vernimmt, wann man nach der Orgel zu singen pflegt, und die Wörter bald vernehmlich, bald nicht vernehmlich, erschallen hört.

72) Die Thüre der römischen öffentlichen Schatzkammer, deren Oeffnung Metellus, damaliger Tribun des Volks, sich widersetzte, als der siegende Cäsar das Geld aus derselben verlangte. Metell mußte sich entfernen, die Thüre ward geöffnet, und der Schatz kam in die Gewalt des Ueberwinders.

Zehnter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter steigen, nach ihrem Eintritte ins Fegfeuer, zu dem ersten Kreise empor, in welchem die Seelen von der Sünde des Hochmuths gereiniget werden. Hier bemerken sie zuerst einige Beispiele der Demuth, welche sie in die Seiten umher eingehauen finden. Dann sehen sie die Seelen der Hochmüthigen, welche ganz langsam unter den schwersten Lasten einhergiengen.

Nun waren wir über die Schwelle des Thores hineingetreten. Unordentliche Liebe, wie sehr bringst du solches aus der Uebung! Du nur bist es, welche das Auge verblendet, daß es den verkehrten Weg für den richtigen ansieht! — Schon empfand ich aus dem Schalle, daß es wieder verschlossen ward. Denn hätte ich nach demselben zurückgesehen, was für eine Entschuldigung wäre wohl der Verzeyhung eines solchen Vergehens würdig gewesen? —— ——

Wir stiegen durch einen von einander geborstenen Felsen empor. Dieser Weg schien, gleich einer bald fliehenden, bald wieder sich nähernden Meereswelle, von einer Seite zu der andern, schlängelnd sich fortzubewegen. Hier müssen wir, fieng mein Führer an, etwas Kunst und Vorsicht brauchen, daß wir bald hieher, bald dorthin, an den abgetheilten Seiten hinaufschreiten. Dieß machte unsre Schritte so sparsam, daß bereits der äuserste Rand des Monds sein Bette erreicht hatte, um sich zur Ruhe zu begeben, als wir

aus dieser engen Hôle hervortraten. Allein sobald wir uns wieder im Freyen, und auf der räumigen Höhe befanden, wo der Rücken des Berges wieder zunimmt, blieben wir, ich ermüdet, und beide des Weges ungewiß, auf einer Ebene still stehen, auf einer weit einsamern Ebene, als Straßen in Wüsteneyen. Der Abstand von ihrem äusersten Rande, wo das Leere angrenzt, bis an den Fuß des stets aufsteigenden hohen Ufers, war ungefähr eine Breite von drey Menschengrößen. Und so weit mein Auge die linke und die rechte Seite umflügeln konnte, schien mir diese Einfassung von gleicher Breite zu seyn. Da oben standen unsre Füße noch unbeweglich, als ich nun das zum Ersteigen zu steile Ufer ganz umher erkannte. Es war von weißglänzendem Marmor, und mit Bildhauergemählden ausgezieret, deren Anblick nicht nur den Polyklet, selbst die Natur beschämt haben würde.

Der Engel, welcher mit dem ewigen Rathschlusse, als Herold des Jahrhunderte hindurch erweinten Friedens, auf die Erde herabkam, des Friedens, der nun den so lange verschlossenen Himmel wieder öffnete, dieser zeigte sich mit einer so wahrhaften Mine und in einer so sanften Stellung hier vor uns in ausgehauenem Bildnisse, daß er gar nicht wie abgebildet und schweigend aussah. Man hätte mit einem Eide betheuret, daß er die Worte spräche: Sey gegrüßet! Denn auch jene befand sich hier im Bildnisse, welche den Schlüßel willig annahm, um die ewige Liebe mit solchem aufzuschließen. Und ihre Stellung druckte die Rede: Siehe, ich bin des Herrn Magd, so vollkommen aus, als nur bildliche Gestalten in Wachs sich ausdrucken lassen.

Wende deine Aufmerksamkeit nicht blos auf einen Ort, sagte mein gütiger Lehrer, neben welchem ich auf der Seite stand, wo das gemeine Volk das Herz zu haben glaubt. Daher gieng ich mit meinem Gesichte weiter, und sah hinter der Maria, auf jener Seite, wo der sich neben mir befand, welcher mich in Bewegung setzte, eine andre Geschichte in dem Felsen ausgebildet. Dieß war die Ursache, daß ich vor dem Virgil hervor und näher hinzutrat, damit ihr Abstand meinen Augen angemessen seyn möchte.

Daselbst war in eben demselben Marmor jener Wagen mit der heiligen Lade des Bundes, und die Rinder, welche ihn zogen, abgebildet, der Wagen, welcher jene Furcht vor einem nicht [73]) aufgetragenen Amte veranlaßte. Vor ihm her zeigte sich Volk. Und das ganze Heer desselben, in sieben Chöre abgetheilt, empörte zween meiner Sinne, die wider einander riefen, der eine: Nein, es singt nicht; der andre: Ja, das Volk singt. Eben so geriethen auch, bey dem daselbst abgebildetem Rauche des Weyrauchopfers, das Auge und die Nase in Streit, ob es wirklicher, oder nicht wirklicher Rauch sey. — Da sah ich vor dem geheiligten Gefäße in aufgezogenem Kleide den demüthigen Psalmisten einhertanzen, und ihn in diesem Falle mehr und

73) S. 2 B. Sam. Kap. 6. V. 6, 7. Die Lade des Bundes schien, als wollte sie von dem Wagen fallen. Usa eilte herzu und hielt sie mit der Hand, ward aber plötzlich getödtet, weil er weder Levit, noch Priester war. Daher verbreitete sich damals eine große Furcht, welche einen eden zurückhielt, Verrichtungen zu wagen, welche ihm nicht aufgetragen waren.

und weniger, als König seyn. Gegenüber befand sich Michal im Bildnisse am Fenster eines großen Pallastes, und bezeigte, mit dem stolzen [74]) Unwillen und Misvergnügen einer Frau, ihre Verwunderung. ——

Nun traten meine Füße von dem Orte, wo ich stand, weiter vor, um in der Nähe eine andre Geschichte zu betrachten, welche mir hinter der Michal hervorschimmerte. Hier war der erhabene Ruhm jenes römischen Fürsten entworfen, dessen großer Character Gregoren [75]) bewog, daß er sich jenen großen Sieg erbethete. Der Kaiser Trajan ist der Fürst, von dem ich hier rede. Vor ihm an dem Zügel des Pferdes befand sich eine junge Wittwe, welche Thränen banger Schmerzen äuserte. Auf allen Seiten schien er von einer zahlreichen Menge Ritter umringt. Ueber ihm spielten die in Gold gestickten Adler im Angesichte des Windes ihre Bewegungen. Mitten unter allen diesen bildlichen Gegenständen schien die Unglückselige zu rufen: Herr, ich flehe um Rache! — Mein Sohn liegt ermordet! — Das ist die Ursache meiner Betrübniß! — Er schien ihr zu antworten: Warte, bis ich wiederkomme. Herr, erwiederte sie, gleich einer Person, welche der Schmerz übereilet, wie? wenn du nicht wiederkömmst? —So wird mein Thronfolger, versetzte er, dir Rache verschaffen. Was wird die Pflicht eines andern, sagte sie, dir helfen, wenn du die Deinige der Verges-

74) S. das 6te Kap. des 2 B. Sam.

75) Gregor, der Große, dieser würdige Pabst, soll für den Kaiser Trajan, wegen der vorzüglichen Tugenden desselben, so lange gebethet haben, bis ihm offenbaret worden, daß ihn Gott aus der Hölle erlöset habe.

Vergessenheit aufopferst? Wohlan, antwortete er hierauf, so fasse einen Muth. Meine Pflicht zwingt mich, daß ich sie, ehe ich aufbreche, noch erfülle. Gerechtigkeit will es, und Mitleiden hält mich zurück. ——

Alle diese sichtbaren Reden, welche Bürgern unserer Erde etwas Neues sind, weil man solche unter ihnen nicht findet, waren Hervorbringungen jenes Wesens, dessen Augen ewig keine Sache als neu erscheinet. Also ergetzte ich mich an dem Anschauen dieser Bilder so vorzüglicher Demuth, welche auch wegen ihres Meisters die sehenswürdigsten Seltenheiten waren. —

Siehe, hier kömmt ein zahlreiches Volk, und siehe, in was für seltenen Schritten es einhergeht! Diese werden uns den Weg zu der steilen Höhe hinauf zeigen. Also sprach der Dichter mit leiser Stimme. Meine Augen, in vollem Schauen nach Neuigkeiten, und von Natur begierig nach denselben, waren daher in ihren Wendungen nach ihm nicht langsam. Daher wünsche ich, mein Leser, daß du von dem guten Vorsatze nicht zurückweichest, zu vernehmen, wie Gott will, daß ihm der Sünder die Schulden bezahle. Siehe nicht auf die Art der Marter. Ueberdenke den Erfolg. Treibe es aufs höchste, so kann solche nicht über jenen großen richterlichen Ausspruch hinaus dauren. — Mein Lehrer, fieng ich nun an, was sich hier, wie ich sehe, gegen uns herbeweget, scheint mir gar nichts Persönliches zu seyn. Allein ich weis selbst nicht, was es vorstellt, so sehr irrt mein Auge in seinen Blicken. Die harte Art ihrer Marter, antwortete er, krümmt sie so in einander zur Erde nieder, daß meine Augen anfänglich selbst darüber streitig waren. Allein siehe gerade dorthin, und entwickele mit deinem Gesichte jenen

nen dort, welcher itzt unter den Steinen hervorkriecht. Schon kannst du nun wahrnehmen, wie sich ein jeder die Brust zerschlägt.

O! hochmüthige Christen, ihr elenden und unglückseligen Geschöpfe, wie krank liegt ihr an der Blindheit eures Geistes, daß ihr euch so rückgängigen Schritten anvertrauet! Erblicket ihr nicht, daß wir als Würmer gebohren werden, um den englischen Schmetterling zu gebähren, welcher jenem Gerichte zufliegt, wo keine Vertheidigung mehr statt findet? Auf was für eine Hoheit ist eure Einbildung stolz? Daß ihr mangelhafte Insekten seyd? Daß ihr Würmern gleichet, denen die Ausbildung fehlet? ——— ———

So wie man zuweilen ein Bauwerk, um einen Boden, oder ein Dach zu stützen, in Menschengestalt angelegt sieht, so, daß es mit den Knieen bis an die Brust zusammengekrümmt steht, dessen Anblick ein wahres Mitleiden mit einer nicht wirklich leidenden Sache erregt — eben so sah ich jene Schatten gestaltet, sobald ich sie aufmerksam betrachtete. Zwar gestehe ich, daß sie mehr und weniger zusammengezogen giengen, nachdem ihre Rücken mehr und weniger belastet waren. Allein welcher von ihnen eine vorzügliche Geduld in seinen Geberden äuserte, der schien mit weinenden Augen zu sagen: Ich muß vor Unvermögen erliegen!

Eilfter Gesang.

Inhalt.

Dante erklärt das Gebeth, welches die Seelen der Hochmüthigen mit lauter Stimme verrichteten. Virgil erkundiget sich bey ihnen nach dem besten Ort zur Ersteigung der Höhe. Hierauf bringen sie die Dichter auf den Weg. Und diese unterhalten sich unterweges mit den Seelen des Omberto und des Oderisi, von denen der letzte wider den Ruhm und die weltliche Ehre seine Gedanken äusert.

O! Vater der Menschen, der du in den Himmeln, nicht eingeschränkt, sondern um der vorzüglichen Liebe willen daselbst thronest, welche du gegen deine erstgebohrnen Kinder dort oben äuserst! Preiß sey deinem heiligen Namen! Preiß sey deiner herrlichen Macht! Auf eine würdige Art rühme dich deine ganze Schöpfung! Auch opfre sie deiner wohlthätigen Liebe den würdigsten Dank! Sende du den Frieden deines Reichs zu uns herab! Denn wir, wenn du ihn nicht sendest, sind von uns selbst mit unserm ganzen Verstande und Witze nicht vermögend, zu demselben zu gelangen. Deine Engel opfern dir ihren Willen und singen dir Hostanna. O! möchte der Mensch ein gleiches Opfer dir bringen! Gieb uns heute das tägliche Manna! Denn ohne solches gehen Wanderer durch diese rauhe Wüste nur zurück, so ängstlich sie sich auch in ihren Schritten bearbeiten. So wie wir alles erlittne Unrecht einem jeden verzeyhen, so verzeyhe auch du, Gütigster, uns Sündern, und siehe nicht auf unser Verdienst! Unsre

Tugend, die so leicht scheitert, o! prüfe sie nicht durch den alten Widersacher! Setze sie vielmehr vor ihm in Freyheit, vor dem, der sie so feindlich versuchet! Herr, und Gott der Liebe, um diese letzte Gnade flehen wir dich, nicht für uns, weil wir derselben nicht mehr bedürfen, sondern für alle diejenigen, welche hinter uns zurückgeblieben sind! ——— ——— ———

Also bethend für sich und für uns um eine glückliche Reise in die Ewigkeit, giengen jene Schatten, unter dem Drucke ihrer Lasten, welcher dem gleichet, den das Herz zuweilen im Traume empfindet, alle, ungleich geängstiget und ermattet, in dem ersten Kreise herum, um ihre Seelen von jener schwarzen Blindheit der Welt zu reinigen. So bethet man dort beständig für unser Wohl. Und hier sollten die für jene nicht bethen und wohlthun, die, welche solches zu wollen guten Grund haben? Billig muß man ihnen die Fehler, die sie hier in der Welt äuserten, ausbüßen helfen, so, daß sie rein und frey zu den gestirnten Kreisen empor steigen können.

Ach! möchte Gerechtigkeit und Mitleiden euch bald entlästigen! Möchtet ihr bald die Flügel bewegen können, um eurem sehnsuchtsvollen Verlangen gemäs euch zu erheben! Allein unterrichtet uns doch, auf welcher Hand man am nächsten nach der Straße zugeht, welche in die Höhe führet! Und sind mehr Wege, o! so zeiget uns den, welcher nicht so steil, als die übrigen, abfällt! Denn der hier mit mir kömmt, ist wegen der schweren Bürde des adamitischen Fleisches, dieses Kleides seiner Seele, zur Ersteigung solcher Höhen, wider seinen Willen zu träge und zu langsam. — Der Schall der Worte, welche sie diesen Worten meines

Führers

Führers zur Antwort gaben, entdeckte unsern Augen den nicht, von dem solche herschallten. Allein dieß sagten sie: Geht rechter Hand an dem Ufer dieser Ebene mit uns fort, so werdet ihr den Weg finden, den ein noch lebendiger Sterblicher ersteigen kann. Und verhinderte mich nicht der Stein, der nun meinen stolzen Nacken hier zähmet, daß ich das Gesicht niederwärts tragen muß, so würde ich diesen ungenannten Lebendigen ungesäumt anschauen. Vielleicht wäre er mir bekannt. Und vielleicht wäre ich, so belastet, im Stande, Mitleiden in ihm zu erregen. Ich war ein Italiäner, und der Sohn eines großen Toskaners. Wilhelm Aldobrandesco war mein Vater. Ich weis nicht, ob sein Name euch jemals zu Ohren gekommen sey. Das alte Geschlecht, und die reizende Pracht meiner Vorfahren verleitete mich zu einem so übertriebenen Stolze, daß ich demselben das Andenken der gemeinschaftlichen Mutter aller Menschen aufopferte. Ich begegnete einem jeden Menschen mit Verachtung, und gieng in meinem Uebermuthe so weit, daß er mir das Leben kostete. Die Saneser wissen es. Jedes Kind in Campagnatico weis solches. Ich bin [76]) Omberto. Und nicht mir allein gereichte der Hochmuth zum Schaden. Auch alle meines Geschlechts hat er ins Verderben gestürzet. Er ist die Ursache, daß ich nun diese schwere Last hier tragen muß. Ach! warum demüthigte ich mich nicht unter den Lebendigen! Daher muß ich unter den Todten und so lange hier büßen, bis Gott sich zufrieden erkläret. —— ——

Mit

76) Ein Graf von Santafiora, der wegen seines übertriebnen Hochmuths von den Sanesern umgebracht ward.

Mit zur Erde gebeugtem Angesichte hatte ich dieses angehöret. Nun krümmte sich, nicht dieser, welcher seine Rede geendigt hatte, sondern ein andrer von ihnen unter der ihm beschwerlichen Last hervor. Er sah mich an, kannte mich, und rief, die Augen mühsam auf mich geheftet, daß ich ganz niedergebückt mit ihm gehen möchte. O! sagte ich zu ihm, bist du nicht Oderisi, die Ehre Agobbiens, und die Zierde der Kunst, welche Paris mit dem Namen der Miniaturmahlerey bezeichnet? — Mein Bruder, antwortete er, weit mehr Anmuth lacht aus der Mahlerey, in welcher der Pinsel des bolognesischen Franco herrschet. Ihm gebührt itzt der Ruhm ganz, und mir nur zum Theil. Eine so große Bescheidenheit würde mir wohl in meinem Leben das große Verlangen nach einem berühmten Namen nicht erlaubt haben, nach welchem mein Herz so begierig strebte. Allein für dergleichen Hochmuth wird hier der Lohn ausgezahlt. Auch wäre ich nicht einmal hier, wofern ich mich, bey jener Freyheit zu sündigen, nicht noch zu Gott bekehrt hätte. O! eitler Ruhm menschlicher Künste und Wissenschaften, von was für einer kurzen Dauer ist die Blüthe auf deinem höchsten Gipfel, wenn nicht Zeiten grober Unwissenheit erfolgen! Cimabue glaubte, in der Mahlerkunst das Feld zu behalten. Itzt fliegt der Ruf dem Giotto zu, der nun schon den Ruhm jenes Künstlers verdunkelt. Eben so hat der eine[77]) Guido dem andern den Ruhm des Vorzugs in der Sprache der Dichter entzogen

gen

77) Guido Cavalcanti, ein florentinischer Dichter, dem Guido Guinizelli, einem bolognesischen Dichter.

gen. Und vielleicht ist der schon gebohren, der beide aus dem Felde schlagen wird. Der Ruf in der Welt ist nichts anders, als ein Hauch des Windes, der bald hieher, bald dorthin fähret, und mit Veränderung seiner Gegend auch seinen Namen verändert. Um wie viel wird dein Ruf, wenn Alter von deinem Fleische dich trennet, wohl größer seyn, als wenn du, ehe du die Nahrung und die Spiele der Kindheit fahren ließest, gestorben wärest? Ja, was sind tausend Jahre auf Erden? Ein ungleich kürzerer Zeitpunkt gegen die Ewigkeit, als ein schneller Augenblick gegen die langwierige Bewegung jenes [78]) Himmels, welcher seinen Umlauf am spätesten vollendet. Bemerke itzt den, der hier vor mir so sparsam einhertritt. Ganz Toskana erschallte ehedem von seinem Rufe. Und gegenwärtig hört man kaum in Siena von ihm reden. Was für ein Herr war er nicht damals, als die Wut der Florentiner jene schreckliche Niederlage erlitt, der Florentiner, welche zu der Zeit sich stolz brüsteten, und nun niederträchtig einherkriechen! O! Mensch, dein Ruhm ist blos ein Grün des Grases, welches blühet und verblühet. Und die Sonne entfärbet es wieder dahin, welche es aus der Erde hervorreifte. — —

Deine wahren Reden, sagte ich hierauf, flößen meinem Herzen eine vorzügliche Demuth ein, und benehmen meiner Einbildung eine große Schwulst. Allein wer ist der, von dem du so sprachest? Das ist, ant-

78) Der Himmel der unzähligen Fixsterne.

antwortete er, Provenzan [79]) Salvani. Seine stolze Einbildung, ganz Siena sich in die Hände zu spielen, ist die Ursache, warum er sich hier befindet. Also, und ohne die geringste Erholung, ist er seit dem Erfolge seines Todes einhergegangen. Und also müssen die hier büßen, welche dort zu viel wagen.

Allein, erwiederte ich, der Geist des Menschen, welcher erst im Angesichte des Todes seine Vergehungen bereuet, muß ja in jener Tiefe verweilen. Und zu dieser Höhe, wofern ihm nicht ein gültiges Gebeth zu statten kömmt, darf er ja nicht eher heraufsteigen, bis eine eben so lange Zeit, als er ehedem gelebt hat, verflossen ist. Wie ist ihm also die Freyheit geschenkt worden, hieher zu kommen? — Als Provenzan, versetzte er, in so vorzüglichem Ansehen lebte, stellte er sich einst frey, alle Schande besiegend, auf öffentlichem Platze in Siena hin. Hier ließ er, um seinen leidenden [80]) Freund, Carls Kriegsgefangenen, zu befreyen, sich so sehr herab, daß ihm das Blut in allen Adern zitterte. Ich sage nicht mehr, und weis, daß ich dunkel rede. Allein

79) Er war einer der Vornehmsten von Adel und commandirender General in der Schlacht bey Monteaperto.

80) Carl, der Erste, König von Apulien wollte ihn enthaupten lassen, wenn er sich nicht binnen einer gewissen Zeit mit zehntausend Ducaten auslöste. Daher bat Provenzan das Volk in Siena öffentlich um dieses Geld. Und diese Demüthigung, aus Liebe zu seinem Freunde, war es, welche ihn von dem Vorfegfeuer befreyet hatte.

lein bald wird die kurze Zeit verfließen, da deine Mitbürger so handeln werden, daß dein Zustand den seinigen [81]) erläutern wird. Und eben diese That befreyete ihn von jenen entlegenen Grenzen.

81) Auch du wirst bald, ins Elend verjagt, um Hülfe bitten müssen, und dann erfahren, wie empfindlich ein solcher Schritt einer Person sey, welche von edler Geburt ist, und in Ansehen steht.

Zwölfter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter setzen durch denselben ersten Kreis ihren Weg fort, und bemerken einige in dem Fußboden abgebildete Beispiele des Hochmuths. Dann werden sie von einem Engel zu dem Ort hingeführet, wo man weiter hinaufsteigt. Hier wird dem Dante das Laster des Hochmuths hinweggenommen. Von da steigen sie zu dem andern Kreise empor.

Gleich Thieren, welche im Joche ziehen, giengen wir, ich und die belastete Seele, neben einander einher, so lange mein gütiger Lehrer solches zugab. Allein itzt sagte er: Laß sie zurück, und geh fort. Denn hier thun wir wohl, wenn wir, so viel ein jeder vermögend ist, unser Fahrzeug mit Segel und Ruder bearbeiten. Alsbald richtete ich mich gerade, so wie man aufrecht einhergeht, mit dem ganzen Leibe wieder in die Höhe, wiewohl ich in meinen Gedanken ganz gebeugt und erniedrigt blieb. Schon hatte ich mich forterhoben, und folgte mit Vergnügen den Schritten meines Lehrers. Schon zeigten wir alle beide die Fertigkeit unsrer Füße, als er zu mir sagte: Richte deine Augen unterwärts hin. Siehe auf den Boden deiner Fußtapfen. Dieß wird dir zur Erleichterung des Weges zu statten kommen. —— ——

So wie über Begrabene, zu ihrem Andenken, flache Grabsteine die Gestalten ehemals lebendiger Sterblichen im Bildnisse tragen — Ach! wie oft bricht das Gefühl reger Erinnerungen, die fromme Seelen

nur rühren, daselbst in Thränen aus! — Eben so sah ich dort die ganze Ebene des Weges außerhalb des Berges, obgleich von einem weit bessern Ansehen, nach den Regeln der Kunst ausgebildet.

Auf der einen Seite sah ich jenen vor allen Geschöpfen mit den edelsten Vorzügen erschaffenen [82]) Engel, gleich einem Donnerstrahle, aus dem Himmel herabschießen. Auf der andern Seite sah ich den Briareus, von einem himmlischen Pfeile durchschossen, vor tödtlicher Erstarrung schwer auf der Erde liegen. Ich sah den Apollo, die Pallas und den Mars. Sie standen, noch bewaffnet, um ihren Vater herum, und beschaueten die zerschmetterten Glieder der Riesen. Ich sah den Nimrod am Fuße jener großen [83]) Arbeit ganz betäubt die Völker anschauen, welche in Sinear gleichen Stolz mit ihm äuserten. O! Niobe, [84]) mit was für jammernden Augen zwischen sieben und sieben deiner

82) Den Lucifer. Briareus war ein hunderthändiger Riese, welcher im Riesenkriege wider den Himmel überwunden ward.

83) Diese Arbeit war der Bau des babylonischen Thurms. S. das 11 Kap. des 1 B. Mos.

84) Niobe war eine Prinzessinn des Tantalus, und die Gemahlinn des Amphion. Stolz auf ihre Fruchtbarkeit beschimpfte sie die Latona, welche nur zwey Kinder, den Apollo und die Diana, hatte. Latona forderte diese beiden Kinder zur Rache auf, welche die sieben Prinzen und die sieben Prinzessinnen der Niobe mit ihren Pfeilen erschossen. Die tödtenden Pfeile sind die Strahlen der Sonne, aus deren unmäßigen Hitze damals in Theben die Pest entstand, welche iener Mutter ihre Kinder raubte.

ner entseelten Kinder sah ich dich auf dieser Straße abgebildet! O! Saul, [85]) wie sterbend auf deinem eigenen Schwerdte in Gilboa, welches Gebirge nachher weder Regen, noch Thau mehr fühlte, erschienest du hier im Bildnisse! O! thörichte Arachne, noch über der Arbeit deiner Stücken, welche du zu deinem Unglücke webtest, sah ich dich schon traurig, schon halb in eine Spinne verwandelt. O! Rehabeam, hier erscheinst du im Bildnisse, nicht mit der Mine eines drohenden Tyrannen, sondern eines äuserst erschrockenen Flüchtlings auf einem Wagen im Thore, der dich, ehe andere es thun, eiligst verjaget.

Auch zeigte das ausgehauene Pflaster, wie theuer [86]) Alcmäon sich von seiner Mutter den unglücksvollen Schmuck bezahlen ließ. Es zeigte, wie jene Kinder sich

85) S. S. das 1 Kap. des 2 B. Sam. Von der Arachne s. die 58. Anmerk. zum 17. Ges. des 1. Ged. Von Rehabeam das 10. Kap. des 2. B. der Chron.

86) Alcmäon war ein Sohn des Amphiaraus und der Eriphyle, der Schwester des Adrastus, Königs von Argos. Amphiaraus entfernte und versteckte sich, um den thebanischen Krieg zu vermeiden. Nur seine Gemahlinn wußte den Ort seines Aufenthalts. Sie ließ sich durch ein kostbares Halsband gewinnen, ward treulos und entdeckte ihn. Er ward also gezwungen, mit zu Felde zu ziehen. Vor seiner Abreise befahl er seinem Sohn, der Eriphyle das Leben zu rauben, wenn er das Seinige im Kriege verlöre. Und auf die Nachricht von dem Tode seines Vaters, ward der Sohn der Mörder seiner verrätherischen Mutter.

Vom Sanherib s. den 21. V. des 32. Kap. des 2 B. der Chron., und den 38. V. des 37. Kap. des Proph. Esaias.

über ihren Vater Sanherib im Tempel herwarfen, und wie sie ihn ermordet da liegen ließen. Es zeigte die zerstörende und rächende Wut, welche [87]) Tamiris einst auf eine grausame Art äuserte, als sie dem Cyrus die Worte zuschrie: Nach Blute hast du gedurstet, hier fülle deinen Rachen mit Blute! Es zeigte, wie geschlagen die Assyrer überall flohen, sobald Holofernes todt war, auch das Uebrige ihrer schrecklichen Niederlage. Ich sah Troja in Asche und Hölen. O! Ilion, wie erniedrigt, wie im Staube liegend stellte dich dein Bildniß dar, welches sich vorzüglich hier unterscheidet! Wer muß der Meister gewesen seyn, dessen Feder und Pinsel die Schatten und Züge entwerfen konnten, welche daselbst die Augen und Bewunderung des feinsten Genies an sich ziehen würden? Todt schienen die Todten, lebendig die Lebendigen. Wer es wirklich gesehen hat, kann es nicht natürlicher gesehen haben, als ich alles das sah, was hier, so lange ich niedergebeugt gieng, meine Füße betraten. — —

So zeiget dann euren Hochmuth, und erhebet euer stolzes Angesicht, ihr Kinder einer Eva! Nur schlagt die Augen nicht nieder, damit ihr den Weg eurer Schande und eures Verderbens nicht sehet! — —

Schon waren wir einen weitern Umfang des Berges gegangen, schon hatte die Sonne unterdessen einen noch weitern Lauf zurückgelegt, als unser von Aufmerk-

87) Nach einigen Geschichtschreibern nahm diese scythische Königinn den Cyrus gefangen, ließ ihn enthaupten, tauchte sein Haupt in ein Gefäß voll Bluts, und rief ihm jene Worte zu.

merksamkeit immer noch unentfesselter Geist sich es vorstellte. Allein itzt rief der, welcher beständig aufmerksam vorhergieng, mir zu: Richte den Kopf in die Höhe. Nun ist nicht mehr Zeit, mit so bedenklichen Schritten zu gehen. Siehe, dort steht schon ein Engel, der sich in Bereitschaft setzt, sich uns zu nähern. Und schon kömmt die sechste Dienerinn [88]) des Tages von ihrem verrichteten Dienste zurück. Lege dann deiner ganzen Stellung und deinem Angesichte den Schmuck der Ehrerbietung an, damit es ihm zum Vergnügen gereiche, daß er uns zu dem Wege der Höhe hinführet. Bedenke, daß dieser Tag nie wiederkömmt! — Ich war an seine Erinnerungen, nur keine Zeit zu verlieren, schon so gewöhnt, daß mir seine Reden bey solchen Aufmunterungen nicht dunkel seyn konnten.

Nun kam das schöne Geschöpf in einem weißen Gewande, und mit einem Angesichte zu uns, dessen milde Strahlen dem sanft spielenden Glanze des Morgensterns ähnlich schienen. Zuerst öffneten sich seine Arme, dann seine Flügel. Kommet, so war zugleich seine Anrede, hier in der Nähe gehen die Stufen empor: Und nunmehr läßt sich die Höhe leicht ersteigen. Kommet! Denn diesem Rufe nähern sich sehr wenige. — O! Mensch, gebohren, dich zur Höhe empor zu schwingen, warum lässest du dich von einem geringen [89]) Winde

 in

88) Die sechste Stunde.

89) Vom Hochmuthe. Eitler Stolz ist überhaupt lächerlich. Der Stolz des Gelehrten vorzüglich.

Freund, des Gelehrten Stolz war immer lächerlich,
Er sieht von seiner Höh, und alles unter sich.

Doch

in solche Tiefe hinabstürzen? — Also führte er uns an den Ort, wo der Felsen in Stufen ausgehauen war. Hier schlug er mich mit den Flügeln vor die Stirne, und versprach mir hierauf einen sichern Gang.

So wie rechter Hand nach dem Berge hinauf, wo die [90]) Kirche steht, welche auf der Seite der Rubacontischen Brücke sich über die so wohl eingerichtete Stadt erhebet, so wie daselbst die steile Höle des Berges durch Stufen unterbrochen wird, welche in dem Zeitalter verfertigt wurden, da öffentliche Rechnungsbücher und gestempeltes Maaß vor der Verfälschung noch sicher waren — eben also erleichtern Stufen den Weg dieser bergigten Höhe, welche hier von dem andern Kreise sehr abschössig herabfällt. Nur ist der Gang hindurch so enge, daß man auf den beiden hohen und steinigten Seiten anstreift.

Selig sind, die am Stolze des Geistes arm sind! Diese Worte ertönten, als wir uns da hinauf wandten, von so vorzüglich singenden Stimmen, daß keine Beschreibung solches auszudrücken vermögend ist. O! wie sehr sind diese Schlünde von jenen höllischen unterschieden! Hier geht man unter harmonischen Gesängen, dort unter wilden Wehklagen hinein. Schon stiegen wir auf den heiligen Stufen hin. Allein wie leicht schien mir nicht diese Ersteigung zu seyn! So leicht kam

Doch hätt er so viel Muth, von sich sich zu entfernen:
Er könnte, glaub es mir, noch von dem Pöbel lernen.

Giseke.

90) Die Kirche Sanminiato auf der Seite der Rubacontischen Brücke des Arnoflusses üb. Florenz, welches Dante ironisch eine wohl eingerichtete Stadt nennet.

kam mir vorher der Gang die Ebene hindurch bey weitem nicht vor. Mein Lehrer, sagte ich daher, was für eine schwere Last ist mir hinweggenommen, daß mir das Gehen fast gar keine Mühe verursacht? Wann die in deiner Stirne noch sichtbaren, wiewohl schon ziemlich verloschenen P, antwortete er, alle, so wie das eine, gänzlich ausgetilgt seyn werden, dann werden deine Füße mit einer so gutwilligen Unterwerfung einhergehen, daß sie gar keine Beschwerlichkeit mehr empfinden werden. Dann wird ihr Gefühl des Sporns zur Ersteigung der Höhe vielmehr ihr Vergnügen seyn.

Hierauf gieng es mir, wie Personen, welche etwas auf ihrem Kopfe tragen, und es nicht inne werden, wenn ihnen nicht andere durch Winke und Zeichen Anlaß geben, solches zu muthmaßen. Daher kömmt ihrer Gewißheit die Hand sehr wohl zu statten. Diese sucht, sie findet, und verrichtet also ihr Amt, dessen Geschäffte sie in solchem Falle durch Hülfe der Augen nicht vollbringen kann. Eben so fühlte ich mit den Fingern der rechten Hand auf meiner Stirne herum, und fand nur noch sechse von den Buchstaben, welche jener Engel, der die Schlüssel führet, mir über die Schläfe dort einschnitt. Mein Führer sah alles dieses mit an und lächelte dazu.

Drey=

Dreyzehnter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter kommen in dem andern Kreise an. In diesem werden die Seelen vom Neide gereiniget. Sie gehen ein wenig in demselben fort. Plötzlich hören sie einige Geister, welche im Vorbeyfliegen an Beispiele der Liebe erinnerten. Hierauf sehen sie die Seelen der Neidischen. Diese sangen Litaneyen der Heiligen. Und Dante redet mit einem sanesischen Frauenzimmer.

Nun befanden wir uns auf der höchsten Stufe, wo der andre Abschnitt des Berges sich anfängt, des Berges, der alle die ihn besteigen, entsündiget. Daselbst fasset eben eine solche Ebene, als die erste war, den Hügel rings herum ein, außer daß ihr Bogen sich in einen kleinern Umfang zusammenbiegt. Weder Seelen, noch Bildnisse zeigen sich hier den Augen. Das Seitenufer erscheint, so wie die Straße, ganz rein, und ihre Steine haben eine gleiche, eine schwarzgelblichte Farbe.

Wenn wir hier auf Seelen, um nach dem Wege zu fragen, warten wollen, so befürchte ich, die Vollziehung unsrer Wahl möchte zu spät erfolgen. Also sprach mein Lehrer. Hierauf heftete er die Augen auf die Sonne. Dann machte er eine Wendung, gleich einem halben Zirkel, von der linken zur rechten Seite herum, und rief: Gütiges Feuer! Blos im Vertrauen auf dich, trete ich hier einen neuen Weg an. So führe uns dann, wie man in diesem Kreise geführt werden muß!

muß! Dein Licht erwärmet, dein Licht erleuchtet die Welt. Und wirft sich kein Hinderniß wider dich auf, so müssen deine Strahlen stets Führer seyn.

Schon hatte die Lust zum Gehen uns dort so weit, als man in der Welt auf eine Meile rechnet, in kurzer Zeit fortgetrieben. Auf einmal spürten wir nun Geister. Sie kamen gegen uns dahergeflogen. Wir sahen sie nicht, hörten aber, daß sie dort sehr höflich zur Tafel der Liebe nöthigten.

Sie haben keinen [91]) Wein. So rief die erste vorüberfliegende Stimme laut daher. Und so ertönte dieselbe zu oft wiederholten Malen hinter uns fort. Noch ehe diese, wegen ihrer Entfernung, sich gänzlich aus unsern Ohren verlor, erschallte schon eine andre. Ich bin [92]) Orest, rief sie vor uns vorbey. Und auch sie

91) S. das 2. Kap. des Evang. Johannis.

92) Orestes, ein Prinz Agamemnons, errichtete mit seinem Vetter, dem Prinzen Pylades, eine unzertrennliche Freundschaft. In Tauris sollten sie einst beide, nach den dasigen Gesetzen, als Fremde, geopfert werden. Die Opferpriesterinn ward bey ihrem Anblicke von Mitleiden gerührt, und erbot sich, wenigstens einem das Leben zu erhalten. Sie bot es dem Orestes an. Orestes schlug es großmüthig aus. Ich habe, sagte er, den Tod verdient. Und mein unschuldiger Freund verdient das Leben. Pylades macht ihm die zärtlichsten Vorwürfe. Mein Tod, sagt er, soll dir dein Leben retten, oder ich will wenigstens mit dir zugleich geopfert seyn. So streiten sie, aus Liebe, um den Vorzug, zu sterben, als die Opferpriesterinn

sie hielt sich im geringsten nicht auf. Mein Vater, o! was sind das für Stimmen? So fragte ich noch, als die dritte Stimme rief: Liebet eure Feinde! ——

Dieser Kreis, sagte hierauf mein gütiger Lehrer, züchtiget die Seelen, welche sich durch Neid verschuldet haben. Daher werden die Ruthen zu ihrer Züchtigung von den Händen der Liebe gebunden. Ihr Zaum dagegen müssen Stimmen seyn, die ganz anders erschallen. Ich glaube, daß du durch Hülfe meines Unterrichts sie hören wirst, ehe du noch vor jenen Stufen der Verzeyhung anlangest. Allein itzt dringe mit gesetzten Blicken die Luft hindurch, so wirst du ein ganzes Volk Seelen hier vor uns hin, und sie alle an der Seite des Berges neben einander, sitzen sehen. Hierauf öffnete ich die Augen ungleich weiter, als vorher. Dann sah ich vor mich hin, und erblickte Schatten mit Mänteln, welche in der Farbe von den dortigen Steinen nicht unterschieden waren. Sobald wir ihnen etwas näher standen, hörte ich sie rufen: Maria, bitte für uns! rufen: Michael, Petrus und alle Heiligen, bittet für uns! Ich glaube nicht, daß gegenwärtig ein so harter Mensch auf der Erde wandele, dem beym Anblicke dessen, was meine Augen hierauf sahen, das Mitleiden nicht das Herz durchboren sollte. Denn als ich so nahe zu ihnen hingekommen war, daß meine Augen ihre Personen und Handlungen mit Gewißheit unterscheiden konnten, so preßten bange Schmerzen mir die bittersten Thränen aus. Mit einem elenden Gewande

rinn und Orestes sich endlich als Schwester und Bruder erkennen. Und hierauf retten sie sich alle drey mit einer schleunigen Flucht.

wande von groben Pferdshaaren schienen sie bekleidet zu seyn. Einer stützte den andern mit den Schultern, und sie alle stützte die Wand des Berges. In solcher Stellung befinden sich jene Blinden, denen ihr Lebensunterhalt gebricht, vor den Kirchen, wo sie um ihre Bedürfnisse flehen. Hier sieht man sie, in ganzen Reihen, alle mit aufeinandergelehnten Köpfen, um Vorübergehende, nicht blos durch den Schall der Klagen, sondern zugleich durch den Anblick solcher Stellung, die nicht weniger flehet, desto ungesäumter zum Mitleiden zu bewegen. Und so wie Blinden die Sonne nicht erscheint — eben so will der Himmel mit seinem Lichte sich gegen die Schatten, mit denen ich nun bald sprach, nicht freygebig bezeigen. Denn die Augen sind ihnen mit Eisendrate vernähet, gleich einem wilden Sperber, der sich sonst nicht ruhig verhält.

Blos vorüberzugehen, und andere, von ihnen ungesehen, nur anzuschauen, dieß schien mir beleidigend zu seyn. Daher wandte ich mich nach meinem weisen Rathgeber herum. Er verstand, was mein Stillschweigen nicht sagte. Deswegen erwartete er meine Frage nicht. Rede, sagte er vielmehr, nur rede kurz und scharfsinnig. Virgil stellte sich auf der Seite der Ebene zu mir hin, wo man hinunterfallen konnte, weil sie kein Ufer da einfasset. Auf der andern Seite befanden sich neben mir die andächtigen Schatten, welche die erschreckliche Nath so ängstlich preßte, daß ihre Wangen in Thränen schwammen.

O! ihr zahlreichen Seelen, mit dieser Anrede wandte ich mich zu ihnen hin, die ihr die gewisse Hoffnung habt, einst jenes Licht der Höhe zu schauen, diesen erhabenen Gegenstand eurer Sehnsucht und einzi-

gen

gen Sorge! O! möchte Gnade bald den Schaum von eurem Gewissen hinwegtilgen, damit solches, als eine so gereinigte Quelle, sich in heitere Ströme geistlichen Wassers ergießen könnte! Allein erzeiget mir die Gefälligkeit und Liebe, und saget mir, ob sich nicht eine italiänische Seele unter euch befindet. Vielleicht wird es ihr zu statten kommen, wenn ich sie kennen lerne. —

O! mein Bruder, wir alle sind Bürger in einer wahren Stadt. Vermuthlich redest du von einer Seele, die ehedem, als ein Fremdling, in Italien lebte. — Diese Worte hörte ich, so wie mich dünkte, etwas weiter vor, als wo ich stand, mir zur Antwort erschallen. Daher ließ ich mich noch näher dorthin spüren. Unter andern sah ich einen Schatten, der, seinem Gesichte nach, etwas von mir erwartete. Eben so, als wenn Jemand sagen will: Wie? erhob er, nach Gewohnheit der Blinden, das Kinn hervor. O! Geist, sagte ich itzt, der du zur Ersteigung jener Höhe dich hier beugest, bist du vielleicht der Schatten, welcher mir so eben antwortete, o! so gieb dich, entweder durch Bekanntmachung deiner Geburtsstadt, oder deines Namens mir zu erkennen!

Ich ward, antwortete er, in Siena gebohren, und reinige hier, gleich allen deu übrigen Seelen, mein lasterhaftes Leben. Wie heiß sind diese Thränen, mit denen ich jenes Licht der Gnade flehe, sich mir mitzutheilen! Sapia [39]) war ehedem mein Name. Allein wie

93) Diese war ein adeliches Frauenzimmer aus Siena, welches aus ihrem Vaterlande ins Elend nach Colle verjagt wurde.

wie unvernünftig war nicht mein Leben! Ich empfand eine weit größere Freude über des andern Unglück, als über mein eigenes Glück. Und damit du nicht glaubst, daß ich dich hintergehe, so höre und urtheile, ob ich auch wirklich, wie ich behaupte, so thörigt gehandelt habe. — Schon stieg ich den Bogen meiner Lebensjahre jenseits hinab, als damals meine Landsleute, nahe bey Colle, gegen ihre Feinde anrückten. Hier bat ich Gott um das, was geschah, weil er es wollte. Sie wurden geschlagen. Sie wandten sich zu den bittern Schritten der Flucht. Ich sah sie verfolgen. Ich empfand darüber eine außerordentliche Freude. So ungleich war dieselbe allen übrigen Freuden, daß ich mein kühnes Angesicht empor hob, und Gott die Worte zurief: Nun fürchte ich dich nicht mehr, so wenig als die Amsel [94]) in der Fabel ihren Herrn wegen einiger gelinden Witterung weiter achtete. Endlich äuserte ich am Rande meines Lebens ein sehnliches Verlangen nach dem Frieden mit Gott. Allein noch wären um der Buße willen meine Schuldigkeiten mir nicht so vermindert worden, wenn jener [95]) Petrus Pettinagno, der sich, aus wahrer Liebe, über mich betrübte, mich in sein heiliges Ge-
beth

94) Ein gelinder und angenehmer Jenner brachte eine Amsel auf den Gedanken, der Winter sey nun vorüber. Sie entfloh ihrem Herrn, und sang: Nun achte ich meinen Herrn nicht weiter, ich habe den Winter überstanden. Allein die Reue erfolgte bald, weil kurz darauf eine rauhe und kalte Witterung wieder einfiel.

95) Ein florentinischer und heiliger Einsiedler.

beth nicht eingeschlossen hätte. — Wer bist du aber, daß du dich nach unsern Umständen erkundigest, und, wie ich muthmaße, mit freyen Augen einhergehst, auch in deinen Reden noch athmest?

Auch mir, antwortete ich, werden noch hier, wiewohl nur auf eine kurze Zeit, die Augen erblinden. Denn die Beleidigung ist nicht beträchtlich, mit der sie sich, durch Neid in ihren Blicken, verschuldet haben. Weit mehr Furcht vor der Marter hier unten lassen Zweifel und Unruhe in meiner Seele mich empfinden, so, daß ich die schwere Last dort unten bereits fühle. Wer hat dich also, unterbrach sie itzt meine Rede, hier zu uns heraufgeführet, wenn du wieder dort hinunter zu kommen glaubst? Der, war meine Antwort, der hier bey mir ist, und itzt nicht redet. Und ich bin noch am Leben. Eröffne mir also, auserwählter Geist, dein Verlangen, ob ich jenseits noch meine sterblichen Füße für dich bewegen soll. ——— ——— ———

O! dieß, antwortete er, befremdet meine Ohren, als etwas Unerhörtes, und ist zugleich ein großer Beweis, daß Gott dich liebet. So komm mir daher mit deiner Vorbitte zu statten! Und so bitte ich dich um deiner vorzüglichen Wünsche willen, setze mich bey meinen Blutsverwandten, dafern du Toskanens Erdboden irgend noch einmal betrittst, wieder in guten Ruf! Unter jenem eiteln 96) Volke wirst du sie finden, welches itzt

96) Unter den Sanesern. Talamon war ein von ihnen eroberter Hafen, durch welchen sie mächtige Schiffsflotten ins

itzt auf den Talamon hoffet. Allein diese Hoffnung wird ihm eben so fehlschlagen, als jene, die Diana zu finden, sie alle täuschte. Und wie vorzüglich vor dem Volke hoffen nicht schon die Admirale!

ins Meer zu stellen glaubten, über welche die Großen zu Siena schon als Admirale in ihrer Einbildung sich brüsteten. Den Namen Diana gaben sie der Quelle eines großen Wassers, das unter der Stadt Siena fließen sollte. Sie ließen an verschiedenen Orten graben, haben aber, ungeachtet großer Kosten, dieselbe nicht finden können.

Vierzehnter Gesang.

Inhalt.

Dante und Virgil hören zwo Seelen mit einander reden, daher sie noch daselbst verweilen. Die eine von denselben eifert wider die verkehrten und ausgearteten Sitten, welche zu der damaligen Zeit in Toskana und in Romagna überall herrschten. Hierauf setzen die Dichter ihren Weg fort. Und unterweges hören sie einige Stimmen die Luft durchtönen, welche an Beispiele des Neides erinnerten.

Wer ist der, der hier auf unserm Kreise dieses Berges einhertritt, ehe ihn noch der Tod zum Fluge in diese Höhe aufgelöset hat, und der noch die Augen nach seinem Gefallen öffnet und zuschließt? Ich weis nicht, wer er ist. Das hörte ich aber, daß er nicht allein sey. Frage du ihn, weil du dich näher bey ihm befindest. Nur rede ihn liebreich an, damit er dadurch genöthiget werde, zu reden. ——— ———

Also, gegen einander hingebeugt, sprachen dort rechter Hand zween Geister von mir. Hierauf bogen sie, um mit mir zu reden, die Gesichter über sich zurück, und der eine redete mich also an: O! Seele, die du, noch deinem Körper einverleibet, dem Himmel zueilest, erzeige uns die einzige Liebe, und sage unserm sehnlichen Verlangen, wo du herkömmst, und wer du bist. Denn die Gnade, welche du so vorzüglich geniessest, setzt uns in eine so große Verwunderung, als eine solche nie erhörte Sache schlechterdings erfodert.

Halb Toskana hindurch, antwortete ich, verbreitet sich ein Fluß, welcher auf Falterona entspringt, und den ein Lauf von hundert Meilen noch nicht sättiget. Aus jener Stadt an diesem Flusse komme ich mit diesem Körper hieher. Soll ich nicht vergebens reden, so darf ich euch nicht sagen, wer ich bin. Denn mein Name ist noch nicht in großem Rufe. — Dafern ich, antwortete mir eben der mich zuerst anredete, den wahren Sinn deiner Gedanken mit meinem Verstande erreiche, so redest du von dem Arno. Warum, erwiederte ihm hier der andre Geist, sucht aber dieser Sterbliche den Namen dieses Flusses, gleichsam als eine fürchterliche Sache, zu verbergen?

Dieß weis ich nicht, antwortete der Schatten, welcher gefragt wurde. Allein billig sollte der Name eines solchen Flusses einer ewigen Vergessenheit aufgeopfert werden. Denn geh bis zu seinem ersten Ursprunge zurück. Dort auf dem rauhen Gebirge, von welchem Pelorum [97]) abgeschnitten ist, auf jener vorzüglichen Höhe desselben, die fast alle seine übrigen Höhen übersteigt, da findest du ihn. Folge ihm in seinem Laufe bis dahin, wo er sich zum Wiederersatze dessen ergießt, was die Sonne aus dem Meere hinwegtrocknet, von welchem die Flüsse ihre Wasser haben, welche mit ihnen dahinziehen. Nun betrachte das ganze Land, das er durchströmet. Ueberall flieht und verjagt ein jeder Mensch die Tugend, als wenn es seine ärgste Feindinn, als wenn es die giftigste Schlange wäre. Ist

97) Pelorum, ein sicilianisches Vorgebürge, wird itzt Capo di Faro genennet. Die vorzügliche Höhe ist Falterona.

es die Lage der Oerter, oder der Misbrauch der Vernunft, oder was ist es, das sie alle so unglücklich versuchet? Daher haben die Bewohner dieser elenden Gegenden ihre ganze Natur so sehr verkehret, daß es scheint, als habe sie Circe [98]) geweidet. Zergliedere den ganzen Lauf dieses Flusses. Unter was für Menschen erhebt er sich zuerst in seinem schmalen Bette hindurch? Unter unflätige Schweine [99]), die zu ihrer Nahrung Eicheln eher als Speisen verdienen, welche für Menschen zubereitet werden. Nun fließt er in die Tiefe. Hier findet er kleine beißige Hunde, die stark im Bellen, und schwach am Vermögen sind. Und diesen macht er vor Unwillen ein schiefes Seitengesicht. Dann fällt er hinab. Je höher und weiter er sich nun ausbreitet, je mehr Hunde sieht er, dieser seegenlose und unglücksvolle Graben, daselbst zu Wölfen werden. Hierauf

98) Diese Prinzessinn ward für eine Zauberinn gehalten. Allein ihr wollüstiger Hof war ihre vornehmste Zauberey, welche die Reisegefährten des Ulysses in Thiere verwandelte. Ulysses machte sie durch die Pflanze Moly, d. i. durch die Klugheit, wieder zu Menschen, oder enthaltsam und vernünftig.

Wie thierisch ist ein Mensch, der, keiner Seele werth,
Nur solche Freuden kennt, die auch das Vieh begehrt!

Uz.

99) Die Schweine waren das ungesittete casentinische Volk. Die Hunde die so stolzen, als ohnmächtigen Aretiner, vor denen der Arno vier Meilen von Arezzo seitwärts rechter Hand vorbeyfließt. Die Wölfe die geizigen und raubgierigen Florentiner. Und die Füchse waren die listigen und boshaften Pisaner.

auf schießt er in verschiedene Wassertiefen hinunter, und findet eine Art von Füchsen, welche voll betrügerischer Erfindungen sind, so, daß sie keine List fürchten, die ihre Ränke übertreffen könne. Noch höre ich darum nicht auf, zu reden, weil dieser hier mich anhöret. Es wird vielmehr zu seinem Besten gereichen, wenn er sich dessen einst wieder erinnert, was ihm hier ein Geist, aus Liebe zur Wahrheit, entdecket. Schon sehe ich [100]) deinen Enkel jene Wölfe am Ufer des stolzen Flusses jagen. Er setzt sie alle in die äußerste Bestürzung. Er verkauft sie lebendig. Dann tödtet er sie, wie gemästetes Schlachtvieh. Menschen beraubt er des Lebens, und sich der Ehre des Menschen. Blutig tritt er aus dem traurigen Walde hervor. Und in einem solchen Zustande läßt er ihn zurück, daß er sich in mehr, als tausend Jahren, zu seiner ersten Vollkommenheit nicht wieder ergänzen wird. ——— ———

So wie bey Vorherverkündigung unglücklicher Zeiten das Gesicht derjenigen, die solche anhören, sich gänzlich entheitert, von was für einer Seite sie die Gefahr auch anfalle. — eben so sah ich auf dem Gesichte der andern Seele, welche herumgewandt zuhörte, Unruhe und Traurigkeit hervorbringen, sobald ihr Verstand den Sinn jener Worte einsah. Die Reden des

100) Dieser redende Schateen war ehedem Guido del Duca von Bertinoro. Und der Andre, mit dem er redet, war Rinieri von Calboli aus Forli, dessen Enkel Fulcieri hieß. Dieser war Podesta zu Florenz, der sich von der Parthey der Schwarzen mit Gelde bestechen, und viele von der Parthey der Weißen öffentlich hinrichten ließ. Der traurige Wald ist Florenz.

einen, und die Gesichtsunruhe des andern Schattens weckten meine Neubegierde, ihre Namen zu wissen. Daher wagte ich eine in Bitten eingekleidete Frage.

Du verlangst also, fieng der Geist, der zuerst mit mir sprach, wieder an, daß ich dir unsre Namen entdecke, und gleichwohl verschweigst du uns den Deinigen? Allein da es der Wille Gottes ist, daß seine Gnade so vorzüglich an dir erscheine, so werde ich dir nichts verhalten. Wisse dann, daß ich Guido del Duca bin. Mein Blut war ehedem ganz vom Neide entzündet. Sah ich einen frölichen Mnnschen, so sah man ein Schwarzgelb mir überall ins Gesicht steigen. Dieß war der Saame, den ich dort säete. Und dieß ist die Spreu, die ich hier erndte. O! Menschen, Menschen, warum fesselt ihr euer Herz an Güter der Erde, deren Natur [101]) Gemeinschaft und Ausschließung erfodert? — Der hier ist Rinieri. Er ist die Zierde und der Ruhm des calbolischen Hauses. Noch ist kein einziger von seinen Nachkommen, als der Erbe seiner Tugend, aufgetreten. Sein Geschlecht sieht sich in den Gegenden [102]) zwischen dem Po, dem Gebirge, dem Meere und dem Rhein, nicht blos aller Güter beraubt, welche zu einer wahren Glückseligkeit und zum Vergnügen erfodert werden. Auch das ganze Erdreich innerhalb jener

101) Des Lebens Güter sind nicht einem zugewandt:
Gemeiner Mangel ist ein allgemeines Band.

U3.

102) In Romagna, dessen Erdreich mit wilden und schädlichen Wurzeln durchflochten, d. i. mit eingewurzelten Lastern angefüllet ist.

jener Grenzen ist von einer Menge so wilder und schädlicher Wurzeln durchflochten, daß die Ausrottung derselben zum Bau der Felder nunmehr eine zu späte Arbeit seyn würde. Wo ist gegenwärtig ein rechtschaffener Lizio, ein Heinrich Manardi, ein Peter Traversaro, ein Guido von Carpigna? O! Romagner, in was für Unächte von Adel artet ihr aus! Bald erhebt sich in Bologna ein [103]) Eisenschmidt zur Würde des Adels. Bald erscheint in Faenza ein Bernardin von Fosco, als ein edler Sprößling von einer unedlen Wurzel. Ach! Toskaner, wann ich an jenen Guido von [104]) Prata, an jenen ubaldinischen Ugolino, der bey euch

 dort

103) Er hieß Lambertaccio, und hätte sich beynahe zum regierenden Herrn von Bologna empor geschwungen. Bernardin war von gemeiner Herkunft, aber von großem Verstande, und regierte Faenza. Lizio und die übrigen waren Herren von den rühmlichsten Eigenschaften, welche ihre Besitzer und ganze Länder wahrhaftig glücklich machen. ——— ———

Nicht Erbrecht, noch Geburt, das Herz macht groß und klein;
Ein Kaiser könnte Sclav, ein Sclave Kaiser seyn.

Hagedorn.

104) Prata liegt zwischen Ravenna und Faenza. Brettinoro ist eine kleine Stadt in Romagna. Bagnacaval ist ein Schloß und liegt zwischen Imola und Ravenna. Castrocaro und Conio, diese Oerter nennet Dante, so wie Bagnacaval, für ihre Grafen. Die Paganer waren Herren von Faenza, und einer von ihnen ward, wegen seines ruchlosen Characters, Mainardo, der Teufel, genennet.

dort lebte, an jenen Friedrich von Rimini und seine Zweige, an das traversarische Haus und die anastagische Familie, wann ich an alle diese Geschlechter zurückdenke, und gegenwärtig mir ihre Nachkommen so enterbt vorstelle; wann ich mich jener würdigen Frauenspersonen, jener würdigen Edlen von Geburt, ihrer beschwerlichen Unternehmungen, aller dem Lande erarbeiteten Gemächlichkeiten erinnere, zu welchen eine edle Liebe und eine wahre Höflichkeit sie anfeuerten, und dagegen die so verruchten Herzen ihrer gegenwärtigen Nachkommen betrachte — ach! so wundre dich nicht, Toskaner, daß du mich itzt weinen siehst. O! Brettinoro, eile und fliehe in dein Nichts, da die Familie deiner Edlen, und mit ihr ein zahlreiches Volk von dir ausgegangen ist, um nicht unedel, nicht lasterhaft zu werden. Glückseliges Bagnacaval, wenn du nicht mehr gebierst! Unglückliches Castrocaro, und weit unglücklicheres Conio, daß ihr euch so viel Noth macht, um die Anzahl solcher Grafen zu vermehren! Heil den Paganern, wann die erwünschte Stunde schlägt, da ihr Beherrscher, ihr Satan, von ihnen scheiden wird! Heil dann euren würdigern Geburten, welche dann, wiewohl nie als ganz reine Erben und Zeugen eurer Tugend, auftreten werden! O! fantolinischer Ugolino, wie gesichert steht der Ruhm deines Namens, da sich keine Hoffnung zu einem Erben mehr findet, welcher denselben durch Ausartung verdunkeln könnte! Allein nun geh, Toskaner, und verlaß mich. Mein Gefühl dringt mich nun zu sehr, weit fließender zu weinen, als daß ich weiter reden könnte; so innigst hat euer menschliches Elend mir mein ganzes Herz beklemmt! ——— ——— ———

Wir kannten die Liebe dieser Seelen, und wußten, daß sie uns fortgehen hörten. Daher war ihr Stillschweigen eine Versicherung, daß wir uns dem rechten Wege anvertrauten. So waren wir nun wieder allein. Und so giengen wir ganz einsam für uns einher, als plötzlich ein Blitz, gleich dem, der unsre Wolken theilt, daherleuchtete, und hierauf die Stimme [105]) erschallte: **So wird mich tödten, wer mich findet!** Sie tönte dahin, wie der Donner dahinrollt, wenn er plötzlich aus den Wolken hervorbricht. Kaum hatte sie sich gänzlich aus unsern Ohren verlohren, so erschallte eine andre, welche, gleich den mit ihrem Blizze erfolgenden Donnerschlägen, auf eine entsetzliche Art, die Worte daherprasselte: **Ich bin jene in Stein verwandelte [106]) Aglauros!**

Hierauf wollte ich dicht an die Seite meines Führers hineilen, trat aber vor Schrecken mehr zurück, als ich vorwärts zu gehen vermögend war. — Schon war die Luft auf allen Seiten umher wieder ruhig. Das war, sagte er nun zu mir, der harte Zaum, der den Menschen auf seine Pflicht einschränken sollte. Allein

105) Die Worte des von Gott verfluchten **Cains**, der seinen Bruder aus Neid ermordet hat.

106) **Aglauros**, eine Prinzessin des **Cecrops**, war neidisch auf das Glück ihrer Schwester, mit der sich **Merkur** vermählen wollte. Sie legte diesem so viele Hindernisse im Wege, daß er sie endlich mit seinem Schlangenstabe in Stein verwandelte. **Aglauros** ist ein Bild des Neides, der die Menschen lieblos, unempfindlich und steinern macht.

Allein wie begierig beißet ihr nicht in die Lockspeise, und, wie fest an ihr hängend, lasset ihr euch nicht von der Angel des alten Widersachers zu ihm hinziehen! Daher fruchtet weder Zaum, noch gelindes Zureden mehr. Himmel! du rufest den Menschen, du wälzest dich in deinen Sphären um ihn herum, und zeigest ihm deine ewig daurenden Schönheiten! Und du, o! Mensch, öffnest dein Auge nicht empor! und schauest blos auf die Erde! — O! so muß dich dann der, dessen Auge alles bemerkt, mit seinen Strafgerichten muß er dich schlagen!

Funfzehnter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter erblicken einen Engel. Dieser zeigt ihnen den Ort der Stufen, auf welchen sie zum dritten Kreise empor steigen. In diesem reinigen sich die Seelen von der Sünde des Zorns. Hier geräth Dante in eine Begeisterung, und sieht in derselben einige Beispiele der Sanftmuth. Dann bemerken sie einen überaus dunkeln Rauch, von welchem sie ganz umzogen wurden.

So viel von dem lichtern Horizonte unsrer Halbkugel zwischen der dritten Nachtstunde und dem Anbruche des Tages erscheinet, welcher in beständig scherzenden Blicken sein zartes Alter äusert — eben so viel erschien itzt von dem abendlichen Horizonte dieser obern Halbkugel. Und dieser Theil war der Sonne zur Vollendung ihres Laufes noch übrig. Hier war es also Abend, und dort schwebte bereits die Mitternacht über Italiens Erde. Daher schienen uns die Strahlen der Sonne schon bis an die Hälfte des Gesichts entgegen. Denn wir waren den Berg schon so weit im Kreise herumgegangen, daß wir nun gerade gegen den Abend zu giengen. Allein plötzlich fühlte ich einen weit stärkern Glanz, als zuvor, auf meine Stirne herzudringen. Die mir fremde Ursache und Wirkung desselben setzte mich in Erstaunen. Daher erhob ich die Hände über meine Augenbraunen empor, und hielt sie daselbst vor das Gesicht, um solches vor dem übermäßigen Scheine zu beschirmen.

So wie vom Wasser, oder vom Spiegel aufgefangene Lichtstrahlen nach ihren hohen oder niedrigen Gegenseiten mit gleicher Geschwindigkeit zurückblitzen, und eine gleiche Weite ungleich schneller durchschießen, als der schnellste Flug irgend eines Steines solche durchfähret, welches Erfahrung und Wissenschaft beweisen — eben so ein gerade gegen mich zurückstrahlendes Licht blitzte mir daselbst in die Augen, daher mein Gesicht sich eiligst von demselben entfernte.

O! liebster Vater, sagte ich hier, was ist das für ein Glanz, den mein Angesicht auszuhalten sich nicht stark gnug fühlt, und der sich gegen uns zu nähern scheint? Wundre dich nicht, antwortete er mir, daß das Ansehen der Kinder des Himmels dein Auge noch blendet. Es ist ein Gesandter, welcher kömmt, einen Sterblichen liebreich zu nöthigen, daß er sich in die Höhe erhebe. Bald, bald wird es dir nicht mehr schwer fallen, sondern ein Vergnügen seyn, dergleichen Veränderungen zu schauen. Dann werden Empfindungen dich weiden, deren die Natur dich nur fähig gemacht hat. —

Nun waren wir vor dem seligen Engel angelanget. Tretet nur auf diesen Stufen, so redete er mit vergnügter Stimme uns an, hier herein. Sie sind bey weitem nicht so steil, als dit vorigen waren. — Schon stiegen wir nun, scheidend von dem andern Kreise, zu dem dritten empor. Freue dich, du Ueberwinder! Selig sind die Barmherzigen! Diese Worte sangen noch Stimmen hinter uns, welche uns also begleiteten.

So giengen wir nun, mein Lehrer und ich, alle beide ganz allein da hinauf. Schon beschäftigte mich der Gedan-

Gedanke, wie ich im Gehen Nutzen aus seinen Reden schöpfen könne. Daher redete ich ihn also an: Mein Lehrer, erlaube mir eine Frage. Was wollte jener Geist aus Romagna eigentlich sagen, als er der Güter Erwähnung that, deren Natur Gemeinschaft und Ausschliesfung erfodert? Er erkennt nunmehr, war seine Antwort, die schädlichen Folgen seines ehedem herrschenden Lasters. Man darf sich also nicht wundern, wenn er wider dasselbe eifert, damit es weniger Thränen verursache. Warum bleiben eure Begierden bey Gütern stehen, welche, als gemeinschaftliche Bedürfnisse so vieler Mitgenossen in so geringe Antheile ausfallen müssen? Daher facht eben der Neid die Begierden an, daß sie in Seufzer ausbrechen. Allein wofern die Liebe der Geister in jener höchsten Sphäre euer Verlangen nach ihren Gütern emporneigte, so würde jene Furcht vor mehrern Mitgenossen euer Herz keineswegs beunruhigen. Denn je mehr Besitzer dort oben sich finden, je mehr Güter besitzt ein jeder von ihnen, und je mehr Liebe flammet in jenen seligen Wohnungen.

Itzt bin ich weit begieriger, sagte ich hierauf, befriediget zu werden, als ich seyn würde, wenn ich kurz zuvor geschwiegen hätte. Und weit mehr Zweifel versammlen sich itzt, die meinen Verstand beschäftigen. Wie ist es möglich, daß vertheilte Güter viele Besitzer derselben reicher machen sollen, als die wenigen Eigenthümer seyn würden, welche sie allein besäßen?

Sobald du, antwortete er mir, deinen Verstand blos auf irrdische Güter wieder heftest, so brichst du von dem Baume des Lichts und der Wahrheit stets Früchte der Finsterniß und des Irrthums. Jenes unendliche und aussprechliche höchste Gut eilet so schnell

in liebende Seelen, als das Licht glänzende Körper durchstrahlet. Je mehr Inbrunst es nun in ihren Herzen findet, je reichlicher schenkt es sich ihnen. Je weiter sie dann den Saamen ihrer Liebe aussäen, je größer wächst der Reichthum ihrer ewigen Schätze. Und je mehr Seelen sich dort oben mit einander vergesellschaften, je mehr Gutes findet sich zu lieben, je mehr lieben sie sich selbst, und je glänzender, gleich vielen Spiegeln, leuchten sie sich unter einander. Sollten diese Gründe der Vernunft dich nicht befriedigen, so wird jene Beatrix, wann dein Auge sie schauet, dir dann dein gegenwärtiges und alles übrige Verlangen vollkommen stillen. Nur sey eifrigst besorgt, daß die fünf übrigen Wunden, so wie die beiden ersten, hinweggetilgt werden. Denn ohne Schmerz lassen sie sich nicht heilen.

Schon war ich im Begriffe, zu sagen: Du stellst mich hinreichend zufrieden, als ich mich eben auf dem andern Kreise angelangt sah, wo meine begierigen Blicke mir ein Stillschweigen auferlegten. Hier schien meine Seele plötzlich in eine außerordentliche Entzückung zu gerathen. Schnell sah ich im Geiste viele Personen in einem [107]) Tempel versammlet. Unter solchen erblickte ich eine Frau, welche mit der sanft unruhigen Mine und Stellung einer Mutter hereintrat und sagte: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Hier schwieg sie, und plötzlich verschwand alles, was sich vorher daselbst zeigte. — Dann erschien mir eine andre

107) Im Tempel zu Jerusalem. S. den 48. V. des 2. Kap. des Ev. Luc.

andre [108]) Frauensperson, der ein Wasser die Wangen herabrollte, welches der Schmerz der Empfindung tropfenweise auspresset, der Schmerz, den heftiger Unwille in beleidigten Herzen erzeuget. Bist du, rief sie, Herr von der Stadt, deren Benennung einen so großen Streit unter den Göttern erregte, von der Stadt, aus welcher alle Wissenschaften hervorglänzen, o! so räche dich, Pisistratus, räche dich an den verwegenen Gliedern, welche unsre Prinzessinn öffentlich umarmten! Sanftmuth, Gelindigkeit und Mäßigung schienen aus der Mine und dem Munde dieses Herrn zugleich zu antworten: Soll der, welcher seine Liebe gegen uns äusert, von uns verurtheilt werden, wie sollen wir gegen den verfahren, der seinen Haß wider uns offenbaret? ———

Hierauf sah ich Volk, von glühendem Zorne entbrannt, einen [109]) Jüngling mit Steinen ermorden. Gräßliche Stimmen schrieen alle, eine der andern zu: Steinige, steinige ihn! Schon sank er vor den Lasten des Todes zur Erde nieder. In solcher Lage hielt er

108) Die Gemahlinn des Pisistratus, deren Prinzessinn ein junger von Adel, aus heftiger Liebe zu ihr, öffentlich umarmte und küßte. Pisistratus war Regent von Athen und ein kluger, gelaßener und gegen seine Feinde vorzüglich sanftmüthiger Herr.

Die Göttinn Minerva hatte endlich die Ehre, dieser berühmten Stadt den Namen Athen zu ertheilen.

109) Den Märtyrer, den heiligen Stephanus.

er seine Augen beständig zum Himmel empor geöffnet. Und in einem so harten Kampfe erbethete er, unter Blicken, die Mitleiden erpressen, seinen grausamsten Verfolgern erbethete er noch von jenem höchsten Richter Verzeihung. ——— ———

Sobald meine Seele aus dieser Begeisterung wieder zu den Gegenständen zurückkehrte, welche ausser ihr wirklich vorhanden waren, erkannte sie ihre Einbildungen, die ihre Sinne mit Wahrheiten getäuscht hatten. Mein Führer sah, wie ich mich, gleich einem Menschen, der sich vom Schlafe entfesselt, bearbeitete. Was fehlt dir, sagte er daher, daß du dich nicht aufrecht halten kannst? Schon länger, als eine halbe Stunde bist du nun, wie mit gebrochenen Augen, und, gleich einem Menschen, dem der Wein oder der Schlaf die Knie einbeugt, mit taumelnden Füßen, dahergegangen.

O! liebster Vater, antwortete ich, wenn du mich anhören willst, so will ich dir sagen, was mir da erschien, als mir die Kraft meiner Füße so merklich entzogen ward. Und wenn du auch, erwiederte er, hundert Larven vor deinem Gesichte trügest, so würden solche mir deine Gedanken, auch deine allergeringsten Gedanken, nicht verbergen können. Das, was du gesehen hast, erfolgte in der Absicht, daß du dich nicht weigern mögest, dein Herz mit den lebendigen Wassern des Friedens zu tränken, welche aus jener ewigen Quelle der Sanftmuth herabströmen. Ich fragte: Was fehlt dir? keineswegs aus dem Grunde, warum ein andrer solches gethan haben würde, der blos mit dem Auge bemerket, welches, sobald der Körper leblos liegt, nicht mehr

mehr zu sehen vermögend ist. Ich that vielmehr diese Frage, um deinen Füßen Muth und Kraft einzuflößen. Also müssen träge und kraftlose Wanderer ermuntert werden, von der Wiedererwachung ihrer Sinnen einen edlen Gebrauch zu machen.

Wir giengen in der Abendstunde, den späten und glänzenden Strahlen entgegen, noch weiter, und schauten, so weit die Kräfte unsrer Augen sich erstreckten, mit aufmerksamen und langen Blicken umher. Allein itzt stieg nach und nach ein Rauch, gleich den Finsternissen der Nacht, gegen uns daher, dem wir an keinem Orte ausweichen konnten. Und dieser war es, welcher der Luft ihre Heiterkeit und den Augen den Anblick ihrer Gegenstände entzog.

Sechzehnter Gesang.

Inhalt.

Dante geht mitten in der Dunkelheit des Rauchs mit seinem Führer, dem Virgil, fort. Er hört die Seelen der Zornigen. Diese betheten einträchtig zu dem Lamme Gottes. Eine von ihnen hält mit dem Dichter eine Unterredung, und zeigt ihm, daß die Bewegungen des Himmels keinen Einfluß in die sittlichen Handlungeu der Menschen haben.

Finsternisse einer Nacht, die, aller Sterne am traurenden Himmel beraubt, in die schwärzesten Wolken eingehüllt ist, selbst Finsternisse der Hölle haben meinem Angesichte noch nie einen so starken Schleyer angelegt, als der war, mit welchem uns jener Rauch daselbst ganz bedeckte. Er machte zugleich einen so rauhen Eindruck auf meine Augen, daß sie, geöffnet, ihn zu ertragen nicht vermögend waren. Daher stellte mein weiser und treuer Begleiter sich zu mir hin, und reichte mir seine Schultern dar.

So wie ein Blinder hinter seinem Führer einhertritt, um den rechten Weg nicht zu verfehlen, und nicht auf etwas zu stoßen, das ihn verletzen oder gar tödten könnte — eben so trat ich hier in der widrigen und unreinen Luft einher, und hörte meinen Führer nichts, als die Worte sagen: Nimm dich ja in Acht, daß du nicht von mir gerissen werdest.

Nun hörte ich Stimmen, die alle das Lamm Gottes, welches die Sünden hinwegtilgt, um Frieden und Erbarmung anfleheten. O! Lamm Gottes, nur dieß war stets der Anfang ihres Gesangs. Alle sangen gleiche Worte in gleichen harmonischen Tönen, so, daß die vollkommenste Eintracht unter ihnen zu herrschen schien. O! mein Lehrer, rief ich itzt, das sind vermuthlich Geister, die ich hier höre. Deine Muthmassung, antwortete er mir, ist Wahrheit. Und in diesen Finsternissen müssen sie sich nun von den Schwierigkeiten des Zorns entfesseln.

Wer bist du, der du hier unsern Rauch theilest, und von uns sprichst, als wenn du noch in jener Zeit der Jahre und Tage lebtest? — Also erschallte eine Stimme. Daher sagte mein Lehrer zu mir: Antworte und frage zugleich, ob man hier den rechten Weg hinaufsteige.

O! Geschöpf, rief ich alsbald, das sich hier reiniget, um sittlich schön zu dem zurück zu kehren, der dir dein Daseyn schenkte, willst du mich begleiten, o! so sollst du bewundernswürdige Neuigkeiten hören! Ich will dir, antwortete der Geist, so weit, als mir erlaubt ist, folgen. Und läßt gleich der Rauch uns einander nicht sehen, so wird uns dafür unsre Unterredung beysammenhalten.

Noch mit den Banden, so fieng ich hierauf an, die nur der Tod auflöset, ersteige ich diese Höhen. Und so, die ganze Angst der Hölle hindurchgedrungen, kam ich hieher. So sage dann selbst, ob mich Gott in die Arme seiner Gnade nicht vorzüglich eingeschlossen habe. Sage selbst, ob es nicht sein Wille sey, daß ich auf eine

ganz ungewöhnliche Art zum Anschauen seiner Hofstatt gelangen soll. Allein sage mir auch, und verhalte mir es nicht, wer du vor deinem Tode warest. Sage mir endlich, ob ich hier den rechten Weg einhergehe. Nur deine Worte werden unser Führer seyn.

Ich war ein [110]) Lombarder, und hieß Marco. Ich kannte die Welt, und liebte die Tugend. Allein wie sehr hat der Eifer in derselben bey einem Jeden itzt nachgelassen! Um weiter hinaufzusteigen, so geh gerade fort. Und wann du dich dort oben befinden wirst, o! so bethe auch für mich! Dieß einzige ists, warum ich dich noch bitte. ——— ———

Auf mein Gewissen, erwiederte ich, gebe ich dir die Versicherung, das zu thun, was du von mir verlangst. Allein ein Zweifel dringt in mir zu seinem Ausbruche, wenn ich ihn länger verschweige. Anfänglich wirkte er nur mit einfacher Macht. Nun aber hat ihn dein Ausspruch um seine ganze Kraft verdoppelt, dein Ausspruch, der in Verbindung mit jenem [111]) an einem andern Orte mir nun Gewißheit giebt. So ist dann wohl, wie du gegen mich klagest, die ganze Welt eine Wüste, zu entblößt von Liebe und Tugend, und zu reich an Früchten der Bosheit! — Allein

110) Marco war ein Venetianischer von Adel, und ein grosser Staatskluger. Nur war seine herrschende Leidenschaft der Zorn.

111) Mit jenem Ausspruche des Guido del Duca, der im 14ten Ges. über die ausgerottete Tugend, und eingewurzelten Laster so eifrige Klagen führet.

Allein ich bitte dich, zeige mir nur die wahre Ursache davon frey, so, daß ich sie deutlich sehen, und andern eben so mittheilen kann. Denn bald sucht man sie oben im Himmel, bald unten auf der Erde.

Ein tiefer Seufzer, verkürzt vom Schmerze, war sein Eingang zu folgender Rede: Die Welt, mein Bruder, ist blind, und du kömmst wohl aus ihrer Schule! Wie könnet ihr, die ihr lebet, alle Ursachen eurer Handlungen nur oben in den Gestirnen des Himmels suchen, als wenn solche durch ihre Bewegung alles aus einer unvermeidlichen Nothwendigkeit hervorbrächten? Wäre dieses, würde nicht der freye Wille in euch dadurch gänzlich zernichtet werden? Und würde es wohl noch Gerechtigkeit seyn, daß ihr, wegen guter Handlungen, mit Vergnügen, und wegen böser Handlungen, mit quälendem Misvergnügen belohnet werdet? Der Himmel legt mit seinen Einflüssen nur den Grund zu euren Trieben. Allein gesetzt, ich behauptete solches, ist euch nicht ein Licht zur Erkenntniß des Guten und des Bösen, und zugleich die Freyheit zu wählen, verliehen worden? Haltet also den ersten Kampf mit den Wirkungen des Himmels standhaft aus, so werdet ihr hernach, immer gesetzter, als Ueberwinder, aus allen übrigen Schlachten zurückkehren. Weit besser ist das Wesen, dessen weit stärkern Macht ihr, als freye Geschöpfe, unterworfen seyd. Sie ist es, welche den Geist in euch schaffet, der sich keinesweges unter der Aufsicht ätherischer Himmel befindet. Verleitet euch daher die gegenwärtige Welt auf Abwege, so sucht die Ursache davon in euch selbst, und in euch selbst findet ihr sie. Ich will dir in dieser Sache wahren Unterricht ertheilen.

Ursprünglich tritt eure Seele aus der Hand der Allmacht hervor. Da entsteht sie vor ihrem Schöpfer. Und da beseligt er sie mit göttlichem Wohlgefallen. Gleich einem Kinde, das bald weinend, bald lachend, sein zartes Alter äusert, verräth auch sie nun ihre junge Unwissenheit und Einfalt. Und nur, wann ihr seliger Schöpfer sie reizt, nur dann kehrt sie sehnsuchtsvoll wieder zu dem, was sie vergnüget. Anfänglich findet ihre Sinnlichkeit an sehr geringen Gütern Geschmack. Diese täuschen sie, und ihre Liebe zu denselben schweift in eine unmäßige Begierde nach ihnen aus, wofern sie nicht ein Führer, oder ein Zaum davon ablenket. Daher waren Gesetze nothwendig, um sie in Schranken zu halten. Und diese heischten das Daseyn des Regenten, der wenigstens den [112]) Felsen wahrer Unterthanen kennen und behaupten soll. Gesetze sind vorhanden. Allein wer lebt nach denselben? Niemand. Der Hirte, der vorangeht, kann zwar

112) Dieser Felsen ist die Gerechtigkeit. Unter allen vorzüglichen Tugenden, welche ein Regent besitzen muß, ist die Gerechtigkeit die erhabenste und zum Wohl und Flor eines Landes die nothwendigste Tugend. Unglückliches Land, in welchem Obrigkeiten ungerecht handeln müssen, weil sie selbst lasterhaft sind!

Das Herz der Bürgerschaft, das einen Staat beseelt,
Das Mark des Vaterlands ist mürb und ausgehölt;
Und einmal wird die Welt in den Geschichten lesen,
Wie nah dem Sittenfall der Fall des Staats gewesen!

Haller.

zwar [113]) wiederkäuen, allein er spaltet die Klauen nicht. Daher kömmt es, daß das Volk, welches seinen Anführer mit vollen Begierden nur nach irrdischen Gütern eilen sieht, sich mit eben denselben weidet, und keine andere weiter verlangt. So siehst du dann deutlich, daß nicht sowohl eure verderbte Natur, als vornämlich üble Anführung und Regierung die wahre Ursache ist, welche die Welt lasterhaft gemacht hat. Rom, das einst das Wohl der Welt beförderte, pflegte ehedem mit zwo Sonnen zu prangen, welche zwo Straßen, die Straße der Welt und die Straße des Himmels erleuchteten. Beide haben, eine durch die andre, ihren Glanz verdunkelt. Der Degen ist mit dem Hirtenstabe vereiniget. Und beide zugleich müssen nothwendig mit der Gewalt ihrer Kräfte üble Schritte thun, weil wegen ihrer Verbindung einer den andern nicht mehr fürchtet. Trägst du noch Bedenken, mir

113) Dieser Hirte, der Pabst, besitzt zwar Verstand und Einsicht, läßt aber das geistliche und weltliche Regiment nicht getheilt, sondern vermischt und verbindet beides aus herrschsüchtigen und eigennützigen Absichten. Daher werden Priester Heuchler, stumme Hunde und Geheimsünder, und Obrigkeiten mit ihren Unterthanen blinde Eiferer, oder Spötter der Religion, und Sklaven unreiner Sitten. Die Hauptbeschäftigung des Pabsts, und überhaupt aller christlichen Priester muß diese seyn: tugendhaft, christlich und exemplarisch zu leben, und, nach der reinen christlichen Religion, das geistliche Wohl der Menschen zu befördern. Nur solche Seelenhirten machen christliche Regenten, christliche Obrigkeiten, und christliche Unterthanen!

Glauben beyzumessen, so bemerke nur die Folgen. Denn alle Früchte unterscheiden sich nach ihrem Saamen. Sonst war jenes Land, welches die Etsch und der Po durchströmen, ehe [114]) Friedrich daselbst kriegte, ein Wohnplatz der Artigkeit und der Tugend. Itzt kann ein jeder Nichtswürdiger, so sehr auch seine Schande den Umgang, oder nur die Gegenwart aller Rechtschaffenen scheuet, solches, sicher vor ihnen, durchreisen. Drey Greise nehme ich aus, die sich noch daselbst befinden. In diesen führet die alte Zeit über die neuere bittere Klagen. Daher wünschen sie schon lange, daß sie Gott bald in ein besseres Leben versetzen möchte. Conrad von Palazzo, der rechtschaffene Gherardo, und Guido von Castel, den Frankreich besser den aufrichtigen Lombarder nennet, diese drey sind es. Nun sage unpartheyisch, ob nicht die römische Kirche dadurch, daß ihre geistliche Herrschaft sich in die weltliche mischt, ob sie nicht dadurch in eine unreine Tiefe herabstürze, und ob sie nicht zugleich sich und ihre [115]) Würde besudele. ——— ———

Mein liebster Marco, sagte ich hierauf, du urtheilst sehr vernünftig, und ich sehe nunmehr ein, warum die Leviten von jenem Erbgute ausgeschlossen wurden. Allein was ist das für ein Gherardo, von dem du behauptest, daß er, als ein Weiser, von jenem ausgearteten Volke noch übrig geblieben sey, und die

Schan-

114) Friedrich, der Zweete, römischer Kaiser, welcher zu verschiedenen Malen von den Päbsten in den Bann erklärt wurde.

115) Das geistliche und das weltliche Regiment.

Schande dieses verwilderten [116]) Jahrhunderts predige? ——— ———

Täuscht mich deine Rede, antwortete er, oder versucht sie mich nur? Du sprichst mit mir toskanisch, und gleichwohl scheint es, als habest du nichts von dem redlichen Gherardo gehöret. Nach einem andern Zunamen kenne ich ihn nicht, ich müßte denn einen von seiner würdigen Tochter Gaja entlehnen. — Nun aber sey Gott euer Begleiter! Denn weiter darf ich nicht mit euch gehen. Siehe selbst, wie die Abendröthe schon ganz weiß den Rauch hindurch strahlet. Hier ist also der Ort, wo ich, ehe der sich dort befindende Engel mir erscheinet, itzt von euch scheiden muß.

Also sprach er, und weiter wollte er mich nicht hören.

116) — — — Auch unsre Zeit von Eisen
Ist sehr an Menschen arm, obgleich sehr reich an Weisen!
Gisete.

Siebenzehnter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter gehen aus dem Rauche hervor. Dante sieht in einer Begeisterung einige Beispiele des Zorns. Dann gehen sie, auf den Unterricht eines Engels, zu den Stufen des vierten Kreises. Ganz oben auf demselben angelangt, halten sie, wegen hereinbrechender Nacht, daselbst an. Indessen sagt Virgil dem Dante, daß die Seelen sich von der sittlichen Trägheit hier reinigen, und lehret ihn, daß von der Liebe alle gute und böse Handlungen ihren Ursprung haben.

Sollte dich, mein Leser, irgend einmal auf den Alpen ein Nebel überfallen haben, so erinnere dich, wie man durch solchen nicht anders sieht, als Maulwürfe durch ihre düstern Augen zu sehen vermögend sind. Allein vorzüglich erinnere dich, wie schwach die scheinende Sphäre der Sonne bey Auflösung der feuchten und dicken Dünste durch sie hindurchdringe. Dieß wird dir gegenwärtig deine Vorstellung und Einsicht erleichtern, wie ich dort die Sonne, noch ehe sie völlig untergieng, wiedersah. Also gieng ich, den sichern Schritten meines Lehrers gleichförmig, im Angesichte der in den niedern Gefilden bereits erstorbenen Sonnenstrahlen, aus der Wolke jenes Rauchs hervor.

O! Einbildungskraft, wie entreißest du zuweilen den Menschen aller äuserlichen Empfindung, daß er auch nicht das Mindeste außer sich spüret, wenn gleich

gleich der Schall von mehr, als tausend Trompeten um ihn herumtönet! Allein wer ist es, der dich bewegt, wenn die Sinne dich nicht beschäftigen? Ein Licht ist es, das in dem Himmel erzeugt wird. Dieses setzt dich entweder unmittelbar, oder auf den Willen eines Engels, der es unten bemerkt, in Bewegung.

In einer solchen Begeisterung erschien mir das Bild der Grausamkeit jener [117]) Jachzornigen, welche in den Vogel verwandelt ward, der seine Lust, zu singen, so vorzüglich äusert. Und hier sah mein Geist so ganz in sich gekehrt, daß kein Gegenstand außer ihm von seiner Empfindung weiter aufgenommen ward. Dann stellte sich ein ans Kreutz [118]) Gehefteter meiner erhöheten Einbildung dar. Grimm und Stolz zürnten aus seiner Mine, und also starb er. Um ihn herum befanden sich der große Ahasveros, Esther, seine Gemahlinn, und der gerechte Mardachai, der in seinen Reden und Handlungen den Character des Rechtschaffenen so vorzüglich offenbarte. Gleich einer Regenblase, der das Wasser gebricht, unter welchem sie entstand, löste sich dieses Bild durch sich selbst plötzlich auf. Also verschwand es, als in meinem fortdaurenden Gesichte ein junges Frauenzimmer sich erhob, welches heftig weinte, und rief: O! Königinn [119]), warum

117) S. die 75ste Anmerk. dieses Ges.

118) S. das 7te Kap. des B. Esther.

119) Amata, die Gemahlinn des Königs Latinus, und die Mutter der Lavinia. Diese Prinzessin ward dem Aeneas von ihrem Vater zur Gemahlinn gegeben, wiewohl sie

um ließest du dich den Zorn so weit verleiten, daß du nicht mehr seyn wolltest? Dich hast du umgebracht, damit du Lavinien nicht verlieren möchtest. So mußtest du mich aber verlieren. Denn ich bin die Unglückselige, die nun, o! Mutter, deinen Fall eher, als den Tod jenes andern beweinen muß!

So wie der Schlaf sich auflöset, wann plötzlich ein ungewöhnliches Licht die geschlossenen Augen durchstrahlet, daher er, so getrennet, sich noch besonders sträubet, ehe er völlig dahinstirbt — eben so zerfielen die Schatten meiner Einbildung herab, sobald ein weit stärkeres, als Menschen gewöhnliches Licht mir in die Augen drang. Ich wandte mich, um zu sehen, wo ich mich befände, als eine Stimme rief: Hier steigt man empor. Dieser Ruf entfernte alle andere Gedanken in mir, und machte mein Verlangen, diesen Redenden zu schauen, zu einer eilfertigen, zu einer solchen Begierde, welche nicht ruhet, bis sie ihren Gegenstand findet. Allein, gleich der Empfindung beym Anblicke der Sonne, die unser Gesicht verletzt, und mit ihrem zu häufigen Glanze ihre Gestalt verhüllet, empfanden meine Augen auch hier die Unzulänglichkeit ihrer Kräfte.

Dieß

sie vor dessen Ankunft schon einem Vetter der Amata, dem Könige Turnus, versprochen war, welche also durchaus in die Vermählung ihrer Tochter mit dem Aeneas nicht willigen wollte. Daher kündigte Turnus dem Aeneas den Krieg an. Amata ward äuserst darüber entrüstet, und befürchtete den Tod ihres Vetters und den Verlust ihrer Prinzessin so sehr, daß sie sich selbst das Leben raubte.

Dieß ist, sagte mein Führer, ein göttlicher Geist, der uns den Weg zur Ersteigung der Höhe, ohne solches erst von ihm zu erbitten, anzeigt, und mit seinem Lichte sich selbst verbirgt. Er handelt an uns, wie der Mensch an sich selbst handelt. Denn wer die Bitte eines Hülfsbedürftigen erwartet, dessen Noth er vor Augen sieht, der denkt schon menschenfeindlich auf eine abschlägliche Antwort. So laß dann unsern Fuß sich einem so großen Rufe gemäs bezeigen. Laß uns diese Ersteigung beschleunigen, ehe es Nacht wird. Denn hernach kann es nicht geschehen, bis der Tag nicht erst wiederkömmt.

So wandten wir uns hierauf, und giengen alle beide nach den Auftritten einer Anhöhe zu. Sobald ich mich auf der ersten Stufe befand, spürte ich nahe bey mir wie einen Flügel sich bewegen, der meinem Angesichte Luft, und meinen Ohren die Worte zuwehete: Selig sind die Friedfertigen, entsündigt vom Zorne der Bosheit!

Schon schossen nun die letzten Strahlen der Sonne, welche die Nacht zu ihrem Gefolge haben, so erhaben über uns die Höhe hindurch, daß die Sterne auf verschiedenen Seiten bereits zum Vorschein kamen. O! warum entfliehen mir, sagte ich bey mir selbst, itzt meine Kräfte so plötzlich? Denn ich fühlte es, daß meine Füße mit ihrer Bewegung Stillstand gemacht hatten. Da, wo keine Stufe mehr in die Höhe geht, hier standen wir, wie angeheftet, und, gleich einem angelandeten Schiffe, ganz unbeweglich. Aufmerksam, ob ich vielleicht in diesem neuen Kreise etwas hören könnte, wartete ich anfänglich ein wenig. Dann wandte ich mich

mich zu meinem Lehrer und sagte: Mein gütiger Vater, unterrichte mich, von was für Vergehungen die Seelen sich in dem Kreise reinigen, in welchem wir uns hier befinden. Und hören die Füße gleich auf, zu gehen, o! so höre dein Mund nicht auf, zu reden!

In diesem Bezirke, antwortete er mir, muß alle Versäumniß in Ausübung der pflichtmäßigen Liebe zum Guten ersetzt werden. Hier muß das übel vernachläßigte Ruder wiederersetzlich bearbeitet werden. Allein damit du solches noch deutlicher einsehen mögest, so wende dich mit deinem Geiste zu mir, und so wirst du aus unserm Verweilen einen heilsamen Nutzen schöpfen.

Nie, mein Sohn, so fieng er hierauf an, ist weder der Schöpfer, noch sein denkendes Geschöpf ohne Liebe gewesen. Dieß weißt du. Stets haben sie, entweder eine [120]) natürliche, oder eine freye Liebe gefühlet. Die natürliche ist stets frey vom Irrthume. Allein die andre kann irren. Denn sie kann entweder einen bösen Gegenstand wählen, oder zu lebhaft, oder zu schläfrig seyn. So lange sie auf die ersten und wahren Güter gerichtet bleibt, und in den Nebengütern sich selbst gehörig mäßiget, so kann sie keinesweges die Ursache eines nachtheiligen Vergnügens werden. Allein sobald sie zu unerlaubten Gegenständen sich hinkrümmet, oder mit mehr oder weniger Sorgfalt, als die Pflicht erlaubet, nach Gütern eilt, so braucht sie das Geschöpf

120) Gott liebt sich. Dieß ist ein Beispiel der natürlichen Liebe. Ein Mensch liebt einen andern. Dieß ist ein Beispiel der freyen Liebe.

Geschöpf wider seinen Schöpfer. Dieß wird dir die Wahrheit begreiflich machen, daß die Liebe, als ein Saame in euch liegt, aus welchem alle Tugenden, und alle strafwürdigen Handlungen ihren Ursprung nehmen. So kann auch die Liebe nie ihre vorsorgenden Blicke von dem Wohl ihres Besitzers entfernen. Daher sind alle Wesen vor dem Selbsthasse gesichert. Auch läßt sich kein einziges Geschöpf denken, das für sich bestehen, oder von dem höchsten Wesen getrennt und unabhänglich seyn könnte. Daher ist auch den Geschöpfen alle Neigung zum Hasse ihres Schöpfers abgeschnitten. Sind nun meine Eintheilungen und Schlüsse richtig, so bleibt nichts übrig, als daß das Uebel, welches man liebt und wünscht, blos den Nächsten zum Gegenstande habe. Und diese Liebe des Bösen wird auf eine dreyfache Art auf dem schlammichten Boden eurer Sinnlichkeit erzeugt.

Es giebt Menschen, welche durch Unterdrückung ihres Nebenmenschen Vorzüge und Hoheit zu erlangen hoffen. Und blos deswegen wünschen sie, daß er von seiner rühmlichen Höhe in eine unglückliche Tiefe herabgestürzt werde. Es giebt Menschen, welche befürchten, Macht, Gunst, Ehre, und den Ruf ihres Ansehens zu verlieren, weil ein andrer neben ihnen emporsteigt. Daher härmen sie sich so misgünstig, daß sie ihm das Gegentheil ihres Glücks wünschen. Es giebt endlich Menschen, welche durch Unrecht und Beleidigung so beschimpft zu seyn glauben, daß sie sich von der Rachbegierde gänzlich einnehmen lassen. Und solche müssen das Unglück ihres Nächsten vorzüglich lieben.

Diese dreyfache [121]) Liebe zum Bösen wird also hier unter uns beweinet. Nun aber sollst du die Beschaffenheit der andern Liebe vernehmen, welche, fehlend in der gehörigen Ordnung, den Gütern nacheilet.

Ein jeder Mensch ergreift mit dunkler Einsicht ein Gut, in welchem er die Ruhe seines Geistes finden möge. Solches wünscht er sich. Daher strebt ein jeder nach dem Besitze desselben. Ist die Liebe des Menschen, welche ihn zur Erkenntniß oder zur Erlangung desselben zieht, träge, so wird er, nach endlich erfolgter wahrer Reue, alsdenn hier in diesem Bezirke dafür gezüchtiget. Nun sind noch andere Güter vorhanden. Allein diese machen den Menschen nicht glücklich. Sie alle sind kein Glück. Sie alle sind nicht das wesentliche Gut, welches der Inbegriff aller wahren Güter, welches der Baum ist, der die seligsten Früchte trägt. Daher wird die ausschweifende Liebe zu solchen Gütern, über uns, in drey Kreisen beweinet. Allein wie man auf eine dreyfache Art von dieser Liebe rede, dieß übergehe ich mit Stillschweigen, damit du selbst ihre [122]) Arten entdecken mögest.

121) Stolz, Neid und Zorn.

122) Diese drey Arten sind der Geiz, die Schwelgerey und die Unzucht.

Achtzehnter Gesang.

Inhalt.

Virgil erklärt dem Dante, was eigentlich Liebe sey, und redet mit ihm von der menschlichen Freyheit. Dann sehen sie die Seelen der ehedem trägen Menschen. Ihre ganze Schaar lief in dem Kreise herum. Zwo Seelen führten auf, und riefen den übrigen Beispiele der Emsigkeit zu. Zween Geister beschlossen den Zug, und riefen der Schaar Beispiele der Trägheit nach. Endlich sinkt Dante in einen Schlaf.

Also hatte der erhabene Lehrer seine Rede geendiget. Itzt sah er mich aufmerksam ins Gesicht, ob ich zufrieden schien. Noch gereizt von neuem Durste, schwieg ich äuserlich still, sagte jedoch innerlich: Möchten nur meine zu viele Fragen ihm nicht beschwerlich seyn! Allein der sich nicht irrende Vater merkte mein geheimes Verlangen, das sich aus Furcht nicht äuserte. Daher schenkte er, redend, mir dadurch Muth und Freyheit, ferner zu reden.

Großer Lehrer, so fieng ich nun wieder an, das Auge meines Geistes wird durch das Licht deines Verstandes so gestärkt erleuchtet, daß es alle deine Lehren und Beschreibungen deutlich unterscheidet. Darf ich dich, gütiger und bester Vater, also bitten, o! so enthülle mir die wahre Natur der Liebe, von welcher du alle guten und bösen Handlungen herleitest!

Wohlan, sagte er hierauf, so schärfe die Blicke deines Verstandes auf meine Rede. Und so wird der

Irrthum jener Blinden, die sich zu Lehrern der Weltweisheit aufwerfen, sich deiner Einsicht offenbaren.

Die Seele, bereit zur Liebe geschaffen, äusert bey einem jeden Gegenstande, der gefällt, ihre natürliche Bewegsamkeit, sobald sie von dem Reize desselben in Bewegung gesetzt wird. Eure Empfindungskraft zieht das Annehmliche aus den Gegenständen, stellt euch solches innerlich dar, und sucht dadurch die Seele zu denselben hinzulenken. Neigt diese, also gelenkt, sich nun zu dem Gegenstande herab, so ist eine solche Neigung Liebe, so ist sie natürliche Liebe, welche durch dieses gesuchte Vergnügen, als durch ein neues Band, fester in euch geknüpft wird. Alsdenn handelt die Seele gleich dem Feuer. Dieses, geschaffen zum Aufsteigen nach jener Sphäre, wo es in seinem Elemente sich wirksamer erhält, bewegt sich, seiner Natur nach, die Höhe hinauf. Eben so steigt die Seele, ergriffen von dem Vergnügen eines Gegenstandes, zu dem Verlangen nach demselben empor. Dieß ist ein geistiger Trieb. Und dieser ruhet nicht eher, bis ihn der Besitz der geliebten Sache erfreuet. Schon kanst du nun einsehen, wie tief die Wahrheit vor den Augen des Volks verborgen liege, welches für gewiß behauptet, daß alle Liebe an und vor sich lobenswürdig sey. Vielleicht scheint sie, überhaupt betrachtet, stets gut zu seyn. Allein nicht ein jeder Abdruck ist gut, obgleich die Grundlage desselben gut seyn kann.

Deine Reden, antwortete ich ihm, und mein ihnen nachdenkender Verstand haben mir die Beschaffenheit der Liebe entdecket. Allein solches hat mich wirklich noch zweifelhafter gemacht. Denn wofern die

Liebe

Liebe von außen in uns erregt wird, und die Seele auf keine andre Art verfährt, so verdient sie weder Lob, wenn sie recht, noch Tadel, wenn sie unrecht liebet.

So weit, erwiederte er, die Vernunft hier sieht, kann ich dich unterrichten. Was über die Grenzen derselben hinausgeht, das erwarte, bis du zur Beatrix hinkömmst. Denn das ist ein Geschäfte des Glaubens.

Eine jede für sich bestehende Seele, die, ihrem Wesen nach, von aller Materie unabhänglich, aber mit derselben vereiniget ist, schließt eine ihr wesentlich eigene Kraft in sich. Man spürt solche nicht. Blos in Ausbrüchen ihrer Wirksamkeit giebt sie sich zu erkennen. Und nur durch ihre Früchte äusert sie ihr Daseyn, so wie das Leben einer Pflanze durch grünes Laub sich offenbaret. Eben darum weis der Mensch nicht zu bestimmen, woher die ersten Kenntnisse seines Verstandes und die ersten Triebe seiner Liebe ihren Ursprung nehmen. Denn diese liegen in euch, so wie der emsige Trieb, Honig zu machen, sich in der Biene befindet. Und diese ersten Triebe verdienen euch weder Lob, noch Tadel. Allein eine vorzügliche Kraft ist euch anerschaffen. Diese hält in euch Berathschlagungen. Diese soll alle übrigen entstehenden Begierden vor sich versammlen. Und sie soll ihnen entweder den Zutritt verstatten, oder dieselben zurückweisen. Diese ist also der Grund, von dem man die Ursache hernimmt, warum eure Begierden Belohnung, oder Strafe verdienen, nachdem jene Kraft die guten und bösen Neigungen untersucht, aussondert, verwirft, und aufnimmt. Und jene Weltweisen, welche sich hierüber in vernunftmässige

sige und gründliche Betrachtungen einließen, waren es, die hier die anerschaffene Freyheit des Menschen gewahr wurden. Daher hinterließen sie der Welt Lehren von der Sittlichkeit der menschlichen Handlungen. Gesetzt also, daß alle Liebe, welche sich in euch entzündet, aus nothwendigen Grundtrieben ihren Ursprung nehme, so besitzt ihr dagegen die Macht, sie vernünftig einzuschränken. Diese edle Kraft nennt Beatrix den freyen Willen. Verliere sie also nicht aus deinem Gedächtnisse, und richte dein Augenmerk auf dieselbe, wann sie einst davon mit dir redet.

Schon war es bald Mitternacht. So lange hatte der Mond seinen Aufgang verzögert. Itzt verursachte er durch seinen Schein, daß uns die Sterne nicht mehr so zahlreich erschienen. Gestaltet, wie ein ganz brennender Eimer, lief er jenes [123]) himmlische Zeichen hindurch, welches die Sonne entflammet, wann man es zu Rom an dem Himmelsstriche zwischen Sardinien und Corsika hinabsinken sieht. Nun hatte der edle Schatten, um dessen willen [124]) Pietola mehr, als irgend ein Flecken in Mantua, genennet wird, sich von der ihm aufgelegten Bürde meiner Fragen entlästiget. Und ich, nach angehörten offenbaren und deutlichen Gründen zur Auflösung meiner Zweifel, stand da, wie ein Mensch, der schlaftrunken redet. Allein plötzlich ward mir diese Schlaftrunkenheit durch die

123) Das Zeichen des Scorpions.

124) Pietola hieß in den alten Zeiten Andes, und war ein kleiner Ort bey Mantua, wo Virgil gebohren ward.

die Ankunft eines Volks entrissen, welches, uns im Rücken, schon dahereilte.

So wie einst Ismenus [125]) und Asopus Volk und Wut die Gegenden ihrer Ufer des Nachts durchlaufen sahen, damit die Thebaner in dringender Noth am Bacchus einen Beystand hätten — eben so sah dieser Kreis das daher eilende Volk seine Gefilde durchkreuzen. Ich bemerkte an ihren Schritten, daß ein guter Wille und eine gerechte Liebe sie alle schulmäßig spornten. Geschwind waren sie bey uns. Nun zeigte sich die ganze und große laufende Schaar in ihrer völligen Bewegung. Zwo Seelen liefen voran, weinten und schrieen, die eine: Eiligst [126]) lief Maria zum Gebirge; die andre: Und eiligst floh Cäsar [127]) von dem Angriffe Massiliens, um sich Jlerda zu unterwerfen, nach Spanien. So eilet, schrieen hierauf die übrigen, damit eine träge Liebe uns nicht die

125) Zween Flüsse in Boeotien, in deren Gegend die Bacchantinnen des Nachts mit zerstreueten Haaren, mit Trommeln und Cymbeln, mit Thyrsen, mit gräßlichem Geschrey und mit einer zügellosen Frechheit, gleich Besessenen, festlich zur Ehre des Bacchus herumschwärmten.

126) Um die Elisabeth zu besuchen. S. den 39sten V. des 1sten Kap. Luc.

127) Als Cäsar das belagerte Marseille in Provence auf seinen ersten Angriff nicht gleich erobern konnte, ließ er diese Stadt unter den Befehlen des Brutus belagert, floh nach Lerida in Catalonien, wo er die Pompejaner, den Afranius und Petrejus, besiegte.

Zeit verderbe, eilet, damit der Fleiß in unsern Pflichten uns den Frühling der Gnade wiederbringe!

O! Seelen, deren brennender Eifer vielleicht nun hier eure ehedem aus Trägheit vernachläßigten und versäumten Pflichten ersetzen muß, dieser wahrhaftig noch Lebendige will, sobald nur die Sonne wieder scheinet, diese fernern Höhen ersteigen. Sagt uns daher, durch was für eine Oeffnung wir am nächsten hindurchgehen. So sprach mein Führer.

Folge uns hinten nach, antwortete einer von den Geistern, so wirst du die Oeffnung zum rechten Wege finden. Wir sind so voll Begierde, uns zu bewegen, daß wir unmöglich still stehen können. Hältst du also unsre gerechte Schuldigkeit für eine gemeine Aufführung, so verzeyhe uns wenigstens. Ich lebte ehedem, als Abt von St. Zeno zu Verona, unter der Regierung des guten [128]) Rothbarts, von dem das traurige Mayland noch redet. Und jener [129]) steht schon mit einem Fuße im Grabe, dem nun bald jenes Kloster Thränen und Betrübniß auspressen wird, daß er, als Befehlshaber über dasselbe, seinen am ganzen Leibe gebrechlichen, am Geiste lasterhaften, und von Geburt unäch-

128) Friedrichs, des Ersten, Rothbart genannt, des römischen und eines würdigen Kaisers, den das aufrührische Mayland und andere ungehorsame Städte Italiens zwangen, sie durch schreckliche Verheerungen zu demüthigen.

129) Dieser war Albert della Scala, Herr zu Verona, von einem hohen Alter, welcher seinen natürlichen Sohn, aus landesherrlicher Macht, zum Abt gemacht hatte.

unächten Sohn zu einem wahren Seelenhirten eingesetzt hat.

Ich weis nicht, ob er noch mehr sagte, oder ob er hier schwieg. Denn er war schon zu weit vor uns vorüber. Allein dieses hörte ich. Und mein Gedächtniß behielt es, weil es mir gefiel. Hierauf rief der, welcher mir in allen Verlegenheiten zu Hülfe eilte, mir zu: Siehe, hier kommen zwo Seelen, welche die Trägheit bestrafen. Diese schrieen ihnen Beispiele hinten nach. **Das träge Volk**, rief die eine, **dem sich das Meer von einander theilte, mußte der Tod erst aufreiben, ehe der Jordan seine Erben sah!** — **Und Trägheit war es**, rief die andre, **daß sich jenes** [130]) **Volk erbot, lieber ohne Ruhm in Ruhe zu leben, als mit dem Sohne des Anchises die noch übrigen Beschwerlichkeiten bis an das Ende derselben gemeinschaftlich auszuhalten!** ——— ———

Schon waren nun diese Schatten so weit von uns entfernet, daß man sie nicht mehr sehen konnte. Sogleich stellten sich neue Gedanken wieder in mir dar. Diese erzeugten wieder viele und verschiedene andere. Und nur vergebens irrte ich von einem zum andern und so lange herum, bis meine Augen vor eitler Zerstreuung sich schlossen, und die Ausschweifung meiner Gedanken in einen Traum übergieng.

130) Ein Theil des Volks, welches mit dem Aeneas von Troja ausgezogen war, in Sicilien aber aus Trägheit zurückblieb, und ihn nicht bis dahin begleiten wollte, wo er ein neues Reich gründete.

Neunzehnter Gesang.

Inhalt.

Der Dichter erzählt das Gesicht, welches er im Traume hatte. Schon war die Sonne aufgegangen, als er aus demselben erwachte. Hierauf setzt er mit dem Virgil seine Reise weiter fort. Die Stimme eines Engels zeigt ihnen den Ort der Stufen, auf welchen sie zum fünften Kreise hinaufsteigen. In diesem befanden sich die Geizigen, welche, weinend, mit ihren Gesichtern auf die Erde lagen. Und unter solchen findet Dante den Pabst Hadrian, den Fünften, mit welchen er eine Unterredung hält.

Schon kam die Stunde, in welcher die Hitze des Tages, besiegt von der kühlen Erde, oder zuweilen vom Saturn, sich gegen die kalten Strahlen des Mondes nicht länger behaupten kann. Sie ward, die Stunde, in welcher der 131) Geomantist sein Großes Glück am Horizonte des Morgens, kurz vor Anbru-

131) Diese Wahrsager machen in dieser Frühstunde, kurz vor Aufgange der Morgenröthe, 16. Striche, wie sie ihnen einfallen. Solche theilen sie in 4. Theile. Hieraus entstehen Figuren, die ihre Namen und Bedeutungen haben, als: Großes Glück, Kleines Glück u. s. w. Dann glauben sie eine Figur an dem dunkel schimmernden Horizonte zu sehen, welche sie unter ihren Figuren auf der Erde aufsuchen, und aus deren Bedeutung sie wahrsagen.

Anbruche des Tages, auf der nicht lange daselbst dunkelfärbig schimmernden Straße, sich hervorbilden sieht. Und diese Stunde war es, in der mir eine Frauensperson im Traume erschien. Ihr stammlendes Geschwätz, ihre schielenden Augen, hinkenden Füße, verstümmelten Hände und ihr bleiches Gesicht waren die ersten Gegenstände meiner Empfindung. Hierauf sah ich sie an. Allein so wie die Strahlen der Sonne vor nächtlicher Kälte erstarrte Glieder wieder beleben — eben so belebten sie die Blicke meiner Augen. Sie schenkten ihr eine fertige Zunge. Sie gaben ihr in kurzem eine vollkommen gerade Stellung. Sie färbten ihr das erstorbene Gesicht, so wie es die Liebe verlangt. Sobald sie eine solche Fertigkeit im Reden besaß, fieng sie an, so reizend zu singen, daß ich mit schwerer Mühe Auge und Herz von ihr zu einem andern Gegenstande hingelenkt haben würde. O! wie reizend bin ich, so sang sie, o! wie anmuthsvoll ist nicht eine Sirene: Wie sanft locke ich nicht Schiffende von der Mitte des Meeres! Wie voll ist nicht meine Stimme des süßesten Vergnügens, das sie fremden Ohren zutönet! Selbst den Ulysses lockte ich von seiner ausschweifenden Reise zu meinem sanften Gesange. Und selten wird ein Sterblicher, der meine Vertraulichkeit genießet, sich wieder von mir entfernen. So vollkommen sättige ich ihn mit Vergnügen!

Noch hatte ihr Mund sich nicht geschlossen, als plötzlich eine heilige [132]) Schöne erschien, die gegen mich

132) Diese Schöne war die Tugend, und jene Sirene war das Laster.

mich herzueilte, um jene zu beschämen. O! Virgil, Virgil, so redete sie ihn hart an, o! was soll diese hier? Hierauf kam er, und hielt blos seine Augen auf diese Freundinn der Rechtschaffenheit geheftet. Dann ergriff diese jene andre, zerriß ihr vorne ihren Anzug, enthüllte sie, und zeigte mir die Blöße ihres Körpers. Und dieser duftete einen so unreinen und widrigen Geruch von sich, daß solcher mich dem Schlafe entriß.

Also erwacht, zeigte sich meinen umherblickenden Augen der gute Virgil, der zu mir sagte: Dreymal wenigstens habe ich dich schon gerufen. So stehe dann auf und komm, daß wir die Oeffnung bald finden, durch welche du deinen Weg fortsetzen kannst. Hierauf erhob ich mich. Mit schon erwachsenem Lichte des Tages, welches die Kreise des heiligen Berges erfüllte, und in Begleitung der Sonne, welche uns schon bis an die Hüften hinter uns bestrahlte, also giengen wir fort. Ich folgte meinem Lehrer. Allein meine Stirne trug ich, wie ein Mensch, der, belastet von Gedanken, sich, gleich dem halben Bogen einer Brücke, gestaltet. So gieng ich einher, als plötzlich eine Stimme die Worte: **Kommet, hier geht man hindurch**, erschallen ließ. Sie rief auf eine so sanfte und liebreiche Art, als man in dem Lande der Sterblichkeit nie rufen hört. Mit ausgebreiteten Flügeln, gleich dem weißen Gefieder eines Schwans, lenkte uns der, welcher uns also zurief, zwischen zwo steinernen Wänden hindurch, nach der Höhe empor. Dann setzte er sein Gefieder in eine gegen meine Stirne flatternde Bewegung, und sang die Worte: **Selig sind die Klagen und weinen! Denn ihre herrschenden Seelen sollen getröstet werden!**

Noch

Noch waren wir alle beide von dem Engel wenig in die Höhe gestiegen, als mein Führer zu mir sagte: Was fehlt dir, daß du beständig gegen die Erde schauest? Ein neues Gesicht, antwortete ich ihm, ist die Ursache, daß ich so bedenklich einhergehe. Dieses biegt mich so zu sich hin, daß ich mich von dem Nachdenken unmöglich entfesseln kann. Was hast du gesehen? So rief Virgil. Nichts, als jene alte Zauberinn, die man allein in diesen obern Kreisen noch beweinet. Und sahst du nicht, wie der Mensch von ihren Banden befreyet werde? So hast du gnug gesehen. Und so laß deine Füße die Erde betreten, und die Augen lenke nach jenen sich in den großen Sphären herumwälzenden Reizen empor, durch welche der König der Himmel, der Ewige, deine Seele wieder in seine Hände zurücklocket.

So wie der Falke, der erst zu seinen Füßen hinschauet, dann nach dem lockenden Rufe sich hinwendet, und sich endlich, aus Begierde zur Speise, nach dem Orte hervordehnet, wo ihn solche hinzieht — eben so bearbeitete sich itzt mein Körper. Und in einer solchen Richtung gieng ich, so weit dieser Felsen zur Ersteigung der Höhe sich spaltet, bis oben hindurch, wo der Weg in eine sich herum ausbreitende Ebene ausfällt.

Sobald ich, aus der Höhe hervorgetreten, mich auf dem fünften Kreise befand, erblickte ich Volk daselbst, welches weinte, und ganz umgekehrt mit ihren Gesichtern auf die Erde lag. Ach! daß meine Seele so sehr an der Erde hieng! Also hörte ich sie alle klagen, und zugleich so laut seufzen, daß man kaum diese Worte verstehen konnte.

O! ihr Auserwählten Gottes, deren schwere Leiden euch von Gerechtigkeit und Hoffnung sehr vermindert werden, o! zeiget uns den Weg zur Ersteigung der übrigen Höhen! Also bat der Dichter. — Dafern ihr, frey von der Strafe unsrer Lagen, hieher kommet, und den nächsten Weg weiter hinaufgehen wollet, so haltet euch beständig rechter Hand an den äusersten Rand dieses Kreises hin. Dieß war die Antwort, welche nahe vor uns erschallte. Aus ihrem Inhalte schloß ich, daß meine übrigen Umstände hier noch ein Geheimniß waren. Daher wandten sich meine Augen nach den Augen meines Gebieters in redenden Blicken. Mit einem gefälligen Winke bewilligte er mir die Erlaubniß, welche sich das Herz in der Mine von ihm erbat.

Sobald ich hierauf nach meinem eigenen Gefallen handeln konnte, neigte ich mich zu der Kreatur hin, welche uns kurz zuvor die Antwort ertheilte, die mich zu der besondern Bemerkung veranlaßte. O! Geist, sagte ich zu ihr, dessen Thränen die Früchte reifen helfen, ohne welche man zu Gott nicht zurückkehren kann, o! laß itzt meine Bitte deinem Hauptgeschäfte einen kurzen Einhalt thun! Sage mir, wer du ehedem warest! Sage mir, warum ihr eure Rücken nach der Höhe hinwendet. Sage mir endlich, ob du verlangst, daß ich dir in jener Welt, von der ich, als ein noch Lebendiger, ausgieng, etwas erbitten soll. —

Warum unsre Rücken, antwortete er mir, nach dem Himmel gewandt liegen, sollst du erfahren. Allein zuvörderst wisse, daß ich ehedem die Würde eines Nachfolgers des heiligen Petrus bekleidete. Zwischen

Siestri

Siestri [133]) und Chiaveri strömt ein schöner Fluß die Tiefe herab, von dessen Benennung mein Geschlecht seinen höchsten Ehrennamen führet. Einen einzigen Monat und wenige Tage empfand ich, wie schwer die Last des großen Mantels den drücke, der ihn vor der Befleckung bewahret. Denn alle andere Lasten sind gegen diese Bürde nur leichte Federn. Meine Bekehrung, ach! diese fiel leider spät hinaus! Allein sobald ich als römischer Bischof lebte, entdeckte ich bald das täuschende Leben des Menschen. Ich sah, daß auch auf dieser Höhe das Herz sich nicht beruhigte. Und höher konnte ich in jenem Leben nicht steigen. Daher entzündete sich in mir die Liebe zu dem andern, zu dem unsterblichen Leben. Allein bis zu solchem seligen Zeitpunkte war ich ein elendes und von Gott getrenntes Geschöpf, dessen Seele sich von dem Geize unumschränkt beherrschen ließ. Dafür werde ich nun, wie du siehst, hier bestraft. Und hier offenbaret die besondere Reinigung unsrer bekehrten Seelen die niedrigen Handlungen des Geizes. Der ganze Berg hat keine so widrige Strafe. So wie ehedem unser Auge, blos auf irrdische Güter geheftet, nicht empor schauete, eben so erniedriget nun die Gerechtigkeit dasselbe hier bis zur blossen Erde. Und wie der Geiz die Liebe zu allen guten Handlungen in uns auslöschte, daher alle Kraft, Gutes zu thun, sich in unsrer sklavischen Seele verlor, eben so hält nun die Gerechtigkeit uns hier als Sklaven gefangen

133) Zwischen diesen beiden Oertern im Genuesischen gegen Morgen fließt der Fluß Lavagna. Und dieser Pabst war Hadrian, der Fünfte, aus dem Geschlechte der Grafen von Lavagna.

fangen und fest an Händen und Füßen gefesselt. Und so lange, als es der Gerechtigkeit des höchsten Weltmonarchens gefällt, müssen wir nun so unbeweglich und ausgestreckt hier liegen. ——— ———

Ich hatte mich auf die Knie vor ihm niedergeworfen und wollte itzt reden. Allein so bald ich anfieng, und er aus dem Geräusche solcher Erniedrigung meine Ehrfurcht merkte, sagte er zu mir: Was ist die Ursache, daß du dich so herabbeugest? Eure Würde ist es, antwortete ich ihm, welche mein Gewissen an seine Pflicht erinnerte. Erhebe deine Füße, erwiederte er, stehe auf, mein Bruder, und vergehe dich nicht aus Irrthume. Ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht, und so, wie du und sie, der Macht eines Herrn unterworfen. Und hat dein Ohr den heiligen Schall der evangelischen Worte: Dann werden sie weder freyen, [134]) ehedem empfunden, so kannst du itzt leicht einsehen, warum ich also mit dir rede. Allein nun geh, und verweile dich nicht länger. Denn dein Verzug hindert den Lauf meiner Thränen, welche nach deinem eigenen Ausspruche die seligsten Früchte hervorreifen. Auf jener Welt habe ich noch eine Enkelinn. Alagia heißt sie. Sie besitzt von Natur ein Herz zur Tugend. Wenn sie unser Haus nur nicht, durch seine Beispiele, zum Laster verführet! Und diese einzige wäre mir dort noch übrig.

134) S. den 30. V. des 22. Kap. des Ev. Matth.

Zwan=

Zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Dante entfernt sich mit seinem Begleiter, und hört im Fortgehen einen Geist, der an Beispiele der Armuth erinnerte. Von diesem vernimmt er, unter andern Nachrichten, daß die Seelen die Nacht hindurch einander Beispiele des Geizes wiederholen. Dann spüren die Dichter, bereits von ihm geschieden, eine zitternde Bewegung des Berges. Diese wird von einem erschallenden Gesange begleitet, welchen die Seelen zum Lobe Gottes daselbst sangen. Und hierauf setzen sie ihren Weg weiter fort.

Ungerecht wird ein jedes Verlangen, das sich einem bessern Verlangen widersetzet. Dieß war die Ursache, daß ich meine Lust, zu reden, seiner Begierde, zu weinen, aufopferte. Also, vor Durst meiner Wißbegierde noch lechzend, entfernte ich mich von diesem Geiste. Mein Führer trat auf den noch freyen Wegen immer längst des Berges behutsam vor mir her, so wie man auf hohen Mauergängen einherzugehen pflegt. Denn die Seelen, deren Augen das Uebel, welches die ganze Welt beherrscht, nun aufgelöset vom Schmerze, hier in heißen Thränen auströpfeln, liegen auf der andern Seite zu häufig hervor.

Dir fluche, verdammte Wölfinn, du Geiz, dir fluche dein ganzes Alter! Denn deine nie, nie sich sättigende Freßgier reisset mehr Raub an sich, als alle übrigen Thiere des Lasters. Ach! Himmel, durch dessen Bewegung die Umstände der Erde sich zu verändern

scheinest, o! wann wird der Mensch, der König, der Held, erscheinen, vor dessen wahrer Größe des Geistes dieses Unthier, der Geiz, endlich einmal fliehen wird? ——— ——— ———

Also giengen wir, aufmerksam auf die Schatten, mit langsamen und sparsamen Schritten einher. Auf das beweglichste hörte ich sie alle weinen und wehklagen. Und zufälligerweise hörte ich vor uns die Worte: Liebste Maria, so kläglich rufen, wie eine Mutter klagend rufet, welche in Kindesnöthen liegt. O! wie groß, fuhr diese Stimme fort, war nicht deine Armuth! Jene Herberge [135]) beweist solches, wo du dich deiner heiligen Bürde entledigtest. — Und o! rechtschaffner Fabricius, hörte ich ferner rufen, wie edel wolltest du lieber arm und tugendhaft, als reich und lasterhaft seyn! An diesen Worten fand ich ein so wahres Vergnügen, daß ich zu dem Geiste, von dem sie herzukommen schienen, hervortrat, um mehr Kenntniß von ihm zu erlangen. Auch die Freygebigkeit

135) S. den 7. V. des 2. Kap. des Ev. Lukas.

Dem Fabricius, diesem edlen Römer, wurden von den Samnitern und dem Könige Pyrrhus große Schätze angeboten, daß er sein Vaterland verrathen sollte. Er schlug sie aus, und gab zur Antwort: Die Römer suchen kein Gold, sondern die Herrschaft über die Besitzer des Goldes.

Nicolaus machte drey jungen Frauenzimmern, welche wegen ihrer Schönheit in Gefahr standen, ihre Ehre zu verlieren, heimlich ein reiches Geschenk von Golde, damit sie sich verheirathen konnten.

keit rühmte er, welche einst Nicolaus jenen jungen Frauenspersonen erzeigte, um ihre Jugend den Händen der Ehre zuzuführen. — O! Schatten, so redete ich ihn itzt an, dessen Mund so edle Beispiele verkündiget, o! sage mir, wer du in deinem Leben warest, und warum du allein diese würdigen Lobeserhebungen erneuerst. Deine Reden sollen nicht fruchtlos seyn, sobald ich wieder dort zurück seyn werde, wo ich den kurzen Lauf meines zu Ende eilenden Lebens noch vollenden muß.

Nicht wegen der Hülfe, antwortete er, die ich von dort her zu erwarten habe, nein, sondern um der vorzüglichen Gnade willen, welche sich an dir, einem noch nicht Gestorbenen, offenbaret, will ich dir sagen, was du verlangst. Ich war die Stammwurzel des bösen Baums, welcher alle Länder der ganzen Christenheit so nachtheilig beschattet, daß man selten gute Früchte daselbst erndtet. Allein wofern [136]) Douay, Gent, Ryßel und Brügge vermögend wären, so würde man bald Erfolge der Rache sehen. Ich selbst schreye zu dem um diese Rache, zu dem, der alles richtet. Ich hieß dort Hugo Capet. Von mir stammen die Philippe und Ludwige, Frankreichs Beherrscher der neuern Linie her. Ich war der Sohn eines Fleischers in Paris. Ich lebte zu der Zeit, als die alten Könige Frankreichs, einen [137]) einzigen in grauen Kleidern ausge-

136) Diese Flandrischen Städte eroberte Philipp, der Schöne, König von Frankreich, mit Gewalt.

137) Dieser ist vermuthlich Carl von Lothringen, dem damals die Thronfolge gehörte. Er soll, als ein einsamer und

ausgenommen, alle ausgestorben waren. Ich sah damals das Ruder des Reichs in der Gewalt meiner Hände. Meine Macht an Gütern und Schätzen hatte sich aufs neue verstärkt. Und der Anwachs mächtiger Freunde machte dieselbe noch stärker. Daher ward das Haupt meines [138]) Sohns mit der verwaisten Krone besetzt, von welchem also jene geheiligten Gebeine herstammen. So lange jener große [139]) Brautschatz, die Provence, meinem Geschlechte das Andenken seiner unedlen Herkunft nicht entriß, war seine Macht nicht beträchtlich, aber auch sich und andern nicht nachtheilig. Allein hernach fieng es an, mit Gewalt, unter falschen Vorwänden, öffentlich zu rauben. Zur Verbesserung dieser Fehler riß es [140]) hierauf Pontieu, die Normandie, und Gascogne an sich. Zur Verbesserung dieser neuen Fehler kam [141]) Carl nach Italien, und machte

und melancholischer Herr, stets in solcher Kleidung gegangen seyn. Den Franzosen war er verhaßt, daher sie den Hugo Capet zu ihrem Beherrscher erwählten.

138) Er hieß Robert, ein Herr von großen Eigenschaften, verehrt und geliebt von seinen Unterthanen.

139) Die Gemahlinn Ludwigs, des Heiligen, Königs von Frankreich, war eine Tochter des Grafen Raimund von Provence, daher Frankreich solches eroberte.

140) Diese Provinzen entriß Philipp der Zweete, König von Frankreich, dem Könige Johannes von Engelland.

141) Carl von Anjou ward vom Pabste für den König Siciliens erklärt, dessen rechtmäßiger Erbe, Conradin, zu Neapolis öffentlich enthauptet wurde. Eben dieser Carl soll

machte Conradins unschuldiges Blut zum grausamsten Opfer seiner Herrschsucht. Und zur Verbesserung dieses Fehlers schickte endlich eben dieser Carl jenen heiligen Thomas durch einen gewaltsamen Tod dem Himmel wieder zurück. Ja, ich sehe schon die nicht weit mehr entfernte Zeit, welche einen andern [142]) Carl aus Frankreich hervorzieht, der seinen und der seinigen Character noch besser offenbaren wird. Ohne Macht der Waffen geht er aus. Blos die Lanze, welche einst Judas führte, ist seine ganze Stärke. Diese stößt er zuerst so tief in das Herz der Florentiner, daß er sie tödtlich damit durchbohret. Dann ersiegt er sich, nicht Länder, nein, Reichthümer von Lastern und Schande. Und diese werden für ihn desto beträchtlicher, je geringschätziger er allen Schaden achtet. Auch Carln, [143]) den Zweeten,

soll den großen Gelehrten, den Thomas Aquinas, durch einen Arzt haben mit Gifte vergeben lassen.

142) Der andre Carl ist Carl von Valois, den der Pabst Bonifacius damals nach Florenz schickte, um die Partheyen der Weißen und Schwarzen zu vereinigen, der aber ihre Geissel ward. Mit den erpreßten Geldern wollte er Länder erobern. Allein er erwarb nichts, als Schande, und blieb Carl Ohneland.

143) Carl, der Zweete, war ein Sohn Carls von Anjou, oder Carls, des Ersten, Königs von Sicilien. Er ward von dem spanischen Admirale, Peters von Arragonien, dem Roger von Loria, geschlagen und gefangen. Nach seiner Befreyung gab er seine Tochter gegen eine große Summe Geldes dem Marggrafen von Ferrara, Azzo, dem Dritten, zur Gemahlinn.

ten, der als ein Gefangener aus dem Schiffe trat, sehe ich seine leibliche Prinzessinn verkaufen, und sie, wie Seeräuber ihre Sklavinnen, verhandeln. O! Geiz, kannst du auch deine Niederträchtigkeit in meinem Geschlechte noch höher treiben, da du es so sehr an dich gezogen hast, daß es sogar sein eigenes Fleisch und Blut nicht mehr achtet? Allein wie fast gänzlich verschwindet alle zukünftige, alle vergangene Schande meines Bluts vor meinen gegenwärtigen Blicken! Ich sehe Frankreichs Lilien in Anagni eindringen, und Christum in seinem Statthalter gefangen nehmen. Ich sehe ihn das zweyte Mal verspottet. Ich sehe ihn aufs neue Essig und Galle darreichen. Ja, zwischen lebendigen Missethätern sehe ich ihn endlich ermordet. Alles dieses befriedigt ihn noch nicht, jenen neuen 144) Pilatus. Widerrechtlich und grausam sehe ich ihn sogar im Tempel rauben und morden. O! Gott, wann wird der frohe Anblick, wann wird die Rache erscheinen, welche dein langmuthsvoller Zorn in den geheimen

144) Dieser neue Pilatus war Philipp, der Schöne, König von Frankreich. Er setzte seine Clerisey, zur Fortsetzung des Krieges, in Contribution, verurtheilte alle Tempelritter in seinem Reiche auf eine grausame Art zum Tode, und war zuletzt ein geschworner Feind und Verfolger des Pabsts Bonifacius, des Achten, welcher von den Franzosen damals in Anagni überfallen, einige Tage gefangen gehalten, und auf das empfindlichste in seinem päbstlichen Schmucke angegriffen ward, welches die Ursache seines Todes war. Dieser Pabst starb wie ein Hund, regierte wie ein Löwe, und ward Pabst wie ein Fuchs.

men Tiefen deiner Weisheit noch verborgen hält? — Ich komme nunmehr auf das, was ich vorher jener Vermählten des heiligen Geistes zurief. Diese Stimme war es, welche dir Anlaß gab, daß du dich zu mir wandtest, und dein Verlangen nach einiger Erläuterung äusertest. Solche Stimmen verlangt also die Einrichtung unsers Gebeths, so lange der Tag dauert. Allein sobald die Nacht hereinbricht, beschäftigen wir uns mit gegenseitigen Beispielen. Dann ertönet unter uns das Beispiel [145]) Pygmalions, dessen Begierde

145) Pygmalion war König von Tyrus, und ließ aus Geiz den Gemahl seiner Schwester, der Elisa oder der Dido, einen sehr reichen Herrn, auf eine grausame Art umbringen.

Midas, ein Prinz des Gordus, und König in Großphrygien, erbat sich aus Geiz von seinem Gott die Gnade, daß alles, was er berühre, in Gold verwandelt werde. Es geschah, und er gerieth in die Gefahr, Hungers zu sterben, daher er bald um die Befreyung von diesem vermeyntlichen Glücke zu bitten genöthiget ward.

Vom Achan s. das 7. Kap. des B. Josua.

Von der Sapphira und ihrem Ehemanne, dem Ananias, s. das 5. Kap. der Apostelgesch.

Vom Heliodor das 3. Kap. des 2. B. der Maccab.

Vom Polynestor und dem Polydor s. die 127. Anmerk. des I. Ged. von der Hölle.

Crassus, der römische Triumvir, ein Herr von unermeßlichen Reichthümern, und von einem außerordentlichen Geize. Er ward im Kriege wider die Parther überwunden.

nach Golde ihn zu einem Verräther, zu einem Strassenräuber und zu einem Mörder seines Blutsverwandten machte. Dann erschallt das Elend des geizigen Midas, welches auf seine ausschweifende Bitte erfolgte, die ihn stets als den größten Thoren beschämen muß. Dann erinnert sich ein jeder des thörigten Achans, der jene Beute entwandte, so lebhaft, daß der Zorn des Josua ihn noch hier zu strafen scheint. Dann klagen wir die Sapphira und ihren Ehemann an. Wir loben die Stöße, welche Heliodor davon trug. Und der ganze Kreis des Berges macht dem Polynestor, der den Polydor ermordete, Vorwürfe der äusersten Schande. Zuletzt hören wir einander rufen: O! Crassus, du hast das Gold gekostet, du kannst uns am besten den Geschmack desselben beschreiben! Zuweilen reden wir, der eine laut, der andre sachte, nachdem die Empfindung, dieser innere Sporn, uns antreibet, bald mit starker, bald mit schwacher Stimme zu reden. Daher war ich nicht der einzige, dessen Stimme vorher ganz allein jene edlen Beispiele ertönen ließ, mit denen wir uns den Tag hindurch unterhalten. Nein, sondern es fand sich nur keiner von den andern Schatten, der hier in der Nähe seine Stimme so vorzüglich erhob.

Schon

wunden. Als sie ihn auf dem Schlachtfelde todt fanden, hieben sie ihm den Kopf ab, tauchten ihn in ein Gefäß voll flüßigen Goldes, und riefen: Hier sättige dich mit Golde, nach welchem du so geizig gedurstet hast!

Schon hatten wir uns nunmehr von diesem Geiste entfernet. Schon bemüheten wir uns aus allen Kräften, diesen Weg bald zu endigen. Also geschäftig empfand ich plötzlich, daß der Berg, so wie wenn etwas fällt, sich ganz erschütterte. Hier ergriff mich ein kalter Schauer, gleich dem, der einen Menschen, welcher zu seinem Tode dahingeht, zu überfallen pflegt. So heftig ward selbst [146]) Delos einst nicht erschüttert, ehe Latona daselbst ihr Bette aufschlug, um die beiden Augen des Himmels zu gebähren. Hierauf erhoben sich auf allen Seiten des Berges so ertönende Stimmen, daß mein Lehrer gegen mich näher herzutrat und sagte: Sey unbesorgt, so lange ich dein Führer bin. Sie sangen alle: Ehre sey Gott in der Höhe! Denn diese Worte konnte ich aus den nahen Stimmen deutlich vernehmen, daher sich alle die übrigen verstehen ließen.

Gleich jenen Hirten, welche diesen Gesang zuerst hörten, standen wir unbeweglich und ohne Entschließung, bis die Erschütterung aufhörte, und der Gesang zu Ende war. Hierauf giengen wir diese heilige Straße wieder fort, und betrachteten die auf der Erde liegenden Schatten, welche sich schon wieder mit der gewöhnlichen Vergießung ihrer Thränen beschäftig-

 ten.

146) Diese Insel des aegeischen Meeres ward von einem Erdbeben hervorgebracht, auf welcher Latona, oder die Nacht, das Chaos der Welt, ihre beiden Kinder, den Apollo und die Diana, oder die Sonne und den Mond, zur Welt gebahr.

ten. Allein noch hat Unwissenheit wohl nie meine Wißbegierde so heftig aufgebracht, als sie, dafern ich meinem Gedächtnisse trauen darf, damals meinem Nachdenken zu seyn schien. Hiernächst hatte ich wegen der Eil nicht Muth gnug, zu fragen. Und ich selbst konnte mit den kühnsten Blicken nicht die geringste Ursache dieses Vorfalls entdecken. In solcher Verlegenheit gieng ich also schüchtern und ganz in Gedanken fort.

Ein

Ein und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Die Dichter setzen ihren Weg durch den fünften Kreis fort. Es erscheint ihnen ein Geist. Diesen fragen sie nach der Ursache der Bergerschütterung, und des vor kurzem vernommenen Gesangs der Seelen. Sie erfahren von ihm, daß dieses jederzeit erfolge, so oft eine von den Seelen, nach Vollendung ihrer Reinigung, sich erhebt, und ihre Reise nach dem Himmel antritt. Endlich giebt sich der Geist zu erkennen, und sagt ihnen, daß er ehedem Statius gewesen sey.

Wie dringend ist nicht der natürliche Durst der Erkenntniß! Nichts, als das Wasser [147]), um welches jenes samaritanische Weib einst bat, ist vermögend, denselben zu stillen. Und von diesem Durste vorzüglich bearbeitet, von der Eil unaufhaltsam fortgetrieben, und von den leidenden Gegenständen einer gerechten Rache innigst gerührt, also, mußte ich itzt diese hindernißvolle Straße, hinter meinem Führer, hindurchdringen.

Allein so wie, nach dem Berichte des heiligen Lukas, Christus, schon aus der Höle des Grabes hervorgegangen, einst jenen beiden Jüngern unterweges erschien — eben so erblickten wir auf diesem Wege unvermu-

147) S. das 4. Kap. des Ev. Joh. Von den beiden Jüngern s. das 24. Kap. des Ev. Lukas.

vermuthet einen Schatten. Er kam hinter uns, als wir eben die ganze liegende Schaar von der Seite ihrer Füße betrachteten. Er redete eher, als wir ihn gewahr wurden. Ich wünsche euch, meine Brüder, den Frieden Gottes. Also sprach er. Wir wandten uns plötzlich um. Virgil dankte ihm sogleich auf eine diesem Gruße gemäße Art. Und hierauf antwortete er ihm also: Jener wahrhafte Hof, der mich in das ewige Elend verwiesen hat, bringe dich bald in die Versammlung jener Seligen zum ewigen Frieden! Wie? rief der Schatten. Wofern ihr Seelen seyd, welche Gott jener Höhen nicht würdiget, wie wäret ihr vermögend, so stark zu gehen? Und wer hätte euch so weit die Stufen zum Himmel emporgeführet? ———

Betrachte nur, erwiederte mein Lehrer, die Merkmale, welche dieser hier trägt, und jener Engel dort einzeichnet, so wirst du leicht einsehen, daß er einst mit den Gerechten des Himmels herrschen soll. Allein Jene [148]), welche Tag und Nacht spinnet, hat die Faden seines Lebens von dem Rocken, den Klotho für einen jeden Sterblichen umwindet und zubereitet, noch nicht versponnen. Seine Seele konnte also, ob sie gleich von Natur deine und meine Schwester ist, für sich allein diese Höhen keineswegs ersteigen, weil ihre Augen nicht wie die unsrigen schauen. Daher ward ich aus jenem geräumigen Kreise der Hölle hervorgerufen, um ihm das Nöthige zu zeigen. Und so weit mein lehrender Unterricht ihn ferner führen kann, will ich ihm auch

148) Lachesis, eine von den drey Parcen, die Schwester der Klotho.

auch das Uebrige zeigen. Allein sage uns doch, wofern du solches weißt, warum vor kurzem der Berg sich mit solchen Stößen erschütterte. Und warum schienen alle Bewohner desselben, bis zu seinen wasserreichen Füßen hinab, die ganze Luft mit so einstimmigen Tönen zu erfüllen? Also fragend eröffnete er itzt mein sehnliches Verlangen. Denn nichts, als Hoffnung, war mir übrig, mit welcher allein ich unterdessen meinen Durst zu löschen suchte.

Dieser Vorfall, so antwortete er nunmehr, kann nichts enthalten, was der Ordnung und der heiligen Einrichtung dieses Berges, oder den gewöhnlichen Gebräuchen desselben entgegen wäre. Er ist von allen nachtheiligen Veränderungen gänzlich frey. Daher kann dieser Erfolg keine andre Ursache, als diejenige haben, welche vom Himmel wieder zum Himmel wirket. Kein Regen, kein Hagel, kein Schnee, kein Thau, kein Reif fällt hier auf unsre Höhen. Alle diese Abwechselungen erstrecken sich nicht weiter, als bis unter jene kleine Anhöhe von den [149]) drey Stufen. Hier oben sieht man weder dicke, noch heitere Wolken, weder leuchtende Blitze, noch die Tochter des Thaumas, welche dort oft ihre Gegend verändert. Und trockene Dünste steigen ebenfalls nicht weiter, als bis unter jene Höhe der angezeigten drey Stufen empor, wo die Füße jenes Engels, an der Stelle des heiligen Petrus, sich befinden. Vielleicht ereignet sich weiter hinunter zuweilen eine Erschütterung des Berges. Allein ob dieselbe

149) Unter dem Thore des Fegfeuers. — Thaumas ist eine poetische Person, der Vater der Göttinn Iris, oder des Regenbogens.

dieselbe schwach, oder stark sey, ob ein unterirrdischer verborgener Wind, und wie solcher dieselbe verursache, dieß weis ich nicht zu sagen. Denn auf solche Art hat er sich nie hier oben erschüttert. Hier geräth er nur dann in eine zitternde Bewegung, wann eine Seele sich so gereiniget fühlt, daß sie sich entweder zum Himmel emporschwingt, oder sich nur erhebt, um höher aufzusteigen. Und dann wird solche stets von also erschallenden Stimmen begleitet. Blos ihr freyer Wille ist der Beweis ihrer Reinigkeit. Nur er ist es, der die entsündigte Seele unvermuthet ergreift, und sie mit hindernißfreyer Lust zur Veränderung ihres Aufenthalts, und mit seiner Hülfe erfüllet. Zwar ist es auch schon vorher ihr Wille, empor zu steigen. Allein dieß ist der Wille der Natur, welcher von dem Willen der Vernunft noch eingeschränkt wird. Denn die göttliche Gerechtigkeit setzt diesen wider jenen zum Zuchtmeister. So wie also ehedem das Gewissen die Sünde bestritt, so bestreitet auch nun hier der Wille der Vernunft den Willen der Natur, bis das Ende der Strafe die Seele gänzlich befreyet. Schon sind es nunmehr über fünfhundert Jahre, daß ich unter den Leiden solcher Schmerzen hier gelegen habe. Und nur vor kurzem empfand ich erst ein völlig freyes Verlangen nach einer bessern Wohnung. Dieß ist die Ursache des Erdbebens, welches du so eben gespürt hast. Und die frommen Geister des ganzen Berges sangen dem Herrn des Himmels Preis und Dank, damit er auch sie bald zu jenen Höhen erhebe. Also vollendete er seine Rede.

Schenkt nun bey großem Durste der Trunk gleich großes Vergnügen, so war das meinige unbeschreiblich, welches diese Rede meinem Verlangen hier schenkte.

So sehe ich dann, antwortete mein weiser Führer hierauf, das Netz, welches euch hier gefangen hält, und die Art eurer Befreyung. Auch sehe ich nunmehr die Ursache dieser Erschütterung des Berges und der Ausbrüche eurer gemeinschaftlichen Freude. Dürfte ich nun noch wissen, wer du ehedem warest, und warum du so viele Jahrhunderte hier gelegen hast, so würdest du durch einige gütige Nachricht meine Verbindlichkeit gegen dich verdoppeln.

Zu der Zeit, erwiederte der Geist, als der gute [150]) Titus mit Hülfe des erhabensten Königs die Wunden rächte, aus denen das Blut herorfloß, das einst vom Judas verkauft ward, damals lebte ich auf der Welt, berühmt genug, wegen des Namens, der von vorzüglicher Dauer und Ehre ist, unberühmt dagegen, wegen des noch nicht angenommenen Glaubens. Mein Vers war so beliebt, daß Rom mich aus Toulouse berief, wo meine Schläfe hernach des Myrtenkranzes gewürdiget wurden. Noch immer höret man meinen Namen Statius daselbst erschallen. Ich sang Theben. Dann sang ich den großen Achilles. Allein mit dieser andern Bürde [151]) sank ich unterweges danieder. Mein Feuer

150) Als Jerusalem, ungeachtet aller Gnade und Mäßigung des Titus, zerstört ward. Daher nennte er sich vielmehr ein Werkzeug der göttlichen Rache, als Jerusalems Ueberwinder. Dieser Kaiser und Menschenfreund hielt den Tag für verloren, an welchem er sich nicht wohlthätig bezeigt hatte.

151) Seine Thebaide ist vollständig. Von der Achilleide hat er nur zwey Bücher verfertiget, an deren Vollendung ihn der Tod verhinderte.

Feuer entstand aus Funken jener göttlichen Flamme, welche in mir entbrannten, und welche mehr, als tausend dichterische Seelen entzündet haben. Aus jener Aeneide entstand es. Diese war meine Mutter. Sie saugte mich mit der Milch der Dichter. Ohne sie sang ich keine Sylbe von dichterischem Werthe. Und hätte ich damals gelebt, als Virgil lebte, so wollte ich mich nicht weigern, meine Reise aus diesem Elende noch ein ganzes Jahr länger, als ich schuldig bin, anstehen zu lassen.

Diese Worte verursachten, daß Virgil schweigend sich mit Blicken nach mir wandte, die mir ein gleiches Stillschweigen geboten. Allein die Empfindung vollbringt nicht alles, was der Wille verlangt. Denn Lachen und Weinen sind so geschwinde Erfolge sich regender Leidenschaften, von denen beide entspringen, daß sie in aufrichtigen Seelen den Befehlen des Willens desto weniger gehorsamen. Ich lächelte blos, gleich einem Menschen, der einem andern verständlich zublickt. Daher schwieg der Schatten, und sah mich aufmerksam in die Augen, wo Herz und Gedanken sich vorzüglich abbilden. Ich wünsche, sagte er hierauf, daß du ein so großes und mühsames Unternehmen zu deinem Heile glücklich vollenden mögest. Allein sage mir, warum dein Gesicht so eben obgleich nur den Schein eines Lachens von sich blicken ließ. — Itzt war ich auf beiden Seiten in Verlegenheit. Jener gebot mir, zu schweigen, und dieser beschwor mich, zu reden. Ich seufzte also, und ward glücklich verstanden. Sage es, so sprach mein Lehrer, und fürchte dich nicht, zu reden. Nein. Rede frey, und entdecke ihm, was er so sorgfältig verlangt.

So

So wunderst du dich vielleicht, o! Geist von einem so hohen Alter, über mein geäusertes Lächeln. Allein sogleich sollst du in eine noch weit größere Verwunderung gerathen. Dieser hier, welcher meine Augen auf jene Höhen leitet, eben dieser ist der Virgil, von dem du die dichterische Stärke entlehntest, Menschen und Götter zu besingen. Dafern du dir also eine andre Ursache meines Lachens eingebildet hast, so laß dieselbe, als eine Scheinursache, fahren, und glaube, daß blos die Worte, welche dein Verlangen nach ihm so lebhaft ausdrückten, mich dazu veranlaßten.

Schon beugte er sich herab, die Füße meines Lehrers zu umfassen. Allein dieser sagte zu ihm: O! mein Bruder, wie kannst du dieses thun! Vergissest du, daß du ein Schatten bist, und daß du einen andern Schatten vor dir siehst? Sogleich richtete er sich auf, und sagte: Nun so erkenne daraus die Größe meiner inbrünstigen Liebe zu dir, daß ich unsern leeren Schein vergesse, und Schatten als körperliche Wesen behandle.

Zwey und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Der Dichter steigt mit dem Virgil und dem Statius zum sechsten Kreise empor. In diesem reinigen sich die Seelen von dem Laster der Schwelgerey. Auf dem Wege durch denselben treffen sie einen sehr seltnen Baum an. Er prangte mit wohlriechenden Aepfeln. Und das Laub desselben benetzte ein hellglänzendes Wasser aus einem Felsen. Sie nähern sich diesem Baume, und hören eine Stimme, welche an Beispiele der Mäßigkeit erinnerte.

Schon war jener Engel hinter uns zurückgeblieben, der Engel, welcher uns den Weg zu dem sechsten Kreise angezeigt, und mir ein neues Zeichen von meinem Gesichte hinweggetilgt hatte. Schon hatten jene nur Gerechtigkeit verlangende Seelen noch zuletzt blos die [152]) Worte: O! seliger Durst! ertönen lassen. Nun gieng ich weit leichter, als durch die vorigen Kreise, einher, so, daß ich ohne Mühe den schnellen Geistern die Höhe hinauf nachfolgte.

Liebe, von Tugend entzündet, also redete Virgil den Statius itzt an, entzündet, sobald nur ihre Flamme hervorbricht, stets Gegenliebe. Als daher Juvenal in die Vorhölle unter uns hinabkam, entdeckte er mir deine Liebe. Und von der Stunde an empfand ich

152) Selig sind die nach der Gerechtigkeit hungern und dursten, denn sie sollen satt werden! S. das 5te Kap. des Ev. Matth.

ich eine so heftige Zuneigung zu dir, als ich gegen eine noch nicht gesehene Person nie gefühlt hatte. Wie kurz wird mir also der Weg dieser Höhen vorkommen! Allein verzeyhe mir, als ein Freund, wenn mein freymüthiges Vertrauen zu dir sich vielleicht zu viel erlaubet. Und, als ein Freund, rede also mit mir, und erörtere mir eine Frage. Wie war es möglich, daß du dem Geize in deinem Herzen, welches dein Fleiß mit so großer Weisheit angefüllt hatte, eine Stelle einräumen konntest? ——— ———

Diese Worte verursachten anfänglich, daß Statius ein wenig lächelte. Dann antwortete er also:

Alle deine Reden sind mir angenehme Beweise deiner Liebe. In der That findet man oft Sachen so scheinbar, daß solche, wegen der verborgenen wahren Ursache, falschen Stoff zu zweifeln darreichen. Deine Frage giebt mir Gewißheit, daß du vermuthlich wegen des Kreises, wo ich mich befand, glaubest, ich sey in meinem ersten Leben dem Geize ergeben gewesen. So wisse dann, daß der Geiz stets ein von mir nur allzu entferntes Laster war. Verschwendung, dieses Laster ist es, für welches ich die lange Zeit so vieler Monden, ganze Tausende hindurch, gestraft worden bin. Und wehe mir! wenn ich nicht damals meine ganze Sorgfalt angewandt hätte, als ich dich [153]) im Eifer wider die

153) Im 3ten Buche der Aeneis.

Dante glaubt, daß der Mensch sich von einem Laster durch die Häßlichkeit des diesem entgegengesetzten Lasters befreyen könne, so wie ein Laster dereinst durch die Strafe

die menschliche Natur einst rufen hörte: Warum schränkst du, unheiliger Hunger nach Golde, die Begierden vernünftiger Sterblichen nicht vielmehr ein? — Sonst müßte ich gewiß, dort [154]) wälzend, das Unglück jener unseligen Laufbahn empfinden. Allein eben damals erblickte das Auge meines Verstandes, daß auch die Hände des Aufwandes sich zu weit öffnen können. Alsbald verabscheuete und bereuete ich dieses und alle übrigen Laster. Aber ach! wie viele werden dereinst mit gestutzten Haaren aus ihren Gräbern hervorgehen, die blos eine strafbare Unwissenheit von der Bereuung dieses Lasters in ihrem Leben, und zuletzt im Angesichte des Todes, zurückgehalten hat! — Wisse ferner, daß das Laster, welches hier mit der Strafe des ihm gerade zuwiderlaufenden Lasters gestraft wird, dadurch nach und nach gänzlich erstirbt. Und dieß ist die Ursache, daß ich mich, unter jenem Volke, welches den Geiz als das Gegentheil der Verschwendung beweinet, habe reinigen müssen.

Erlaube mir, sagte hier der Sänger jener Hirtengedichte, daß ich itzt ein wenig in die Zeit zurückgehe, als du die grausamen Waffen, den traurigen Ursprung Jocastens [155]) doppelter Betrübniß, einst sangest.

se des gegenseitigen Lasters gestraft werde. Also sollte der unheilige Geldhunger oder der Geiz die Begierde zur Verschwendung einschränken.

154) In dem 4. Kreise der Hölle. S. den 7. Gesang des I. Gedichts.

155) Jocaste war die Gemahlinn des Lajus, Königs von Theben, und die unglückliche Mutter des Oedipus, der, unwis-

gest. So viel aus dem, was Clio durch dich sang, erscheinet, hatte der Glaube dich damals wohl noch nicht zu einem Christen gemacht, der Glaube, ohne welchen die Tugend nicht hinreichend ist. Ist dieses aber gewiß, was für eine Sonne, oder was für ein Licht entriß dich also den Finsternissen, daß du hernach den Schritten jenes Seelenfischers nacheiltest?

Du sandtest mich zuerst, antwortete er ihm, nach dem Parnaß. Da trank ich in seinen Grotten. Und du warst es, der, nach Gott, mich zuerst erleuchtete. Du handeltest, gleich einem Menschen, der in einer finstern Nacht das Licht hinter sich trägt, und sich selbst nicht hilft, sondern andern Personen, welche ihm nachfolgen, den Weg erleuchtet. Also handeltest du, als du einst [156]) sangest: „Schon entsteht sie, eine neue Welt. Die Gerechtigkeit kömmt wieder. Das erste Zeitalter der Menschen und ein neues Geschlecht steigen vom Himmel herab. „ — Durch dich ward ich ein Dichter; durch dich ein Christ. Allein damit du diesen Entwurf besser erkennest, so soll ihm meine Hand Farbe und Leben geben.

Schon war die ganze Welt mit dem wahren Glauben erfüllt, den die Boten des ewigen Reichs überall

unwissend, seinen Vater tödtete, und mit seiner Mutter vermählet ward, welche ihm die beiden Prinzen, den Eteocles und den Polynices gebahr, die hernach wider einander Krieg führten, und sich einander endlich ermordeten.

156) In der 4ten Ekloge.

ausgesäet hatten. Deine nur angeführten Worte und die Worte der neuen Prediger stimmten zusammen. Itzt fieng ich an, sie zu besuchen. Sie schienen mir stets heilig. Domitian verfolgte sie. Sie klagten. Ich weinte. Ich eilte ihnen, so lange ich mich dort befand, zu Hülfe. Die Reinigkeit ihrer Sitten war die Ursache, daß ich alle andre Sekten verachtete. Und ehe noch mein Vers jenes griechische Kriegsheer [157]) zu Thebens Flüssen hinführte, empfieng ich das Siegel der Taufe. Allein aus Furcht hielt ich den Christen geheim, und zeigte noch lange den Heiden. Und diese Laulichkeit ist die Ursache, daß ich in dem vierten Kreise länger als vier hundert Jahre herumgetrieben ward. Und so hast du mich nun von der Decke, welche meine christliche Sprache verbarg, enthüllet. Allein wir haben noch überflüßig zu steigen. Wohlan so sage mir also auch, dafern du es weißt, wo ist der alte Terenz? Wo ist Cäcil, Plautus und Varro? Sage mir, ob sie verdammt sind, und in was für einem Kreise sie sich befinden.

Alle diese, auch Persius, ich, und sehr viele andre, antwortete mein Führer, wir alle befinden uns mit jenem [158]) Griechen, den einst die Musen vorzüglich saugten, in dem ersten Kreise der finstern Gefängnisse. Wir unterhalten uns oft von dem Berge, jenem beständi-

157) Ehe ich meine Thebais bis dahin verfertigt hatte, wo ich die Ankunft der Griechen unter ihrem Könige Adrast zu den Flüssen Ismenus und Asopus beschreibe, welche dem Polynices zu Hülfe eilten.

158) Mit dem Homer.

ständigen Aufenthalte unsrer Säugammen. Euripides, Anacreon, Simonides, Agathon und andre Griechen mehr, deren Stirnen einst Lorbeer umkränzte, befinden sich in unsrer Gesellschaft. Hier sieht man von den Gegenständen deiner Thebaide die [159]) Antigone, die Deiphile, die Argia, und Ismenen so betrübt, als sie wirklich ehedem war. Da erblickt man jene [160]), welche einst die Quelle Langia anzeigte. Da zeigt sich die Tochter des Tiresias, und Thetis, und Deidamia mit ihren Schwestern.

159) Antigone und Ismene waren Schwestern des Eteocles und Polynices, und Deiphile und Argia Schwestern des Königs Adrast, diese die Gemahlinn des Polynices, und jene die Gemahlinn des Tydeus, der den Bräutigam der Ismene umbrachte.

160) Diese war Hysiphile. S. die 69. Anmerk. des I. Ged. Sie mußte, als Erretterinn ihres Vaters damals entfliehen. Sie ward von den Seeräubern gefangen und dem Könige Lycurgus verkauft, der sie zur Säugamme seines jungen Prinzen Archemorus machte. Einst befand sie sich mit diesem in einem Gehölze, wo sie dem Adrast und seinem Kriegsheere, welche Mangel an Wasser und großen Durst litten, die nemeische Quelle zeigte, und unterdessen ihren Säugling auf dem Grase allein ließ, den sie aber bey ihrer Zurückkunft von einer Schlange getödtet fand.

Thetis war die Mutter des Achilles, und Deidamia mit ihren Schwestern waren Prinzessinnen des Lycomedes, Königs von Scyros.

Die Tochter des Tiresias war die Manto, welche sich zwar nicht in der Vorhölle, jedoch in der Hölle befand. S. den 20. Ges. des I. Ged.

Schon schwiegen nunmehr die beiden Dichter, und schaueten, frey vom Steigen, und von Seitenwänden des Berges, mit neuer Aufmerksamkeit umher. Schon hatten die vier ersten Dienerinnen des Tages sich von ihrem verrichteten Amte wieder zurückbegeben. Schon befand sich daher ihre fünfte Nebendienerinn an der feurigen Deichsel des Sonnenwagens, deren Spitze sie nur emporzurichten beschäftiget war. Ich glaube, sagte itzt mein Führer, wir werden uns nun rechter Hand nach dem Ufer hinwenden müssen, wenn wir, wie bisher, ferner den Berg herumgehen wollen. Also war überall diese Gewohnheit unsre Führerinn. Wir trugen daher um desto weniger Bedenken, diesen Weg zu nehmen, weil unsre würdige Gesellschaftsseele sich denselben gefallen ließ. Sie giengen voran. Ich ganz allein folgte ihnen nach. Und so hörte ich blos ihren Reden aufmerksam zu, welche mir viel Licht und Geschmack in der Dichtkunst ertheilten.

Allein plötzlich unterbrach ein unvermutheter Gegenstand diese anmuthsvolle Unterredung. Mitten auf dem Wege fanden wir einen Baum mit vortreflichen und wohlriechenden Aepfeln. So wie eine Tanne ihre Höhe hinauf stufenweise an Laub und Zweigen abnimmt — eben so sah man diesen Baum die Tiefe herab seine erhabene Fülle verlieren. Die Ursache dieses Gegentheils ist, wie ich glaube, damit ihn niemand ersteige. Auf der andern Seite, wo uns das Ufer des Berges den Weg verschloß, entsprang aus dem hohen Felsen ein hellglänzendes flüßiges Wesen, welches sich über das ganze Laub desselben ergoß.

Itzt näherten die beiden Dichter sich diesem Baume. Diese Frucht ist eine theure Speise! So rief plötzlich eine Stimme aus den laubigten Zweigen hervor. Maria, fuhr sie hierauf fort, sorgte einst mehr für eine rühmliche und vollständige Hochzeit, als für ihren Mund, der nun für euch redet. — Jene ältern Römerinnen tranken bloßes Wasser, und waren damit zufrieden. — Und Daniel [161]) verachtete königliche Speisen, und erwarb sich Verstand und Weisheit. Welch eine schöne, welch eine goldne Zeit war nicht das erste Weltalter! Hunger machte Eicheln schmackhaft, und Durst entwässerte fließende Bäche. Honig und Heuschrecken waren die Speisen, welche den Täufer in der Wüste ernährten. Und diese Mäßigkeit ist seine rühmliche, sie ist seine vorzügliche Größe, welche euch das Evangelium verkündiget.

161) S. das 1. Kap. des Proph. Daniel.

Drey und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Dante geht mit dem Virgil und dem Statius durch den sechsten Kreis, und sieht die Seelen der Schwelger, welche vom Hunger und Durste äuserst ausgezehrt waren. Dann unterredet er sich mit einem Geiste. Dieser zeigt ihm die Ursache solcher Auszehrung, und straft hierauf den unzüchtigen Anzug des florentinischen Frauenzimmers.

Noch drang mein Auge mit so scharfen Blicken das grüne Laub hindurch, wie ein Mensch zu schauen pflegt, der mit schießender Verfolgung kleiner Vögel seine ganze Lebenszeit verschwendet. Komm nunmehr, mein liebster Sohn, sagte itzt mein bester Vater und Lehrer. Komm. Denn die uns vorgeschriebene Zeit verlangt, daß wir sie nützlicher eintheilen. Mit gleicher Geschwindigkeit wandte ich alsbald Gesicht und Fuß nach den würdigen Weisen, deren Unterredung mir meinen Gang so erleichterte, daß er mir nicht die mindeste Beschwerlichkeit verursachte.

Herr, thue meine Lippen auf! Diese Worte erschallten plötzlich in so weinend harmonischen Tönen, daß sie beides, Schmerz und Vergnügen, in mir erregten. Mein gütiger Vater, fieng ich also an, o! was höre ich? Klagende Schatten, antwortete er, welche vermuthlich sich ihrer Schuldigkeiten zu entledigen suchen. So wie Reisende, beschäftigt von sorgenden Gedanken, wann sie auf ihrem Wege unbekannte Fremden antreffen, sich blos mit dem Gesichte, ohne anzu-

halten, nach solchen hinwenden — eben so bewegte sich itzt eine ganze Schaar Seelen hinter uns weit schneller daher, welche alle schweigend und andächtig vorüber eilend uns blos mit Verwunderung ansahen. Ihre Augen lagen wie in finstern Hölen ihrer bleichen und so abgezehrten Gesichter, daß kaum die bloße Haut die Knochen noch bedeckte. Ich glaube nicht, daß selbst [162]) Erisichthon, sobald seine Furcht entscheidender ward, sich vor Hunger so äuserst entfleischt haben kann. Das ist, sagte ich bey mir selbst in meinen Gedanken, das wahre Bild des Volks, welches einst Jerusalem verlor, als jene Maria sich mit dem Fleische ihres leiblichen Kindes sättigte. Die Hölen ihrer Augen schienen wie Ringe ohne Steine. Wer in dem Gesichte der Menschen ihren Anfangsbuchstaben zu sehen glaubt, der würde hier ihr M von Knochen erkannt haben. Wer sollte glauben, daß der Geruch eines Apfels und eines Wassers eine so heftige Begierde in ihnen erregen könne, welche sie so übel zurichtet?
Und

162) Erisichthon, ein gottloser Mensch in Thessalien, ein Verächter und Beleidiger der Ceres, ward von dieser Göttinn des Getraides mit einem so hündischen Hunger bestraft, daß er sein ganzes Vermögen verzehrte, seine Tochter zu verschiedenen Malen verkaufte, und endlich, aus äuserstem Mangel, sich selbst auffraß. Er ist ein Bild eines Schwelgers.

Maria war eine vornehme Jüdinn, welche in der Belagerung Jerusalems, aus Mangel und Hunger, ihr leibliches Kind, das sie an ihrer Brust stillte, schlachtete, kochte und davon aß.

Und wer ist im Stande, die Art und Weise einzusehen, wie solches zugehe? Schon äuserte ich daher meine Verwunderung über das, was sie wohl so auszehren möchte. Denn die Ursache ihrer Magerkeit und ihrer traurigen Entfleischung war mir noch nicht bekannt.

In solcher Verlegenheit befand ich mich, als ein Schatten aus den Tiefen seines Kopfes nach mir hervorblickte und mich starr ansah. O! welch ein Glück für mich! So rief er mir hierauf mit starker Stimme entgegen. An seinem Gesichte hätte ich ihn nie wiedererkannt. Allein seine Stimme entdeckte mir den, welchen sein zerrüttetes Ansehen mir verbarg. Diese Sprache machte mir also sein verändertes Gesicht wieder kenntbar, und ich erkannte das Gesicht des [163]) Forese.

O! laß dich, so flehete er itzt, weder mein auszehrendes Uebel, welches mir die Haut ganz entfärbet, noch mein entfleischtes Ansehn länger bestreiten! Sage mir vielmehr die wahre Beschaffenheit deiner Umstände, und wer die beiden Seelen sind, welche sich dort in deiner Gesellschaft befinden. O! bleib mir nicht zweifelhaft zurück, ohne mit mir zu reden! — Schon dort, antwortete ich ihm, beweinte ich dein verblichenes Angesicht, welches nun so entstellt mir nicht weniger Schmerz und Thränen verursachet. Ich beschwöre dich also

163) Forese war der Bruder des Accorso, eines berühmten Rechtsgelehrten, welchen in Gesellschaft mit vielen andern lasterhaften Geistlichen und Gelehrten Dante in der Hölle antraf. S. den 15. Ges. des 1. Ged.

also bey Gott, mir die Ursache zu entdecken, welche euch so schrecklich entfleischet. Mich verbinde nicht, zu reden, so lange diese traurige Verwunderung mich beschäftigt. Denn wie kann der ohne Zerstreuung reden, dessen ganze Empfindung mit Begierde nach fremden Erfahrungen angefüllt ist? ———

Von jenen ewigen Rathschlüssen, fieng er hierauf an, steigt eine Kraft in das Wässer und in den hier zurückgebliebenen Baum herab. Daher entsteht meine Auszehrung. Dieses ganze Volk, welches hier so weinend singt, folgte ehedem den unmäßigen Begierden ihrer schlemmerischen Kehle, und muß sich also durch Hunger und Durst hier wieder heiligen. Aus der Frucht und aus dem herumspritzenden Wasser, welches sich über das ganze Laub ergießet, verbreitet sich ein Geruch hervor, der ein sorgfältiges Verlangen nach Speise und Trank in uns erreget. Und nicht ein einziges Mal wird uns auf diesem Kreise, wo wir herumgehen, unsre Strafe vermindert. Was sage ich? Strafe? Nein, Wohlthat muß ich sagen. Denn eben das Verlangen führt uns hier zu diesem Baume, welches einst Christum froh an jene Städte führte, um daselbst sein lautes Eli! Eli! zu rufen, als er uns mit dem Blute erlöste, welches aus seinen Adern daherfloß.

Forese, sagte ich hier, von jenem Tage, an welchem du die Welt mit einem bessern Leben verwechseltest, bis itzt, dieß ist wohl noch nicht eine Zeit von fünf verflossenen Jahren. Nun ist bekannt, daß deine Kräfte, mehr zu sündigen, sich eher verloren, als die Stunde der heilsamen Schmerzen hereinbrach, welche uns mit

Gott

Gott wieder vereinigen. Sage mir daher, wie es zugehe, daß du dich schon hier oben befindest? Ich glaubte vielmehr, dich dort unten in jenem Vorhofe anzutreffen, wo man erst Zeit mit Zeit wieder ersetzen muß.

Nella, ehedem meine Gattinn, ist es, antwortete er mir, welche mit ihren heißen Thränen mich sobald zum Genusse dieser süßen Wermut und dieser heilsamen Martern gebracht hat. Mit ihrem Gebethe, mit ihren Seufzern und mit ihrer Andacht hat sie mich nicht nur jenem Aufenthalte, wo man ganze Zeiten warten muß, entrissen, sondern auch von den übrigen Kreisen befreyet. So achtet, so liebet sie Gott, sie, meine zurückgelassene Wittwe, die ich so innig liebte! Und sie ist ihm um desto werther, je vorzüglicher ihre Einsamkeit ist, in welcher sie die Uebungen ihrer Andacht und Pflichten vollbringet. Denn jenes wilde [164]) Barbaggia in Sardinien zeigt in seinen Frauenspersonen weit mehr Zucht und Scham, als das gesittete Barbaggia, wo ich sie, meine Wittwe, zurückgelassen habe. O! liebster Bruder, was soll ich sagen? Schon sehe ich eine zukünftige, eine von dieser Stunde nicht weit mehr entfernte Zeit, vor Augen. Eine Zeit, da auf öffentlicher Kanzel dem schamlosen und frechen Frauenzimmer zu Florenz untersagt werden muß, ferner mit entblößten Brüsten zu gehen. Welche barbarische, welche saracenische Frauenspersonen hat man wohl, so lange die

164) Ein bergigtes Land, wo Personen beiderley Geschlechts schamlos einhergehen und leben. Das gesittete Barbaggia ist Florenz.

die Welt steht, durch geistliche oder durch weltliche Strafen, zwingen müssen, mit bedeckter Brust zu gehen? Allein wären diese unverschämten Kreaturen von dem gewiß, was ihnen der unaufhaltsam eilende Himmel unausbleiblich zubereitet, so würden sie, o! schon längst würden sie ihren Mund zum Heulen und Wehklagen geöffnet haben. Denn wofern mich hier mein Vorhersehen nicht täuschet, so werden sie schon trauren und zagen, ehe noch jene Säuglinge in ihren itzt schwankenden Wiegen, den Namen erwachsener Jünglinge führen werden. Wohlan denn, mein Bruder, so halt deine Umstände nun auch nicht länger vor mir verborgen. Siehe, nicht meine Augen allein, sondern die Augen dieses ganzen Volks schauen dort nach dem Schatten, welcher den Schein der Sonne verdunkelt. ——— ———

So erinnere dich dann, sagte ich daher, auf was für eine Art wir alle beide, du mit mir, und ich mit dir, ehedem lebten, so viel Bitterkeit auch dieses Andenken bey sich führet. Von einem solchen Leben entfernte mich nur vorgestern der Geist hier, welcher vor mir einhertritt, als eben der Bruder jener Wohlthäterinn — hier wieß ich auf die Sonne — sich in seinem vollen Scheine der Erde zeigte. Dieser Geist ist es, der mich in diesem wahren und ihm nachfolgenden Fleische durch das Reich der schwärzesten Finsternisse und der wahren Todten hindurchgeführt hat. Aus solchen Tiefen zogen dann seine Anfrischungen mich zu diesen Höhen empor, zu welchen ich durch herumkreisende Ersteigung des Berges gelanget bin, der euch, als von der Welt verbogene Pflanzen, nun wieder gerade

rade ziehen und zwingen muß. Er ist es, der mir die Versicherung gegeben hat, mir so lange Gesellschaft zu leisten, bis ich dort, wo Beatrix sich befindet, angelangt seyn werde. Alsdann erfodert es die Nothwendigkeit, daß ich ohne ihn bleibe. Virgil — hier zeigte ich zugleich auf ihn — ist dieser Geist, der mir diese mündlichen Versicherungen ertheilt hat. Und dieser andre Geist ist der Schatten, um dessen willen nur vor kurzem alle Kreise eures Reichs erschütterten, aus welchem scheidend, er sich in das Reich des Himmels erhebet.

Vier und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Dante unterhält sich unterweges mit dem Geiste des Forese. Dieser zeigt ihm einige Seelen der Schwelger. Dann entfernt er sich. Hierauf bemerkt der Dichter einen andern Baum, aus dessen Laube eine Stimme Beispiele der Schwelgerey hervortönte. Endlich werden die Dichter von einem Engel nach den Stufen hingeleitet, welche zum siebenten Kreise führen.

Wir giengen nicht langsamer, weil wir redeten, und redeten nicht langsamer, weil wir giengen. Wir eilten vielmehr, gleich einem Schiffe, welches von gutem Winde fortgetrieben wird, während unsrer Unterredung, dahin. Sobald die Schatten mich als einen noch Lebendigen erkannten, arbeiteten sie, die zweymal gestorben zu seyn schienen, aus den Hölen ihrer Augen lange Blicke der Verwunderung über mich hervor. Ich setzte meine Rede fort, und sagte: Er, jener Schatten, steigt vermuthlich um des andern willen langsamer empor, als er sonst nicht thun würde. Allein sage mir, wenn du es weißt, wo Piccarda sich befindet. Sage mir dann auch, ob ich nicht einige merkwürdige Seelen unter diesem Volke hier vor mir sehe, welches mich so aufmerksam anschauet.

Meine Schwester, antwortete er hierauf, deren Schönheit und Tugend, meiner Einsicht nach, um den Vorzug stritten, genießt schon auf dem erhabensten Olymp in festlichem Gepränge die rühmlichen und freu-

denvollen Früchte ihrer siegreichen Krone. Und hier, sagte er ferner, ist es, wegen unsrer von einer solchen Enthaltsamkeit ganz hinweggezehrten Gesichtsbildung, keineswegs verboten, nein, vielmehr nothwendig, unsre Namen bekannt zu machen. Dieser — hier zeigte er ihn zugleich mit dem Finger an — war Bonagiunta, Bonagiunta von [165]) Lucca. Und jenes [166]) Gesicht, das sich dort bey ihm befindet, und vorzüglich vor allen übrigen ausgemergelt ist, in dessen Armen befand sich ehedem die heilige römische Kirche. Er war aus Tours, und büßet nun hier durch Fasten für jene bolsenischen Aale und für jene herrlichen Weine. Dann zeigte er mir weit mehr Schatten, einen nach dem andern. Er nannte sie alle, und sie schienen alle so vollkommen mit ihm zufrieden, daß ich nicht den mindesten Schein einer ungehaltenen Mine darüber an ihnen wahrnahm. Ich sah den Ubaldin von Pila vor Hunger

165) Ein Dichter und Freund des Dante.

166) Martin, der Vierte, ein corpulenter Pabst, aß gerne in Wein gesottne Aale aus dem See bey Bolsena, ward zu fett und starb.

Ubaldin von Pila war ein freygebiger Herr, aber ein großer Schweiger.

Bonifacius, Erzbischoff zu Ravenna, der, auf Kosten der Kirche, gallamäßig aß, trank und starb.

Der Marquis von Rigogliosi, ein starker Trinker. Einst fragte er seinen Kellermeister: Was sprechen die Leute von mir? Nichts, antwortete dieser, als daß sie beständig trinken. So sage du ihnen, erwiederte er, daß mich beständig durstet.

ger vergebens mit seinen Zähnen arbeiten. Ich sah den Bonifacius, dessen Bischoffsstab einst vieles Volk auf seine schwelgerische Weide führte. Ich sah jenen Marquis, der ehedem Zeit gnug hatte, in Forli mit mehr Mäßigung zu trinken, seine Kehle aber so schlemmerisch gewöhnte, daß er sich nie gesättigt fühlte.

Allein wie ein Mensch, bey Betrachtung verschiedener Sachen, die eine vorzüglich vor der andern zu schätzen pflegt, so gab ich gegenwärtig dem Bonagiunta von Lucca vor allen übrigen Schatten den Vorzug. Denn auch er schien ein vorzügliches Vergnügen über mich zu empfinden. Unvermuthet erhob er itzt eine unverständliche Stimme. Mich dünkte, als hörte ich den Namen Gentucca da aus seinem Munde gebrochen hervortönen, wo er die heiße Marter der Gerechtigkeit empfand, welche ihn so allmählig abzehret. O! Seele, rief ich daher, die dort so begierig scheint, mit mir zu reden, o! laß dich verständlich hören! Eile, befriedige uns alle beide, und rede! ——— ———

Schon ist die edle Schöne gebohren, fieng er nun an, und noch geht sie frey, ohne Schleyer, sie, welche dir meine Geburtsstadt, so sehr man auch wider dieselbe eifert, angenehm machen wird. Nach dieser Vorherverkündigung wirst du also dahin gehen. Und der Erfolg wird dir aufklären, ob du jene Töne meiner unverständlichen Stimme unrecht verstanden habest. Al-

167) Gentucca, ein junges adeliches Fräulein, deren besondre Schönheit und Tugend dem Dante eine edle Liebe zu ihr einflößte. Sie war aus Lucca, wider deren Einwohner, als vorzüglich betrügerische Menschen, Dante eifrig aufgebracht war.

lein sage mir itzt, ob ich den hier vor mir sehe, der jene neuen Gedichte der Welt mitgetheilt hat, von denen eines sich also anfängt: Auf, edle Schönen, ihr Kennerinnen edler Liebe!

Ich folge, antwortete ich ihm, in dichterischen Arbeiten blos der Natur. Nur dann, wann Zephyre sanfter Liebe wehen, führe ich die Feder, und schreibe nach innern Empfindungen.

O! nun sehe ich, mein Bruder, sagte er, die Schwierigkeit, welche den [168]) Notar, den Guittone und mich von der reizenden Schreibart der neuern Dichter entfernte. Nun sehe ich wohl, wie genau eure Feder in Ausdrücken ihren gebietenden Empfindungen folget. Denn also schrieb die unsrige gewiß nicht. Entfernt sich aber ein Dichter, in der Absicht, zu gefallen, von Natur und Gefühl, so sieht und empfindet er den Unterschied nicht mehr, der zwischen beiden Schreibarten sich findet. Und hier schwieg er vollkommen zufrieden.

So wie die Vögel, welche in den Gegenden des Nils überwintern, bald in dichten Schaaren, bald eilfertiger in langen und ausgedehnten Reihen daherfliegen — eben so sah ich itzt das ganze Volk, welches sich hier befand, von plötzlicher Eil ergriffen, ihre Gesichter hinwegwenden und ihre Schritte verdoppeln, sie, diese Schatten, welche ihre Magerkeit und ihre Begierde schon leicht und flüchtig gnug machten. Und wie ein Mensch, müde vom Laufen, seine Gesellschaft dahineilen läßt, und im Schritte einhergeht, bis das heftige

Athmen

168) Jacob von Lentino, welcher der Notar genennt wurde, weil er in der Notariatswissenschaft eine vorzügliche Stärke besaß. Er war, wie Guittone, damals ein guter Dichter.

Athmen seiner Brust sich allmählig wieder verliert — eben so ließ itzt Forese die heilige Heerde dieser Schatten vorübereilen, und blieb bey mir zurück.

O! wann werde ich dich wiedersehen! Also sagte er zu mir, indem wir mit einander fortgiengen. Ich weis nicht, antwortete ich ihm, wie lange mein Leben noch dauert. Allein so geschwind wird meine Seele das zweyte Mal zu diesem Berge nicht wiederkommen, daß sie ihr voreilendes Verlangen hieher nicht schon an dem Ufer desselben stets antreffen sollte. Denn der Ort, wo ich zu leben gebohren ward, wird jeden Tag an wahrer Güte immer schwächer, und hat das völlige Ansehen, durch den traurigsten Fall einzustürzen.

So komm dann, sagte er hier, und höre. Schon sehe ich den vorzüglichen Stifter [169]) solcher Entkräftung von einem Thiere am Schweife desselben jener Tiefe entgegenschleifen, wo er ewig strafbar bleibt. Das Thier wird bey jedem Schritte aufgebrachter und in seinem Laufe stets schneller, bis es ihn endlich zerschmettert, und den Körper auf die niedrigste Art entseelt zurückläßt. Und nur eine kurze Weite haben jene großen Räder — hier richtete er seine Augen zum Himmel empor — noch bis zu der Zeit zu laufen, welche dir das aufklären wird, was mein Mund dir itzt nicht umständlicher entdecken kann. Nun bleib zurück.

169) Dieser war Corso Donati, ein mächtiges Oberhaupt der Welfen oder der Schwarzen in Florenz. Einst mußte er vor der Wut des ihn verfolgenden Volks die Flucht nehmen. Er floh zu Pferde, stürzte, blieb in den Steigbügeln hängen, und ward auf solche Art geschleift und getödtet.

Denn die Zeit in diesem Reiche ist von so theurem Werthe, daß ich zuviel verlöre, wenn ich ferner dir gleich einhergehen wollte.

So wie zuweilen bey einem Gefechte aus einer ganzen Schaar Ritter einer von ihnen plötzlich in vollem Jagen dahin sprengt, um sich durch den ersten Angriff einen Namen zu machen — eben so, und in noch weit schnellern Schritten entfernte sich itzt Forese aus unsrer Gesellschaft. Also blieb und gieng ich nun wieder mit den beiden Weisen, welche einst der Welt als Dichter erster Größe leuchteten. Schon hatte er sich nunmehr so weit vor uns hin entfernet, daß meine Augen ihn so scharf nachblicken mußten, als mein Verstand seinen Reden nachzudenken genöthigt war.

Allein plötzlich zeigten sich meinen Augen von Früchten schwanke und lebhaft grünende Aeste eines andern Baums, nicht weit entfernt, in der Gegend, nach welcher ich eben damals hingerichtet stand. Unter diesem Baume sah ich ein ganzes Volk Seelen. Mit aufgehabenen Händen erhoben sie, ich weis nicht was für ein Geschrey, gegen die Zweige empor. Sie äuserten eine Lüsternheit, gleich Kindern, die, getrieben von vergebenen Begierden, um etwas bitten, und das Gebetene nicht erlangen. Allein um ihre Begierde recht heftig und empfindlich zu machen, ist der Gegenstand ihrer Sehnsucht hoch aufgestellt, und zeigt sich daselbst unverborgen und frey. Daher entfernten sie sich alle, wie aufs neue von ihrer Hoffnung verlassen, wieder dahin.

Nun näherten wir uns dem großen Baume, ihm, der so flehentliche Bitten und Thränen zurückweiset. Geht vorüber, ohne näher herzuzutreten. Das

Holz, dessen Frucht Eva einst kostete, befindet sich in einer höhern Gegend. Und von solchem stieg diese Pflanze empor. Also rief eine mir unbekannte Stimme aus den belaubten Zweigen hervor. Daher giengen wir, Virgil, Statius und ich, uns zurückhaltend, auf der Seite des zu seiner Höhe aufsteigenden Berges fort. Erinnert euch, rief sie ferner, jener 170) unse-

170) Ixion, König der Lapithen, hatte seinen Schwiegervater schändlich ermordet. Alle Fürsten versagten ihm daher sogar das Recht der Gastfreyheit. Ein Fürst, mit dem Zunamen Jupiter, gestand es ihm endlich zu. Ixion verliebte sich in die Gemahlinn desselben, die Juno. Diese entdeckte seine Verwegenheit ihrem Gemahle. Daher mußte sie ihm eine geheime Zusammenkunft versprechen. Hierauf verkleidete Jupiter eine Sklavinn, und schickte sie an die Stelle der Juno, um sich von der Unverschämtheit seines Gastes zu versichern, und jagte ihn darauf von Hofe. Daher sagen die alten Dichter: Jupiter habe einer Wolke die Gestalt der Juno gegeben, in welcher die Centauren erzeugt worden wären. Diese waren also Geburten einer Sklavinn, oder einer Wolke. Ixion starb. Pirothous, der rechtmäßige Prinz und Erbe desselben, ward König. Die Centauren, seine unächten Anverwandten, verlangten Antheil an dem Reiche. Nach geendigtem Kriege mit ihnen vermählte sich der neue König mit der Hippodamia. Die Centauren wohnten, eingeladen, den Feyerlichkeiten dieser Vermählung bey. Allein von Wein, Schwelgerey, und unreinen Trieben erhitzt, fielen sie, als überhaupt starke und ausschweifende Leute, an diesem Feste die Damen öffentlich an, und wollten sie entführen, wurden aber, nach einem harten Kampfe, vom Theseus,

unseligen Geburten der Wolke, welche einst, voll von eingeschlemmter Nahrung und Wollust, den Theseus mit Stärke aus doppelter Brust bestritten. Erinnert euch jener Israeliten, deren Art zu trinken sie einst als so niederträchtige Weichlinge offenbarte. Daher ward die Anzahl der Mitstreiter so gering, mit welchen Gideon damals die Hügel gegen Midian hinabzog.

Also giengen wir auf der einen von den beiden äusersten Seiten des Kreises hindurch, und hörten die Verschuldungen der Schwelgerey, welche ehedem unglückselige Vortheile veranlaßten. Dann nahmen wir unsern geräumigen Weg wieder auf der bloßen Straße, und setzten denselben, ein jeder in Betrachtungen und ohne ein Wort zu reden, wohl über tausend Schritte also fort. ——— ———

Warum geht ihr Drey allein so in Gedanken? Also rief plötzlich eine Stimme, daher ich, gleich schüchternen Thieren, wann sie vor etwas erschrecken, vor Entsetzen ganz zusammenfuhr. Nun richtete ich den Kopf in die Höhe, um zu sehen, wer es wäre. Und nie hat man wohl in der Welt Glas oder Metall so leuchtend und feuerroth in einem Brennofen gesehen, als ich ein Wesen vor mir sah, welches sagte: Wenn ihr Vergnügen findet, diese Höhen zu ersteigen, so müßt ihr euch hieher wenden. Hier geht man fort, wenn man

Theseus, Pirothous, Herkules, und den übrigen Lapithen geschlagen, überwunden und verjaget.

Von den Israeliten s. das 7. Kap. des B. der Richter.

man nach den Wohnungen des Friedens gehen will. — Sein Anblick hatte mir das Gesicht ganz geblendet. Daher wandte ich mich, hinter meinen Lehrern, wieder um, und gieng, gleich einem Menschen, der blos nach dem Schalle der Worte einhergeht.

So wie die muntern Herolde der Morgenröthe, die frühen Lüfte des Mays, erfüllt mit balsamischen Gerüchen unzähliger Kräuter und Blumen, daherwehen und ihre Süßigkeiten verbreiten — eben so bewegte sich itzt ein sanfter Wind an die Hälfte meiner Stirne dahin, und flatterte meiner Empfindung Lüfte, voll der anmuthigsten Gerüche, und die süßen Worte entgegen: O! selige Seelen, welche das Licht der Gnaden erleuchtet! Selig sind sie, daß die Reizungen des sinnlichen Geschmacks kein rauchendes Verlangen in ihrer Brust entzünden! O! selig sind alle, welche stets wahren Hunger, Hunger nach Gerechtigkeit fühlen!

Fünf und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Statius erklärt dem Dichter das wunderbare Werk der Erzeugung des Menschen, und zeigt ihm, wie die Seelen sich mit einer sichtbaren Gestalt überkleiden. Dieß ist die Auflösung einer ihm aufgeworfenen Frage. Dann steigen sie zu dem siebenten, dem letzten Kreise, empor. In diesem reinigen sich die Seelen von dem Laster der Unzucht. Dante findet endlich Seelen, welche mitten in feurigen Flammen einen Gesang, und hierauf Beispiele der Keuschheit ertönen ließen.

Schon zeigte die Stunde ihr Daseyn, welche zur Ersteigung solcher Höhen keinen gebrechlichen Fußgänger verlangt. Denn die Sonne hier, und die Nacht dort, beide hatten bereits, jene ihren Meridian [171]) dem Stiere, und diese ihren gegenseitigen dem Scorpione überlassen. Gleich einem Menschen, der sich nirgends aufhält, sondern seinen Weg, was sich auch seinen Augen zeige, gespornt von nothwendiger Eil, unaufhaltsam fortgeht, also stiegen wir nun, einer

171) Die Sonne auf der Halbkugel des Fegfeuers hatte bereits seit zwo Stunden ihre Mittagshöhe verlassen, welche das Gestirn des Stieres eingenommen hatte. Und folglich war die antipodische Mittagshöhe auf der europäischen Halbkugel schon mit dem Scorpione besetzt. Auf jener Halbkugel war es also Nachmittag, und auf dieser Nachmitternacht.

ner hinter dem andern, auf den Stufen dieses Weges fort, der, wegen seines engen Gangs, alle, die ihn hindurchsteigen, einzeln zu gehen nöthigt.

So wie ein junger Storch, aus Lust zu fliegen, mit seinen Fittigen flattert, es aber noch nicht wagt, sein Nest, welches er tief hinabsieht, zu verlassen — eben so entbrannte und verlosch in mir die Begierde, eine Frage zu thun, mit welcher ich blos bis zu der Bewegung des Mundes kam, die ein Mensch äusert, der im Begriff ist, seine Gedanken mündlich auszudrücken. Allein so schnell sich auch unsre Füße bewegten, so ließ mich dessen ungeachtet mein gütiger Vater nicht in dieser Verlegenheit, sondern sagte zu mir: Wohlan, befreye den Bogen von den aufgelegten Worten, welchen du bis zum Abschießen aufgezogen hast. —

Hierauf öffnete ich freymüthig den Mund, und sagte: Wie ist eine Abzehrung da möglich, wo gar keine Nahrung mehr Statt findet? — Wofern du dich, antwortete er, erinnertest, wie Meleager [172]) einst, bey Verzehrung eines Brandes, sich zugleich verzehrte, so würde

172) Meleager war ein Prinz des Oeneus, Königs in Aetolien. Bey der Geburt desselben ward seiner Mutter, der Althäa, vorhergesagt, daß die Dauer seines Lebens der Dauer eines gewissen Brandes im Feuer gleich seyn werde. Die Mutter zog daher diesen Brand aus dem Feuer, und verbarg ihn mit der äusersten Sorgfalt. Allein als er, erwachsen, einst die beiden Brüder seiner Mutter aus gerechtem Eifer tödtete, ward sie so sehr darüber entrüstet, daß sie aus Rache den Brand ins Feuer warf, mit dessen Verzehrung Meleager unter den heftigsten Schmerzen sein Leben zugleich endigte.

würde dieser Umstand deiner Einsicht keine solche Mühe verursachen. Und wenn du nachdächtest, wie eure Gestalt sich im Spiegel bewege, nachdem solche sich außer demselben beweget, so würde das, was das Ansehen einer Schwierigkeit hat, dir als eine leichte und begreifliche Sache vorkommen. Allein damit du dein inneres Verlangen nach Gewißheit befriedigen mögest, so wende dich hier an unsern Statius. Ich selbst rufe ihm, und bitte ihn, itzt die Wunden deiner Zweifel zu heilen.

Soll ich da, wo du gegenwärtig bist, antwortete Statius, ihm die Rache des Ewigen erklären, so entschuldige mich, aus dem Grunde, weil ich dir nichts versagen kann. Und sollen, mein Sohn, sagte er zu mir, meine Worte deiner Einsicht bey den Dunkelheiten deiner Frage ein Licht anzünden, so betrachte und fasse dieselben mit Aufmerksamkeit und Verstande.

Geläutertes Blut, so fieng er hierauf an, mit dem die durstigen Adern sich nie tränken, sondern welches, gleich einer Nahrung, die man von der Tafel wieder abträgt, übrig bleibt, dieses Blut schöpft in dem Herzen eine Kraft zur Zeugung und Bildung aller menschlichen Gliedmaßen, und nimmt daher, zur wirklichen Hervorbringung derselben, seinen Gang die Adern hindurch. So noch vollkommener zubereitet fließt es in Behältnisse hinab, deren Namen man stets schöner verschweigt, als bekannt macht. Aus solchen dringt es hernach in den natürlichen Ort seiner Bestimmung unter fremdes Blut. Hier nimmt beides, das eine von Natur nachgebend, das andre von Natur wirkend, sich zugleich gemeinschaftlich auf, und tritt, wegen der vollkommenen Einrichtung dieses Orts, in eine sich pressende Verbindung. Gleich anfangs wirkt jenes

einen

einen rinnenden Zusammenfluß, dessen vereinbarte Materie es hernach belebet. Dieß ist das wachsende Leben, welches diese wirkende Kraft der Frucht mittheilet. Und solches gleicht dem Leben der Pflanzen, mit dem Unterschiede, daß jenes ein noch unvollendetes, dieses hingegen ein bereits vollendetes Leben ist. Daher wirkt jene Kraft ferner, bis die Frucht, gleich einem Meerschwamme, sich schon bewegt, schon empfindet. Itzt unternimmt sie die Ausarbeitung der Werkzeuge ihrer Sinnen. Sie ist ihr Ursprung. Bald zieht sie nun, mein Sohn, ihre Frucht zusammen, bald dehnt sie solche wieder aus einander, sie, die Kraft aus dem Herzen des Zeugenden, wo die Natur für den Bau aller Glieder sorget.

Allein wie nunmehr aus einem thierischen Wesen ein vernünftiges werde, dieß ist deiner Einsicht noch verborgen. Und dieß ist die Schwierigkeit, welche einst einen größern [173]) Weisen, als du bist, zu dem Irrthume verleitete, daß er in seinen Lehren der menschlichen Seele den ihr wesentlich eigenen Verstand absprach, weil er kein Werkzeug für denselben fand, das solcher annehmen, und durch welches er seine Wirkungen äussern könne. Itzt kömmt sie, die Wahrheit. Oeffne ihr Herz und Verstand. Wisse, daß die Natur den organischen Bau des Gehirns erst vollkommen zu Stande bringt. Kaum ist dieses erfolget, so wendet sich der Schöpfer aller Bewegung mit göttlichem Vergnügen zu einem so kunstreichen Werke der Natur, und haucht schöpferisch in dasselbe ein neues geistiges und kraftvolles Wesen. Sogleich tritt dieser Geist mit jenem, welches

173) Den Averroes, einen gelehrten Araber.

ches er bereits organisch wirksam findet, in die innigste Verbindung, und wird eine einzige, eine menschliche Seele, welche lebt, empfindet, und sich in sich denkt und überdenket. Um deine Verwundrung über meine Reden zu mindern, gebe ich dir eine Erläuterung. Was wird Wein? Feuer der Sonne, welches der Saft, der aus den Reben fließt, in seine innigste Gemeinschaft aufnimmt.

Wann Lachesis nun die Faden des Lebens versponnen hat, dann trennt die Seele sich wieder vom Fleische. Dann nimmt sie ihre sinnlichen und geistigen Kräfte, jene alle ganz unwirksam, und Gedächtniß, Verstand und Willen um desto wirksamer mit sich dahin. Und dann eilt sie, unaufhaltsam durch sich selbst, auf eine wunderbare Art, nach einem von jenen beiden [174]) Ufern. Hier erkennt sie zuerst untrüglich ihr einst geführtes, und ihr nun ewiges Leben. Sobald sie dann der Ort ihres Aufenthalts einschließt, so durchstrahlet ihre thätige Kraft die sie umgebende Luft, wie ehedem ihren lebendigen Körper. So wie eine regenvolle Luft, in welcher die Strahlen der Sonne sich brechen, in einer vielfärbigen Gestalt erscheinet — eben so stellt sich auch hier die Luft in derjenigen Gestalt dar, welche ihr die Seele da, wo sie bleibt, durch ihre bildende Kraft einprägt. Und gleich einer ihrem Feuer überall nachfolgenden Flamme folgt dann dem Geiste seine neue Gestalt überall nach. Daher hat er also in der Folge seinen eigenen Schein. Daher heißt er ein Schatten. Daher entstehen hernach seine sinnlichen

Empfin-

174) Entweder nach dem Ufer des Charon zur Hölle, oder nach dem Ufer bey Ostia zum Fegfeuer.

Empfindungen bis auf den Sinn des Sehens. Daher reden, daher lachen wir. Daher vergießen wir Thränen und erfüllen die Lüfte mit Seufzern. Dieß alles hast du den Berg hindurch gesehen und gehöret. Und so mannichfaltig unsre Begierden und übrigen Leidenschaften uns innerlich angreifen, so mannichfaltig verändert sich das äuserliche Ansehen unsrer Schatten. Und dieß ist also die Ursache jener Auszehrung, welche dich so in Verwunderung und Zweifel setzte. ——

Schon hatten wir nun den letzten Kreis dieser marternden Höhen erreichet. Schon hatten wir uns rechter Hand gewandt. Und schon belebte uns die Aufmerksamkeit auf neue Erfahrungen, als itzt aus dem Berge ein flammendes Feuer hervorschoß. Allein am Ufer des Kreises wehet aus den Tiefen ein Wind empor, welcher es in die Höhe zurücktreibet, und also einen schmalen Weg daselbst frey läßt. Daher sahen wir uns genöthigt, diesen Weg, auf dieser freyen Seite des Abgrundes, einer hinter dem andern, fortzugehen. Ich beschreibe die Furcht nicht, welche mich auf der einen Seite mit dem Feuer, und auf der andern mit einem Falle in den Abgrund bedrohte. Auf diesem Wege, so sagte selbst mein Führer, muß man die Augen stets im Zügel halten. Denn hier kann der Fuß sehr leicht einen Fehltritt thun.

Entzünde uns, o Gott der Gnaden! So hörte ich nun mitten in dem großen Feuer singen. Dieß machte mein Gesicht nicht minder sorgfältig in seiner Wendung, als es aufmerksam auf alle Tritte seyn mußte. Itzt sah ich Geister das flammende Feuer hindurchgehen. Daher theilte ich meine Blicke, und sah abwechselnd, bald auf ihren Gang hin, bald auf den meinigen

nigen wieder her. Fast zu Ende des Gesangs riefen sie mit lauten Stimmen: Ich weis von keinem Manne! Dann sangen sie gedämpft wieder fort. Nach geendigtem Gesange riefen sie aufs neue: Zum Walde eilte [175]) Diana, und jagte die Callisto hinaus, welche das Gift der Venus gekostet hatte! Hierauf kehrten sie wieder zu ihrem Gesange. Dann ließen sie noch Namen der Frauenzimmer und Mannspersonen erschallen, welche keusch, welche so gelebt haben, wie die Gesetze der Tugend und einer vernünftigen Ehe es heischen. Und ich glaube, daß diese Art ihrer Beschäftigung die ganze Zeit hindurch fortdaure, so lange sie das Feuer daselbst läutert. Mit einer solchen Sorgfalt, und bey einer solchen Nahrung müssen also solche Wunden zuletzt geheilet werden.

175) Diana, die Göttinn der Jagd und der Keuschheit, jagte die Callisto, eine ihrer Nymphen, von sich, weil sie sich auf eine unkeusche Art hatte entehren lassen.

Sechs

Sechs und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Dante geht mit dem Virgil und Statius weiter, und sieht in den Flammen andere Seelen der Unzüchtigen gegen die ersten herzukommen. Im Begegnen küßten sie sich, und sagten einander Beispiele der Unzucht. Dann giengen sie wieder fort. Endlich unterredet der Dichter sich noch mit zween von diesen Geistern.

Noch giengen wir, einer hinter dem andern, an diesem Rande dahin. Noch oft sagte mein gütiger Lehrer zu mir: Nimm dich in Acht: Sey vorsichtig: Ich erinnere dich blos zu deinem Besten. Schon erfüllte nun die Sonne mit ihren Strahlen die ganze Gegend des Abends. Schon verwandelte sich daher die blaue Schönheit ihres Himmels in ein weißes Ansehen. Also schienen mir itzt die Strahlen der Sonne auf meine rechte Schulter. Der dunkle Schatten meines Körpers verursachte, daß das flammende Feuer dieses Kreises um desto röther schien. Daher sah ich, daß viele Schatten im Gehen auf eine so fremde Erscheinung ihre ganze Aufmerksamkeit richteten. Dieß war die Ursache, welche ihnen Anlaß gab, von mir zu reden, und zu einander zu sagen: Das scheint kein angenommener Luftkörper zu seyn. Hierauf näherten sie sich gegen mich, um mit aller ihnen nur möglichen Gewißheit sich zu überzeugen, und beobachteten eine beständige Vorsichtigkeit, nicht da herauszutreten, wo sie nicht gebrannt hätten.

O! Geschöpf, das vermuthlich nicht aus Trägheit, sondern aus Ehrerbietung, den andern beiden nachfolget, o! antworte mir! Siehe mich itzt doppelt entbrannt, entbrannt vom Verlangen, entbrannt vom Feuer. Und nicht ich allein bedarf dieser Gefälligkeit. Alle diese hier fühlen einen weit heftigern Durst nach deiner Antwort, als weder Indien, noch Aethiopien nach kühlem Wasser. Sage uns dann, wie es zugehe, daß du, gleich einer Wand, die Sonne verdunkelst, als wenn du noch nicht in das Netz des Todes gefallen wärest. Also redete einer von ihnen mit mir. Zuverläßig hätte ich mich ihnen offenbaret, wenn mich nicht die Aufmerksamkeit auf einen neuen Vorfall, der sich eben zeigte, hingelenkt hätte. Denn mitten die feurige Straße hindurch kam Volk mit dem Gesichte diesen Seelen entgegen. Daher setzte die Betrachtung desselben mich in eine völlige Unentschlossenheit. Plötzlich sah ich auf allen Seiten einen jeden Schatten in einer geschäftigen Zubereitung, und dann alle, ohne sich aufzuhalten, einen den andern küssen, und sich die kurze Dauer dieses Festes hindurch vergnügt bezeigen. So nähert sich, unter dem schwarzen Haufen der Ameisen, der Mund der einen dem Munde der andern, um vielleicht ihre Gänge und Umstände von einander auszuspüren. Nun trennten sie sich nach diesen freundschaftlichen Begegnungen von einander. Allein der erste Schritt zu ihrem Vorübergange war noch nicht vollendet, als schon ein jeder Schatten sich beeiferte, den andern zu überschreyen. Das neue Volk schriee: O! Sodom und Gomorra! Das andre: O! Pasiphae [170]), die in jene Kuh hineineil-

[176]) S. die 38. Anmerk. des I. Ges.

Die

eineilte, damit ihr Stier zu ihrer Unzucht ihr nacheilen möchte!

So wie die Kraniche, eine Schaar fliehend vor der Kälte nach jenen sandigten Gegenden, die andre fliehend vor der Sonnenhitze nach jenen riphäischen Bergen, einander gerade entgegen, ihren Flug nehmen — eben so zog hier das eine Volk dem andern entgegen, und beide vor einander vorüber. Dann kehrten sie unter heißen Thränen wieder zu ihrem vorigen Gesange, und ließen wieder laute Zwischenstimmen erschallen, welche ihrem Zustande angemessen waren. Nun näherten eben die Schatten, welche mich bereits gebeten hatten, sich mir, wie vorher, von neuem. Mine und Stellung verkündigten ihre Aufmerksamkeit, mich anzuhören. So nun zweymal von ihrem Verlangen gebeten, antwortete ich dann also: O! Seelen, die ihr eures einst erfolgenden Friedens gewiß seyd, noch sind meine Glieder nicht, nicht als unreife, auch nicht als reife Früchte, von ihrem Baume dort abgefallen. Noch hier sind sie, ihr Blut und ihre biegsamen Gebeine, mit mir vereinigt. Noch in ihrer Gemeinschaft ersteige ich diese Höhen, um nicht länger in blinder Unwissenheit zu kriechen. Dort oben lebt eine Selige, welche mir die Gnade erlangt, daß ich eure Welt in dieser noch sterblichen Kleidung durchreise. Möchte nur das weit größere Verlangen eurer

Die sandigten Gegenden sind die mittäglichen Länder des heißen Lybiens.

Die riphäischen Berge liegen an den Grenzen Asiens in der mitternächtlichen Tartarey.

Seelen nun auch bald gestillt werden! Möchte nur der Himmel, der von Liebe brennende, der weit geräumiger sich ausbreitende Himmel, euch bald vollkommen erfreuen, und in seine Wohnungen versetzen! Allein saget mir, um solches noch aufzuzeichnen, wer ihr seyd, und was das für eine Schaar sey, welche sich nun hinter euch so entfernet. —— ——

Voll der äußersten Verwundrung sah ein jeder Schatten mich starr an. So verstummt vor seinen staunenden Blicken ein schüchterner Bürger der Natur, wann er von seinen bergigten Fluren, roh und wild, zum ersten Male in die Stadt tritt. Allein sobald sie von solchem Erstaunen, das in großdenkenden Seelen geschwind nachläßt, sich wieder erholt hatten, so gab mir eben der Schatten, der mich zuvor gebeten hatte, folgende Antwort.

O! seliger Sterblicher, daß du, zu einem bessern Leben, dich um Erfahrungen aus unsern Gegenden bewirbst! Das Volk, welches nicht mit uns in Gesellschaft geht, verschuldete sich ehedem durch jenes Laster, welches einst dem triumphirenden [177]) Cäsar, den ihm nach-

177) Nicomedes, König von Bythinien, äuserte gegen den jungen Cäsar eine so heftige Liebe, daß seine Gemahlinn sich darüber betreten fand, und Cäsar daher die Königinn genennet ward. Da Cäsar hernach, als Ueberwinder und Eroberer Galliens, auf seinem Triumphwagen einherzog, begleiteten seine eigene Soldaten, nach ihrer bey Triumphen gewöhnlichen Freyheit, ihn mit diesem Gesange:

Also

nachtheiligen Beinamen Königinn erwarb. Daher entfernet es sich mit dem Geschrey: O! Sodom und Gomorra! wie du gehöret hast. Und dadurch machen sie sich selbst, zu ihrer eigenen Beschämung, und zu einem desto heftigern Gefühle ihres Brandes, die gerechtesten Vorwürfe. — Unser Laster dagegen war doppelte Unzucht. Wir brachen das Gesetz der Menschlichkeit. Wir folgten, wie das Vieh, den blinden Trieben der Natur. Daher lassen auch wir, wann wir von jenem Volke scheiden, zu unsrer gerechten Schande, den Namen derjenigen erschallen, welche einst in viehischer Gestalt viehische Wollust trieb. — Nun weißt du unser Betragen und unsre Verschuldungen. Solltest du vielleicht auch unsre Namen zu wissen verlangen, so fehlt es itzt theils an der Zeit, theils wüßte ich selbst nicht, dir sie alle zu sagen. Allein mit Bekanntmachung des meinigen kann ich dein Verlangen vermindern. Ich bin Guido Guinizelli. Und meine eher, als am Ende des Lebens, erfolgte Reue ist die Ursache, daß ich mich hier schon reinige.

So wie einst, bey der äusersten Betrübniß des [178]) Lycurgus, jene beiden Prinzen ihre Freude äuserten, als sie die Königinn, ihre verlorne Mutter, wiedersahen — eben so äuserte ich, nur nicht in so vollkomme-

Also triumphiret Cäsar, der ganz Gallien besiegt:
Und der Cäsarn einst besieget, König Nicomedes, nicht!

178) S. die 163. Anmerk. dieses 2ten Ged. Diese verlorne Mutter war Hysiphile, welche ihre beiden Prinzen damals, bey dem Unglücke des Lycurgus, unvermuthet wiederfanden.

kommenen Ausbrüchen, mein freudiges Gefühl, als ich meinen Vater in der Dichtkunst sich selbst nennen hörte, ihn, nicht nur meinen, sondern auch den Vater aller andern bessern toskanischen Dichter, welche jemals die Liebe in sanften und reizenden Versen besungen haben. Gehör und Sprache schwiegen daher in mir; so ganz in Gedanken gieng ich einher, und so anhaltend sah ich ihn an, ohne mich, wegen des Feuers, ihm weiter nähern zu dürfen. Mit also betrachtenden Blicken geweidet, versicherte ich ihn nunmehr, in den überzeugendesten Ausdrücken, meiner ganzen Dienstfertigkeit. Du beschenkst, sagte er hierauf, mein Gehör mit so freundschaftlichen und so lautern Merkmalen deiner Liebe, daß selbst Lethe solche weder meinem Gedächtnisse entziehen, noch sie im geringsten verdunkeln wird. Allein sind deine Versicherungen Schwüre wahrer Freundschaft, so sage mir auch die Ursache, warum du in deinen Reden und Blicken eine so vorzügliche Liebe zu mir äuserst. Blos eure sanfte Schreibart, antwortete ich ihm, ist diese reizende Ursache. Und sie ist es, welche ihre schriftlichen Denkmäler, so lange die Sprache der neuern Dichter im Flore bleibt, stets im Werthe erhalten wird.

O! Bruder, sagte er itzt, dieser, den ich dir mit dem Finger auszeichne — hier wieß er auf einen Geist vor ihm — Dieser war ein weit größerer Meister in seiner Muttersprache. In Gedichten von Liebe, und in der Prosa der Romanen übertraf er alle übrigen Dichter. Laß daher Thoren immer glauben und behaupten, daß jener aus Limoges den Vorzug verdiene. Sie urtheilen mehr nach der Stimme des Rufs,

als

als nach der Wahrheit. Also suchen sie ihre Meynung zu befestigen, ohne dieselbe nach den Aussprüchen der Kunst, oder eines gesunden Verstandes im mindesten vorher zu prüfen. Eben so urtheilten viele Alten vom Guittone. Nur Stimmen des Rufs erkannten ihm den Preis zu, bis ihn endlich die Wahrheit durch verschiedene größere Dichter besiegte. — Genießest du endlich der herrlichen Freyheit, welche dir erlaubet, in jenes geistliche Stift zu gehen, in welchem Christus, als das Oberhaupt des Ordens der Seligen regieret, o! so bethe dann zu ihm auch für mich ein heiliges Unser Vater, so viel, als uns in dieser Welt, wo wir nicht mehr sündigen können, noch nöthig ist! ———

Hierauf verlor er sich, vermuthlich um dem andern nahe bey ihm Platz zu machen, im Feuer, wie ein Fisch, wann er zu Grunde geht, im Wasser. Daher wandte ich mich zu dem kurz zuvor angezeigten Geiste, und sagte zu ihm: Darf ich euch bitten, so entdecket meinem sehnlichen Verlangen euren Namen, für den mein Herz schon eine vorzügliche Stelle eingeräumet hat. Euer gütiges Verlangen, antwortete er freymüthig, verursacht mir ein ungemeines Vergnügen. Ich will und kann euch meinen Namen nicht verschweigen. Ich bin [179]) Arnaldo. In diesem feurigen Furthe gehe ich nun und singe und beweine meine ehemaligen [180]) Thorheiten.

179) Arnaldo war aus Provence. Der Dichter aus Limoges hieß Berneil. Und Guittone war aus Arezzo.

180) — — — Der Thor kauft theuer ein,

Kauft einer Stunde Lust mit Jahren voller Pein.

Uz.

Hier sehe ich der Annäherung des Tages entgegen, auf den ich hoffe. Und hier beschwöre ich euch itzt bey der Macht, welche euch zum Gipfel dieser Höhen emporführet, ach! erinnert euch zu rechter Zeit meiner empfindlichen Leiden!

Hierauf verbarg er sich in dem Feuer, welches ihn daselbst reiniget und läutert.

Sieben und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Die Dichter erblicken einen Engel, auf dessen Unterricht sie zwischen den Flammen hindurchgehen. Sie kommen zu den letzten Stufen. Auf solchen müssen sie übernachten. Hier schläft Dante ein, und hat einen Gesichtstraum. Bey Aufgange der Morgenröthe erwacht er, und steigt mit seinem Führer und dem Statius bis auf den Gipfel des Berges. Hier setzt ihn Virgil in Freyheit, so, daß er von nun an nach seinem eigenen Gefallen handeln kann.

Schon blitzten die [181]) ersten Strahlen der Sonne in jene Gegend, wo einst ihr Schöpfer das Blut der Erlösung vergoß. Schon stürzte sich also der Ebro unter der mitternächtlichen Höhe der Wage in sein Meer. Schon brausten daher die Fluthen im Ganges, entbrannt von neuer mittäglichen Hitze. So stand itzt die Sonne am Himmel. Also eilte sie itzt von uns mit ihrem Tage dahin. Und eben itzt war es, als uns der Engel Gottes mit frohem Angesichte erschien. Ausser den Flammen stand er auf dem Ufer. Mit einer englisch lebhaftern, als menschlichen Stimme, sang er: Selig sind die reines Herzens sind! Schon hatten wir uns ihm genähert, als er uns zurief! Weiter dürft

 ihr,

181) Schon gieng die Sonne in Jerusalem auf. Schon war in Spanien Mitternacht. Schon brannte in Indien der Mittag. Also neigte sich die Sonne auf der Halbkugel des Fegfeuers zu ihrem Untergange.

ihr, heilige Seelen, nicht gehen, ohne vorher dieses Feuer empfunden zu haben. Geht hinein. Und dann öffnet einer daselbst singenden Stimme eure Ohren.

O! wie ward mir bey Anhörung dieser Worte zu Muthe! So fühllos ist nur derjenige, der in sein Grab gesenkt wird. Auf meine ringende Hände beugte ich mich nun hervor. So sah ich ins Feuer. Und hier stellte ich mir mit der lebhaftesten Einbildung alle die Menschen vor, welche ich ehedem hatte lebendig verbrennen sehen. Die guten Führer wandten sich beide gegen mich, und Virgil sagte zu mir: Mein Sohn, hier kann wohl empfindliches Leiden, keinesweges aber der Tod Statt finden. O! denke, denke zurück! Brachte ich dich nicht auf dem [182]) Geryon dort glücklich hinüber? Was werde ich also itzt thun, da ich Gott weit näher bin? Glaube gewiß, daß diese Flammen dir nicht den Verlust eines einzigen Haares zuziehen können, wenn du dich gleich tausend Jahre mitten in ihrem feurigem Schlunde befändest. Und denkst du etwa, ich suche dich nur zu täuschen, wohlan, wohlan, so nähere dich ihnen, laß dich deine eigene Hände überzeugen, und versuche es zuerst an dem Saume deiner Kleidung. Verbanne, verbanne alle Furchtsamkeit. Wende dich hieher, komm, und tritt sicher hervor.

Allein auch wider mein Gewissen wich ich nicht von der Stelle. Als er mich so fest und so unbeweglich stehen sah, sagte er mit einer etwas unruhigen Mine:

182) S. den 17. Ges. des 1. Ged.

Mine: So stehe dann, mein Sohn, dieß ist hier die Mauer, welche dich von der Beatrix noch scheidet. —

So wie einst [183]) Pyramus, beym Namen seiner Thisbe, sein sterbendes Auge aufschlug und sie ansah, einst, als die Frucht des Maulbeerbaums ihre weiße Farbe in eine blutige Röthe veränderte — eben so wandte ich mein Auge bey diesem Namen, der unaufhörlich in meinem Andenken quillt, nach meinem weisen Führer, und meine Härte ward biegsam erweichet. Daher schüttelte er anfänglich den Kopf und sagte: Wie? So wollen wir nun hier stehen bleiben? —

Dann

183) Pyramus und Thisbe empfanden die zärtlichste Liebe. Aus Furcht vor ihren uneinigen Eltern, verabredeten sie einst eine Zusammenkunft außerhalb der Stadt Babylon unter einem Maulbeerbaume. Thisbe fand sich zuerst ein, mußte aber vor einem Löwen die Flucht nehmen und sich verbergen. Sie verlor ihren Schleyer, welchen der Löwe mit seinen noch vom Raube blutigen Zähnen zerriß und mit Blute befleckte. Bald darauf kam Pyramus. Er erblickte den blutigen Schleyer, hielt seine Geliebte für ermordet, und stieß sich, vor äuserster Betrübniß, sein Schwerdt in die Brust. Thisbe kam wieder. Welch ein Anblick! Schon rang ihr Geliebter mit dem Tode. Sie rief ihm zu. Antworte deiner Thisbe, schrie sie. Auf diesen Namen öffnete er noch einmal sein sterbendes Auge, that den letzten Blick nach ihr, und starb. Sein Tod war der ihrige. Sie tödtete sich mit eben demselben Schwerdte. Und die Maulbeere ward mit dem spritzenden Blute dieser beiden Liebenden gefärbt, und hernach dichterisch verwandelt.

Dann lächelte er, wie man ein unfolgsames Kind anlächelt, das sich durch einen schönen Apfel gewinnen läßt. Und hierauf ließ er sich vor mir ins Feuer, und bat zugleich den Statius, der uns vorher lange, durch seinen Gang zwischen uns, getrennt hatte, uns itzt nachzufolgen.

Sobald ich hinein war, empfand ich eine so übermäßig brennende Hitze, daß ich mich in siedendes Glaß geworfen haben würde, um in diesem eine kühlende Erfrischung zu finden. Zu meiner Stärkung unterhielt mich mein gütiger Vater im Gehen blos von der Beatrix. Schon dünkt mich, sagte er endlich, ich sehe ihre Augen. Eine Stimme, die jenseits sang, war unsre Führerinn. Und nur aufmerksam auf sie, kamen wir zuletzt da heraus, wo der Berg sich weiter ersteigen ließ.

Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters! Diese Worte ließe eine Stimme aus einem sich daselbst befindenden Lichte erschallen. Sein Schein war von einem so blendenden Glanze, daß mein Auge ihn nicht ertragen konnte. Schon entfernet sich die Sonne, fuhr die Stimme fort, schon nähert sich der Abend. Haltet euch nicht auf. Beschleunigt vielmehr euren Gang, so lange die Gegend des Abends sich noch nicht schwärzet. ——— ———

Der Weg gieng durch den Steinfelsen gerade gegen die Gegend hinauf, wo ich stets vor mir die Strahlen der bereits müden Sonne verdunkelte. Noch wenige Stufen hatten wir erstiegen, als meine Weisen und ich aus meinem erlöschenden Schatten den Untergang

gang der Sonne hinter uns verspürten. Allein ehe noch der Horizont in seinem ganzen unermeßlichen Umfange einfärbig schien, und die Nacht überall gleichförmig vertheilt ward, nahm ein jeder von uns eine Stufe zu seinem Ruhebette ein. Denn die Natur des Berges entzog uns mehr die Kraft, als die Lust, weiter aufzusteigen.

So wie noch nicht gesättigte Ziegen vorher auf ihren Höhen flüchtig und muthig herumspringen, und dann während des brennenden Mittags im Schatten gelaßen und ruhig weiden, da, wo sie der auf seinen Stab gelehnte Hirte nicht aus seinen Augen und aus seiner wachenden Vorsorge läßt — Und wie ein Schäfer, der bey seiner ruhenden Heerde auf dem Felde übernachtet, und sie mit seinen wachsamen Blicken hütet, damit sie kein wildes Thier aufjage und zerstreue — eben so war es mit uns allen dreyen damals beschaffen, mit mir, gleich einem Thiere von jenen Heerden, mit ihnen, gleich jenem Hirten und Schäfer. Also lagen wir alle auf beiden Seiten eingehüllt in die Grotte des Felsens. Sehr wenig konnte uns daher von außen erscheinen. Allein so eingeschränkt auch unsre Aussicht war, so sah ich doch die Sterne wider ihre Gewohnheit weit heller und größer scheinen. In solchen Blicken nach denselben und in Betrachtungen darüber schloß der Schlaf meine Augen, der Schlaf, welcher oft eine Sache, ehe sie erfolgt, vorherverkündiget.

Mich dünkt, Cytherea [184]), die stets von Flammen der Liebe zu brennen scheint, strahlte schon ihren ersten

184) Cytherea ist ein Beiname des Planeten, der himmlischen Venus, von der Insel Cythere, welche sie bewohnte,

ersten Morgenglanz dem Berge zu, als mir in dieser Stunde eine junge Schöne im Traume erschien. Ich sah sie auf einer anmuthigen Wiese spatzieren gehen. Sie pflückte Blumen, und sang folgende Worte: Ihn, meinen Namen, höre ein jeder, der ihn zu wissen verlangt. Ich bin Lea. So gehe ich spatzieren. So beschäftige ich meine schönen Hände. So pflücke ich mir einen bunten Strauß. Mit ihm will ich mich hier schmücken, damit ich mir vor meinem Spiegel gefalle. Rahel ist meine Schwester. Allein sie kömmt nicht von ihrem [185]) Spiegel. Sie sitzt den ganzen Tag. Sie weiden ihre schöne Augen. Und mich befriedigen die Geschäfte meiner Arbeit. ———

Hier floh mein Schlaf. Mit ihm flohen die Finsternisse auf allen Seiten vor den tagenden Strahlen, welche Reisenden desto angenehmer hervorbrechen, je minder sie auf ihrer Rückreise von dem Orte ihres Aufenthalts noch entfernt sind. Itzt stand ich auf, sobald ich sah, daß meine großen Lehrer bereits aufgestanden waren.

Heute

te, und wo sich ihr Tempel befand, in dem sie als eine Göttinn verehret wurde.

185) Ihr Verstand beschäftigt sich unabläßig mit Betrachtungen Gottes und der Wahrheit. Rahel ist ein Bild des anschauenden, und Lea ein Bild des thätigen Lebens.

Heute wird die reizende [186]) Frucht, welche Sterbliche mit der äusersten Sorgfalt auf so vielen Zweigen suchen, heute wird sie dein heißes Verlangen nach ihr befriedigen. So selige Worte ließ Virgil itzt gegen mich erschallen. O! wo hätte die ganze Welt festliche Geschenke, welche von so freudenvollen Wirkungen wären, als diese Worte waren? Nur Verlangen auf Verlangen nach jener Höhe war mein ganzes Gefühl. Jeder Schritt gab meiner Eil neue Kräfte. Wie bald war die ganze Leiter unter uns erstiegen! Schon befanden wir uns auf der höchsten Stufe. Hier heftete Virgil die Augen auf mich, und sagte: Mein Sohn, nun hast du das ewige, nun auch das zeitliche Feuer gesehen. Nun bist du endlich in eine Gegend gekommen, in welche meine Einsicht nicht weiter vordringt. Mit Verstande und Wissenschaft habe ich dich bis hieher geleitet. Nunmehr nimm deinen eignen Gefallen zu deinem Führer. Denn die steilen und engen Wege hast du überstiegen. Siehe nun dort die Sonne, welche deiner Stirne entgegen glänzet. Siehe jenes Gras, jene Blumen und Gesträuche, welche ihre Gefilde von selbst

186) Das höchste Gut, das wahre Glück, ein weises Herz.

So sey dein liebstes Gut ein frommes weises Herz!
Dieß mehre deine Lust, dieß mindre deinen Schmerz;

Und ohne dieses Herz schmeck noch so viel Vergnügen,
Es ist ein Rausch, und bald, bald wird der Rausch verfliegen.

Gellert.

selbst hervorbringen. Da auf ihrem blumigten Schooße kannst du dich setzen. Da in dem anmuthsvollen Garten kannst du gehen, bis dich die frohen Blicke der schönen Augen erfreuen, deren Thränen mich zu dir sandten. Erwarte also von mir keine fernern Reden, noch die mindeste Anzeige irgend einer Lehre. Dein Wille wählt frey, richtig und gut. Und es würde ein Fehler seyn, nicht nach dem Gefallen desselben zu handeln. Empfange vielmehr von mir itzt Krone und Hut. Sey König über dein Herz: Sey Bischoff deiner Seele.

Acht und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Dante geht auf dem Gipfel des Berges in den Wald des irrdischen Paradieses hinein. Er kömmt mit dem Virgil und Statius an die lautern Fluthen des Flusses Lethe. Diesem gerade gegenüber sieht er die Mathildis, welche jenseits geht, singt, und verschiedene Blumen von einander aussondert. Und sie macht ihm von dem Sonderbaren, das diesem anmuthigen Orte eigen ist, eine kleine Beschreibung.

Schon wallte in mir die Lust, den göttlichen Wald überall mit forschenden Blicken hindurch zu gehen, ihn, dessen volles Laub und grünes Leben meinen Augen das Licht des neuen Tages mäßigte. Ohne länger zu warten, verließ ich also das Ufer. Ganz langsam betrat ich die Ebene dieser Gefilde, welche auf allen Seiten die lieblichsten Gerüche von sich dufteten. Eine sanfte Luft, sich stets gleich, flatterte gegen meine Stirne. Ihre Stöße waren an Heftigkeit Stöße eines anmuthig spielenden Zephyrs. Sie neigte das ganze säuselnde Laub der Bäume nach der Gegend hin, wo der heilige Berg den ersten Schatten wirft. Diese Bewegung beugte die belaubten Zweige keineswegs so sehr herab, daß die zarten Vögel auf den grünen Gipfeln aufgehört hätten, ihre ganze Kunst ertönen zu lassen. Voll der lebhaftesten Freuden nahmen sie vielmehr unter den anmuthsvollsten Gesängen die ersten Stunden des Tages zwischen ihrem Laube ein, dessen sanftes Ge-

töse harmonisch den Tenor in ihre Lieder rauschte. So durchrauscht Aeol [187]) von Zweig zu Zweig den ganzen Fichtenwald bey Ravenna, wann er aus seinen Tiefen die Gegend zwischen Morgen und Mittag hindurchfähret.

Schon hatten mich die langsamen Schritte so tief in den alten Wald hineingeführet, daß ich den Ort nicht mehr erblicken konnte, wo ich hereingetreten war. Auf einmal sah ich meinen Weg durch einen kleinen Fluß unterbrochen. Gegen die linke Seite spielten die zarten Wellen mit dem schwankenden Grase dahin, welches an dem Ufer hervorwächst. Auch die reinsten Wasser unsrer Erde würden gegen dieses Gewässer, wie von einiger Unreinigkeit trübe zu seyn scheinen. Denn dieses verbirgt nicht den mindesten Zusatz, so dunkel es auch in den ewigen Schatten der Bäume dahinfließt, welche nie weder das Licht der Sonne, noch des Mondes hindurchdringen lassen. So stand ich disseits mit den Füßen still. Mit den Augen dagegen gieng ich über den Fluß, und beschauete jenseits die große Mannichfaltigkeit des frischen Grüns.

So wie plötzlich ein unvermutheter Gegenstand erscheint, dessen Bewundrung alle andre Gedanken entfernet — eben so erschien meinen Blicken jenseits eine reizende [188]) Schöne. Sie war ganz allein. Sie gieng

187) Aeolus ist der Gott der Winde.

188) Diese Schöne war eine Gräfinn Mathildis, welche sich um Italien sehr verdient gemacht hatte.

Proserpine war eine außerordentlich schöne Prinzeßinn der Ceres, Königinn in Sicilien. Pluto, ein Fürst in den

gieng singend einher, und sonderte Blumen aus, mit denen ihr ganzer Weg von der Hand der Natur ausgemahlt war. O! einsame Schöne, rief ich ihr zu, aus deren äuserlichen Bewegungen, diesen Zeugen des Herzens, ein inneres Feuer heiliger Liebe hervorstrahlet, o! laß dir gefallen, etwas näher gegen diesen Fluß herzuzutreten, daß ich deinen reizenden Gesang verstehen kann! O! wie lebhaft bringst du mir itzt die Beschaffenheit der Proserpine und jenen Ort wieder ins Gedächtniß, wo einst ihre Mutter sie, und sie ihre Frühlingsblumen verlor!

So wie eine geschickte Tänzerinn mit einem reizenden Anstande sich auf ihren fertigen Füßen wendet und in sanft dahinfließenden Schritten sich fortbewegt — eben so wandte und bewegte sie sich auf den feuerrothen und goldgelben Blumen gegen mich daher. Gleich einem schamhaften Frauenzimmer, schlug sie sittsam ihre Augen nieder. So näherte sie sich mir. Schon drangen nun die sanften Töne ihres Gesangs vernehmlich in meine Ohren. Und so befriedigte sie schon mein bittendes Verlangen. Nun war sie da angelanget, wo schon die Wellen des schönen Flusses das Gras wässern.

den äuserſten Gegenden Spaniens, daher er ein Fürst der Unterwelt und der Hölle genannt wird, hatte um sie angehalten, wegen seiner entfernten Länder aber abschlägliche Antwort bekommen. Einst gieng Proserpine auf einer anmuthigen Aue spatzieren, und pflückte sich Blumen. Hier sah sie Pluto, und äuserst verliebt in dieselbe, entführte er sie von dieser Wiese in sein Reich, und nahm sie zu seiner Gemahlinn.

fern. Hier erhob sie ihre Augen. Und in dieser Nähe beschenkte sie mich mit dem ersten ihrer feurigen Blicke.

So feurig glänzten selbst die Augen der Venus nicht, als sie einst [189]) von den Pfeilen ihres Sohns über seine Gewohnheit verwundet ward. Mit lächelndem Munde pflückten ihre Hände, jenseit des rechten Ufers, verschiedene Blumen, welche diese erhabene Erde ohne Saamen hervorbringt. Nur drey Schritte entfernte uns der Fluß von einander. Allein das Wasser des Hellesponts, da, wo [190]) Xerxes — dein Zaum, menschlicher Stolz! — hinübergieng, kann einst vom Leander, beym Durchschweifen seiner Fluten zwischen Sesto und Abido, nicht so viel Haß erduldet haben, als dieser Fluß damals von mir erdulden mußte, weil er mir keinen Uebergang eröffnete.

Ihr

189) Als sie einst von dem Amor oder Cupido so sehr verwundet ward, daß sie sich in den Adonis, den schönen Prinzen des Cynaras und der Myrrha, unsterblich verliebte.

190) Dieser persische Monarch führte ein Kriegsheer von vielen hundert Tausenden wider Griechenland, ward von einigen hundert Griechen so entscheidend geschlagen, daß er kaum mit einem Schifferkahne über den Hellespont entfliehen konnte. Diese Meerenge theilt Asien von Europa. An derselben liegen Sesto und Abido, zwey feste Schlösser, jenes in Europa, und dieses in Asien, einander gegenüber. Leander befand sich in Abido, und Hero, seine Geliebte, in Sesto. Um diese, seiner Gewohnheit nach, zu besuchen, schwamm er des Nachts den Hellespont hindurch, daher er gegen dieses Wasser, welches ihn von seiner Geliebten trennte, einen vorzüglichen Haß äuserte.

Ihr seyd vermuthlich hier Fremdlinge, so redete sie uns itzt an. Und vielleicht setzt euch mein lächelnder Mund in diesem für die menschliche Natur auserwählten Aufenthalte in Bewunderung und Zweifel. Allein der [191]) Psalm: Du lässest mich frölich singen, wird den Nebel von eurem Verstande vertilgen. Und du, der du dort hervortrittst, und mich hieher batst, verlangst du mehr von mir zu hören, so rede. Denn zur Auflösung deiner Fragen, so viel dir zu wissen nöthig ist, eilte ich hieher.

Dieses Wasser und das Geräusch des Waldes, antwortete ich, bestreiten in mir eine neue Meynung, welche ich nur vor [192]) kurzem gehört habe, und deren gerades Gegentheil ich nun hier erfahre.

Ich will dir, sagte sie hierauf, die Ursache entdecken, woher das entstehe, was dich in Verwundrung setzt. Ich will dein Auge von dem Nebel, der es umhüllt, bald reinigen. — Das höchste Wesen, welches allein in sich selbst vergnügt und selig ist, erschuf den Menschen gut, zur Ordnung und zur Tugend. Und diesen Ort gab es ihm zum Unterpfande eines ewigen Friedens. Durch sein Verschulden dauerte sein Aufenthalt hier eine sehr kurze Zeit. Durch sein Verschulden wechselte er lachende Tugend und erquicken-

 den

191) Der 92ste Psalm.

192) Im 21sten Gesange, wo Statius dem Dante sagte, daß weder Regen, noch Wind u. s. w. über das Thor des Fegfeuers empordringen.

den Zeitvertreib gegen weinende Laster und mühselige Arbeit. Damit nun jene untern Empörungen der Dünste des Wassers und der Erde, welche, so weit sie können, der Hitze nacheilen, hier oben den Frieden des Menschen nicht stören möchten, daher stieg ursprünglich dieser Berg so hoch gegen den Himmel empor. Und daher bleibt seine ganze Höhe von dort unten an, wo ihn die Pforte verschließt, frey und ungestört. — Sodann drehet sich die Luft nach ihrer ursprünglich ersten Bewegung den ganzen Umfang des Berges herum, dafern sie in ihrem Kreise auf irgend einer Seite nicht unterbrochen wird. Und diese Bewegung ist der Wind, welcher auf dieser ganz hindernißfreyen und stets lebendig luftigen Höhe das ertönende Geräusch des dichten Waldes verursacht. So durchwehen die Lüfte alle Pflanzen. Die Pflanzen erfüllen die Lüfte mit ihren Kräften. Und eben diese Lüfte sind es, welche dann in ihrer herumkreisenden Bewegung solche Kräfte wieder von sich verbreiten. Jene Erde dagegen empfängt und gebiert, nach Beschaffenheit ihrer eignen oder ihres Himmels Wirksamkeit, von verschiedenen Kräften verschiedene Früchte. Dafern also jene Sterblichen meine Reden hörten, so würde es ihnen nicht wunderbar scheinen, wann Pflanzen ohne sichtbaren Saamen daselbst hervorwachsen. Denn wisse, daß die heiligen Gefilde, auf welchen du dich befindest, mit allem nur möglichen Saamen angefüllt sind, und Früchte hervorbringen, welche man auf jener Erde nirgends erndtet. — Vernimm endlich den Ursprung des Wassers, welches dein Auge hier schauet. Dieses entspringt keineswegs, gleich einem anwachsenden,

oder

oder abnehmenden Flusse, aus einer Quelle, welche aufsteigende Dünste ersetzet, die der Himmel verwandelt. Nein. Aus einer sich stets gleichen Quelle quillt es hervor, welche solches von dem Willen Gottes in eben dem Maaße wieder empfängt, in welchem es sich auf beiden Seiten ergießt. Auf dieser Seite fließt es mit der Kraft hinab, welche dem Menschen die Erinnerung alles Bösen entzieht. Auf der andern Seite bringt es ihm dagegen alle guten Handlungen wieder ins Gedächtniß. Disseits heißt es [192]) Lethe, jenseits Eunoe. Beides äusert seine Kraft nicht eher, als bis man dieses hier, und jenes dort gekostet hat. Und sein Geschmack ist über allen andern Geschmack erhaben. ——— ———

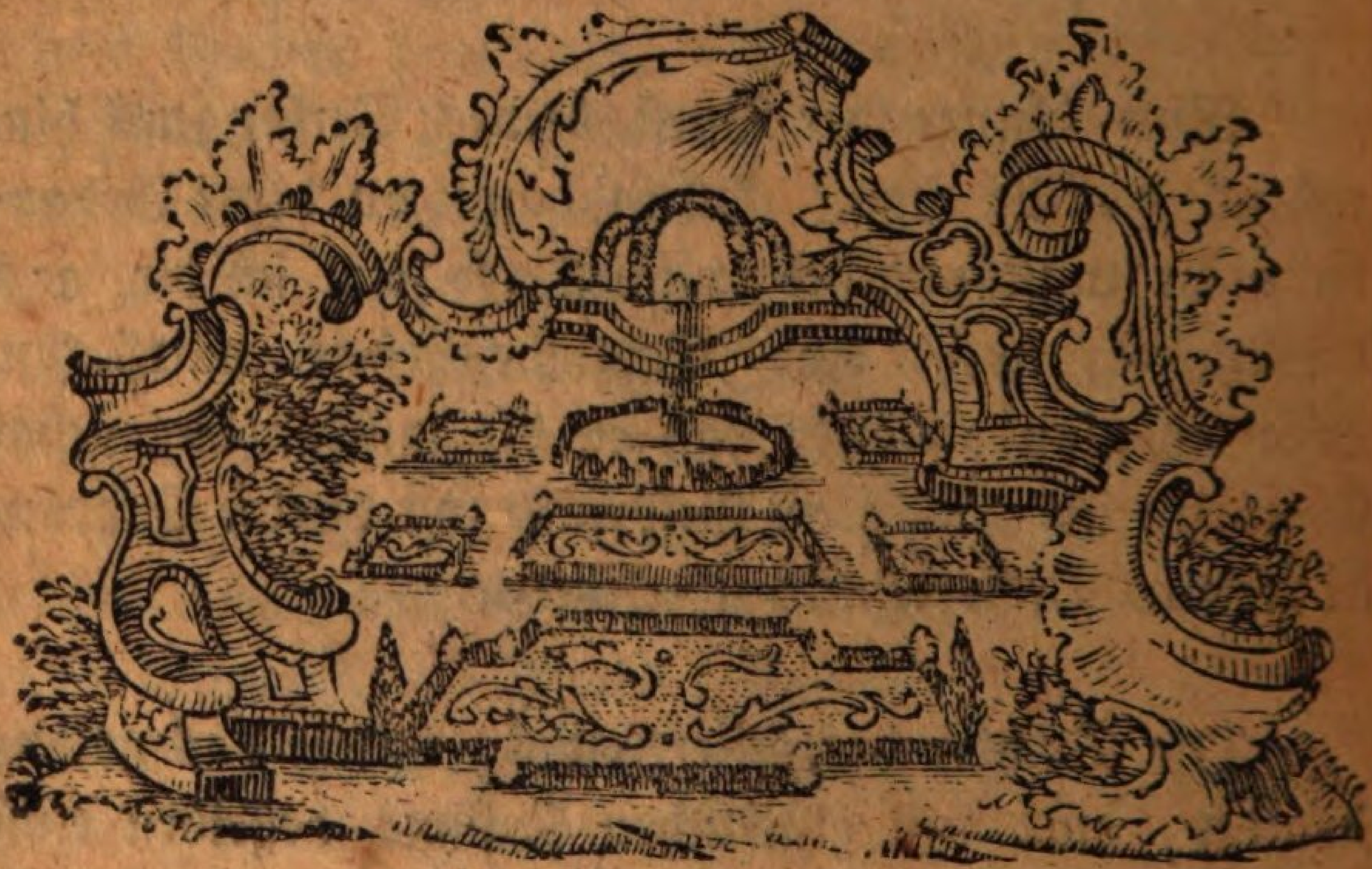
Nun könnte der Durst deines Verlangens hinreichend gestillt seyn. Allein damit du deine Gedanken nicht umständlicher eröffnest, so will ich dir, aus Gefälligkeit, noch eine Schlußwahrheit mittheilen. Denn ich glaube nicht, daß es dir minder angenehm sey, wenn ich in meinem Gespräche mit dir die Schranken meines Versprechens überschreite.

Die Dichter des Alterthums, welche das goldne Zeitalter, und den glücklichen Zustand desselben einst

192) Lethe ist der Fluß der Vergessenheit. Wer von diesem Wasser trinkt, verliert das Bewußtseyn aller bösen Handlungen. Das Wasser des Flusses Eunoe hingegen stellt das vollkommene Bewußtseyn aller guten Handlungen wieder her.

schilderten, haben vermuthlich in ihrer dichterischen Begeisterung, wie in einem Traume, diesen Aufenthalt gesehen. Hier lebten die Stammeltern der Menschen in Unschuld. Hier blühete ein immerwährender Frühling. Hier sah man alle Früchte. Und dieses Wasser ist der Nektar, von dem sie alle reden. ——

Hierauf wandte ich mich ganz nach meinen Dichtern herum, und sah, daß sie diese Schlußrede lächelnd angehört hatten. Alsdann lenkte ich das Gesicht wieder auf meine Schöne.



Neun und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Der Dichter geht mit der Mathildis an den Ufern des Flusses Lethe. Er sieht in dem Walde einen blendenden Glanz, und hört in der Luft sanft harmonische Töne. Hiernächst bemerkt er einen feyerlichen Aufzug. Ein Greif zog einen Triumphwagen, und blieb, sobald er dem Dante gegenüber angelangt war, mit seinem ganzen Gefolge still stehen.

O! selige Seelen, deren Sünden bedeckt sind![193]) Also singend, gleich einer verliebten Schöne, setzte sie ihre geendigte Rede fort. Und gleich Nymphen, welche in den waldigten Schatten allein gehen, und seufzend, die eine den Anblick der Sonne flieht, die andre ihn sucht, bewegte sie nun ihre Füße dahin. Sie gieng am Ufer den Wellen des Flusses entgegen. Ich folgte ihr mit gleichen und kleinen Schritten. Noch hatten wir zusammen nicht hundert derselben zurückgelegt, als die Ufer in einem gleichen Bogen herumgiengen, so, daß ich meine Wendung gegen Morgen nahm. Daher waren wir auch noch nicht weit gegangen, als meine Schöne sich gegen mich wandte, und sagte: Mein Bruder, o! siehe und höre! Plötzlich drang ein Glanz von allen Seiten so leuchtend den großen Wald hindurch, daß ich zweifelnd glaubte, es blitze. Allein da der Blitz bleibt und verschwindet, wie er kömmt, jener Glanz hingegen

193) Der 32ste Psalm.

gen länger anhielt, auch weit glänzender ward, sagte ich meinen Gedanken: Was ist das? Alsbald rauschten sanft harmonische Töne die erleuchtete Luft hindurch. Daher ergriff mich ein gerechter Eifer. Ich strafte die Kühnheit der Eva. Da, wo Himmel und Erde gehorchten, wollte blos ein Weib, diese kaum gebildete Kreatur, keinen Schleyer vor ihrem Angesichte erdulden. Wäre sie demüthig unter demselben geblieben, so hätte auch ich diese unaussprechlichen Seligkeiten eher, und sie lange Zeiten nachher genossen.

Unter so vielen Erstlingen des ewigen Vergnügens gieng ich also ganz zweifelhaft, und sehnsuchtsvoll nach noch zahlreichern Freuden, einher. Itzt bildete sich die Luft unter den grünen Zweigen wie ein flammendes Feuer vor uns her. Und schon erkannte das Ohr jene sanft klingenden Töne als einen Gesang.

Heilige Musen! Habe ich jemals durch Enthaltsamkeit von Speisen, durch Frost, oder durch Nachtwachen für euch gelitten, o! so dringt mich gegenwärtig die wichtigste Ursache, euch um eine Belohnung anzurufen. So müsse der Helikon für mich sich ergießen! Und Urania müsse mit ihrem Chore mir itzt Gegenstände, schon für den Gedanken schwere Gegenstände, dichterisch schildern helfen! ———

In einiger Entfernung bildete ein falscher Schein sieben goldene Bäume. Der noch lange Zwischenraum von uns bis zu ihnen hin war die Ursache desselben. Allein sobald ich mich in einer solchen Nähe bey ihnen befand, daß die innere Vorstellung, welche

die

die Sinne täuscht, durch den Abstand der Gegenstände im geringsten nicht litt, so empfand die Kraft, welche vernünftig urtheilt, daß die Bäume Leuchter waren, und jene Stimmen Hosianna sangen. Auf den Leuchtern flammte ihre schöne Zierde weit heller, als der Mond in der Hälfte des Monats die heitere Mitternacht durchglänzet.

Voll von Verwunderung wandte ich mich wieder zu dem guten Virgil. Allein Blicke, schwer von nicht minderm Erstaunen, waren seine Antwort. Daher lenkte ich das Auge wieder auf die erhabenen Gegenstände. Diese bewegten sich so langsam uns entgegen, daß selbst neu vermählte Schönen sich in ihrem Gange geschwinder zu bewegen pflegen. O! warum ist deine Begierde, so eiferte meine selige Begleiterinn wider mich, nur für die lebendigen Leuchter entbrannt? Und warum betrachtest du das nicht, was hinter ihnen kömmt? Hierauf sah ich eine Anzahl Personen in weißer Kleidung ihnen, als Führern, nachfolgen. Eine so glänzende Weiße sah nie die Erde. Linker Hand glänzte das Wasser, und verdoppelte, gleich einem Spiegel, wenn ich hineinschauete, meine linke Seite. Als ich mich an meinem Ufer in einer solchen Stellung befand, daß nur der Fluß mich noch von jenem Aufzuge entfernte, so hielt ich, um alles besser zu sehen, mit meinen Schritten an.

Hier sah ich die flammenden Leuchter vorangehen. Hinter sich ließen sie die Luft gemahlt, gleich Strichen mahlerischer Pinsel. Das, wodurch sie sich vorzüglich unterschied, waren sieben Streifen, alle von

den

den Farben, mit welchen die Sonne ihren Bogen und [194]) Delia ihren Gürtel ausbilden. Diese hinter ihnen fliegende Fahnen erstreckten sich weiter, als meine sie nicht erreichende Blicke. Und meinem Gutdünken nach standen sie ungefähr zehn Schritte von den blumichten Gefilden in die Höhe. Unter einem so schönen Himmel, wie ich ihn geschildert habe, traten vier und zwanzig Personen von gebieterischem Ansehen, zwo und zwo, mit Lilien gekrönet, einher. Gesegnet seyst du in den Töchtern Adams! Ewig seyn deine Tugenden gesegnet! So sangen sie alle. Sobald die Blumen und das übrige frische Grün, mir gegenüber, an dem andern Ufer, von diesem auserwählten Volke frey wurden, kamen hierauf, so wie ein Stern nach dem andern am Himmel erscheinet, vier Thiere, alle mit grünen Zweigen umkränzet, zum Vorschein. Ein jedes hatte sechs Flügel. Ihr ganzes Gefieder war voll von Augen. So würden die Augen des [195]) Argus,

194) Die Streifen prangten mit den Farben, mit welchen die Sonne den Regenbogen, und der Mond seinen Cirkel oder Hof ausschmücken. Delia heißt der Mond von der Insel Delos, wo ihn Latona gebahr.

195) Juno, die Gemahlinn Jupiters, eines Königs, ließ ihre Nebenbuhlerinn, die Prinzessinn Jo durch den Argus bewachen, dem man wegen seiner vorzüglichen Wachsamkeit hundert Augen angedichtet hat. Allein Jupiter bediente sich des Merkurs, welcher diesen Hüter durch List einschläferte und umbrachte. Und mit diesen hundert Augen wurden hernach von der Juno die Federn des Pfauen, dieses ihr geheiligten Vogels, ausgeschmückt.

Argus, wären sie lebendig, beschaffen seyn. Ich verschwende, mein Leser, um ihre Gestalt zu schildern, weiter keine dichterischen Züge. Ein andrer Aufwand dringt mich so sehr, daß ich itzt nicht freygebig seyn kann. Allein lies den Ezechiel. Dieser schildert sie, wie er sie von dem kalten Welttheile mit Winde, mit einer Wolke und mit Feuer kommen sah. So wie du sie auf seinen Blättern finden wirst, eben so waren sie hier beschaffen. Nur in Absicht auf die Flügel sah Johannes gleich mir, und weicht von ihm [196]) ab. — Den Raum zwischen den vier Thieren erfüllte ein Triumphwagen von zwey Rädern. Dieser wurde von einem Greifen gezogen. Zwischen dem mittlern Streife und den drey und drey Seitenstreifen breitete er seine beiden Flügel empor, so, daß er keinen einzigen durch irgend einen Durchschnitt verletzte. Und sie stiegen in eine solche Höhe auf, daß sie dem Auge unsichtbar wurden. So weit er ein Vogel war, waren seine Glieder von Golde. Die übrigen waren von einer vermischten, von einer weißröthlichen Farbe. Ferne sey der Gedanke, daß einst Rom seinen Afrikan, oder seinen August mit einem so schönen Triumphwagen erfreuet habe. Selbst der Wagen der Sonne würde gegen diesen dürftig erscheinen Der Wagen der Sonne, welcher einst aus den Gleisen weichend, auf demüthiges Flehen der Erde, verbrannt ward, als Jupiter geheimnißvolle Gerechtigkeit übte. Drey Schönen

196) S. das 1. Kap. des Propheten Ezechiel, und das 4. Kap. der Offenbar. Joh. Ezechiel sah nur vier, Johannes hingegen sechs Flügel.

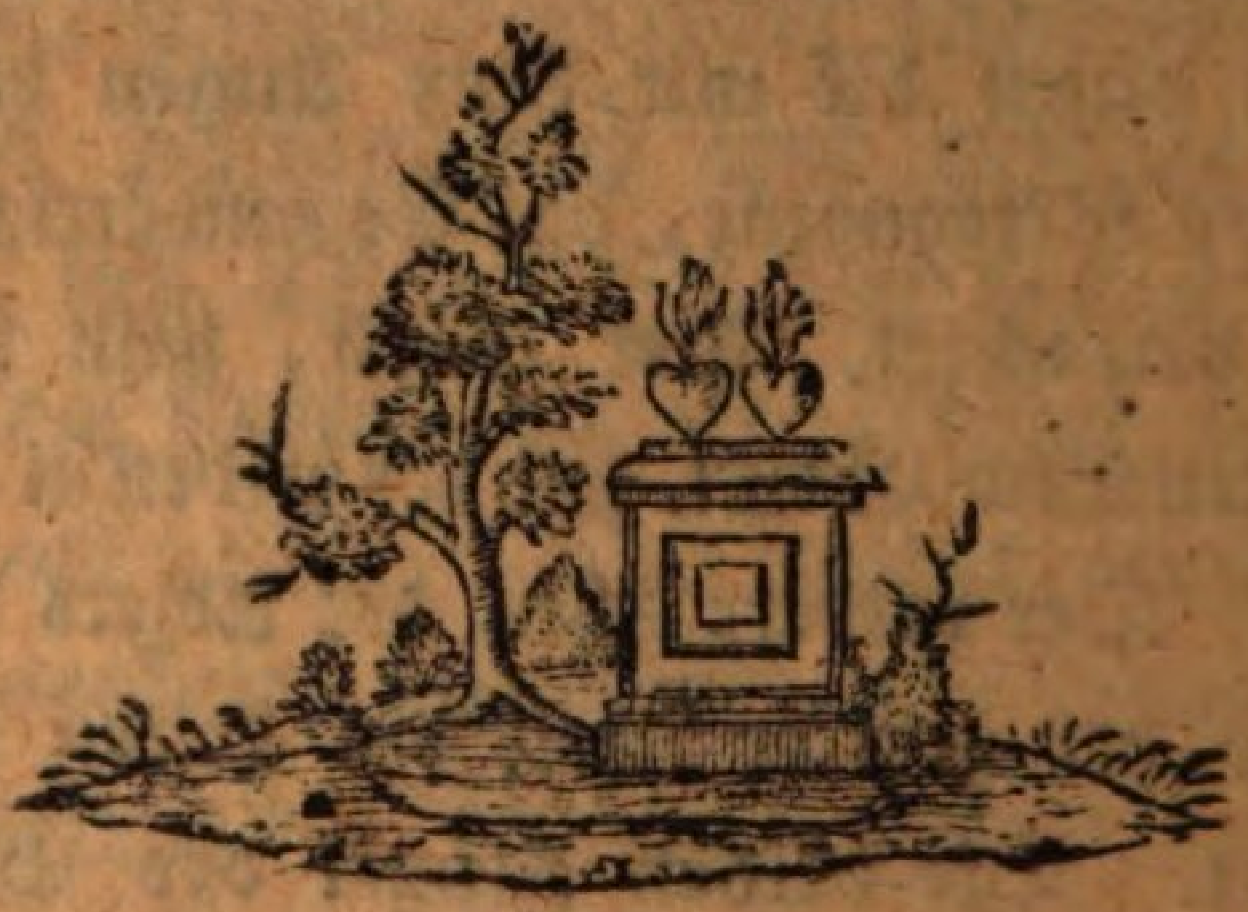
Schönen tanzten auf der Seite des rechten Rades im Kreise herum. Die eine war so roth, daß man sie kaum im Feuer erkannt haben würde. Die andre hatte ein Ansehen, als wären ihr Fleisch und ihre Gebeine aus Schmaragd gebildet. Die dritte schien so weiß, wie frisch gefallener Schnee. Bald schienen sie von dem weißen, bald von dem rothen Frauenzimmer aufgeführt zu werden. Und nach dem Gesange der rothen Schöne richteten sich die übrigen in ihrem Gange, und in ihrer bald langsamen, bald geschwinden Bewegung. Auf der Seite des linken Rades erlustigten sich vier andere in Purpur gekleidete Schönen nach dem Betragen der einen von denselben, welche drey Augen im Kopfe hatte. Nach völlig vollendetem Tanze sah ich zween Greise, ungleich in ihrer Kleidung, gleich dagegen in ihrem anständigen und gesetzten Betragen. Der eine zeigte sich als ein Schüler jenes großen Hippokrates, den die Natur zur Erhaltung ihrer liebsten Geschöpfe hervorbrachte. Der andre zeigte eine entgegengesetzte Sorgfalt, bewaffnet mit einem blitzenden und scharfen Schwerdte, welches mich disseit des Flusses in Furcht und Schrecken setzte. Dann sah ich vier Personen in demüthiger Stellung, und hinter allen, einen Greis von einer scharfsinnigen Mine, allein und schlafend, dahertreten. Diese sieben Geister giengen alle, gleich den vorigen, in weißer Kleidung. Nur waren ihre Häupter nicht mit Lilien, sondern mit Rosen und andern rothen Blumen umkränzet. Auch wer wenig entfernt stand, würde mit einem Eide betheuret haben, daß sie alle über den Augenbraunen gebrannt hätten. Sobald der Wagen sich mir gegenüber

über befand, erschallte ein Donner. Solcher schien diesem würdigen Volke ein Verbot zu seyn, weiter zu gehen. Daher kam es, daß sie [197]) alle, mit den

197) Die sieben Leuchter sind, nach der Meynung katholischer Ausleger, die sieben Gnadengaben des heiligen Geistes, und die sieben Streifen die sieben Sacramente. Die vier und zwanzig Personen sollen die Bücher des alten Testaments anzeigen. Der Triumphwagen ist die Kirche. Die beiden Räder sind das alte und das neue Testament. Die drey Schönen sind die drey christlichen Tugenden, die rothe die Liebe, die grüne die Hoffnung, und die weiße der Glaube. Die vier andern Schönen sind die vier moralischen Haupttugenden, von denen die mit drey Augen die Klugheit ist, welche das Vergangene, das Gegenwärtige und das Zukünftige betrachtet. Der Greif, halb Adler und halb Löwe, ist ein Bild Christi, und der beiden in ihm vereinigten Naturen. Der vordere Theil des Adlers zeiget die göttliche, und der hintere Theil des Löwen die menschliche Natur an. Die beiden Flügel des Greifen sind die Gerechtigkeit und die Barmherzigkeit des Erlösers. Die vier Thiere sind die vier Evangelisten. Ihr Gefieder voll von Augen ist ein Bild ihrer Einsicht, Wachsamkeit und Klugheit. Die zween Greise sind, der eine der heilige Lukas, als der Verfasser der Apostelgeschichte, welcher einer der erfahrensten Schüler des berühmten Arzneygelehrten, des Hippokrates, war, und der andre der heilige Paulus, dessen Schwerdt ein Bild seiner nachdrücklichen Lehren zur Bekämpfung und Tödtung des Fleisches und Blutes ist. Die vier demüthigen Personen sind Jacobus, Petrus, Johannes und Judas, diese vier

den vorhergehenden Ehrenzeichen, hier still standen.

vier Verfasser der biblischen Briefe. Der eine Greis ist Johannes, der Verfasser der Offenbarung, von einer scharfsinnigen Mine, wegen der von ihm aufgezeichneten erhabenen Wahrheiten, und schlafend, wegen der vielen Gesichte, die er gehabt hat. Der Donner war in dieser Gegend eine unmittelbare Wirkung Gottes und zielet auf jene Stimme: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, diese Stimme des Evangeliums, welche die Menschen von dem Donner des Gesetzes befreyet hat.



Dreyßigster Gesang.

Inhalt.

Die majestätische Niederfahrt der Beatrix wird beschrieben. Bey ihrer Erscheinung verschwand Virgil. Sie setzt sich auf den Triumphwagen, und giebt von demselben dem Dante Verweise. Dann wendet sie sich zu den Engeln, und beklagt sich über das, durch Misbrauch der Gaben der Natur und der Gnade, übel geführte Leben des Dichters.

Also stand das [198]) Siebengestirn des ersten Himmels hier still. Nie gieng es auf, nie gieng es unter. Nie sah es andern Nebel, als den Schleyer menschlicher Verschuldungen. So wie das niedrige der Erde den, der das Steuerruder führt, eben so macht jenes erhabene einen jeden dort aufmerksam auf seine Pflichten. Sobald es daher anhielt, wandte sich das zwischen ihm und dem Greifen zuerstgehende Volk, dieß Volk der Wahrheit, zu dem Wagen, wie zu der Burg seines Friedens. Komm, meine Braut, vom Libanon [199])! So rief einer von ihnen,

198) Dieß sind die sieben flammenden Leuchter des empireischen Himmels der Seligen, welche keinem Aufgange, noch Untergange unterworfen sind, auch von keinem andern Nebel, als von den Sünden des Menschen umwölkt werden, wodurch er sie seinem eigenen Auge verdunkelt.

199) S. den 8. V. des 4. Kap. des Hoh. Lied. Salom.

ihnen, gleich einem Gesandten vom Himmel, dreymal mit singender Stimme. Und alle sangen hierauf ein Gleiches.

So wie einst die Seligen, auf die Posaune des Weltgerichts, alle in neuer und leichter Kleidung ihres Fleisches, aus den Hölen ihrer Gräber schnell auferstehen werden — eben so erhoben sich itzt hundert Diener und Gesandten des ewigen Lebens, auf die Stimme eines so großen Greises, über den göttlichen Wagen. Gesegnet sey der da kömmt! riefen sie alle. Und alle streueten über ihm, und um ihn herum, Blumen. O! streuet ihm Lilien aus vollgefüllten Händen!

Schon sah ich bey anbrechendem Tage die ganze Gegend des Morgens in rosenrothem Gewande, und den übrigen Himmel geschmückt mit heitrer Schönheit. Schon gieng die Sonne mit schattigtem Angesichte also hervor, daß das Auge ihren durch die Dünste gemässigten Glanz lange ertragen konnte. Itzt erschien mir, in einer aus englischen Händen emporsteigenden und wieder in dieselben herabfallenden Blumenwolke, auf einem weißglänzenden Schleyer, eine mit Oliven umkränzte Schöne in feuerflammender Kleidung und einem grünen

Die Diener und Gesandten des ewigen Lebens sind Engel. Die Stimme des großen Greises ist die Stimme des Königs Salomo. Und die Worte: Streuet ihm Lilien u. s. w. sind Worte aus dem Virgil.

nen Mantel. So lange auch mein Geist einst [200]) ihre Gegenwart genossen hatte, so ward er doch nicht plötzlich durch ein zitterndes Erstaunen erschüttert. Meine Augen kannten sie nicht mehr. Allein eine geheime von ihr ausgehende Kraft ließ mich die große Macht alter Liebe empfinden. Alsbald fühlten meine Blicke die Wirkung der erhabenen Kraft, welche mich schon verwundet hatte, ehe ich noch aus der Kindheit hervortrat. Itzt wandte ich mich mit ängstlichem Athmen auf die linke Seite. So athmet ein kleines Kind, welches, aus Furcht, oder aus Betrübniß, zu seiner Mutter hineilet. Und so wollte ich dem Virgil sagen: Auch der kleinste Tropfen Blut zittert mir in meinen Adern: Ich fühle die Spuren der alten Flamme. Allein Virgil hatte uns verlassen, Virgil, mein bester Vater, Virgil, dem ich mich, zu meiner Wohlfahrt, gänzlich überlassen hatte. — Auch alles, was einst die alte Stammmutter verlor, konnte die Thränen nicht zurückhalten, welche die durch Thau gereinigten Wangen nun wieder trübe machten. ——— ———

O! weine nicht, Dante, daß Virgil von dir scheidet, weine noch nicht! Weit andre Wunden erwarten deine

200) Diese Schöne hieß Beatrix. Sie lebte ehedem in Florenz, und war ein Muster eines artigen, vernünftigen und tugendhaften Frauenzimmers. Dante liebte sie von dem Frühlinge seiner und ihrer Jugend an auf eine so edle und zärtliche Art, daß ihr frühzeitiger Tod ihm die süßesten Freuden der Welt vergällte. Seine wahre Liebe erhielt ihn in Traurigkeit, Seufzern und Thränen. Nur gezwungen war seine Vermählung, und nichts war vermögend, ihn zu

deine Thränen. — Auf diesen Schall meines Namens, den die Nothwendigkeit hier aufzeichnet, wandte ich mich um. Gleich einem Admiral, welcher bald auf dem Vordertheile, bald auf dem Hintertheile seines Schiffs erscheinet, und, aufmerksam auf das Volk, das auf dem erhabenen Holze dienet, zu edlen Thaten es aufmuntert, also sah ich itzt, auf der linken Seite des Wagens, jene himmlische Schöne, welche mir vorher erschienen war. Ueberschleyert, und mitten unter den englischen Feyerlichkeiten, richtete sie ihre Augen gerade gegen mich disseit des Flusses. Der Schleyer, welcher von ihrem mit Zweigen der Minerva gekröntem Haupte herabhieng, ließ ihr Angesicht nicht frey erscheinen. Allein ein königlich stolzer Unwille herrschte in ihrer Stellung. Also, gleich einem Redenden, welcher seine hitzigen Ausdrücke bis zuletzt zurückhält, setzte sie ihre Rede gegen mich fort.

Siehe mich nur an, ich bin es, ich bin Beatrix. Wie hast du dir aber endlich gefallen lassen, diesen Berg zu betreten? Wußtest du vielleicht nicht, daß der Mensch hier glücklich lebe? — Plötzlich sanken mir meine Augen in die heitre Quelle hinab. Allein sobald ich mich in derselben erblickte, zog ich sie auf das grüne Gras wieder

zu beruhigen. Er liebte so rein, daß der Name seiner Beatrix ihm heilig ward. Daher wählte er sie in seinen Gedichten als ein Bild der himmlischen Weisheit, der Gottesgelahrheit. Denn für diese heilige Wissenschaft war sein Herz von Jugend auf entbrannt. Sie war seine vorzüglichste Beschäftigung, welche aber von Zeit zu Zeit durch andere weltliche Zerstreuungen unterbrochen wurde.

wieder herauf. So groß war die Scham, welche meine Stirne beschwerte! Auf eine solche Art, wie sie mir zu seyn schien, würde eine Mutter ihrem Sohne stolz zu seyn scheinen. Denn mein Gewissen empfand den bittern Geschmack ihres herben Mitleidens. Sie schwieg. Plötzlich sangen die Engel: Herr auf dich traue ich. [201]) Allein über den Vers: Du stellest meine Füße, sangen sie nicht hinaus.

So wie der Schnee auf dem Rücken Italiens die lebendigen Gehölze hindurch, durchdrungen von kalten mitternächtlichen Winden, zusammenfrieret, dann, auf mittägliche Winde aus schattenlosen Ländern, sich selbst, gleich einem vom Feuer schmelzenden Lichte, erweicht und wieder auflöset — eben so ward ich vor und nach dem Gesange jener Geister, die stets nach dem harmonischen Klange der ewigen Sphären ihre Lieder ertönen lassen. So erstarrten mir anfänglich Thränen und Seufzer. Allein sobald ich in den sanften Tönen ihr Mitleiden gegen mich hörte, mehr hörte, als wenn sie gerufen hätten: O! Selige, warum betrübest du ihn so schmerzlich? — so löste sich die Beklemmung meiner Brust nun in Seufzer und Thränen auf, welche mit banger Bewegung aus dem Herzen durch Mund und Augen hervorgiengen.

Sie, die Schöne, in unbeweglicher Stellung auf der rechten Seite des Wagens, wandte sich endlich zu den mitleidigen Geistern und redete also: Ihr seyd es, die ihr den ewigen Tag so sorgfältig durchwachet, daß

 weder

201) Die 9. ersten Verse des 31. Psalmen.

weder Nacht, noch Schlaf den geringsten Schritt, den die Zeit auf ihren Wegen thut, eurem Blicke rauben. Daher richte ich meine Antwort um desto sorgfältiger ein, daß jener, welcher dort weint, mich höre, damit das Maas seiner Verschuldungen und seiner Schmerzen von gleicher Größe werde.

Nicht blos durch die Bewegung jener großen Sphären, welche, nach der Verbindung der Gestirne, jedem Saamen besondere Neigungen einflößen, auch durch die Freygebigkeit göttlicher Gnade, welche sich in so erhabene Ausflüsse ergießet, daß menschliche Blicke sich nie ihrer Höhe nähern, durch beide besaß dieser Sterbliche in der Jugend seines Lebens so vorzügliche Fähigkeiten, daß eine richtige Anwendung derselben bewundernswürdige Früchte in ihm hervorgebracht haben würde. Allein je mehr Kraft und Güte ein Erdreich hat, je bösartiger und wilder wird es durch schlimmen und ungeerndteten Saamen. Einige Zeit stützte ich ihn mit meinem Angesichte. Ich schenkte ihm Blicke jugendlicher Augen. Ich führte ihn an meiner Seite die richtige Straße. Sobald ich die Schwelle meines zweyten Alters betrat und dieses Leben verwechselte, entzog er sich mir, und überließ sich andern. Nun war ich vom Fleische zum Geiste emporgestiegen. Nun prangte ich mit verherrlichter Schönheit und Tugend. Und nun war ich ihm minder lieb und angenehm. Er wandte sich, und gieng unrichtige Wege. Bildern folgte er, falschen Bildern des Guten, welche nie ihr Versprechen vollständig erfüllen. Mein Gebeth erhielt für ihn das Mittel der Eingebungen. Mit solchen rief ich ihn im Traume und außer demselben zurück. Auch dieses half

mir

mir nichts; so wenig achtete er dieselben! Er fiel so tief, daß alle Hülfsmittel zu seiner Rettung schon unzureichend waren. Das einzige war noch übrig, ihm das verlorne Volk zu zeigen. Daher stieg ich zu den Wohnungen der Todten hinab. Daher bat ich den Geist mit Thränen, der ihn diese Höhe emporgeführt hat. Und daher würde das erhabene Gesetz Gottes gebrochen werden, wenn er über den Lethe hinübergehen, und eine solche Speise ohne Kosten genießen wollte, ohne Reue zu empfinden, und Thränen zu vergießen.

Ein und dreyßigster Gesang.

Inhalt.

Beatrix richtet aufs neue ihre Rede an den Dante, und giebt ihm weit heftigere Verweise. Hierdurch wird er so weit gebracht, daß er seine Vergehungen mit eigenem Munde bekennet. Vor innigster Betrübniß über dieselben, sinkt er halb todt zur Erde nieder. Er kömmt wieder zu sich selbst. Und hierauf wird er von der Mathildis in das Wasser des Flusses Lethe getaucht, und an das jenseitige Ufer hinübergezogen.

O! du jenseit des heiligen Flusses, sprich, sprich, ob dieses nicht die Wahrheit sey. Eine so grosse Anklage erfodert den Beitritt deines eigenen Geständnisses. — Also, die Spitze ihrer Rede nun gerade wider mich gerichtet, deren Seite mir schon so scharf geschienen hatte, fieng sie unverzüglich wieder an. Meine Kräfte befanden sich in einer so großen Verlegenheit, daß die Stimme sich in mir bewegte und mir wieder vergieng, ehe sie sich von ihren organischen Gliedern entfesseln konnte. Ein wenig sah sie mir zu. Dann rief sie: Was sinnst du? Antworte mir. Denn itzt sind die traurigen Erinnerungen durch dieses Wasser noch nicht in dir erloschen. — Ein Gemisch von Verwirrung und Furcht trieb aus meinem Munde ein solches Ja hervor, welches man ohne Gesicht nicht hören konnte.

So wie eine zu scharf aufgespannte Rüstung im Abschießen zerbricht, und der Pfeil minder heftig das Ziel trifft — eben so ein Geräusch von Thränen und Seufzern brach aus mir unter einer so schweren Last hervor, und so ward die Stimme in mir bey ihrem Durchgange geschwächet. Daher sagte sie ferner zu mir: Was fandest du aber auf dem Wege deiner Liebe zu mir, welche dich zur Liebe des vollkommensten Gegenstandes aller Sehnsucht, zur Liebe des höchsten Guts führte, was für Graben oder was für Schlingen, als Hindernisse, fandest du, daß du dich von aller Hoffnung, weiter vorwärts zu kommen, also entkleiden ließest? Und was für Erleichterungen, oder was für Vortheile zeigten sich auf fremden Stirnen, daß du also vor ihnen hergiengest?

Nach einem bittern schwer hervorgeathmeten Seufzer, war meine Stimme, mühsam von den Lippen bearbeitet, kaum vermögend, zu antworten. Irrdische Güter, sagte ich weinend, mit ihrem falschen Vergnügen, wandten meine Füße, sobald dein Angesicht sich verbarg. Wenn du auch, erwiederte sie, das, was du bekennest, verschwiegen oder geleugnet hättest, so würden alle deine Verschuldungen nicht minder bekannt seyn; ein solcher Richter weis sie! Allein wann die Anklage eines Sünders aus seinem eigenen Munde hervorbricht, so drehet sich im himmlischen Hofgerichte der Wetzstein wider die Schärfe des Schwerdtes. Damit du jedoch von Scham über deinen Irrthum noch empfindlicher erröthen und ein andres Mal bey Anhörung der Sirenen stärker seyn mögest, so halt

itzt ein, Saamen der Thränen zu streuen, und höre. Also soll dein Ohr vernehmen, daß dich mein beerdigtes Fleisch vielmehr auf die der Eitelkeit entgegen gesetzte Seite hätte lenken sollen.

Nie zeigten weder Natur, noch Kunst dir ein so reizendes Vergnügen, als die schönen Gliedmaßen dir schenkten, welche mich ehedem in sich schlossen, und nun in Staub entschönert da liegen. Dafern also mein Tod dein höchstes Vergnügen so gänzlich vereitelte, so hätte kein sterbliches Gut deine Sehnsucht weiter reizen sollen. Vielmehr solltest du damals, getroffen von dem ersten Pfeile betrüglicher Güter, dich unmittelbar nach mir, sobald ich nicht täuschend mehr war, empor erheben. Keine junge Schöne, noch irgend eine andre Eitelkeit von so kurzem Genusse, solltest du deine Flügel ferner niederdrücken lassen, um noch mehr Wunden zu erwarten. Ein junger Vogel erwartet zween, höchstens drey Pfeile. Allein vor den Augen vollgefiederter Vögel stellt man vergebens Netze, vergebens fliegen da Pfeile. ——— ———

Hier stand ich, gleich Kindern, welche, vor Scham verstummend, mit niedergeschlagenen Augen, da stehen, und hören, und ihren Fehler erkennend bereuen. Da du, rief sie aufs neue, schon vom Hören Schmerzen empfindest, so erhebe dein bärtiges Kinn, und fühle noch mehr Schmerzen vom Sehen. — Mit weit minderm Widerstande entweder gegen mitternächtliche oder gegen afrikanische Winde erhebt sich ein starker Buchbaum mit seiner Wurzel, als ich, auf ihren Befehl,

mein

mein Kinn erhob. Denn da sie das bärtige Kinn für das Gesicht auffoderte, erkannte ich alsbald den Gift in diesen Worten. Indem ich mein Gesicht empor streckte, sah ich die erhabene Erscheinung jener hundert schönen Geschöpfe verschwinden. Itzt erblickten meine noch wenig sichern Augen die Beatrix gegen den Greifen gewandt, der eine einzige Person in zwo Naturen vorstellt. Ob sie sich gleich unter einem Schleyer und jenseit des grünen Flusses befand, so schien dessen ungeachtet ihre gegenwärtige Schönheit ihre ehemalige noch stärker zu übertreffen, als diese in ihrem ersten Leben alle irrdischen Schönheiten übertraf. Itzt stachen Nesseln der Reue mich so empfindlich, daß ich alle übrigen Sachen desto feindseliger haßte, je vorzüglicher vor der Beatrix ich solche geliebt hatte. Erkenntniß, Gewissen und Schmerz nagten mein Herz so fühlbar, daß ich besiegt zur Erde sank. Und in was für einen Zustand ich hier gerieth, weis die am besten, welche denselben verursachte! ——— ———

Sobald das Herz mir die Kraft der äuserlichen Bewegung wieder schenkte, sah ich die Schöne, welche ich ganz allein angetroffen hatte, über mir. Halt dich, rief sie mir zu, halt dich an mir an. Sie hatte mich bis an den Hals in den Fluß gezogen, und gieng, mich hinter sich nachziehend, leicht, wie ein Weberspul, auf diesem Gewässer dahin. Als ich mich nahe an dem seligen Ufer befand, hörte ich die Worte [202]): Du wirst mich

202) Die Anfangsworte eines katholischen Gebeths, welches der Geistliche hersaget, wenn er das Volk mit dem Weihwasser besprenget.

mich besprengen, so reizend erklingen, daß ich mich dieses rührenden Vergnügens nicht wieder erinnern, vielweniger solches beschreiben kann. Mit offenen Armen umfaßte diese selige Schöne mein Haupt, und tauchte mich da unter, wo mein Mund das Wasser einschlucken mußte. Hierauf entzog sie mich dem Wasser, und brachte mich also gebadet, in den Tanz jener vier Schönen, welche alle mich umarmten.

Hier sind wir Nymphen, und Sterne sind wir am Himmel. Ehe Beatrix auf die Welt herabstieg, wurden wir ihr als Dienerinnen zugeordnet. Gleich wollen wir dich vor ihre Augen hinführen. Allein zum Anschauen des anmuthsvollen Lichtes in denselben werden jene drey Schönen dort, welche weit durchdringender schauen, deine Blicke schärfen. — Also sangen sie. — Dann führten sie mich vor den Greifen hin, wo Beatrix gegen uns gerichtet stand, und sagten: So spare nun keine Blicke. Denn nun stehst du vor den Schmaragden, aus welchen schon einst die Liebe ihre Pfeile auf dich abschoß.

Tausend sehnsuchtsvolle Begierden, heißer, als Flammen, drängten meine Blicke auf die glänzenden Augen, die aber nur unbeweglich den Greifen ansahen. So wie die Sonne im Spiegel, nicht anders strahlte das doppelte Thier, bald mit der einen, bald mit der andern Gestalt, in denselben. Denke, mein Leser, denke dir selbst meine Verwundrung, als ich den wirklichen Gegenstand an und vor sich unveränderlich stehen, und in seinem Gegenbilde sich verändern sah. ——

Also,

Also, voll Erstaunens und Vergnügens, genoß meine Seele diese Speise, welche, mit sich sättigend, den Hunger nach ihr vermehret. Itzt traten die andern drey Schönen hervor. Ihr Aeuserliches verrieth ihr weit erhabeneres Geschlecht. Sie sangen zu ihrem englischen Tanze. Lenke, Beatrix, o! lenke deine heiligen Augen, so sangen sie, auf deinen Getreuen, der, dich zu sehen, so viele Schritte gethan hat! Um deiner Gnade willen erzeige uns Gnade! Entschleyere ihm dein Angesicht! O! laß ihm die zwote Schönheit desselben frey sehen, welche ihm der Schleyer verbirgt! ——

O! Glanz eines lebendigen und ewigen Lichts! Wo ist der Sterbliche, dessen Angesicht unter dem Schatten des Parnasses so arbeitsam erblaßte, oder der so dichterisch aus der heliconischen Quelle trank, daß der Versuch, dich, Schöne, zu schildern, nicht seinen Witz und Verstand in Verlegenheit setzen sollte? Dich so zu schildern, wie du da, wo der harmonisch ertönende Himmel dich umschattete, erschienest, sobald du dich der freyen Luft entschleyertest!

Zwey und dreyßigster Gesang.

Inhalt.

Dante folgt mit der Mathildis und dem Statius dem herrlichen und feyerlichen Aufzuge der Seligen. Er kömmt an den Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen. Dieser hatte eine geheimnißvolle Farbe. Die Seligen singen einen Gesang. Unter solchem schläft Dante ein. Dann erwacht er wieder, und bemerkt einige seltsame Zufälle.

Meine Augen sahen, um sich ihren zehnjährigen Durst zu stillen, mit so unverwandten und aufmerksamen Blicken, daß alle übrigen Sinne erloschen in mir schwiegen. Alle andere Sachen umher waren für sie Gegenstände ihrer gänzlichen Unachtsamkeit. So ganz zog sie das heilige Lächeln der Beatrix mit dem alten Netze an sich! Mit Gewalt ward mir daher von jenen Göttinnen das Gesicht unter der erschallenden Stimme: Du siehst zu scharf, nach meiner linken Seite hingewandt. Eine gleiche Beschaffenheit so eben von der Sonne durchstrahlter Augen raubte mir auf einige Zeit den Gebrauch meines Gesichts. Allein der mindere Glanz stellte mir solches wieder her. Ich sage, der mindere, in Vergleichung mit dem häufigen und empfindlichblendenden Glanze, von dem ich das Gesicht mit Gewalt hinwegwenden mußte.

Nun sah ich das glorreiche Heer, auf die rechte Seite herumgewandt, gegen das Angesicht der Sonne und der sieben Flammen, wieder zurückkehren. So wie eine Schaar Krieger, unter den Waffen ihrer Schil-

der, zu ihrer Rettung, sich wendet und mit den Fahnen drehet, ehe sie sich ganz verändern kann — so gieng jene feyerlich dahinziehende Macht des himmlischen Reichs erst ganz voran, ehe die Deichsel des Wagens sich lenkte. Hierauf wandten sich jene Schönen zu ihren Rädern. Und dann setzte der Greif seine heilige Bürde so in Bewegung, daß sich nicht die mindeste Feder an ihm regte.

Die Schöne, welche mich den Fluß hindurchzog, Statius und ich, wir folgten auf der Seite des Rades, welches sein Gleis in einem kleinern Bogen bezeichnete, ihnen nach. Also gieng ich in dem erhabenen und, durch deine Schuld, die du der Schlange glaubtest! leeren Walde, harmonisch mit der englischen Musik, dahin. Drey starke Pfeilschüsse ungefähr hatten wir uns entfernet, als Beatrix abstieg. Plötzlich hörte ich alle sich über den Adam beklagen. Dann giengen sie um einen Baum herum, der aller Zweige und alles andern Laubes gänzlich beraubt war. Je höher die Aeste desselben sich empor erstreckten, je weiter verbreiteten sie sich umher. Selbst Indiens Wälder würden seine Höhe bewundert haben.

Glückseliger Greif, daß du mit deinem Schnabel nichts von diesem für den Geschmack süßen Holze entferneſt! Denn unglücklich krümmte sich einst von solchem der Körper des Menschen hinweg. Also riefen sie alle um den [203]) starken Baum herum. — Durch Enthaltsamkeit, antwortete das zweyfache Thier, also wird

203) Dieß war der Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen, von dessen Holze der Triumphwagen verfertiget war.

wird der Saame aller Gerechtigkeit erhalten! — Hierauf wandte er sich zur Deichsel, die er gezogen hatte, zog sie nunmehr an den Fuß des verwaisten Baums hin, und ließ sie, sein Holz, an demselben gebunden.

So wie, wann das Licht der Sonne, gemischt mit jenem hinter den himmlischen Fischen daherfunkelnden [204]) Glanze, herabstrahlet, alsdann die Pflanzen unsrer Erde ausschlagen, und eine jede sich mit ihrer Farbe verneuet, ehe noch die Sonne ein andres Gestirn durchfähret — eben so verneuete dieser Baum, der vorher so beraubte Aeste zeigte, itzt seine Gestalt, und färbte sich heller, als die Rose, und dunkler, als die Veilche [205]). Dann sang das Volk einen Gesang, den ich nicht verstand, den man auf der Erde nicht singt, und dessen ganze Harmonie mein Ohr nicht aushielt. Wäre ich vermögend, die Vorstellung zu schildern, wie jener Gesang von [206]) der Syrinx die grausamen

204) Mit dem Glanze des Widders im Frühlinge, welches Gestirn dem Himmelszeichen der Fische unmittelbar folgt.

205) Diese Farben sind ein Bild des Bluts und Wassers, welches beides einst aus der mit dem Speer eröffneten Seite des gekreuzigten Erlösers hervorfloß, und die christliche Kirche gründete.

206) Syrinx war eine keusche und tugendhafte Nymphe. Pan, der Gott der Schäfer und Jäger, verfolgte sie einst, gereizt durch ihre außerordentliche Schönheit. Sie floh zum Flusse Ladon, der ihre Flucht unterbrach. Hier bat sie, voll Angst, die Najaden, ihre Schwestern, um Hülfe, und

samen Augen einschläferte, jene Augen, welche ihre zu scharfe Wachsamkeit so theuer bezahlen mußten — so wollte ich, gleich einem Maler, der nach Originalen malt, auch itzt schildern, wie ich damals einschlief. Allein ein jeder andrer suche diesen Schlaf malerisch zu entwerfen. Daher schreite ich zu der Stunde und Beschreibung meiner Erwachung.

Ein Glanz und die Stimme: Stehe auf, was machst du? zerrissen mir den Schleyer des Schlafs von den Augen. So wie beym Anblicke der [207]) Blüthen jenes Baums des Lebens, der die Engel nach seiner Frucht begierig macht, und im Himmel unendlich feyerliche Freuden erzeuget, so wie damals Petrus, Jacobus und Johannes, geführt auf jenen Berg, und besiegt von Bestürzung, auf die Stimme, welche den wichtigsten Schlaf unterbrach, wieder zu ihrem Bewußt-

und ward, zu ihrer Rettung in Schilf verwandelt. Und der reizende Gesang von dieser Begebenheit war es, durch welchen einst Merkur, als ein verkleideter Schäfer, die Augen des wachsamen Argus einschläferte. S. die 195. Anmerk. dieses 2. Ged.

207) Der Baum des Lebens ist Christus. Die Blüthen waren seine damalige Verklärung, als ein Herold seiner künftigen Herrlichkeit und der Früchte des ewigen Lebens. S. das 9. Kap. des Evang. Luc., den 28. und folgend. V. Die Stimme, welche den wichtigsten Schlaf, oder den Tod, zwang, ist die Stimme des Erlösers, welche einst Todten auferweckte, und damals den erschrockenen Jüngern zurief: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. S. das 17. Kap. Matth. den 7. V.

wußtseyn zurückkehrten, dann ihre Schule durch den Moses und den Elias vermindert, und die verklärte Kleidung ihres Lehrers verändert sahen — eben so kehrte ich von meinem Schlafe wieder zurück, und sah jene mitleidsvolle Schöne über mir stehen, sie, welche anfänglich längst des Flusses meine Führerinn war. Wo ist Beatrix? So rief ich ganz zweifelhaft. Dort unter dem neuen Laube, war ihre Antwort, auf der Wurzel des Baums, da sitzt sie. Da befindet sie sich, umringt von ihrer Gesellschaft. Die übrigen Geister erheben sich, im Gefolge des Greifen, mit dem anmuthigsten und geheimnißvollsten Gesange in jene Höhen dahin. — Ich weis nicht, ob sie noch umständlicher redete. Denn schon hatten meine Augen Jene erblickt, welche mir alle Aufmerksamkeit auf andere Gegenstände verschloß.

Ganz allein saß sie auf der bloßen Erde, gleich einer daselbst zurückgelassenen Wache zu dem Wagen, welchen ich von dem zweyfachen Thiere zuvor anbinden sah. Die sieben Nymphen mit jenen vor mitternächtlichen Winden sichern Lichtern in ihren Händen, standen, gleich einer Ringmauer, im Kreise um sie herum. ——— ———

Eine kurze Zeit sollst du Bewohner dieses Waldes seyn. Ohne Ende dagegen sollst du, als Bürger jenes christlichen Roms, daher Christus ein Römer ist, mit mir leben. Zum Heil der Welt, der lasterhaft lebenden Welt, hefte also deine Blicke auf diesen Wagen, und beschreibe, nach deiner jenseitigen Zurückkunft,

kunft, was dein Auge hier schauet. Also Beatrix. — Voll der tiefsten Ehrfurcht gegen ihre Befehle, wandte ich Verstand und Augen dahin, wo sie es verlangte.

So schnell und heftig fährt nie Feuer dichter Wetterwolken, wann es regnet, aus der entferntesten Himmelsgegend herab, als ich den [208]) Vogel Jupi-

Q 2 ters

208) Den römischen Adler. Diese Beschreibung zielt auf die Verfolgungen der Christen unter den römischen Kaisern. Der Fuchs, welcher sich nur mit giftigen Speisen weidete, ist ein Bild der Ketzer und Irrgläubigen, welche sich hernach in die christliche Kirche einschlichen. Der aufs neue herabfliegende Adler ist Constantin, der Große, der erste christliche Kaiser. Die unglückliche Bürde oder die Federn sind die vorgegebene Schenkung, welche der Pabst Sylvester vom Constantin erhalten haben soll. Die aus dem Himmel rufende Stimme ist die Stimme des heiligen Petrus, welcher den Päbsten den Misbrauch ihrer Reichthümer und Herrschaft zum äusersten Nachtheile der Kirche vorherverkündiget. Der Drache ist vermuthlich Mahomet, welcher die Kirche trennte. Die sieben Köpfe sollen, nach der Auslegung des Daniello, die Cardinäle, welche den Pabst erwählen, nach andern Auslegern hingegen, die sieben Hauptsünden seyn. Durch die zügellose Hure versteht Dante überhaupt alle geizigen, herrschsüchtigen, unwürdigen Päbste, und folglich damals den Pabst Bonifaz, den Achten, durch den Riesen überhaupt alle weltliche, irrdisch gesinnte und mit solchen Päbsten buhlende Fürsten, und damals den König von Frankreich, Philipp, den Schönen,

welcher

ters auf den Baum herabschießen und die Rinden mit den neuen Blüthen und Blättern desselben gewaltsam zerreissen sah. Den Wagen traf seine ganze Macht so ungestüm, daß er, gleich einem von stürmenden Wellen besiegten, und bald zur Rechten, bald zur Linken, dahin schwankenden Schiffe, sich hin und her bewegte. Dann sah ich einen Fuchs, der aller guten Weide beraubt zu seyn schien, auf den Schooß des Triumphzeichens einen Angriff wagen. Allein durch scharfe Verweise, mit denen meine Schöne häßliche Verschuldungen an ihm bestrafte, jagte sie ihn in eine so schleunige Flucht, als seine entfleischten Gebeine nur auszuhalten vermögend waren. Hierauf sah ich den Adler da, wo er anfänglich herkam, aufs neue in den Sitz des Wagens herabfahren, welchen er, von sich befiedert, zurückließ. Hier ertönte eine Stimme, gleich derjenigen, welche aus einem betrübnißvollen Herzen hervorklaget, und rief aus dem Himmel: O! mein Schiff, o! mit was für einer unglücklichen Bürde bist du beschweret! Alsdenn schien es mir, als öffnete sich die Erde zwischen den beiden Rädern. Aus derselben sah ich einen Drachen hervorsteigen, der seinen Schweif über den Wagen schlung. Gleich einer

welcher gedachten Bonifaz vorzüglich in Anagni züchtigte, weil dieser Pabst auch mit andern europäischen Fürsten eigennützig buhlte. — Endlich führte der Riese die Hure mit dem Ungeheuer fort, d. i. nach dem Tode des Pabsts Bonifaz ward durch Vermittelung Philipps, des Schönen, der Erzbischoff von Bordeaux, als Clemens, der Fünfte, zum Pabste erwählet, und der päbstliche Stuhl von Rom nach Avignon verlegt.

einer Wespe, welche den Stachel wieder zurückzieht, riß er, den giftigen Schwanz wieder an sich ziehend, einen Theil des Bodens hinweg, und gieng ausschweifend, ausschweifend dahin. Das, was zurückblieb, überzog sich, so wie ein fruchtbares Erdreich mit Grase überwächst, mit den, vermuthlich aus einer reinen und guten Absicht, geschenkten Federn. Und mit solchen wurden die beiden Räder und die Deichsel in weniger Zeit überkleidet, als ein Seufzer den Mund zu öffnen pflegt. Nach einer solchen Veränderung des heiligen Gebäudes, traten nun aus demselben Köpfe, als seine Theile, hervor, drey auf der Deichsel, und einer auf jeder Seite. Die ersten waren, gleich dem Kopfe eines Ochsen, gehörnet. Allein die vier übrigen hatten nur ein einziges Horn vor ihren Stirnen. Nie hat die Welt ein gleiches Ungeheuer erblicket. Plötzlich sah ich eine zügellose Hure, sicher, gleich einem Felsen auf einem hohen Berge, auf demselben sitzen, welche mit frechen Blicken umherschweifte. Und gleichsam als sollte sie da nicht hinweggeschafft werden, so richtete sich itzt an ihrer Seite ein Riese empor. Sie küßten bisweilen einander. Allein als sie ihr begieriges und ausschweifendes Auge nach andern wandte, geisselte sie dieser wilde Liebhaber vom Kopfe bis auf die Füße. Dann entfesselte er, voll Argwohns und grausamen Zorns, das Ungeheuer von dem Baume, und zog es den Wald so weit hindurch, daß blos dieser Wald zwischen meinen Augen und der Hure mit dem Ungeheuer ein undurchsichtiger Schild ward.

Drey und dreyßigster Gesang.

Inhalt.

Beatrix hält dem Dante eine Rede über die von ihm bemerkten Zufälle. Hierauf wird er, in Gesellschaft des Statius, von der Mathildis zu dem Flusse Eunoe geführt, um auch von dem süßen Wasser desselben zu trinken. Und von solchem kehrt er, nach seinem Geständnisse, rein, und geschickt, zum Himmel empor zu steigen, wieder zurück.

Herr, es sind Heiden in dein Erbe gefallen. Diesen [209]) Psalmen fiengen itzt jene drey und vier Schönen mit Thränen an, abwechselnd und rührend zu singen. Beatrix, voll seufzenden Mitleidens, hörte ihnen unter einer so traurigen Gesichtsveränderung zu, daß selbst Maria einst unter dem Kreuze sich wenig trauriger veränderte. Allein sobald diese heiligen Schönen ihr Anlaß gaben, zu reden, erhob sie sich in gerader Stellung auf ihre Füße, und antwortete mit einem feurigen Gesichte: Ueber ein kleines, geliebte Schwestern, so werdet ihr mich nicht sehen. Und wieder über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. [210]) Hierauf stellte sie alle sieben vor sich hin. Und mich,

209) Den 97. Psalmen.

210) Diese Worte sagt Beatrix im Namen der Kirche, daß die reine Lehre derselben wieder hergestellt werden würde. Denn die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

mich, die Mathildis und den Weisen, der bey uns geblieben war, setzte sie durch einen bloßen Wink, ihr zu folgen, in Bewegung. Also gieng sie dahin.

Ich glaube nicht, daß sie zehn Schritte die Erde betreten hatte, als ihre Blicke meine Augen durchdrangen, und sie mit einem ruhigen Gesichte zu mir sagte: Geh etwas geschwinder, so, daß du, wenn ich mit dir rede, mich deutlich vernehmen kannst. Als ich so, wie ich sollte, mich bey ihr befand, sagte sie zu mir: Mein Bruder, warum wagst du nun, da du mit mir gehst, keine Frage an mich? ——— ———

Itzt hatte ich mit jenen, welche in Gegenwart ihrer Vorgesetzten, zu ehrerbietig im Reden, sich nicht mit freyer und lauter Stimme vernehmlich ausdrücken, ein gleiches Schicksal. Daher sagte ich in unvollständigen Tönen zu ihr: Edle Schöne, du kennst meinen Zustand, und das, was ihm zuträglich ist, am besten. ——— ———

Mein Wille ist, antwortete sie mir, daß du dich nunmehr von aller Furcht und Scham entfesselst, und nicht, wie ein träumender Mensch, fernerhin redest. Wisse also, daß der Wagen, welchen der Drache zerriß, war, und nicht mehr ist. Allein wer Schuld daran hat, der glaube zuverläßig, daß die Rache Gottes kein abergläubisches [211]) Essen scheuet. Nicht die ganze

211) Damals herrschte in Florenz die abergläubische Meynung, daß der Mörder eines Menschen, welcher auf dem Grabe des

ganze Zeit wird der Adler ohne Erben seyn, der dem Wagen die Federn hinterließ, daher er ein Ungeheuer und dann ein Raub ward. Denn schon sehe ich mit Gewißheit, und darum verkündige ich solches, Sterne, gegen alle Hindernisse und allen Widerstand gesicherte Sterne, sich nähern, und durch sie eine Zeit entstehen, in welcher ein Gesandter Gottes, —— seine Zahl ist [212]) Fünfhundert und funfzehn —— die Unzüchtige und den mit ihr buhlenden Riesen umbringen wird. Vielleicht hindert meine dunkle Rede, gleich den Sprüchen

des Ermordeten binnen neun Tagen eine Suppe äße, nicht befürchten dürfte, aus Rache wieder ermordet zu werden.

212) Ob diese Zahl das 515te Jahr des zweyten Jahrtausends nach Christi Geburt anzeige, läßt sich nur muthmaßen. Gnug, daß in solchem Jahre ein Gesandter Gottes wirklich gelebt, sich den eigennützigen und herrschsüchtigen Päbsten nud lasterhaften Geistlichen schriftlich und mündlich widersetzt, und ihnen dadurch tödtliche Streiche beygebracht hat. Gnug, daß in unsern Zeiten der Fall der ansehnlichsten Ordensgeistlichen wirklich erfolgt ist. Gnug, daß es das Ansehn gewinnt, als wollten die weltlichen Fürsten nun die Päbste und Geistlichen bekehren, sie zur reinen christlichen Religion und zu einem exemplarischen Lebenswandel bekehren. ———

— — — Ach! Herr, was für Verwüster
In deinem Weinberg! Was für Priester,
Für Schänder der Religion! — — —

Cramer.

chen der [213]) Themis und der Sphinx, deine Ueberzeugung. Denn die Art ihrer Ausdrücke setzt den Verstand in Verlegenheit. Allein bald werden die Erfolge sich, als Lajaden, zeigen, welche dieses wichtige Räthsel, ohne Schaden der Heerden und Felder, selbst auflösen werden. Zeichne du es auf. Und so, wie die-

213) Themis war die Göttinn der Gerechtigkeit. Und ihre Orakel waren, nach ihrer gewöhnlichen Art, dunkel. — Sphinx war ein Ungeheuer in Theben, welches schreckliche Verwüstungen auf dem Lande verursachte. Es legte allen Vorbeygehenden schwere Räthsel, und unter andern dieses vor: "Was ist das für ein Thier, welches des Morgens vier, zu Mittage zween, und des Abends drey Füße hat?" Wer es nicht errieth, ward alsbald umgebracht. Und dieses traurige Schicksal hatte schon eine große Anzahl Menschen getroffen. Endlich löste der Prinz Oedipus solches auf. Das Thier, sagte er, ist der Mensch. Des Morgens, d. i. in seiner Kindheit, geht er auf Händen und Füßen. Zu Mittage, d. i. in seinen besten Jahren, geht er auf zween Füßen. Und des Abends, d. i. in seinem Alter, braucht er einen Stock, sich zu stützen, und geht also auf drey Füßen. — Beatrix nennet die Erfolge, welche selbst ihre dunkeln Reden aufklären würden, Lajaden, weil Oedipus ein Sohn des Königs Lajus war, und jenes Räthsel errathen hatte.

se Worte von mir gesprochen werden, also verkündige sie jenen Lebendigen, deren Leben ein unaufhaltsamer Lauf nach dem Tode ist. Vergiß dann auch bey deiner Beschreibung nicht, den Baum so, wie du ihn gesehen hast, und der zweymal nun hier beraubt ist, unverholen zu schildern. Wer dieses Holz beraubt, oder gewaltsam beschädigt, der beleidigt, der lästert Gott, welcher dasselbe, zu seinem Dienste allein, heilig erschuf. Von seiner Frucht aß einst die erste menschliche Seele. Und vier tausend und mehr Jahre wünschte sie daher, in Strafen und Seufzern, jenen Erretter, der ihren Genuß an sich selbst strafte. Dein Verstand und Witz schlafen, wenn du nicht einsiehst, daß dieser Baum aus einer ganz besondern Ursache so sehr erhaben, und in seinem Gipfel so umgekehrt sey. Und wofern deine eiteln Gedanken nicht für deinen Verstand Elsawasser [214]), und deine Vergnügungen nicht für denselben das gewesen wären, was einst Pyramus in Ansehung des Maulbeerbaums ward, so würdest du aus

214) Das Wasser des Elsa, eines kleinen Flusses, welcher zwischen Florenz und Pisa in den Arno fällt, soll alle Sachen, welche man hineinwirft, versteinern. Die thörigten Gedanken des Dante hatten also seinen Verstand verhärtet, und seine eiteln Vergnügungen sein Gewissen befleckt, so wie einst Pyramus jenen Maulbeerbaum mit seinem Blute befleckte. S. die 183ste Anmerk. dieses 2ten Ges.

aus so wichtigen Erfolgen jenes Genusses die Gerechtigkeit Gottes in dem Verbote dieses Baums sittlich erkannt haben. Allein ich sehe, daß dein Verstand so steinern verhärtet, und dein Herz so blutig in Sünden gefärbt ist, daß das Licht meiner Rede dein Auge blendet. Daher ist mein Verlangen, daß du dieselbe, wo nicht als eine deutliche Beschreibung, wenigstens als einen malerischen Entwurf, in deinem Gedächtnisse zu dem Ende mit dir nehmest, zu welchem man jenen mit Palmen umwundenen [215]) Stab zurückbringt.

So wie, antwortete ich ihr, ein Petschaft ohne die geringste Veränderung seiner Figur, sich in Wachs abbildet — eben so hast du, o! Selige, dich in mein Gedächtniß eingepräget. Allein warum erhebt sich deine von mir so sehnlich erseufzte Rede in so erhabenem Fluge über meine Einsicht empor, daß diese, je mehr sie jener nacheilt, solche desto entfernter verliert? ——— ———

Dieß soll dich, erwiederte sie, jene Schule, kennen lernen, welcher du gefolgt bist. Dieß soll dir entdecken, wie weit ihre Lehren meiner Rede folgen können. Dieß soll dir zeigen, daß zwischen eurer Wissenschaft und den göttlichen Lehren ein so großer Abstand und Unterschied sey, als der sich zwischen der Erde und jenem Himmel findet, welcher in der vorzüglichsten Höhe und Eilfertigkeit seinen Umlauf beschleuniget. —

Ich

215) Aus dem gelobten Lande, zum Beweise, daß man wenigstens dort gewesen sey.

Ich erinnere mich nicht, antwortete ich, daß ich mich jemals von dir, Erhabene, so ausschweifend entfernt hätte. Auch macht mir mein Gewissen nicht den mindesten nagenden Vorwurf. — Wenn du, gab sie lächelnd zur Antwort, dich dessen nicht erinnern kannst, so erinnere dich, daß du nur vor kurzem aus dem Flusse Lethe getrunken hast. Und wofern man aus dem Rauche auf Feuer schließt, so folgt aus einer solchen Vergessenheit zuverläßig, daß deine von mir auf andere Gegenstände einst abweichende Begierden sich ehedem verschuldet haben. Nun werden gewiß meine Worte deutlich seyn, in so weit es deinen noch ungeschärften Verstand geziemt sie einzusehen. ——

Schon gieng die Sonne, weit feuriger, und mit weit langsamern Schritten, am Mittagszirkel einher, der, nach den Aussichten, bald in dieser, bald in jener Himmelsgegend erscheinet. So wie ein vor einer Schaar vorausgehender Führer, wenn er auf seinem Wege etwas Besondres antrifft, stehen bleibt — also blieben die sieben Schönen zu Ende eines blassen Schattens itzt stehen, gleich jenen Schatten, welche die Alpen unter grünem Laube und schwarzen Aesten an ihren kalten Flüssen erzeugen. Vor ihnen schien es mir, als sähe ich den Phrat [216]) und Tigris aus einer Quelle daherfließen, und dann beide, gleich

216) Diese beiden Flüsse sind eben dieselben, welche vorher Lethe und Eunoe genennt worden sind.

gleich guten Freunden, sich langsam von einander scheiden.

O! Glanz, o! Ruhm des menschlichen Geschlechts, o! was ist dieses für ein Gewässer, welches, aus einer Quelle entspringend, sich hier verbreitet, und sich von sich selbst entfernet? Auf diese Bitte rief eine Stimme mir zu: Ersuche die Mathildis, dir solches zu sagen. — Dieses und andere Sachen habe ich ihm bereits gesagt: Und ich bin versichert, daß das Wasser des Lethe solches seinem Gedächtnisse gewiß nicht entzogen hat.

Vielleicht, erwiederte Beatrix, hat eine wichtigere Sorge, die oft das Gedächtniß schwächet, die Augen seines Verstandes verdunkelt. Allein hier ist der Eunöe, welcher dort herfließt. Führe ihn zu diesem Flusse, und schenke, nach deiner gewöhnlichen Art, seinen erstorbenen Kräften wieder ihr Leben. — Gleich einer edlen Seele, welche durch keine Entschuldigung sich weigert, sondern den Willen eines andern zu ihrem eigenen Willen macht, sobald solcher durch äuserliche Zeichen sich offenbaret, also nahm mich die Schöne unverzüglich bey der Hand, und setzte, indem sie mit der Mine eines Frauenzimmers zum Statius sagte: Komm mit ihm, ihre Füße in Bewegung.

Wäre mir, mein Leser, mehr Raum, zu schreiben, noch übrig, so wollte ich wenigstens das süße Trinken zum Theil noch singen, dessen Reiz mich nie

gesät-

gesättigt haben würde. Allein die Kunst läßt mich die Schranken nicht überschreiten. Denn alle die Blätter sind angefüllt, welche sie diesem zweyten Gedichte bestimmt hat.

Gleich jungen Pflanzen, verneuet mit jungem Laube, also neugebohren, kehrte ich aus dem heiligsten Flusse rein, und geschickt, zu den Sternen empor zu steigen, zurück.

Ende des Gedichts von dem Fegfeuer.

Leipzig,
gedruckt bey Joh. Friedrich Langenheim 1768.

Druckfehler.

Seite 7. Zeile 27. statt im Leben lies am Leben.
S. 9. Z. 1. st. um ihrem Grunde l. um ihren Grund.
S. 25. Anmerk Z. 2. st. über die andre l. über der andern.
S. 41. Anmerk. 39. Z. 1. st. Battifalle l. Battifolle.
S. 73. Z. 9. und 10. st. Menfchengrößen l. Menschengrößen.
S. 74. Anmerk. Z 6. st. eden l. jeden.
S. 82 Z. letzte, st. so l. nur.
S. 83. Anmerk. 80. Z. 1. und 2. st. enthauten l. enthaupten.
S. 103. Anmerk. Z. 1. st. Schateen l. Schatten.
S. 104. Z. 11. st. Mnnschen l. Menschen.
S. 110. Z. 25. st. dit l. die
S. 111. Z. letzte, st. aussprechliche l. unaussprechliche.
S. 198. Z. 26. st. D ein d.
S. 201. Z letzte, st. ! ein:
S. 213. Z. 8. st. Auslösung l. Auflösung.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dante

Dante Alighieri von dem Fegfeuer

Leipzig 1768

P.o.it. 344 gf#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10812972-3